

**Vermittlung als ein Mittel zur Streitbeilegung
im Völkerrecht**

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität
zu Kiel

Vorgelegt von Ani Yeghiazaryan aus Armenien

Erstgutachterin: Prof. Dr. Kerstin von der Decken

Zweitgutachter: Prof. Dr. Andreas von Arnould

Tag des Rigorosums: 21.7.2017

Zum Druck genehmigt, Kiel, den 4.1.2018

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Erstes Kapitel: Historischer Rückblick	1
Zweites Kapitel: Die Vermittlung im System der Mittel zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten	
A. Streitbeilegung nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts	9
I. Pflicht zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten	10
II. Grundsatz der freien Wahl der Streitbeilegungsmittel	14
B. Definition der Vermittlung	18
I. Vermittlung im Vergleich zu anderen diplomatischen Mitteln	
1. Verhandlungen	19
2. Gute Dienste	20
3. Vergleichs- und Untersuchungsverfahren	21
II. Vermittlung im Vergleich zu rechtlichen Mitteln	23
Drittes Kapitel: Anwendungsgebiete der Vermittlung	
A. Internationale und innerstaatliche Streitigkeiten	26
B. Streitigkeiten und Situationen	28
C. Örtlich begrenzte Streitigkeiten	30
D. Streitigkeiten nach ihrer Gefährlichkeit für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit	32
E. Rechtliche und politische Streitigkeiten	33
F. Vermittlung bei der Umsetzung von Friedensverträgen	36
Viertes Kapitel: Völkerrechtliche Grundlagen und völkerrechtliche Praxis der Vermittlung	42
A. Vermittlung durch Staaten	
I. Rechtliche Grundlagen der Vermittlung	47
II. Praxisbeispiel: Vermittlung im israelisch-palästinensischen Konflikt	

1. Vermittlung durch einzelne Staaten bis 2001	52
2. Gemeinsame Vermittlung durch Staaten und internationale Organisationen seit 2002	57
B. Vermittlung durch internationale Organisationen	
I. Vereinte Nationen	61
1. Sicherheitsrat	66
a) Grundlagen der Beilegung von Streitigkeiten und Situationen durch den Sicherheitsrat	67
b) Vermittlung durch den Sicherheitsrat aufgrund von Artikel 37 Absatz 2 und Artikel 38 UN-Charta	68
aa) Artikel 37 Absatz 2 UN-Charta	70
bb) Artikel 38 UN-Charta	72
c) Abgrenzung zu den Guten Diensten des Sicherheitsrats aufgrund von Artikel 33 Absatz 2 und Artikel 36 Absatz 1 UN-Charta	73
2. Generalversammlung	75
a) Artikel 10 und Artikel 11 Absatz 2 UN-Charta als Grundlagen der Vermittlung durch die Generalversammlung	75
b) Befugnisse der Generalversammlung in der friedlichen Streitbeilegung nach Artikel 12 UN-Charta	78
3. Generalsekretär	80
a) Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen in der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten	81
b) Artikel 98 und 99 UN-Charta als Grundlagen der Vermittlung durch den Generalsekretär	83
4. Praxisbeispiele	
a) Vermittlung in Westsahara durch den Generalsekretär im Auftrag des Sicherheitsrats	85
b) Vermittlung in Syrien durch den Generalsekretär im Auftrag der Generalversammlung	96
II. Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa	
1. Rechtliche Grundlagen der Vermittlung	107
2. Vermittlung durch den Amtierenden Vorsitzenden	109
3. Konfliktverhütungszentrum	111

4. Praxisbeispiel: Vermittlung im Berg-Karabach-Konflikt zwischen Armenien und Aserbajdschan	113
III. Europäische Union	
1. Rechtliche Grundlagen der Vermittlung	120
2. Europäische außen- und sicherheitspolitische Strategie und Europäische Nachbarschaftspolitik als Substrategie	121
3. Vermittlung aufgrund der Beschlüsse des Europäischen Rats und des Rats	126
4. Ausübung der Vermittlung durch den Hohen Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik	128
a) Sonderbeauftragter für besondere politische Fragen	130
b) Politisches und Sicherheitspolitisches Komitee	131
5. Praxisbeispiel: Vermittlung im Konflikt zwischen Georgien und Russland in Bezug auf Abchasien und Südossetien	133
IV. Afrikanische Union	
1. Rechtliche Grundlagen der Vermittlung	138
2. Vermittlung durch den Friedens- und Sicherheitsrat	139
a) Vermittlung durch den Vorsitzenden der Kommission unter Aufsicht des Friedens- und Sicherheitsrats	141
b) Vermittlung durch die Gruppe der Weisen in Abstimmung mit dem Friedens- und Sicherheitsrat und dem Vorsitzenden der Kommission	142
3. Zusammenarbeit zwischen der Afrikanischen Union und subregionalen Organisationen in Afrika	144
a) Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten	145
b) Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft	147
c) Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung	149
4. Praxisbeispiele	
a) Vermittlung im Sudan durch die Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung	150
b) Vermittlung in Darfur durch die Zusammenarbeit zwischen der Afrikanischen Union und den Vereinten Nationen	157
C. Vermittlung durch Einzelpersonen	
I. Persönliche Eigenschaften der Vermittler	166

II. Vermittlung durch unabhängige Einzelpersonen	167
1. Vermittlung durch unabhängige Einzelpersonen nach dem Amerikanischen Vertrag über friedliche Streitbeilegung	168
2. Vermittlung durch unabhängige Einzelpersonen in Afrika und Asien	170
a) „Du nku“ in Togo und Ghana	170
b) „Ajaweed“ im Sudan	171
c) „Muslihs“ im Libanon und im Norden Israels	172
3. Die Ältesten	173
4. Praxisbeispiele	
a) Kofi Annan	174
b) Martti Ahtisaari	175
III. Vermittlung durch beauftragte Personen	
1. Vermittlung im Auftrag von Staaten	177
2. Vermittlung im Auftrag von internationalen Organisationen	177
3. Praxisbeispiele	
a) Terje Rød-Larsen im Auftrag Norwegens	179
b) George Mitchell im Auftrag der Vereinigten Staaten von Amerika	180
c) Folke Graf Bernadotte im Auftrag der Vereinten Nationen	181
d) Kofi Annan und Lakhdar Brahimi im Auftrag der Vereinten Nationen und der Liga der Arabischen Staaten	183
IV. Vermittlung durch einheimische Einzelpersonen	183
Fünftes Kapitel: Ergebnis: Prinzipien der Vermittlung	185
A. Einleitung der Vermittlung	185
I. Nachgesuchte Vermittlung	187
II. Angebotene Vermittlung	189
B. Rechte und Pflichten der Streitparteien und der Vermittler	
I. Streitparteien	190
II. Vermittler	193
1. Rechte der Vermittler	
a) Beteiligung an Verhandlungen	194
b) Leitung von Verhandlungen	195

c) Kontaktaufnahme mit gesellschaftlichen Gruppen unter Zustimmung der Streitparteien	196
d) Unterstützung bei der Umsetzung des geschlossenen Vertrags mit Zustimmung der Streitparteien	197
2. Pflichten der Vermittler	
a) Einhaltung von Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts	197
b) Mitwirkung an der Herbeiführung einer Einigung	199
c) Wahrung der Unparteilichkeit	200
d) Verzicht auf eine Erklärung zur Lösung der Streitigkeit, welche die Position einer Streitpartei stärkt und Kompromisse unmöglich macht	201
C. Abschluss der Vermittlung	201
 Zusammenfassung	 205
Literaturverzeichnis	216
Dokumentenverzeichnis	230

Abkürzungsverzeichnis

AbIEG	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
AbIEU	Amtsblatt der Europäischen Union
Abs.	Absatz
ACT	Arms Control Today
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AHRLJ	African Human Rights Law Journal
AJICL	African Journal of International and Comparative Law
AJIL	The American Journal of International Law
AP	The Advocate of Peace
APCJ	Africa Peace and Conflict Journal
Art.	Artikel
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
AU	African Union
BGBI.	Bundesgesetzblatt
bzw.	beziehungsweise
CJIL	Chinese Journal of International Law
CSCE	Conference on Security and Co-operation in Europe
CSCW	Centre for the Study of Civil War
CYIL	The Canadian Yearbook of International Law
DCFTA	Deep and Comprehensive Free Trade Area
d. h.	das heißt
DPA	Department of Political Affairs
ebd.	ebenda
endg.	endgültig
ECOMOG	ECOWAS Cease-fire Monitoring Group

ECOWAS	Economic Community of West African States
EG	Europäische Gemeinschaft
EJIL	European Journal of International Law
EU	European Union
EUMM	EU-Monitoringmission
EUV	Vertrag über die Europäische Union
FW	Die Friedens-Warte
GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik
HRQ	Human Rights Quarterly
Hrsg.	Herausgeber
HYIL	The Hague Yearbook of International Law
ICJ	International Court of Justice
IGAD	Intergovernmental Authority on Development
IGADD	Intergovernmental Authority on Drought and Development
IJ	Ireland Journal
ILM	International Legal Materials
IN	International Negotiation
IOJ	International Organization Journal
JCSL	Journal of Conflict & Security Law
JIPO	Journal of International Peace and Organization
JISWA	Journal of Interamerican Studies and World Affairs
JMAS	The Journal of Modern African Studies
JMH	The Journal of Modern History
JPR	Journal of Peace Research
JPS	Journal of Palestine Studies
Kap.	Kapitel
LAS	League of Arab States

lit.	litera (Buchstabe)
Max Planck UNYB	Max Planck Yearbook of United Nations Law
NJIL	Nordic Journal of International Law
Nr.	Nummer
OAS	Organization of American States
OAU	Organization of African Unity
OSCE	Organization for Security and Co-operation in Europe
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
PCA	Permanent Court of Arbitration
PLO	Palestine Liberation Organization
POLISARIO-Front	Frente Popular de Liberación de Saguía el-Hamra y Río Oro
Res.	Resolution
RGBL.	Reichsgesetzblatt
Rn.	Randnummer
S.	Seite
SADC	Southern African Development Community
SADCC	Southern African Development Coordination Conference
SPLM/A	Sudan People's Liberation Movement/Army
StIGH	Ständiger Internationaler Gerichtshof
SYBIL	Singapore Yearbook of International Law
u. a.	unter anderem
UAbs.	Unterabsatz
UN	United Nations
UNAMID	United Nations and African Union Mission in Darfur
UNSMIS	United Nations Supervision Mission in Syria
UNTS	United Nations Treaty Series

US-China LR	US-China Law Review
USIP	United States Institute of Peace
usw.	und so weiter
v.	versus
vgl.	vergleiche
WTO	World Trade Organization
z. B.	zum Beispiel
Ziff.	Ziffer

Erstes Kapitel: Historischer Rückblick

Die Vermittlung durch „Weise“ wurde seit jeher in der Geschichte der Menschheit zur friedlichen Streitbeilegung ausgeübt. Schon in der Bibel finden sich Fälle der außergerichtlichen Streitbeilegung durch einen Weisen. Im ersten Brief an die Korinther (6:1-5) fordert Apostel Paulus die dortige christliche Gemeinde auf, ihre Streitigkeiten nicht vor das weltliche Gericht zu bringen, sondern einen Weisen unter sich zu finden, der in der Lage sei, zwischen seinen Brüdern zu entscheiden.

Hugo Grotius schreibt in seinem Werk „Über das Recht des Krieges und des Friedens“ unter „Kompromiss“: „Vorzugsweise sind aber die christlichen Könige und Staaten verbunden, diesen Weg zur Vermeidung des Krieges zu beschreiten. Denn wie schon die heidnischen Gerichte von der wahren Religion vermieden wurden, und Juden und Christen sich lieber Schiedsrichtern unterwarfen, und Paulus dies geboten hat, so ist um so viel mehr dies zu tun, wo es sich um die Vermeidung eines viel größeren Übels, nämlich des Krieges, handelt“.¹ Hugo Grotius nennt drei Wege, auf denen vermieden werden kann, dass Streitigkeiten in Kriege münden: die Besprechung, den Kompromiss und das Los.² Der Grotius-Kommentator Caspar Ziegler erwähnt bei der Lehre vom Kompromiss auch die Vermittlung.³

Im Mittelalter gab es keine klare Unterscheidung zwischen Vermittlung und Schiedsverfahren.⁴ Vielfach übten die von den Streitparteien gewählten Drittpersonen zunächst Vermittlung aus; erst wenn die Vermittlung scheiterte, fällten die gleichen Personen einen verbindlichen Spruch.⁵ Diese Personen

¹Vgl. *Grotius*, Des Hugo Grotius drei Bücher über das Recht des Krieges und Friedens, in welchem das Natur- und Völkerrecht und das Wichtigste aus dem öffentlichen Recht erklärt werden, übers. von J. H. v. Kirchmann, 1869, Band II, Buch II, Kap. XXIII, S. 150.

² Vgl. ebd., S. 148-154.

³ Vgl. *Ziegler*, In Hugonis Grotii De Jure Belli Ac Pacis Libros: Quibus Naturae & Gentium jus explicavit, Notae & Animadversiones Subitariae, Wittebergae, 1666, lib. II, cap. XXIII, § 8, S. 504.

⁴ Vgl. *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 1-2; *Gerhard*, Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen, 1934, S. 1.

⁵ Vgl. ebd.

wurden zugleich als Vermittler und Schiedsrichter benannt.⁶ Es gab auch keine Trennung zwischen Vermittlung und Guten Diensten.⁷

Aus dem Altertum und dem Mittelalter sind Streitigkeiten bekannt, die durch Vermittlung beigelegt wurden (z. B. Vermittlung durch Athen bei einem Krieg zwischen Rhodus und Demetrius, Vermittlung des Königs Prusias und der Rhodier bei einem Krieg zwischen Rom und Mazedonien im Altertum sowie Vermittlung durch Päpste im Mittelalter).⁸ Verbindlich vorgeschrieben wurde die Vermittlung als ein Mittel zur friedlichen Beilegung von internationalen Streitigkeiten erstmals im Pariser Vertrag, der nach dem Krimkrieg auf dem Pariser Kongress von 1856 angenommen wurde.⁹ Artikel 8 des Pariser Vertrags lautete: „Wenn zwischen der Hohen Pforte und einer oder mehreren der anderen kontrahierenden Mächte Meinungsverschiedenheiten entstehen, welche ihre Beziehungen zu stören drohen, so wird die Pforte und jede dieser Mächte vor Anwendung von Gewaltmaßregeln die anderen kontrahierenden Mächte in den Stand setzen, diesem Äußersten durch ihre Vermittlung vorzubeugen“.¹⁰ Der Vertreter Englands, Lord Clarendon, schlug auf dem Kongress vor, die Bestimmung über das Anrufen der Vermittlung in einer allgemeineren Form zu formulieren und diese nicht nur auf die Streitigkeiten zwischen der Türkei und anderen Vertragsparteien zu beschränken.¹¹ Aber die Kongressteilnehmer vermieden eine rechtliche Verpflichtung zur Anwendung der Vermittlung vor der Gewaltanwendung. Sie stimmten nur zu, dass der Wunsch ihrer Regierungen im Pariser Protokoll¹² formuliert wurde, dass Staaten im Fall eines ersten Konflikts unter sich – soweit es die Umstände

⁶Vgl. *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 2.

⁷ Vgl. Pariser Kongress, Kongressprotokoll Nr. 23 über Vermittlung bei Streitigkeiten, vom 14.04.1856, in: *Fleischmann* (Hrsg.), Völkerrechtsquellen, 1905, S. 50.

⁸ Vgl. *Gerhard*, Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen, 1934, S. 1.

⁹ Vgl. *Temperley*, The Treaty of Paris of 1856 and its Execution, JMH 4 (1932), S. 523(524); *Gerhard*, Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen, 1934, S. 4.

¹⁰Vgl. Pariser Kongress, Friedensvertrag von Paris, vom 30.3.1856, in: *Fleischmann* (Hrsg.), Völkerrechtsquellen, 1905, S. 50.

¹¹ Vgl. *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 25-26; *Gerhard*, Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen, 1934, S. 4.

¹² Vgl. Pariser Kongress, Kongressprotokoll Nr. 23 über Vermittlung bei Streitigkeiten, vom 14.04.1856, in: *Fleischmann* (Hrsg.), Völkerrechtsquellen, 1905, S. 50.

erlauben – die Vermittlung einer befreundeten Macht anrufen sollen, bevor sie zur Waffengewalt schritten.¹³

Erst drei Jahrzehnte nach dem Pariser Kongress wurde auf der Berliner Konferenz von 1885 in der Generalakte zu Kongo¹⁴ die Verpflichtung zum Anrufen der Vermittlung vor der Gewaltanwendung vorgesehen, allerdings nur zur Lösung bestimmter Streitfragen. In Artikel 12 der Kongoakte verpflichteten sich die Unterzeichnermächte, bei ernststen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen bezüglich der „Grenzen oder innerhalb der Grenzen der in Artikel 1 der Kongoakte erwähnten und dem Freihandelssystem unterstellten Gebiete“, die Vermittlung einer oder mehrerer der befreundeten Mächte anzurufen, bevor sie zu den Waffen greifen.

Die Vermittlung als ein Mittel zur friedlichen Beilegung von internationalen Streitigkeiten, ohne die Beschränkung auf bestimmte Streitigkeiten, wurde erstmals im Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 29. Juli 1899¹⁵ festgelegt. Im August 1898 schickte der russische Außenminister ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter der Großmächte in Petersburg, in dem er den Vorschlag des russischen Kaisers über die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Behandlung der Frage nach der Anwendung friedlicher Mittel zur Streitbeilegung darlegte.¹⁶ Im zweiten Rundschreiben von Januar 1899 schlug er Fragen zur Behandlung auf der Konferenz vor; unter ihnen war auch der Vorschlag zur Annahme der Guten Dienste, der Vermittlung und des Schiedsspruchs als Mittel zur Verhütung von Kriegen.¹⁷

Die internationale Friedenskonferenz wurde am 18. Mai 1899 in Den Haag eröffnet.¹⁸ Am 29. Juli 1899 wurde auf der Konferenz das Abkommen zur

¹³Vgl. *Gerhard*, Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen, 1934, S. 5; *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 26.

¹⁴ Vgl. Berliner Konferenz, Generalakte Nr. 51 zu Kongo (Kongoakte), vom 26.2.1885, in: *Fleischmann* (Hrsg.), Völkerrechtsquellen, 1905, S. 195.

¹⁵Vgl. First Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 29.7.1899, AP 81 (1919), S. 363, Kap. 2.

¹⁶ Vgl. *Meurer*, Das Friedensrecht der Haager Konferenz, 1905, S. 9-10.

¹⁷ Vgl. ebd., S. 10-11.

¹⁸ Vgl. ebd., S. 26.

friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle¹⁹ angenommen, wodurch die Vermittlung zu einem dauerhaften und notwendigen Institut des Völkerrechts gemacht und entpolitisiert werden sollte.²⁰

Während und nach der ersten Haager Friedenskonferenz wurden verschiedene Vorschläge zur Verbesserung des Instituts der Vermittlung gemacht, insbesondere die Schaffung eines Organs für Vermittlung betreffend. Der ersten Haager Konferenz unterbreitete Henri Dunant, der Begründer des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, einen Vorschlag über die Schaffung eines ständigen Vermittlungsamts, in dem alle Mächte vertreten sein sollten und das alljährlich in Den Haag zusammentreten sollte. Die streitenden Staaten sollten verpflichtet werden, dieses unparteiische und politisch neutrale Amt bei Streitigkeiten anzurufen und seine fakultativen Gutachten zu erhalten.²¹

Ein anderer Vorschlag zur Errichtung eines Organs für Vermittlung wurde in der völkerrechtlichen Literatur gemacht. Die Mitglieder des Organs sollten nicht Staaten, sondern Einzelpersonen sein. So wurde in Anlehnung an die Bestimmungen zur Errichtung eines Ständigen Schiedsgerichtshofs im Haager Abkommen von 1899 vorgeschlagen, eine internationale Akademie als ständige Organisation für Vermittlung zu schaffen. Die Mitglieder der Akademie sollten Einzelpersonen sein, die keinen anderen hauptamtlichen Beruf hätten, die am Sitz der Akademie – also in der Schweiz – ihren Wohnsitz haben sollten und die auf Anforderung Gutachten über internationale Streitigkeiten abgeben könnten.²²

Auf der zweiten Haager Konferenz von 1907 wurde ein neues Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle²³ angenommen, in dem manche Bestimmungen des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung

¹⁹First Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 29.7.1899, AP 81 (1919), S. 363, Kap. 2.

²⁰Vgl. *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 30; *Meurer*, Das Friedensrecht der Haager Konferenz, 1905, S. 106.

²¹Vgl. *Melville*, Vermittlung und gute Dienste in Vergangenheit und Zukunft, 1920, S. 37-38.

²²Vgl. *von Bar*, Der Burenkrieg, die Russifizierung Finnlands, die Haager Friedenskonferenz und die Errichtung einer internationalen Akademie zur Ausgleichung von Streitigkeiten der Staaten, 1900, S. 48-49, 52.

²³Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, AJIL 2 (1908), Supplement: Official Documents, S. 43.

internationaler Streitfälle von 1899 geändert und ergänzt wurden. Die Bestimmungen über Gute Dienste und Vermittlung blieben jedoch unverändert. Die Haager Abkommen sowie später die Völkerbundsatzung vom 28. Juni 1919²⁴ schlossen allerdings die Anwendung militärischer Mittel zur Beilegung von internationalen Streitigkeiten nicht aus. Die Anwendung friedlicher Mittel war im Grunde das erste Stadium der Streitbeilegung. Die Mitglieder des Völkerbundes waren verpflichtet, ihre Streitigkeiten, die zu einem Bruch führen könnten, entweder einem schiedsgerichtlichen oder gerichtlichen Verfahren oder der Prüfung durch den Rat zu unterbreiten.²⁵ Sie sollten „in keinem Fall vor Ablauf von drei Monaten nach dem Spruch der Schiedsrichter oder der gerichtlichen Entscheidung oder nach dem Bericht des Rates zum Krieg schreiten“.²⁶ Folglich war nach Ablauf von drei Monaten die Gewaltanwendung erlaubt.

Zwar erwähnte die Völkerbundsatzung die Vermittlung als ein Mittel zur friedlichen Streitbeilegung nicht, gleichwohl erfüllte der Rat des Völkerbundes die Aufgaben eines Vermittlers aufgrund Artikel 15 Völkerbundsatzung.²⁷ Die Mitglieder des Völkerbundes sollten jene Streitigkeiten, die zu einem Friedensbruch führen könnten und die der Schiedsgerichtsbarkeit oder dem gerichtlichen Verfahren nicht unterbreitet wurden, dem Rat unterbreiten.²⁸ Zu diesem Zweck sollte eine der Streitparteien den Generalsekretär über die Streitfrage informieren, beide Streitparteien sollten ihm dann eine Darlegung ihrer Sicht der Dinge mit allen einschlägigen Urkunden einreichen.²⁹ Der Rat übte danach eine Vermittlung zur Streitbeilegung aus.³⁰ Wenn die Parteien durch die Vermittlung des Rates eine Einigung erzielten, veröffentlichte der Rat eine Darlegung der Streitigkeit mit dem Text der Einigung.³¹ Wenn keine Einigung erzielt werden konnte, erstattete und veröffentlichte der Rat binnen

²⁴ Völkerbundsatzung, vom 28.6.1919, Teil 1 des Versailler Vertrags, RGBl. 1919, S. 717; Völkerbundsatzung, geändert durch Beschluss der 2. Bundesversammlung, in: *Wehberg*, Die Völkerbundsatzung: Erläutert unter Berücksichtigung der Verträge von Locarno, des Kriegsächtungspakts usw., 3. Auflage, 1929.

²⁵ Vgl. Art. 12 Abs. 1 Satz 1 Völkerbundsatzung.

²⁶ Vgl. Art. 12 Abs. 1 Satz 2 Völkerbundsatzung.

²⁷ Vgl. *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 211-212.

²⁸ Vgl. Art. 15 Abs. 1 Satz 1 Völkerbundsatzung.

²⁹ Vgl. Art. 15 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 Völkerbundsatzung.

³⁰ Vgl. Art. 15 Abs. 3 Satz 1 Völkerbundsatzung; *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 212.

³¹ Vgl. Art. 15 Abs. 3 Satz 2 Völkerbundsatzung.

sechs Monaten einen Bericht über die Einzelheiten der Streitigkeit und seine Vorschläge für ihre Lösung.³² Der erste Fall einer erfolgreichen Vermittlung durch den Völkerbund war die Streitigkeit zwischen Schweden und Finnland über die Alandinseln.³³

Die Vermittlung als ein Mittel zur friedlichen Beilegung von internationalen Streitigkeiten wurde auch im Genfer Protokoll über die friedliche Regelung internationaler Streitfälle vom 2. Oktober 1924³⁴ nicht festgelegt. In Artikel 4 Absatz 3 des Protokolls wurde aber die Beilegung von internationalen Streitigkeiten durch die Empfehlungen des Rats vom Völkerbund vorgesehen.

Durch die Festlegung des Grundsatzes der friedlichen Beilegung von internationalen Streitigkeiten im Völkerrecht aufgrund des Briand-Kellogg Pakts vom 27. August 1928³⁵ wurde die Bedeutung diplomatischer Mittel bei der Streitbeilegung gesteigert. Im Jahr 1936 wurde der Interamerikanische Vertrag über Gute Dienste und Vermittlung³⁶ angenommen, der nach dem Inkrafttreten des Amerikanischen Vertrags über friedliche Streitbeilegung (Bogota-Pakt)³⁷ seine Gültigkeit verlor. Auch der Bogota-Pakt enthält Bestimmungen über Gute Dienste und Vermittlung (Artikel 9-14).

Die Vermittlung als ein Mittel zur Streitbeilegung ist heute in der Charta der Vereinten Nationen³⁸ (Artikel 33 Absatz 1), im Pakt der Liga der Arabischen Staaten³⁹ (Artikel 5), in der Charta der Organisation Amerikanischer Staaten⁴⁰ (Artikel 25), in der Charta des Verbands Südostasiatischer Staaten⁴¹ (Artikel 23), in der Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in

³² Vgl. Art. 15 Abs. 4 und Art. 12 Abs. 2 Völkerbundsatzung.

³³ Vgl. *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 228-242.

³⁴ Vgl. Assembly of the League of Nations, Protocol for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 2.10.1924, Geneva, AJIL 19 (1925), S. 9.

³⁵ Vgl. General Pact for the Renunciation of War, vom 27.8.1928, Paris, AJIL 22 (1928), S. 171.

³⁶ Inter-American Conference for the Maintenance of Peace, Inter-American Treaty on Good Offices and Mediation, vom 23.12.1936, AJIL 31 (1937), S. 64.

³⁷ OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, IOJ 3 (1949), S. 212.

³⁸ Vgl. Vereinte Nationen, Charta der Vereinten Nationen, vom 26.6.1945, BGBl. 1973 II, S. 430.

³⁹ Vgl. Pact of the League of Arab States, vom 22.3.1945, UNTS 70 (1950), S. 237.

⁴⁰ Vgl. Charter of the Organization of American States, vom 30.4.1948, UNTS 119 (1952), S. 48, zuletzt geändert durch das Protokoll von Managua, vom 29.1.1996, OEA/Ser.A/2 Add. 4 (SEPF).

⁴¹ Vgl. Charter of the Association of Southeast Asian Nations, vom 20.11.2007, SYBIL 12 (2008), S. 263.

Europa⁴² und in anderen völkerrechtlichen Verträgen als ein Mittel zur friedlichen Streitbeilegung erwähnt. Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts sind Nichtregierungsorganisationen für Vermittlung gegründet worden, und viele Einzelpersonen haben Vermittlung ausgeübt. Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung wird ständig weiterentwickelt.

Im Jahr 2012 erarbeiteten die Vereinten Nationen in Übereinstimmung mit der UN-Charta Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung zur Stärkung der Rolle der Vermittlung bei der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und der Prävention und Lösung von Konflikten.⁴³ Im Jahr 2009 wurde das Konzept zur Stärkung der Vermittlungs- und Dialogfähigkeiten der Europäischen Union⁴⁴ vom Rat angenommen. Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa verabschiedete im Jahr 2011 den Beschluss Nr. 3/11 des Ministerrats über Elemente des Konfliktzyklus im Zusammenhang mit der Verstärkung der Fähigkeiten der OSZE in den Bereichen Frühwarnung, frühzeitiges Handeln, Dialogerleichterung, Vermittlungsunterstützung sowie Konfliktnachsorge.⁴⁵ In der Afrikanischen Union und in manchen afrikanischen subregionalen Organisationen wurden bestimmte Organe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen eingerichtet: die Gruppe der Weisen in der Afrikanischen Union,⁴⁶ der Ältestenrat in der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten,⁴⁷ die Gruppe der Ältesten, die Referenzgruppe für Vermittlung und die Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen

⁴² Vgl. Conference on Security and Co-operation in Europe, The Final Act, Kap. 1 (a): Declaration on Principles Guiding Relations between Participating States, 5. Principle: Peaceful settlement of disputes, vom 1.8.1975, Helsinki, ILM 14 (1975), S. 1292.

⁴³ Vgl. UN General Assembly, Resolution 65/283, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 28.7.2011, A/Res/65/283; UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, Annex I: Guidance for Effective Mediation, Annex II: Views of Member States, vom 25.6.2012, A/66/811.

⁴⁴ Vgl. Council of the European Union, Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities, vom 10.11.2009, 15779/09.

⁴⁵ Vgl. OSCE Eighteenth Meeting of the Ministerial Council in Vilnius, Decision No. 3/11, Elements of the conflict cycle, related to enhancing the OSCE's capabilities in early warning, early action, dialogue facilitation and mediation support, and post-conflict rehabilitation, vom 7.12.2011, MC.DEC/3/11.

⁴⁶ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, AJICL 13 (2005), Art. 11.

⁴⁷ Vgl. ECOWAS Authority of Heads of State and Government, Protocol relating to the Mechanism for Conflict Prevention, Management, Resolution, Peace-Keeping and Security, vom 10.12.1999, JCSL 5 (2000), Art. 17.

in der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft⁴⁸ sowie die Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen in der Zwischenstaatlichen Behörde für Entwicklung.⁴⁹

Obwohl die Vermittlung ein wirksames Mittel zur Streitbeilegung ist, gibt es nur wenige wissenschaftliche Arbeiten, die sich explizit mit dem Institut für Vermittlung im Völkerrecht umfassend auseinandersetzen.⁵⁰ In völkerrechtlichen Verträgen über die friedliche Beilegung von Streitigkeiten ist die Vermittlung zwar erwähnt, aber nur wenige von den Verträgen enthalten genaue Bestimmungen zur konkreten Ausübung der Vermittlung.⁵¹ Das war einer der Gründe für das Scheitern zahlreicher Vermittlungsbemühungen und für die Erarbeitung der Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung durch die Vereinten Nationen.⁵²

⁴⁸ Vgl. Constitutive Meeting of the Mediation Reference Group, vom 7.5.2015, in: <http://www.sadc.int/news-events/news/constitutive-meeting-mediation-reference-group-7-may-2015/> (letzter Zugriff am 28.7.2017).

⁴⁹ Vgl. IGAD Committee of Ambassadors, Resolution to operationalize the newly established IGAD Mediation Support Unit, vom 18.9.2012.

⁵⁰ *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923; *Lehnsdorf*, Die Vermittlung im Völkerrecht zwischen 1648 und 1815, 2002.

⁵¹ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, AJIL 2 (1908), Supplement: Official Documents, S. 43, Kap. 2; OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, IO 3 (1949), S. 212, Kap. 2.

⁵² Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 15 und Annex I: Guidance for Effective Mediation.

Zweites Kapitel: Die Vermittlung im System der Mittel zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten

A. Streitbeilegung nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts

Gemäß Artikel 1 Absatz 1 UN-Charta ist eines der Ziele der Vereinten Nationen, internationale Streitigkeiten oder Situationen, die den Frieden gefährden, „durch friedliche Mittel nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts“ beizulegen oder zu bereinigen. Hinweise auf das Prinzip der Gerechtigkeit gibt es ebenfalls in der Erklärung über Grundsätze des Völkerrechts betreffend freundschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit zwischen den Staaten im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen vom 24. Oktober 1970,⁵³ in der Erklärung von Manila über die friedliche Beilegung von internationalen Streitigkeiten vom 15. November 1982,⁵⁴ in der Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa vom 1. August 1975⁵⁵ sowie in weiteren Dokumenten.

Ein Hinweis auf die Entscheidung der Streitigkeit auf Grundlage der Gerechtigkeit findet sich in Artikel 38 Absatz 2 des Statuts des Internationalen Gerichtshofs. Gemäß dem Statut entscheidet der Gerichtshof die Streitigkeiten nach dem Völkerrecht;⁵⁶ mit Zustimmung der Streitparteien kann der Gerichtshof die Streitigkeit auch *ex aequo et bono* entscheiden.⁵⁷ Artikel 38 Absatz 2 ermöglicht es den Streitparteien, dem Gerichtshof eine „diskretionäre Befugnis“ einzuräumen.⁵⁸ Sie liefert in den Fällen, in denen vermutet wird, dass die strikte Einhaltung des Völkerrechts zu einer ungerechten Entscheidung

⁵³ Vgl. UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations, 2. principle: The principle that States shall settle their international disputes by peaceful means in such a manner that international peace and security and justice are not endangered, vom 24.10.1970, A/RES/25/2625.

⁵⁴ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt I Punkt 3.

⁵⁵ Vgl. Conference on Security and Co-operation in Europe, The Final Act, Kap. 1 (a): Declaration on Principles Guiding Relations between Participating States, 5. principle: Peaceful settlement of disputes, vom 1.8.1975, Helsinki, ILM 14 (1975), S. 1292.

⁵⁶ Vgl. IGH-Statut vom 26.6.1945, BGBl. 1973 II, S. 505, Art. 38 Abs. 1.

⁵⁷ Vgl. Art. 38 Abs. 2 IGH-Statut.

⁵⁸ Vgl. *Pellet*, Art. 38 Rn. 170, in: Zimmermann/Tomuschat/Oellers-Frahm/Tams (Hrsg.), *The Statute of the International Court of Justice – A Commentary*, 2. Auflage, 2012.

führen könnte (*summum jus, summa injuria*), die Grundlage dafür, eine annehmbare Lösung zu finden.⁵⁹

Das Merkmal der Gerechtigkeit betont die souveräne Entscheidungsfreiheit der Streitparteien.⁶⁰ Wenn sich die Streitpartei nicht im Vorhinein verpflichtet hat, den Beilegungsvorschlag eines Dritten als verbindlich zu akzeptieren, kann sie das Ergebnis des Streitbeilegungsverfahrens (die Empfehlung) ablehnen; dies gilt jedoch nicht für die gerichtliche Entscheidung und den Schiedsspruch.⁶¹

Gerechtigkeit und Frieden sind miteinander verbunden. Die Gerechtigkeit gewährleistet den Frieden. Die Gerechtigkeit setzt eine Beilegung der Streitigkeit voraus, die für beide Streitparteien annehmbar ist. Durch solche Beilegung wird Frieden gewährleistet. Die Verletzung der Grundsätze der Gerechtigkeit und des Völkerrechts bei der Streitbeilegung kann zu komplizierteren Streitigkeiten führen. Die Geschichte belegt, dass vielen Konflikten ungerechte Entscheidungen zugrunde liegen.

I. Pflicht zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Krieg als ein Mittel zur Lösung internationaler Probleme angesehen.⁶² Jahrhundertlang wurden Bücher über die „richtige Führung“ des Krieges geschrieben, nicht jedoch über die richtige Verhandlungsführung.⁶³ Heute ist Frieden allgemein zu einem außerordentlich hohen Wert geworden, und die Menschen sind bestrebt, „Toleranz zu üben und als gute Nachbarn in Frieden miteinander zu leben“.⁶⁴

In der Millenniums-Erklärung der Vereinten Nationen vom 8. September 2000⁶⁵ bekundeten die Staats- und Regierungschefs zu Beginn des neuen Jahrtausends ihre Entschlossenheit, die Völker von innerstaatlichen und zwischenstaatlichen bewaffneten Konflikten zu befreien, die im vorherigen Jahrzehnt Millionen Menschen das Leben gekostet hatten. Dafür wollten sie

⁵⁹ Vgl. ebd.

⁶⁰ Vgl. *Tomuschat*, Art. 2 Abs. 3 Rn. 47, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band 1, 3. Auflage, 2012.

⁶¹ Vgl. ebd.

⁶² Vgl. Art. 12 Völkerbundsatzung.

⁶³ Vgl. *Gasser/Melzer*, *Humanitäres Völkerrecht: Eine Einführung*, 2. Auflage, 2012, S. 36.

⁶⁴ Vgl. Präambel UN-Charta.

⁶⁵ Vgl. UN General Assembly, Resolution 55/2, United Nations Millennium Declaration, vom 8.9.2000, A/RES/55/2, Ziff. II(8) und II(9) Punkt 2.

bestimmte Mittel zur Konfliktverhütung, friedlichen Streitbeilegung, Friedenssicherung, Friedenskonsolidierung in der Konfliktfolgezeit und zum Wiederaufbau bereitstellen. Die völkerrechtlichen Mittel zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit sind aber noch keine Gewähr für das friedliche Zusammenleben.⁶⁶ Häufig verwandeln sich Streitigkeiten in bewaffnete Konflikte, die zahlreiche Opfer fordern.

Erste offizielle Versuche zur Einschränkung des Rechts der Staaten auf Krieg wurden auf den Haager Friedenskonferenzen von 1899 und 1907 unternommen. Die Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle⁶⁷ waren die ersten, die ein System der völkerrechtlichen Mittel zur friedlichen Streitbeilegung schufen. In Artikel 1 dieser Abkommen erklärten sich die Vertragsparteien damit einverstanden, dass sie sich um die friedliche Beilegung von internationalen Streitigkeiten bemühen und dadurch Gewaltanwendung möglichst verhüten.

Die Haager Abkommen verboten jedoch nicht den Krieg als Mittel zur Lösung von Streitigkeiten. Sie enthielten keine Verpflichtung der Staaten zur Anwendung von ausschließlich friedlichen Mitteln zur Beilegung von Streitigkeiten. Gemäß Artikel 7 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle von 1899/1907 sollten von der Vermittlung die Kriegsvorbereitungen sowie die laufenden militärischen Operationen nicht unterbrochen werden. Diese Bestimmung des Haager Abkommens widerspricht nach heutigem Verständnis der Natur der Vermittlung, die gerade auf Unterbrechung von militärischen Unternehmungen gerichtet ist.

Die Völkerbundsatzung sah zwar eine verbindliche Anwendung von friedlichen Mitteln zur Beilegung von internationalen Streitigkeiten vor,⁶⁸ aber

⁶⁶ Vgl. *Gasser/Melzer*, Humanitäres Völkerrecht: Eine Einführung, 2. Auflage, 2012, S. 19-20.

⁶⁷ Vgl. First Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 29.7.1899, AP 81 (1919), S. 363; Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, AJIL 2 (1908), Supplement: Official Documents, S. 43.

⁶⁸ Vgl. Art. 12 Völkerbundsatzung.

sie enthielt keinen Grundsatz der friedlichen Streitbeilegung und gestattete den Krieg weiterhin als Mittel zur Lösung internationaler Streitigkeiten.⁶⁹

Der Grundsatz der friedlichen Streitbeilegung wurde erstmals im Briand-Kellogg Pakt vom 27. August 1928⁷⁰ festgelegt.⁷¹ Vertragsparteien waren Belgien, das Deutsche Reich, die Französische Republik, Italien, Japan, die Republik Polen, die Tschechoslowakische Republik, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten von Amerika. In Artikel I des Pakts verurteilten die Vertragsparteien den Krieg als Mittel zur Lösung internationaler Streitigkeiten und erklärten, auf ihn „als Werkzeug der nationalen Politik in ihren gegenseitigen Beziehungen“ zu verzichten. In Artikel II des Pakts vereinbarten die Vertragsparteien, alle internationalen Streitigkeiten ausschließlich durch friedliche Mittel beizulegen. Der Grundsatz der friedlichen Streitbeilegung wurde ferner in der Generalakte über die friedliche Beilegung von internationalen Streitigkeiten vom 26. September 1928⁷² festgelegt und danach in zahlreichen universellen, regionalen und bilateralen völkerrechtlichen Verträgen bestätigt.⁷³

Der Grundsatz der friedlichen Streitbeilegung nach Artikel 2 Absatz 3 UN-Charta begründet eine Rechtspflicht:⁷⁴ „Alle Mitglieder legen ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel so bei, dass der Weltfriede, internationale Sicherheit und die Gerechtigkeit nicht gefährdet

⁶⁹ Vgl. ebd.

⁷⁰ Vgl. General Pact for the Renunciation of War, vom 27.8.1928, Paris, AJIL 22 (1928), S. 171.

⁷¹ Vgl. *Klabbers*, International Law, 2013, S. 189.

⁷² Vgl. Assembly of the League of Nations, Pacific Settlement of International Disputes, General Act, vom 26.9.1928, geändert durch die UN-Generalversammlung am 28.4.1949, UNTS 71 (1950), S. 101.

⁷³ Vgl. Vereinte Nationen, Charta der Vereinten Nationen, vom 26.6.1945, Art. 2 Abs. 3, BGBl. 1973 II, S. 430; Pact of the League of Arab States, vom 22.3.1945, Art. 5, UNTS 70 (1950), S. 237; Charter of the Organization of American States, vom 30.4.1948, Art. 3 lit. i, UNTS 119 (1952), S. 48, zuletzt geändert durch das Protokoll von Managua, vom 29.1.1996, OEA/Ser.A/2 Add. 4 (SEPF); Charter of the Association of Southeast Asian Nations, vom 20.11.2007, Art. 2 Abs. 2 lit. d, SYBIL 12 (2008), S. 263; Conference on Security and Co-operation in Europe, The Final Act, Kap. 1 (a): Declaration on Principles Guiding Relations between Participating States, 5. Principle: Peaceful settlement of disputes, vom 1.8.1975, Helsinki, ILM 14 (1975), S. 1292; Israel – Egypt: Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, vom 26.3.1979, in: The Camp David Accords: Documents Pertaining to the Conclusion of Peace, Ministry of Foreign Affairs State of Israel, 1979, The Framework for Peace in the Middle East, Preamble.

⁷⁴ Vgl. *Tomuschat*, Art. 2 Abs. 3 Rn. 23, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band 1, 3. Auflage, 2012.

werden“. Das ist eine Ergänzung der Pflicht der Mitglieder der Vereinten Nationen zum Gewaltverzicht.⁷⁵

Die Pflicht der Staaten ist die Beilegung von Streitigkeiten ausschließlich durch friedliche Mittel ohne Androhung oder Anwendung von Gewalt. Das gegenwärtige System der friedlichen Mittel zur Beilegung von Streitigkeiten ist das Ergebnis einer jahrelangen Entwicklung. Relativ neue Mittel der Streitbeilegung sind beispielsweise der Vergleich⁷⁶ und die gerichtliche Entscheidung,⁷⁷ die seit Anfang des 20. Jahrhunderts angewendet werden. Verhandlung, Vermittlung und Schiedsspruch wurden hingegen bereits im Altertum angewendet.⁷⁸

Der Grundsatz der friedlichen Beilegung von internationalen Streitigkeiten ist in der Erklärung über Grundsätze des Völkerrechts betreffend freundschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit zwischen den Staaten im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen von 1970⁷⁹ eingehend bestimmt. Diese Erklärung über Grundsätze des Völkerrechts umschreibt den Grundsatz der friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten mit folgenden Worten: „Der Grundsatz, dass die Staaten ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel so beilegen, dass der Weltfriede, die internationale Sicherheit und die Gerechtigkeit nicht gefährdet werden“. Dies entspricht dem Wortlaut von Artikel 2 Absatz 3 UN-Charta.

Gemäß der Erklärung sollen sich die Staaten um eine „rasche und gerechte Beilegung“ ihrer Streitigkeiten bemühen.⁸⁰ Keine Streitigkeit darf lange Zeit ungelöst bleiben, weil jede ungelöste Streitigkeit ernste Auswirkungen auf die

⁷⁵ Vgl. Art. 2 Abs. 4 UN-Charta; *Tomuschat*, Art. 2 Abs. 3 Rn. 19, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band 1, 3. Auflage, 2012; *von Arnould*, *Völkerrecht*, 3. Auflage, 2016, S. 188, Rn. 439.

⁷⁶ Vgl. Assembly of the League of Nations, *Pacific Settlement of International Disputes*, General Act, vom 26.9.1928, geändert durch die UN-Generalversammlung am 28.4.1949, UNTS 71 (1950), S. 101, Art. 1-16.

⁷⁷ Vgl. Art. 14 Völkerbundsatzung.

⁷⁸ Vgl. *Gerhard*, *Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen*, 1934, S. 1; *Stein/von Buttlar/Kotzur*, *Völkerrecht*, 14. Auflage, 2017, S. 354, Rn. 928.

⁷⁹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations, 2. Principle: The principle that States shall settle their international disputes by peaceful means in such a manner that international peace and security and justice are not endangered, vom 24.10.1970, A/RES/25/2625.

⁸⁰ Vgl. ebd., Abs. 2 Satz 1.

internationalen Beziehungen haben kann.⁸¹ In diesem Zusammenhang ist in der Erklärung über Grundsätze des Völkerrechts festgelegt, dass die Streitparteien die Pflicht haben, beim Scheitern einer Beilegung durch eines der in der Erklärung genannten friedlichen Mittel die Streitigkeit mit anderen friedlichen Mitteln beizulegen.⁸² Die Streitparteien sowie andere Staaten sollen in ihren Handlungen die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen berücksichtigen und eine Verschlechterung der Lage vermeiden.⁸³

Die friedlichen Mittel zur Beilegung von Streitigkeiten schließen jeden Druck und Zwang aus. Gemäß der Erklärung über Grundsätze des Völkerrechts werden internationale Streitigkeiten „auf der Grundlage der souveränen Gleichheit der Staaten und nach dem Grundsatz der freien Wahl der Mittel“ beigelegt.⁸⁴

II. Grundsatz der freien Wahl der Streitbelegungsmittel

Der Grundsatz der freien Wahl der Mittel der friedlichen Streitbeilegung ist ein wichtiger Bestandteil des Grundsatzes der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten. Der Grundsatz ist u. a. in Artikel 33 Absatz 1 der UN-Charta verankert; der Aufzählung der Mittel zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten ist die Formulierung „oder durch andere friedliche Mittel eigener Wahl“ hinzugefügt.

Das gegenwärtige System der völkerrechtlichen Mittel der friedlichen Streitbeilegung beruht auf dem Verbot der Anwendung oder Androhung von Gewalt und schließt die Anwendung von Zwangsmaßnahmen aus.⁸⁵ Eine

⁸¹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt I Punkt 7; *Wallace-Bruce*, *The Settlement of International Disputes*, 1998, S. 36; *Cede*, *The Purposes and Principles of the United Nations*, in: *Cede/Sucharipa-Behrmann* (Hrsg.), *The United Nations Law and Practice*, 2001, S. 20.

⁸² Vgl. UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations, 2. Principle: The principle that States shall settle their international disputes by peaceful means in such a manner that international peace and security and justice are not endangered, vom 24.10.1970, A/RES/25/2625, Abs. 3.

⁸³ Vgl. ebd., Abs. 4.

⁸⁴ Vgl. ebd., Abs. 5 Satz 1.

⁸⁵ Vgl. *Schröder*, *Streitbeilegung*, in: *Graf Vitzthum/Proelß* (Hrsg.), *Völkerrecht*, 6. Auflage, 2013, S. 553, Rn. 67; UN General Assembly, Report of the High-level Panel on Threats,

vollständige Aufzählung von friedlichen Mitteln der Streitbeilegung ist unmöglich, weil ihre Aufzählung in den zu verschiedenen Zeiten angenommenen Dokumenten über die friedliche Streitbeilegung nicht gleich ist und fast immer hinzugefügt wird, dass die Streitparteien andere friedliche Mittel eigener Wahl anwenden können.

Das Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907⁸⁶ regelt folgende friedliche Mittel zur Streitbeilegung: Gute Dienste, Vermittlung, Untersuchung und Schiedsspruch. In der Generalakte über die friedliche Beilegung von internationalen Streitigkeiten vom 26. September 1928⁸⁷ sind Vergleich, gerichtliche Beilegung und Schiedsspruch festgelegt. Der Bogota-Pakt vom 30. April 1948⁸⁸ enthält Gute Dienste und Vermittlung, Untersuchungs- und Vergleichsverfahren, gerichtliches Verfahren und Schiedsverfahren. Das Europäische Übereinkommen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten vom 29. April 1957⁸⁹ bestimmt folgende Beilegungsmittel: Vergleichsverfahren, Schiedsverfahren und gerichtliche Beilegung.

Artikel 33 Absatz 1 UN-Charta führt als Mittel zur Beilegung von Streitigkeiten Verhandlung, Untersuchung, Vermittlung, Vergleich, Schiedsspruch, gerichtliche Entscheidung, Inanspruchnahme regionaler Einrichtungen oder Abmachungen auf. Die Aufzählung der friedlichen Mittel in der UN-Charta ist nicht vollständig. Gleiches gilt für die Charta der Organisation Amerikanischer Staaten: direkte Verhandlung, Gute Dienste, Vermittlung, Untersuchung und Vergleich, gerichtliche Beilegung, Schiedsspruch und jedes Mittel, auf das sich die Streitparteien einigen, werden

Challenges and Change, entitled „A more secure world: our shared responsibility“, vom 2.12.2004, A/59/565, Ziff. X(210-211).

⁸⁶ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, AJIL 2 (1908), S. 43.

⁸⁷ Vgl. Assembly of the League of Nations, Pacific Settlement of International Disputes, General Act, vom 26.9.1928, geändert durch die UN-Generalversammlung am 28.4.1949, UNTS 71 (1950), S. 101.

⁸⁸ Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, IOJ 3 (1949), S. 212.

⁸⁹ Vgl. Europarat, Europäisches Übereinkommen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, vom 29.4.1957, BGBl. 1961 II, S. 82.

hier genannt.⁹⁰ In der Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa⁹¹ ist nach der Aufführung friedlicher Mittel wie Verhandlung, Untersuchung, Vermittlung, Vergleich, Schiedsspruch und gerichtliche Beilegung ebenfalls die Formulierung „oder andere friedliche Mittel eigener Wahl“ hinzugefügt.

Die Streitparteien wählen für die Beilegung ihrer Streitigkeit das friedliche Mittel, das sie mit Rücksicht auf die konkreten „Umstände und die Natur der Streitigkeit“ für zweckmäßig halten.⁹² Sie sind grundsätzlich nicht verpflichtet, die Mittel zur Streitbeilegung der Reihe nach anzuwenden; zwischen den Beilegungsmitteln besteht keine hierarchische Rangfolge.⁹³

In ihren Resolutionen vom 13. Dezember 1984⁹⁴ ersuchte die Generalversammlung den Generalsekretär, ein Handbuch zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten zwischen Staaten auszuarbeiten. Das Handbuch⁹⁵ wurde im Jahr 1992 veröffentlicht, um die friedliche Beilegung von internationalen Streitigkeiten in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht zu unterstützen. Im Handbuch werden die Mittel der Streitbeilegung dargelegt, um den Streitparteien zu helfen, ein geeignetes Mittel zur Beilegung ihrer Streitigkeit zu wählen.⁹⁶

⁹⁰ Vgl. Charter of the Organization of American States, vom 30.4.1948, UNTS 119 (1952), S. 48, zuletzt geändert durch das Protokoll von Managua, vom 29.1.1996, OEA/Ser.A/2 Add. 4 (SEPF), Art. 25.

⁹¹ Vgl. Conference on Security and Co-operation in Europe, The Final Act, Kap. 1 (a): Declaration on Principles Guiding Relations between Participating States, 5. principle: Peaceful settlement of disputes, vom 1.8.1975, Helsinki, ILM 14 (1975), S. 1292.

⁹² Vgl. UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations, 2. Principle: The principle that States shall settle their international disputes by peaceful means in such a manner that international peace and security and justice are not endangered, vom 24.10.1970, A/RES/25/2625, Abs. 2 Satz 2.

⁹³ Vgl. *Epping*, Die friedliche Streitbeilegung, in: Ipsen (Hrsg.), Völkerrecht: Ein Studienbuch, 6. Auflage, 2014, S. 1141, § 55 Rn. 5; *Schröder*, Streitbeilegung, in: Graf Vitzthum/Proelß (Hrsg.), Völkerrecht, 6. Auflage, 2013, S. 554, Rn. 70.

⁹⁴ Vgl. UN General Assembly, Resolution 39/79, Peaceful settlement of disputes between states, vom 13.12.1984, A/RES/39/79, Ziff. 4; UN General Assembly, Resolution 39/88, Report of the Special Committee on the Charter of the United Nations and on the Strengthening of the Role of the Organization, vom 13.12.1984, A/RES/39/88, Ziff. 10.

⁹⁵ Vgl. United Nations, Handbook on the peaceful settlement of disputes between states, 1992.

⁹⁶ Vgl. ebd., S. 1.

Die friedlichen Mittel der Streitbeilegung werden in der Völkerrechtsliteratur in diplomatische und rechtliche Mittel eingeteilt.⁹⁷ Verhandlung, Gute Dienste, Vermittlung, Untersuchung und Vergleich werden als diplomatische Mittel, Schiedsspruch und gerichtliche Entscheidung als rechtliche Mittel bezeichnet.⁹⁸ Das Verfahren bei diplomatischen Mitteln ist im Unterschied zu dem Verfahren bei rechtlichen Mitteln nicht an bestimmte Verfahrensregeln gebunden. Im Unterschied zum Schiedsspruch und zur gerichtlichen Entscheidung, die für Streitparteien bindend sind, können die Streitparteien die Lösungsvorschläge bei der Streitbeilegung durch diplomatische Mittel auch verwerfen.⁹⁹

In manchen völkerrechtlichen Verträgen ist die Anwendung rechtlicher Mittel nach der Anwendung diplomatischer Mittel zur Beilegung von Streitigkeiten vorgesehen. So ist beispielsweise im Wiener Übereinkommen über die Staatennachfolge hinsichtlich der Verträge¹⁰⁰ eine Beilegung von Streitigkeiten zwischen Vertragsparteien über die Auslegung oder Anwendung des Übereinkommens durch Konsultationen und Verhandlungen vorgesehen;¹⁰¹ nach dem Scheitern dieser Mittel kann die Streitigkeit durch Vergleich beigelegt werden.¹⁰² Erst wenn die Streitigkeit nicht durch Konsultationen, Verhandlungen oder Vergleich gelöst wird, können die Streitparteien sie durch beiderseitige Zustimmung dem Internationalen Gerichtshof oder einem Schiedsverfahren unterbreiten oder andere Mittel der Streitbeilegung anwenden.¹⁰³ Gemäß Artikel 286 des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen¹⁰⁴ werden die Streitigkeiten über die Auslegung oder Anwendung des Übereinkommens – vorbehaltlich des Abschnitts 3 – dem zuständigen Gerichtshof oder Gericht unterbreitet, wenn sie durch Verhandlungen,¹⁰⁵

⁹⁷Vgl. *Merrills*, *International Dispute Settlement*, 5. Auflage, 2011, S. 83; *von Arnould*, *Völkerrecht*, 3. Auflage, 2016, S. 188, Rn. 439.

⁹⁸ Vgl. *Merrills*, *International Dispute Settlement*, 5. Auflage, 2011, S. 83.

⁹⁹ Vgl. *Tomuschat*, Art. 2 Abs. 3 Rn. 47, in: *Simma/Khan/Nolte/Paulus* (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band 1, 3. Auflage, 2012.

¹⁰⁰ Vgl. *Vienna Convention of 23 August 1978 on succession of States in respect of treaties*, ILM 17 (1978), S. 1488.

¹⁰¹ Vgl. ebd., Art. 41.

¹⁰² Vgl. ebd., Art. 42.

¹⁰³ Vgl. ebd., Art. 43-44.

¹⁰⁴ Vgl. *Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen*, vom 10. Dezember 1982, BGBl. 1994 II, S. 1798.

¹⁰⁵ Vgl. ebd., Art. 283 Abs. 1.

Konsultationen,¹⁰⁶ Vergleichsverfahren¹⁰⁷ oder durch andere friedliche Mittel eigener Wahl¹⁰⁸ nicht beigelegt worden sind.¹⁰⁹

Das Wiener Übereinkommen zum Schutz der Ozonschicht¹¹⁰ sieht eine Beilegung von Streitigkeiten zwischen Vertragsparteien über die Auslegung oder Anwendung des Übereinkommens durch Verhandlungen vor.¹¹¹ Beim Scheitern der Verhandlungen können die Parteien ihre Streitigkeit durch Gute Dienste oder Vermittlung einer dritten Partei beilegen.¹¹² Kann die Streitigkeit durch diese Mittel nicht beigelegt werden, wird sie einem Schiedsverfahren oder dem Internationalen Gerichtshof unterbreitet, falls sich die Streitparteien zur Anwendung dieser rechtlichen Mittel nach dem Scheitern der Verhandlungen, der Guten Dienste und der Vermittlung für Streitbeilegung verpflichtet haben.¹¹³ Haben sich die Parteien zur Anwendung der rechtlichen Mittel der Streitbeilegung nicht verpflichtet, wenden sie den Vergleich nach Artikel 11 Absatz 5 an, sofern sie sich auf die Anwendung eines anderen Mittels der Streitbeilegung nicht geeinigt haben.¹¹⁴ Eine ähnliche Bestimmung über die Streitbeilegung enthalten auch das Übereinkommen über die biologische Vielfalt¹¹⁵ sowie das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen.¹¹⁶

B. Definition der Vermittlung

Die Vermittlung ist ein diplomatisches Mittel zur friedlichen Streitbeilegung. Sie wird von einem oder mehreren Völkerrechtssubjekten zur Mitwirkung an der friedlichen Streitbeilegung im Einklang mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts ausgeübt. Die Grundlagen für die

¹⁰⁶ Vgl. ebd., Art. 283 Abs. 2.

¹⁰⁷ Vgl. ebd., Art. 284 und Anlage 5 Abschnitt 1.

¹⁰⁸ Vgl. ebd., Art. 281.

¹⁰⁹ Vgl. *Klein*, Dispute Settlement in the UN Convention on the Law of the Sea, 2005, S. 31-34.

¹¹⁰ Vgl. Wiener Übereinkommen vom 22. März 1985 zum Schutz der Ozonschicht, BGBl. 1988 II, S. 901.

¹¹¹ Vgl. ebd., Art. 11 Abs. 1.

¹¹² Vgl. ebd., Art. 11 Abs. 2.

¹¹³ Vgl. ebd., Art. 11 Abs. 3.

¹¹⁴ Vgl. ebd., Art. 11 Abs. 4.

¹¹⁵ Vgl. Übereinkommen vom 5. Juni 1992 über die biologische Vielfalt, BGBl. 1993 II, S. 1742, Art. 27.

¹¹⁶ Vgl. Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen vom 9. Mai 1992 über Klimaänderungen, BGBl. 1993 II, S. 1783, Art. 14.

Vermittlungsausübung sind das Ersuchen um Vermittlung durch Streitparteien sowie das Anbieten der Vermittlung durch eine dritte Partei und die Zustimmung der dritten Partei bzw. der Streitparteien dazu. Der Vermittler unterbreitet den Parteien zur Beilegung ihrer Streitigkeit unverbindliche Vorschläge. Er führt Verhandlungen mit den Streitparteien auf der Basis seiner Vorschläge, um die Herbeiführung einer Einigung zwischen den Streitparteien oder die Umsetzung des geschlossenen Vertrags zu unterstützen.

I. Vermittlung im Vergleich zu anderen diplomatischen Mitteln

1. Verhandlungen

Die Vermittlung besitzt im System der völkerrechtlichen Mittel der friedlichen Streitbeilegung nach den direkten Verhandlungen einen wichtigen Stellenwert. Verhandlungen werden als Hauptmittel der Streitbeilegung erachtet, weil Schätzungen zufolge die meisten Streitigkeiten durch direkte Verhandlungen zwischen den Streitparteien ohne Hilfe einer Drittpartei beigelegt werden.¹¹⁷ Die Gespräche zwischen den Streitparteien zur Beilegung ihrer Streitigkeit werden als Verhandlungen bezeichnet.¹¹⁸ Bei der Verhandlung bleibt die Beilegung der Streitigkeit in den Händen der Streitparteien. So können die Streitparteien auch bei der Vermittlung jeden Vorschlag des Vermittlers frei annehmen oder ablehnen.

Die Vermittlung wird in der Regel in den Fällen ausgeübt, in denen die Streitparteien nicht direkte Verhandlungen zur friedlichen Streitbeilegung aufnehmen wollen oder direkte Verhandlungen zwischen ihnen keinen Erfolg versprechen bzw. bereits gescheitert sind.¹¹⁹ Direkte Verhandlungen können auch nach der Vermittlung durchgeführt werden. In einem solchen Fall können die beiderseitig annehmbaren Vorschläge des Vermittlers ein Gegenstand der Verhandlungen zwischen den Streitparteien sein.

¹¹⁷ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt I Punkt 10; *Schröder*, Streitbeilegung, in: Graf Vitzthum/Proelß (Hrsg.), *Völkerrecht*, 6. Auflage, 2013, S. 554, Rn. 71; *Merrills*, *International Dispute Settlement*, 5. Auflage, 2011, S. 2; *Stein/von Buttlar/Kotzur*, *Völkerrecht*, 14. Auflage, 2017, S. 350, Rn. 915.

¹¹⁸ Vgl. *Epping*, Die friedliche Streitbeilegung, in: Ipsen (Hrsg.), *Völkerrecht: Ein Studienbuch*, 6. Auflage, 2014, S. 1141-42, § 55 Rn. 6.

¹¹⁹ Vgl. *Choukri Fishere*, *Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict*, 2008, S. 29-30.

2. Gute Dienste

Häufig erfolgen die direkten Verhandlungen zwischen den Streitparteien durch die Bemühungen einer dritten Partei. Als Mittel für die Versöhnung von Streitparteien wurden die Vermittlung und die Guten Dienste bis Ende des 19. Jahrhunderts als einheitliches Institut des Völkerrechts angesehen.¹²⁰ Die Haager Abkommen von 1899 und 1907 erwähnen die Guten Dienste und die Vermittlung einzeln, allerdings weisen sie nicht auf die Unterschiede beider Institute hin und führen nur die Aufgabe des Vermittlers an.¹²¹ Das Institut der Guten Dienste¹²² und das Institut der Vermittlung¹²³ sind im Amerikanischen Vertrag über friedliche Streitbeilegung separat geregelt.

Unter den in Artikel 33 Absatz 1 UN-Charta aufgeführten friedlichen Mitteln der Streitbeilegung sind die Guten Dienste nicht erwähnt; die Erklärung von Manila über die friedliche Beilegung von internationalen Streitigkeiten¹²⁴ erwähnt hingegen auch die Guten Dienste als Mittel der Streitbeilegung. Auch wenn die UN-Charta die Guten Dienste unter den friedlichen Mitteln nicht nennt, leistet der Sicherheitsrat aufgrund Artikel 33 Absatz 2 und Artikel 36 Absatz 1 UN-Charta Gute Dienste zur friedlichen Streitbeilegung, indem er den Streitparteien Mittel, Verfahren oder Methoden zur Streitbeilegung empfiehlt.

Während bei Guten Diensten die dritte Partei versucht, Verhandlungen zwischen den Streitparteien einzuleiten oder die Streitparteien auffordert, Verhandlungen aufzunehmen, nimmt die dritte Partei bei der Vermittlung eine aktive Rolle ein, indem sie Vorschläge macht und versucht, die Widersprüche auszugleichen.¹²⁵ Zwischen diesen beiden Instituten des Völkerrechts gibt es

¹²⁰ Vgl. Pariser Kongress, Kongressprotokoll Nr. 23 über Vermittlung bei Streitigkeiten, vom 14.04.1856, in: *Fleischmann* (Hrsg.), *Völkerrechtsquellen*, 1905, S. 50.

¹²¹ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, Art. 2-4.

¹²² Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, Art. 9-10.

¹²³ Vgl. ebd., Art. 11-14.

¹²⁴ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt I Punkt 5.

¹²⁵ Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement, Art. 9-10; *Merrills*, *International Dispute Settlement*, 5. Auflage, 2011, S. 26.

aber eine dialektische Verbindung, da nach Zustimmung der Streitparteien das Erweisen Guter Dienste in eine Vermittlung münden kann.¹²⁶

Ein wichtiger Unterschied zwischen Guten Diensten und Vermittlung besteht darin, dass für die Ausübung einer Vermittlung die Zustimmung der Streitparteien Voraussetzung ist, wohingegen für das Erweisen Guter Dienste keine Zustimmung erforderlich ist.¹²⁷ Der Grund dafür liegt darin, dass sich eine dritte Partei bei der Vermittlung „in den Streit einmisch“ und an den Verhandlungen vom Anfang bis zum Ende teilnimmt, bei den Guten Diensten dagegen nicht.¹²⁸

Die Aufgabe der dritten Partei, die Gute Dienste erweist, beschränkt sich auf die Herstellung des direkten Kontakts, die Schaffung von Bedingungen für die Aufnahme direkter Verhandlungen und die Einleitung direkter Verhandlungen zwischen Streitparteien.¹²⁹ Um den Streitparteien Empfehlungen bezüglich der Bedingungen der Streitbeilegung zu geben, also für die Vermittlung, braucht die dritte Partei das beiderseitige Einverständnis der Streitparteien. Rechte eines Vermittlers, wie beispielsweise das Recht auf Beteiligung an und Leitung von Verhandlungen, hat die dritte Partei beim Erweisen der Guten Dienste nicht.

3. Vergleichs- und Untersuchungsverfahren

Die Gemeinsamkeit der Vermittlung mit dem Vergleich besteht darin, dass der Vermittler bzw. die Vergleichskommission den Streitparteien unverbindliche Vorschläge zur Streitbeilegung unterbreiten.¹³⁰ Der Vergleich wird von internationalen ständigen oder Ad-hoc-Kommissionen durchgeführt,¹³¹

¹²⁶ Vgl. *Melville*, Vermittlung und gute Dienste in Vergangenheit und Zukunft, 1920, S. 3-4.

¹²⁷ Vgl. ebd., S. 2-3.

¹²⁸ Vgl. ebd., S. 3.

¹²⁹ Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement, Art. 10.

¹³⁰ Vgl. UN General Assembly, United Nations Model Rules for the Conciliation of Disputes between States, vom 11.12.1995, A/RES/50/50(1996), Art. 20; Europarat, Europäisches Übereinkommen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, vom 29.4.1957, BGBl. 1961 II, S. 82, Art. 15; OAS, American Treaty of Pacific Settlement, Art. 28; Vergleich, Anlage 5 zum Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen, vom 10.12.1982, BGBl. 1994 II, S. 1798, Art. 7 Abs. 2.

¹³¹ Vgl. UN General Assembly, United Nations Model Rules for the Conciliation of Disputes between States, vom 11.12.1995, A/RES/50/50(1996), Art. 3-5; OAS, American Treaty of Pacific Settlement, Art. 17-18; Europarat, Europäisches Übereinkommen zur friedlichen

wohingegen die Vermittlung von einer Vielzahl von Akteuren durchgeführt werden kann.

Die Vermittlung unterscheidet sich vom Vergleich vor allem dadurch, dass der Vermittler in der Regel aufgrund der Informationen, die ihm von den Streitparteien zur Verfügung gestellt werden, Vorschläge macht. Die Vergleichskommission hingegen macht Vorschläge aufgrund der Informationen, die durch ihre Untersuchung gewonnen werden.¹³²

Im Unterschied zur Vermittlung gibt es in der Regel eine Frist (beispielsweise sechs oder zwölf Monate) für die Erstattung eines Berichts durch die Vergleichskommission. Die Berichte enthalten Empfehlungen bezüglich der Bedingungen der Streitbeilegung.¹³³

Im Unterschied zur Vermittlung ist der Vergleich ein relativ neues Institut des Völkerrechts. Das Vergleichsverfahren wurde als eine weitere Phase des internationalen Untersuchungsverfahrens entwickelt.¹³⁴ Das Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle regelt das Untersuchungsverfahren eingehend (Artikel 9-36).

Wie der Vergleich wird auch die Untersuchung von internationalen ständigen oder Ad-hoc-Kommissionen durchgeführt.¹³⁵ Gemäß Artikel 35 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle klären die Untersuchungskommissionen nur die strittigen Tatsachen auf und erstatten den Streitparteien einen Bericht darüber. Diese Berichte sind für die Streitparteien

Beilegung von Streitigkeiten, Art. 5-6; Vergleich, Anlage 5 zum Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen, Art. 3.

¹³²Vgl. *Stein/von Buttlar/Kotzur*, Völkerrecht, 14. Auflage, 2017, S. 351, Rn. 918; *Merrills*, International Dispute Settlement, 5. Auflage, 2011, S. 26; Europarat, Europäisches Übereinkommen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, Art. 15 Abs. 1.

¹³³Vgl. *Merrills*, International Dispute Settlement, 5. Auflage, 2011, S. 68; OAS, American Treaty of Pacific Settlement, Art. 25; Europarat, Europäisches Übereinkommen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, Art. 15 Abs. 3; Vergleich, Anlage 5 zum Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen, Art. 7 Abs. 1.

¹³⁴ Vgl. *Crawford*, *Brownlie's Principles of Public International Law*, 8. Auflage, 2012, S. 719; Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, Art. 9-36 über Internationale Untersuchungskommissionen; Assembly of the League of Nations, Pacific Settlement of International Disputes, General Act, Art. 1-16 über den Vergleich; OAS, American Treaty of Pacific Settlement, Art. 15-30 über das Untersuchungs- und Vergleichsverfahren; Europarat, Europäisches Übereinkommen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, Art. 4-18 über das Vergleichsverfahren.

¹³⁵ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, Art. 12 und 45.

allerdings nicht bindend. Im Unterschied zur Vermittlung und zum Vergleich werden den Streitparteien im Rahmen der Untersuchung keine Vorschläge zur Streitbeilegung unterbreitet.¹³⁶

II. Vermittlung im Vergleich zu rechtlichen Mitteln

Im Mittelalter war die Vermittlung häufig eine Art Vorverfahren zum Schiedsverfahren.¹³⁷ Es gab folglich keine klare Unterscheidung zwischen Schiedsverfahren und Vermittlung.¹³⁸ Vielfach führten die von den Streitparteien gewählten dritten Personen zunächst eine Vermittlung durch; beim Scheitern der Vermittlung wurde – oft von den gleichen Personen – ein verbindlicher Spruch gefällt.¹³⁹ Diese Drittpersonen wurden häufig zugleich als Vermittler und Schiedsrichter benannt.¹⁴⁰

Im Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 29. Juli 1899 wurden die Vermittlung¹⁴¹ und die internationale Schiedsgerichtsbarkeit¹⁴² als unterschiedliche Institute festgelegt. Gemäß Artikel 37 Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907 schließt die Anrufung des Schiedsgerichts die Verpflichtung mit ein, „sich nach Treu und Glauben dem Schiedsspruch zu unterwerfen“. Diese Bestimmung schließt eine Vermittlung durch den Schiedsrichter aus. Laut Artikel 6 des Abkommens hat die Vermittlung „ausschließlich die Bedeutung eines Rates und niemals verbindliche Kraft“.

Im Unterschied zur Vermittlung sind der *Schiedsspruch* und die *gerichtliche Entscheidung* für die Streitparteien bindend. Für die friedliche Streitbeilegung macht der Vermittler den Streitparteien zwar Vorschläge, allerdings können die Streitparteien diese auch ablehnen, wenn sie ihrer Ansicht nach unakzeptabel sind. Bei der Vermittlung liegt die endgültige Lösung der Streitigkeit bei den

¹³⁶ Vgl. *Merrills*, International Dispute Settlement, 5. Auflage, 2011, S. 66; Europarat, Europäisches Übereinkommen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, Art. 15 Abs. 1.

¹³⁷ Vgl. *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 1-3; *Gerhard*, Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen, 1934, S. 1.

¹³⁸ Vgl. ebd.

¹³⁹ Vgl. ebd.

¹⁴⁰ Vgl. *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 2.

¹⁴¹ Vgl. First Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 29.7.1899, Title II. On Good Offices and Mediation.

¹⁴² Vgl. ebd., Title IV. On International Arbitration.

Parteien. Der Vermittler ist ein Versöhner und kein Richter.¹⁴³ Der Schiedsspruch und die gerichtliche Entscheidung können den Interessen einer der Streitparteien widersprechen. Die Beilegung der Streitigkeit durch die Vermittlung hingegen beruht auf für die Streitparteien akzeptablen gegenseitigen Kompromissen.¹⁴⁴

Die Gemeinsamkeit der Vermittlung mit der institutionellen und der Ad-hoc Schiedsgerichtsbarkeit besteht darin, dass die Streitparteien für die Lösung ihrer Streitigkeit eine dritte Partei (Vermittler bzw. Schiedsrichter) wählen.¹⁴⁵ Bei der *Ad-hoc-Schiedsgerichtsbarkeit* können die Streitparteien die Schiedsrichter frei wählen, während bei der *institutionellen Schiedsgerichtsbarkeit* die Streitparteien die Schiedsrichter aus einer Liste auswählen.¹⁴⁶

Nach der Errichtung des Ständigen Schiedshofs gemäß dem Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle von 1899 wurde auch die Errichtung eines Organs für Vermittlung vorgeschlagen.¹⁴⁷ Dieser Vorschlag scheiterte allerdings.

So führt das internationale Büro des Ständigen Schiedshofs – sein einziges ständiges Organ – eine Liste von Schiedsrichtern, aus der die Streitparteien Schiedsrichter auswählen und ein Schiedsgericht bilden können.¹⁴⁸ Obwohl manche internationale Organisationen, z. B. die Vereinten Nationen, eine Liste von Vermittlern führen, werden diese Vermittler von Streitparteien nicht ausgewählt.¹⁴⁹ Die Streitparteien ersuchen internationale Organisationen um

¹⁴³Vgl. *Vattel*, The Law of Nations: Or, Principles of the Law of Nature, Applied to the Conduct and Affairs of Nations and Sovereigns, 1797, S. 276.

¹⁴⁴ Vgl. *Tomuschat*, Art. 2 Abs. 3 Rn. 47, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band 1, 3. Auflage, 2012.

¹⁴⁵ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, Art. 2 und 37; *Epping*, Die friedliche Streitbeilegung, in: Ipsen (Hrsg.), Völkerrecht: Ein Studienbuch, 6. Auflage, 2014, S. 1147, § 55 Rn. 20.

¹⁴⁶ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, Art. 45.

¹⁴⁷ Vgl. *Melville*, Vermittlung und gute Dienste in Vergangenheit und Zukunft, 1920, S. 37-38; *von Bar*, Der Burenkrieg, die Russifizierung Finnlands, die Haager Friedenskonferenz und die Errichtung einer internationalen Akademie zur Ausgleichung von Streitigkeiten der Staaten, 1900, S. 48-49 und 52.

¹⁴⁸ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, Art. 43-45.

¹⁴⁹Vgl. UN Department of Political Affairs, Annual Report 2014 Multi-Year Appeal, 2015, S. 29-30; UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of

eine Vermittlung oder letztere bieten ihre Vermittlung an, und die unmittelbaren Vermittler werden von den internationalen Organisationen ernannt.¹⁵⁰

Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen der Vermittlung und der Ad-hoc-Schiedsgerichtsbarkeit besteht darin, dass sie keine Verfahrensordnung haben und die Parteien so nicht an Verfahrensregeln gebunden sind. Die Vermittlung unterscheidet sich dadurch von der *institutionellen Schiedsgerichtsbarkeit* und der *internationalen Gerichtsbarkeit*.¹⁵¹

Von der *internationalen Gerichtsbarkeit* unterscheidet sich die Vermittlung auch dadurch, dass die Zusammensetzung von internationalen Gerichten vorab bestimmt wird.¹⁵² Es gibt aber kein ständiges Organ für Vermittlung.

mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 33.

¹⁵⁰ Vgl. UN General Assembly, Resolution 66/253, The situation in the Syrian Arab Republic, vom 16.2.2012, A/RES/66/253, Ziff. 11; UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Implementation of General Assembly resolution 66/253 B on the situation in the Syrian Arab Republic, vom 21.8.2012, A/66/889, Ziff. 31.

¹⁵¹ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, Art. 51-85 (Schiedsverfahren), Art. 86-90 (Abgekürztes Schiedsverfahren); Statut des Internationalen Gerichtshofs vom 26.6.1945, BGBl. 1973 II, S. 505, Art. 39-64 (Verfahren); Verfahrensordnung des Internationalen Gerichtshofs vom 6. Mai 1946 in der Fassung vom 14.4.1978 (zuletzt geändert am 29.9.2005); Statut des internationalen Seegerichtshofs, vom 10.12.1982, BGBl. 1994 II, S. 1798, Art. 24-34 (Verfahren).

¹⁵² Vgl. Art. 2-3 IGH-Statut (Zusammensetzung); Statut des internationalen Seegerichtshofs, Anlage 6 zum Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen, Art. 2 (Zusammensetzung).

Drittes Kapitel: Anwendungsgebiete der Vermittlung

A. Internationale und innerstaatliche Streitigkeiten

Die Vermittlung wird sowohl zur friedlichen Beilegung von internationalen als auch von innerstaatlichen Streitigkeiten ausgeübt. Das Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle sieht die Ausübung der Vermittlung zur Beilegung von internationalen Streitigkeiten (Artikel 2-4) vor. Die UN-Charta ist weiter formuliert und sieht ihre Ausübung zur Beilegung von Streitigkeiten (Artikel 33 Absatz 1, Artikel 37 Absatz 2, Artikel 38) vor. Kapitel 6 UN-Charta „Die friedliche Beilegung von Streitigkeiten“ (Artikel 33-38) bezieht sich auf Streitigkeiten und nicht nur auf internationale Streitigkeiten.

Die weite Formulierung wird in der Literatur allerdings damit begründet, dass in Kapitel 1 („Ziele und Grundsätze“) die Art von Streitigkeiten bestimmt wird, die durch friedliche Mittel beigelegt werden sollen, nämlich internationale Streitigkeiten im Sinne von Artikel 2 Absatz 7. So sei die Wiederholung des Adjektivs „internationale“ in den nachfolgenden Kapiteln vermieden worden.¹⁵³ Artikel 2 Absatz 7 UN-Charta schließt ein Eingreifen der Vereinten Nationen in innere Angelegenheiten eines Staates aus. Laut der Erklärung über Grundsätze des Völkerrechts betreffend freundschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit zwischen den Staaten im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen¹⁵⁴ hat kein Staat das Recht, „unmittelbar oder mittelbar, gleichviel aus welchem Grund, in die inneren oder äußeren Angelegenheiten eines anderen Staates einzugreifen“. Nach der Erklärung ist nicht nur eine bewaffnete, sondern jede Art von Einmischung völkerrechtswidrig.

Das bedeutet allerdings nicht, dass eine Vermittlung bei innerstaatlichen Streitigkeiten ausgeschlossen ist. Die Resolution der UN-Generalversammlung

¹⁵³ Vgl. *Kelsen*, *The Law of the United Nations: A Critical Analysis of its Fundamental Problems*, 1950, S. 781.

¹⁵⁴ Vgl. UN General Assembly, Res. 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law Concerning Friendly Relations and Cooperation among States in accordance with the Charter of the United Nations, 3. Principle: The principle concerning the duty not to intervene in matters within the domestic jurisdiction of any State, in accordance with the Charter, vom 24.10.1970, A/RES/2625 (XXV), Abs. 1.

über Verantwortlichkeit der Staaten für völkerrechtswidrige Handlungen¹⁵⁵ nennt in Kapitel 5 sechs Umstände, welche die Rechtswidrigkeit ausschließen: Einwilligung, Selbstverteidigung, Gegenmaßnahmen aufgrund einer völkerrechtswidrigen Handlung, höhere Gewalt, Notlage und Notstand. Diese Umstände schließen die Rechtswidrigkeit des Verhaltens aus, das andernfalls mit den internationalen Verpflichtungen des betreffenden Staates nicht übereinstimmen würde.¹⁵⁶ Artikel 20 der Resolution lautet: „Die gültige Einwilligung eines Staates in die Begehung einer bestimmten Handlung durch einen anderen Staat schließt die Rechtswidrigkeit dieser Handlung in Bezug auf den ersteren Staat aus, soweit die Handlung im Rahmen dieser Einwilligung bleibt.“

Eine der Kernvoraussetzungen zur Ausübung der Vermittlung ist die beiderseitige Einwilligung der Streitparteien zu der Vermittlung und dem Vermittler. Liegt eine Einwilligung vor, so wurde nicht gegen das Verbot der Einmischung in die inneren Angelegenheiten verstoßen. Mit Einwilligung der Streitparteien kann die Vermittlung sowohl zur friedlichen Beilegung von internationalen als auch von innerstaatlichen Streitigkeiten ausgeübt werden.

Die Vermittlung bei innerstaatlichen Streitigkeiten wird von den Streitparteien häufig nicht akzeptiert. Die Regierungen verweigern Vermittlung bei innerstaatlichen Streitigkeiten oft aus Angst, dadurch die Opposition oder die Rebellenbewegungen zu legitimieren.¹⁵⁷ Letztere hingegen befürchten, dass die zwischenstaatlichen Organisationen oder Staaten als Vermittler auf Seiten der Regierung stehen, also parteiisch sind.¹⁵⁸

Die Hochrangige Gruppe für Bedrohungen, Herausforderungen und Wandel wies in ihrem Bericht vom 2. Dezember 2004¹⁵⁹ darauf hin, dass durch die Bemühungen der Vereinten Nationen mehr internationale als innerstaatliche Konflikte verhütet worden sind. Im Bericht wurde vorgeschlagen, erfahrene

¹⁵⁵Vgl. UN General Assembly, Resolution 56/83, Annex: Responsibility of States for internationally wrongful acts, vom 12.12.2001, A/RES/56/83, Art. 20-25.

¹⁵⁶ Vgl. *Crawford*, The International Law Commission's Articles on State Responsibility: Introduction, Text and Commentaries, 2002, S. 160.

¹⁵⁷Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 20.

¹⁵⁸Vgl. ebd.

¹⁵⁹ Vgl. UN General Assembly, Report of the High-level Panel on Threats, Challenges and Change, entitled "A more secure world: our shared responsibility", vom 2.12.2004, A/59/565, Ziff. 100.

Vermittler zur Verhütung und Beilegung innerstaatlicher Konflikte zu ernennen.¹⁶⁰ Dazu wurde empfohlen, die Hauptabteilung Politische Angelegenheiten so umzustrukturieren, dass sie „Vermittlungsbemühungen konsequenter und professioneller unterstützen kann“.¹⁶¹ Im Rahmen der Umstrukturierung richtete der Generalsekretär der Vereinten Nationen im Jahr 2006 eine Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen in der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten ein.¹⁶² Im Jahr 2008 wurde das Bereitschaftsteam von Vermittlungsexperten in der Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen eingesetzt,¹⁶³ um die Vermittler weltweit zu unterstützen.

B. Streitigkeiten und Situationen

Laut Rechtsprechung des Ständigen Internationalen Gerichtshofs ist unter einer Streitigkeit eine Uneinigkeit in einer Rechtsfrage oder Tatsache, ein Konflikt von rechtlichen Standpunkten oder von Interessen zwischen zwei Personen zu verstehen.¹⁶⁴ Neben dem Begriff der Streitigkeit wird in der UN-Charta der Begriff der Situation verwendet.¹⁶⁵ Die UN-Charta definiert die Begriffe Streitigkeit und Situation jedoch nicht und nennt keine Kriterien zu ihrer Abgrenzung. Die Unterscheidung von Streitigkeiten und Situationen hat dennoch sowohl theoretische als auch praktische Bedeutung.

Von erheblicher praktischer Bedeutung ist die Bestimmung des Artikel 27 Absatz 3 UN-Charta, wonach sich ein Mitglied des Sicherheitsrats – auch ein ständiges – bei Beschlüssen aufgrund von Kapitel 6 und Artikel 52 Absatz 3 der Stimme enthält, falls es eine Partei der Streitigkeit ist. Diese Bestimmung bezieht sich jedoch nicht auf Situationen.¹⁶⁶ Da an der Situation in der Regel

¹⁶⁰ Vgl. ebd.

¹⁶¹ Vgl. ebd., Ziff. 102.

¹⁶² UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 5.

¹⁶³ Vgl. UN Department of Political Affairs, Annual Report 2014 – Multi-Year Appeal, 2015, S. 13; Norwegian Refugee Council, Evaluation Report, Evaluation of the Mediation Support Unit Standby Team of Mediation Experts, vom 20.1.2011, S. 3.

¹⁶⁴ Vgl. StIGH, *Mavrommatis Palestine Concessions (Greece v. Britain)*, Judgment of 30 August 1924, PCIJ Reports 1924, Ser. A – No. 2, S. 11.

¹⁶⁵ Vgl. Art. 1 Abs. 1, Art. 12 Abs. 1, Art. 34, Art. 35 Abs. 1 und Art. 36 Abs. 1 UN-Charta.

¹⁶⁶ Vgl. *Giegerich*, Artikel 36 Rn. 30, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

viele Staaten beteiligt sind, könnte die große Anzahl der an der Abstimmung in diesem Fall nicht beteiligten Parteien die Beschlussfassung durch den Sicherheitsrat sonst unmöglich machen.¹⁶⁷

Gemäß Artikel 36 Absatz 1 UN-Charta kann der Sicherheitsrat geeignete Verfahren oder Methoden für die Beilegung der Streitigkeit sowie die Bereinigung der Situation empfehlen. Der Sicherheitsrat kann hingegen gemäß Artikel 37 Absatz 2 und Artikel 38 UN-Charta zwar Bedingungen zur Beilegung von Streitigkeiten, nicht aber von Situationen empfehlen.

Aufgrund Artikel 36 Absatz 3 UN-Charta können nur Streitigkeiten dem Internationalen Gerichtshof unterbreitet werden. Eine Streitigkeit in diesem Sinne besteht, wenn eine Partei an eine andere Partei bestimmte Forderungen stellt, welche die letztere zurückweist.¹⁶⁸ Die Streitigkeit unterscheidet sich also von der Situation durch einen klaren Streitgegenstand. Die Situation, die durch eine politische Spannungslage gekennzeichnet ist, stellt dann eine Streitigkeit dar, wenn eine der Parteien konkrete Forderungen stellt.¹⁶⁹

Situation ist ein weiter Begriff und umfasst auch Streitigkeiten (z. B. Artikel 11 Absatz 3, Artikel 14 UN-Charta).¹⁷⁰ Jede Streitigkeit ist eine Situation, aber nicht alle Situationen führen zu einer Streitigkeit.¹⁷¹ Die Situationen können eine Streitigkeit hervorrufen oder zu internationalen Reibungen führen.¹⁷²

Gewalttätige Streitigkeiten werden gewöhnlich als „Konflikte“ bezeichnet.¹⁷³ Nicht alle Konflikte sind jedoch Streitigkeiten, weil ein Staat einen anderen Staat auch ohne vorherige Streitigkeit angreifen kann.¹⁷⁴

¹⁶⁷ Vgl. *Zimmermann*, Artikel 27 Rn. 228, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

¹⁶⁸ Vgl. *Kelsen*, *The Law of the United Nations: A Critical Analysis of its Fundamental Problems*, 1951, S. 360.

¹⁶⁹ Vgl. *Tomuschat*, Art. 2 Abs. 3 Rn. 28, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

¹⁷⁰ Vgl. *Giegerich*, Artikel 36 Rn. 30, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012; *Kelsen*, *The Law of the United Nations: A Critical Analysis of its Fundamental Problems*, 1951, S. 361.

¹⁷¹ Vgl. *Kelsen*, *The Law of the United Nations: A Critical Analysis of its Fundamental Problems*, 1951, S. 360.

¹⁷² Vgl. Art. 34 UN-Charta.

¹⁷³ Vgl. *Giegerich*, Artikel 36 Rn. 28, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

¹⁷⁴ Vgl. *Kelsen*, *The Law of the United Nations: A Critical Analysis of its Fundamental Problems*, 1951, S. 360-361.

Sowohl die Streitigkeiten als auch die Situationen können die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährden.¹⁷⁵ Die Vermittlung wird für die Beilegung von Streitigkeiten sowie von Situationen ausgeübt, bevor sie zum bewaffneten Konflikt eskalieren oder nach dem Ausbruch von Gewalt.¹⁷⁶

C. Örtlich begrenzte Streitigkeiten

Die UN-Charta erwähnt ausdrücklich auch „örtlich begrenzte Streitigkeiten“. Gemäß Artikel 52 Absatz 2 UN-Charta sollen sich die Mitglieder der Vereinten Nationen bemühen, durch regionale Abmachungen oder Einrichtungen, denen sie angehören, „örtlich begrenzte Streitigkeiten friedlich beizulegen, bevor sie den Sicherheitsrat damit befassen“.

Weder in der UN-Charta noch in den Satzungen der regionalen Organisationen ist der Begriff der „örtlich begrenzten Streitigkeit“ definiert. In der Literatur werden diejenigen Streitigkeiten als örtlich begrenzt bezeichnet, die nicht geeignet sind, den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu gefährden.¹⁷⁷

In der Praxis werden diejenigen Streitigkeiten als örtlich begrenzt angesehen, die zwischen den Mitgliedern derselben regionalen Einrichtung oder zwischen den Beteiligten an derselben regionalen Abmachung entstehen. Durch Inanspruchnahme regionaler Einrichtungen oder Abmachungen werden die unter ihren Mitgliedern bzw. Beteiligten entstandenen Streitigkeiten beigelegt. So vermittelte beispielsweise die OSZE zur Beilegung des Berg-Karabach-Konflikts zwischen Armenien und Aserbaidschan, nachdem diese Staaten der Organisation beigetreten waren.¹⁷⁸ Auch innerstaatliche Streitigkeiten werden oft als örtlich begrenzt bezeichnet und durch diejenige regionale Organisation

¹⁷⁵ Vgl. Art. 34 UN-Charta.

¹⁷⁶ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 3.

¹⁷⁷ Vgl. *Walter*, Art. 52 Rn. 78, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band II, 3. Auflage, 2012.

¹⁷⁸ Vgl. *Kirchhoff*, *Der Beitrag der OSZE zur Konfliktbewältigung in Europa*, FW 75(2000), S. 53(63); *Dehdashti*, *Internationale Organisationen als Vermittler in innerstaatlichen Konflikten: die OSZE und der Berg Karabach-Konflikt*, 2000, S. 200.

beigelegt, deren Mitglied der jeweilige Staat ist (z. B. die Vermittlung im Sudan durch die Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung).

Die Europäische Union legt hingegen nur Streitigkeiten zwischen den Staaten bei, die keine Mitglieder der Organisation sind (z. B. die Vermittlung zur Beilegung des Konflikts zwischen Georgien und Russland in Bezug auf Abchasien und Südossetien).¹⁷⁹ Auch das Protokoll über Politik, Verteidigung und Sicherheit der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft sieht vor, dass diese Organisation in Absprache mit den Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union auch in internationalen und innerstaatlichen Streitigkeiten außerhalb der Region vermitteln kann.¹⁸⁰

In Artikel 33 Absatz 1 UN-Charta, in dem es um Streitigkeiten geht, deren Fortdauer geeignet ist, die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu gefährden, ist unter den Mitteln der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten auch die Inanspruchnahme regionaler Einrichtungen oder Abmachungen aufgeführt. Demnach können durch Inanspruchnahme regionaler Einrichtungen oder Abmachungen auch diejenigen Streitigkeiten beigelegt werden, deren Fortdauer geeignet ist, die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu gefährden. Aus Artikel 38 UN-Charta geht zudem hervor, dass alle Streitigkeiten von den Vereinten Nationen beigelegt werden können und nicht nur die Streitigkeiten, deren Fortdauer geeignet ist, die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu gefährden.

Auf Probleme der richtigen Abgrenzung von Zuständigkeiten der Vereinten Nationen und der regionalen Einrichtungen oder Abmachungen in der Beilegung von örtlich begrenzten Streitigkeiten weisen verschiedene Auslegungen von Artikel 52 Absatz 2 und Absatz 3 UN-Charta hin.¹⁸¹ Die

¹⁷⁹ Vgl. *Blockmans/Wessel*, *The European Union and Peaceful Settlement of Disputes in its Neighborhood: the Emergence of a New Regional Security Actor?* In: Antoniadis/Schütze/Spaventa (Hrsg.), *The European Union and Global Emergencies: A Law and Policy Analysis*, 2011, S. 73(102).

¹⁸⁰ Vgl. SADC Protocol on Politics, Defence and Security Co-operation, vom 14.8.2001, Art. 11 Abs. 2 lit. c.

¹⁸¹ Vgl. *Walter*, Art. 52 Rn. 78 und 86-94, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band II, 3. Auflage, 2012.

regionalen Abmachungen und Einrichtungen haben Vorrang bei der Beilegung von örtlich begrenzten Streitigkeiten, aber keine exklusive Zuständigkeit.¹⁸²

So vermittelten die Vereinten Nationen und die Organisation für Afrikanische Einheit beispielsweise 1988 zusammen zur Beilegung des Konflikts zwischen Marokko und der POLISARIO-Front.¹⁸³ Seit 1990 vermitteln aber nur die Vereinten Nationen in Westsahara.¹⁸⁴ Im innerstaatlichen Konflikt in Syrien vermittelten die Vereinten Nationen und die Arabische Liga zusammen von Februar 2012 bis Mai 2014 durch gemeinsame Sondergesandte der beiden Organisationen,¹⁸⁵ seit Juli 2014 wird aber die Vermittlung durch einen Sondergesandten der Vereinten Nationen ausgeübt.¹⁸⁶

D. Streitigkeiten nach ihrer Gefährlichkeit für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit

Ausgehend von der Gefährlichkeit der Streitigkeiten für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit teilt die UN-Charta die Streitigkeiten in zwei Kategorien ein. Artikel 33-37 UN-Charta betreffen Streitigkeiten, deren Fortdauer die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährden kann; Artikel 38 UN-Charta bezieht sich demgegenüber auf eine Streitigkeit, deren Fortdauer die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit nicht gefährdet.

Die UN-Charta unterscheidet die Streitigkeiten nach ihrer Gefährlichkeit für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit. Sie bestimmt

¹⁸² Vgl. ebd., Art. 52 Rn. 80 und 97.

¹⁸³ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General, Part 1, Proposals by the Secretary-General of the United Nations and the current Chairman of the Assembly of Heads of State and Government of the Organization of African Unity aimed at a settlement of the question of Western Sahara accepted in principle by the parties on 30 August 1988, vom 18.6.1990, S/21360; UN Security Council, Resolution 621 (1988), The situation concerning Western Sahara, vom 20.9.1988, S/RES/621 (1988); *Durch*, Building on sand: UN peacekeeping in the Western Sahara, IS 17 (1993), S. 151 (157).

¹⁸⁴ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General, The situation concerning Western Sahara, vom 18.6.1990, S/21360; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 10.4.2014, S/2014/258.

¹⁸⁵ Vgl. UN General Assembly, Resolution 66/253, The situation in the Syrian Arab Republic, vom 16.2.2012, A/RES/66/253, Ziff. 11.

¹⁸⁶ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the implementation of Security Council resolution 2139 (2014), vom 23.7.2014, S/2014/525, Ziff. 50; UN Security Council, Implementation of Security Council resolutions 2139 (2014) and 2165 (2014), vom 23.10.2014, S/2014/756, Ziff. 65.

jedoch keine Kriterien für diese Einteilung. Die Charta beauftragt mit der Lösung dieser Frage den Sicherheitsrat. Gemäß Artikel 34 UN-Charta kann der UN-Sicherheitsrat „jede Situation, die zu internationalen Reibungen führen oder eine Streitigkeit hervorrufen könnte“ sowie jede Streitigkeit untersuchen, um festzustellen, ob ihr Andauern die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährdet oder nicht.

Gemäß Artikel 37 Absatz 2 UN-Charta kann der Sicherheitsrat bei Streitigkeiten, deren Fortdauer die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährdet, auf Ersuchen einer der Streitparteien vermitteln.¹⁸⁷ Der Sicherheitsrat kann hingegen gemäß Artikel 38 UN-Charta bei einer Streitigkeit, deren Fortdauer die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit nicht gefährdet, erst dann vermitteln, wenn alle Streitparteien dies beantragen.¹⁸⁸

Das Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle unterscheidet „ernste Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten“. In Artikel 2 des Abkommens ist das Ersuchen um die Vermittlung bei einer ernsten Meinungsverschiedenheit oder Streitigkeit vorgesehen; allerdings ist in Artikel 3 die Natur der Streitigkeit, bei der eine Vermittlung angeboten wird, nicht definiert.

E. Rechtliche und politische Streitigkeiten

Artikel 38 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle sieht die Lösung von „Rechtsfragen und in erster Linie von Fragen der Auslegung oder der Anwendung internationaler Vereinbarungen“ durch einen Schiedsspruch vor. Auch nach der UN-Charta soll die Beilegung von rechtlichen Streitigkeiten durch ein rechtliches Mittel erfolgen. So soll gemäß

¹⁸⁷ Vgl. *Dicke/Rengeling*, Die Sicherung des Weltfriedens durch die Vereinten Nationen: ein Überblick über die Befugnisse der wichtigsten Organe, 1975, S. 78; *Kelsen*, The Law of the United Nations: A Critical Analysis of its Fundamental Problems, 1950, S. 381; *Stein*, Art. 37 Rn. 27, in: Simma (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 2. Auflage, 2002; *Ross*, Constitution of the United Nations: analysis of structure and function, 1950, S. 158; *Bentwich/Martin*, A Commentary on the Charter of the United Nations, 1950, S. 85; *Giegerich*, Art. 37 Rn. 26, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 3. Auflage, 2012.

¹⁸⁸ Vgl. *Stein*, Art. 38 Rn. 4, in: Simma (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 2. Auflage, 2002; United Nations, Handbook on the peaceful settlement of disputes between states, 1992, S. 118.

Artikel 36 Absatz 3 UN-Charta der Sicherheitsrat bei seinen Empfehlungen über Verfahren oder Methoden zur Streitbeilegung berücksichtigen, dass „Rechtsstreitigkeiten im Allgemeinen von den Parteien dem Internationalen Gerichtshof im Einklang mit dessen Statut zu unterbreiten sind“.

Das Statut des Internationalen Gerichtshofs weist auf die Rechtsstreitigkeiten hin. Gemäß Artikel 36 Absatz 2 des Statuts werden Streitigkeiten über folgende Gegenstände als Rechtsstreitigkeiten bezeichnet: „die Auslegung eines Vertrags; jede Frage des Völkerrechts; das Bestehen einer Tatsache, die, wenn sie bewiesen wäre, die Verletzung einer internationalen Verpflichtung bedeuten würde; Art oder Umfang der wegen Verletzung einer internationalen Verpflichtung geschuldeten Wiedergutmachung“. Eine gerichtliche Beilegung der erwähnten völkerrechtlichen Streitigkeiten ist auch im Europäischen Übereinkommen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten¹⁸⁹ vorgesehen.

Der Pakt der Arabischen Liga¹⁹⁰ teilt die Streitigkeiten, die durch den Rat der Liga beigelegt werden, in zwei Kategorien ein. Der Pakt ordnet in die erste Kategorie die Streitigkeiten ein, die die Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Unversehrtheit der Mitgliedstaaten der Liga nicht betreffen. In die zweite Kategorie werden diejenigen Streitigkeiten eingeordnet, die zum Krieg zwischen Mitgliedstaaten der Liga oder zwischen einem Mitgliedstaat der Liga und einem anderen Staat führen können.

Gemäß dem Pakt der Arabischen Liga können die Streitigkeiten beider Kategorien von dem Rat der Liga beigelegt werden, aber durch verschiedene Verfahren und Mittel der Streitbeilegung. Streitigkeiten der ersten Kategorie legt der Rat auf Ersuchen der Streitparteien bei. Die Streitparteien nehmen an der Behandlung der Streitigkeit und an der Beschlussfassung durch den Rat nicht teil; der Beschluss des Rates ist für die Parteien endgültig und bindend. Was die Streitigkeiten der zweiten Kategorie anbelangt, so kann der Rat der Liga in diesen Streitigkeiten den Parteien seine Vermittlung anbieten.

In der Praxis werden die Rechtsstreitigkeiten aber auch durch diplomatische Mittel beigelegt. Und umgekehrt können politische Streitigkeiten indirekt

¹⁸⁹Vgl. Europarat, Europäisches Übereinkommen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, vom 29.4.1957, BGBl. 1961 II, S. 82, Art. 1.

¹⁹⁰ Vgl. Pact of the League of Arab States, vom 22.3.1945, UNTS 70 (1950), S. 237, Art. 5.

durch einen Schiedsspruch oder eine gerichtliche Entscheidung beigelegt werden, weil die politischen Ansprüche von Streitparteien in der Regel auf Bestimmungen des positiven Rechts beruhen.¹⁹¹

Das Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge¹⁹² sieht eine Entscheidung durch den Internationalen Gerichtshof bei Streitigkeiten über die Anwendung oder Auslegung von Artikel 53 und 64 des Übereinkommens hinsichtlich *ius cogens* Normen des allgemeinen Völkerrechts vor, sofern die Parteien eine schiedsgerichtliche Beilegung der Streitigkeit nicht vereinbaren. Streitigkeiten über die Anwendung oder Auslegung eines sonstigen Artikels in Teil 5 des Übereinkommens betreffend Ungültigkeit, Beendigung und Suspendierung von Verträgen können jedoch durch ein Vergleichsverfahren beigelegt werden.¹⁹³ Viele völkerrechtliche Verträge sehen eine Beilegung von Streitigkeiten über die Auslegung oder Anwendung der Verträge durch diplomatische Mittel vor.¹⁹⁴

In der internationalen Praxis sind die Fälle nicht selten, in denen Streitigkeiten nach Misserfolg der diplomatischen Mittel durch rechtliche Mittel beigelegt wurden oder umgekehrt. So wurde die territoriale Streitigkeit zwischen Argentinien und Chile durch Vermittlung beigelegt, nachdem der Schiedsspruch von 1977 von Chile nicht akzeptiert worden war.¹⁹⁵

Bei der Streitbeilegung durch ein diplomatisches Mittel können auch rechtliche Mittel angewendet werden. So wurde beispielsweise der Streit um die Grenzen von Abyei, die von der gemäß dem Umfassenden Friedensabkommen 2005 eingesetzten Grenzkommision für Abyei festgelegt worden waren, durch einen

¹⁹¹ Vgl. *Kelsen*, *The Law of the United Nations: A Critical Analysis of its Fundamental Problems*, 1950, S. 478; *Dixon*, *Textbook on International Law*, 7. Auflage, 2013, S. 287.

¹⁹² Vgl. Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge, vom 23. Mai 1969, BGBl. 1985 II, S. 927, Art. 66 lit. a.

¹⁹³ Vgl. ebd., Art. 66 lit. b.

¹⁹⁴ Vgl. Vienna Convention of 23 August 1978 on succession of States in respect of treaties, ILM 17 (1978), S. 1488, Art. 41-42; Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen, vom 10. Dezember 1982, BGBl. 1994 II, S. 1798, Art. 283-284; Wiener Übereinkommen vom 22. März 1985 zum Schutz der Ozonschicht, BGBl. 1988 II, S. 901, Art. 11; Übereinkommen vom 5. Juni 1992 über die biologische Vielfalt, BGBl. 1993 II, S. 1742; Art. 27; Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen vom 9. Mai 1992 über Klimaänderungen, BGBl. 1993 II, S. 1783, Art. 14.

¹⁹⁵ Vgl. *Garrett*, *The Beagle Channel Dispute: Confrontation and Negotiation in the Southern Cone*, JISWA 27 (1985), S. 81-109.

Schiedsspruch beigelegt.¹⁹⁶ Durch den Schiedsspruch wurden die Grenzen des Gebiets Abyei bestimmt, nicht jedoch dessen Status. Die Streitparteien akzeptierten den Schiedsspruch vom 22. Juli 2009 und führten weiter Verhandlungen durch die Vermittlung der Hocharangigen Umsetzungsgruppe der Afrikanischen Union, um eine Einigung über den Status von Abyei zu erzielen.¹⁹⁷

Die Vermittlung kann auch für die Umsetzung einer gerichtlichen Entscheidung ausgeübt werden. So vermittelte UN-Generalsekretär Kofi Annan zwischen Kamerun und Nigeria für die Umsetzung des Urteils des Internationalen Gerichtshofs vom 10. Oktober 2002¹⁹⁸ durch diese Staaten betreffend ihre Streitigkeit um die Halbinsel Bakassi.¹⁹⁹ Durch Kofi Annans Vermittlung unterzeichneten Kamerun und Nigeria am 12. Juni 2006 ein Abkommen²⁰⁰ in Greentree (New York) über die Umsetzung des Urteils.

F. Vermittlung bei der Umsetzung von Friedensverträgen

Auch bei der Umsetzung des geschlossenen Vertrags kann eine Vermittlung ausgeübt werden.²⁰¹ Wie die Vermittlung zur Streitbeilegung folgt auch die Vermittlung zur Umsetzung des daraufhin abgeschlossenen Vertrags zwischen den Streitparteien auf Ersuchen der Streitparteien oder auf Anbieten des Vermittlers unter Voraussetzung der Zustimmung aller Parteien. Die

¹⁹⁶ Vgl. PCA, Delimiting Abyei Area (Government of Sudan v. Sudan People's Liberation Movement/Army), Final Award of 22. July 2009, GOS-SPLM/A Final Award, S. 1.

¹⁹⁷ Vgl. Sudan: Agreement between the Government of the Republic of Sudan and the Sudan People's Liberation Movement on temporary arrangements for the administration and security of the Abyei Area, Addis Ababa, vom 20.6.2011, Annex to the Letter dated 23 June 2011 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 24.6.2011, S/2011/384; UN Security Council, Resolution 2230 (2015), vom 14.7.2015, S/RES/2230 (2015), Präambel.

¹⁹⁸ Vgl. ICJ, Land and Maritime Boundary between Cameroon and Nigeria (Cameroon v. Nigeria: Equatorial Guinea intervening), Judgment of 10. October 2002, ICJ Reports 2002, S. 303.

¹⁹⁹ Vgl. *Michel*, Two Cases in Perspective: Boundary Delimitation in the Bakassi Peninsula and Criminal Accountability in Kenya, in: Chazournes/Kohen/Vinuales (Hrsg.), Diplomatic and Judicial Means of Dispute Settlement, 2013, S. 281-290.

²⁰⁰ Vgl. Republic of Cameroon and Federal Republic of Nigeria: Agreement concerning the Modalities of Withdrawal and Transfer of Authority in the Bakassi Peninsula, vom 12.6.2006, in: <http://peacemaker.un.org/cameroonnigeriawithdrawal2006> (letzter Zugriff am 19.8.2017).

²⁰¹ Vgl. Council of the European Union, Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities, vom 10.11.2009, 15779/09, S. 6-7.

Vermittlung für die Umsetzung des Vertrags kann auch im Vertrag vorgesehen werden.²⁰²

In der Erklärung des Präsidenten des UN-Sicherheitsrats vom 21. April 2009²⁰³ wird die Relevanz der Vermittlungsausübung sowohl in einer frühen Phase von Streitigkeiten und Konflikten als auch während der Umsetzungsphasen nachfolgender Friedensverträge anerkannt. Die Streitparteien, die die Vorschläge des Vermittlers für Streitbeilegung freiwillig akzeptieren und einen Vertrag darüber abschließen, sollen ihre Verpflichtungen nach dem Vertrag erfüllen.²⁰⁴ Doch verschiedene Bestimmungen der Verträge, z. B. über die Wiederherstellung der Sicherheit, Abrüstung, Rückkehr der Flüchtlinge und Binnenvertriebenen, Schutz der Menschenrechte, Kinderschutz, Reformen im Sicherheitssektor, Annahme einer Verfassung, Durchführung von Wahlen, der Wiederaufbau der Institutionen, die Schaffung vorläufiger Gerichtsmechanismen oder Neustart der Wirtschaft, werden zu verschiedenen Zeiten durchgeführt, und die Einzelheiten werden verhandelt und ihre Reihenfolge sorgfältig bestimmt.²⁰⁵ Die Klärung der Interessen der Parteien und die Suche nach innovativen Wegen für die Beseitigung ihrer Besorgnisse sind in dieser Phase so wichtig wie in jeder anderen.²⁰⁶

Es gibt Fälle, in denen die Streitigkeit durch einen Vermittler beigelegt wird, während ein anderer Vermittler die Umsetzung des Vertrags unterstützt. So wurde durch die erfolgreiche Vermittlung des IGAD-Unterausschusses für Sudan (zusammengesetzt aus Vertretern von Djibouti, Eritrea, Äthiopien und Uganda) in Nairobi unter dem Vorsitz der Regierung Kenias das Umfassende Friedensabkommen zwischen der Regierung Sudans und der Sudanesischen

²⁰² Vgl. Israel – Egypt: Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, vom 26.3.1979, in: The Camp David Accords: Documents Pertaining to the Conclusion of Peace, Ministry of Foreign Affairs State of Israel, 1979, The Framework for Peace in the Middle East, Associated Principles, Ziff. 5.

²⁰³ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8.

²⁰⁴ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt I Punkt 11.

²⁰⁵ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 44; UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 13.

²⁰⁶ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 44.

Volksbefreiungsbewegung/-armee abgeschlossen.²⁰⁷ Die Hochrangige Umsetzungsgruppe der Afrikanischen Union für Sudan unter der Führung des ehemaligen Präsidenten Südafrikas Thabo Mbeki vermittelte dann im Weiteren mit der Unterstützung der Mission der Vereinten Nationen im Sudan für die Durchführung des Umfassenden Friedensabkommens durch die sudanesischen Parteien, einschließlich der Abhaltung des Referendums über die Selbstbestimmung der Bevölkerung Südsudans.²⁰⁸

Die Vermittlung und Umsetzung von Vereinbarungen werden in bestimmten Fällen von *Friedenssicherungseinsätzen* unterstützt,²⁰⁹ die in der Regel von Vermittlern geleitet werden.²¹⁰ Friedenssicherung ist „die Errichtung einer Präsenz“ einer internationalen Organisation vor Ort, an der in der Regel Militär- und Polizeikräfte sowie Zivilpersonal beteiligt sind.²¹¹ Die Zustimmung der direkt betroffenen Parteien, Unparteilichkeit und die Anwendung von Gewalt allein zur Selbstverteidigung sind „die Grundpfeiler der Friedenssicherung“.²¹²

Die Friedenssicherung wird als eine „Erfindung der Vereinten Nationen“ bezeichnet.²¹³ Obwohl der Begriff „Friedenssicherung“ in der UN-Charta nicht

²⁰⁷ Vgl. *Sumbeiywo*, The mediator's perspective: An interview with General Lazaro Sumbeiywo, in: *Peace by piece: Addressing Sudan's conflicts, Accord: An International Review of Peace Initiatives*, 18 (2006), S. 22-27.

²⁰⁸ Vgl. UN Security Council, Resolution 1919 (2010), vom 29.4.2010, S/RES/1919 (2010), Ziff. 9; AU Peace and Security Council, Communiqué of the 262nd Meeting of the Peace and Security Council, vom 24.2.2011, PSC/PR/COMM(CCLXII).

²⁰⁹ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 20.

²¹⁰ Vgl. United Nations, *United Nations Handbook: 2011/2012*, 2011, S. 200-202.

²¹¹ Vgl. UN General Assembly, UN Security Council, Report of the Secretary-General pursuant to the statement adopted by the Summit Meeting of the Security Council on 31 January 1992, *An Agenda for Peace – Preventive diplomacy, peacemaking and peace-keeping*, vom 17.6.1992, A/47/277-S/24111, Ziff. 20 und 47; CSCE Helsinki Summit, Helsinki Document 1992: The Challenges of Change, vom 10.7.1992, Decision III: Early warning, conflict prevention and crisis management (including fact-finding and rapporteur missions and CSCE peacekeeping), peaceful settlement of disputes, Ziff. 18.

²¹² Vgl. UN General Assembly, Security Council, Identical letters dated 21 August 2000 from the Secretary-General to the President of the General Assembly and the President of the Security Council, Report of the Panel on United Nations Peace Operations (Brahimi Report), vom 21.8.2000, A/55/305-S/2000/809, Ziff. 48; CSCE Helsinki Summit, Helsinki Document 1992: The Challenges of Change, vom 10.7.1992, Decision III: Early warning, conflict prevention and crisis management (including fact-finding and rapporteur missions and CSCE peacekeeping), peaceful settlement of disputes, Ziff. 22-24.

²¹³ Vgl. UN General Assembly, UN Security Council, Report of the Secretary-General pursuant to the statement adopted by the Summit Meeting of the Security Council on 31 January 1992, *An Agenda for Peace – Preventive diplomacy, peacemaking and peace-keeping*, vom 17.6.1992, A/47/277-S/24111, Ziff. 46.

erscheint, definierte ihn der zweite UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld im Rahmen der UN-Charta als Maßnahme nach „Kapitel 6-einhalb“.²¹⁴ So wurde die Friedenssicherung zwischen der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten (Kapitel 6 UN-Charta) und der bei Bedrohung oder Bruch des Friedens oder bei Angriffshandlungen zu ergreifenden Maßnahmen (Kapitel 7 UN-Charta) gestellt.²¹⁵ Friedenssicherungsmissionen werden aufgrund Kapitel 6 (aber Friedensdurchsetzungsmissionen aufgrund Kapitel 7)²¹⁶ vom Sicherheitsrat mit Zustimmung der Streitparteien eingerichtet, um die Umsetzung von Friedensverträgen zu unterstützen und die Einstellung bewaffneter Auseinandersetzungen zu überwachen.²¹⁷ Im Helsinki-Dokument von 1992 der OSZE wird die Friedenssicherung als eine Ergänzung zum politischen Prozess der Streitbeilegung vorgesehen.²¹⁸ Gemäß Artikel 54 UN-Charta informieren die regionalen Organisationen den UN-Sicherheitsrat über die von ihnen geplanten und durchgeführten Friedenssicherungsmaßnahmen.

So errichtete beispielsweise der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen die Mission der Vereinten Nationen für das Referendum in Westsahara (MINURSO) zur Durchführung des Beilegungsplans²¹⁹ sowie die Aufsichtsmission der Vereinten Nationen in Syrien (UNSMIS) für die Überwachung der Einstellung der bewaffneten Gewalt und die Unterstützung der vollständigen Umsetzung des Sechs-Punkte-Plans des Vermittlers.²²⁰ Zur Unterstützung der Friedensgespräche und der Umsetzung des

²¹⁴ Vgl. Vereinte Nationen, 50 Jahre Friedenssicherung: 1948-1998, deutsche Fassung, Informationszentrum der Vereinten Nationen (UNIC) Bonn, 1998, S. 2.

²¹⁵ Vgl. ebd., S. 3.

²¹⁶ Vgl. UN General Assembly, Report of the High-level Panel on Threats, Challenges and Change, entitled „A more secure world: our shared responsibility“, vom 2.12.2004, A/59/565, Ziff. X(211).

²¹⁷ Vgl. United Nations, Handbook on United Nations Multidimensional Peacekeeping Operations, 2003, S. 1-3; UN General Assembly, Report of the High-level Panel on Threats, Challenges and Change, entitled „A more secure world: our shared responsibility“, vom 2.12.2004, A/59/565, Ziff. X(210).

²¹⁸ Vgl. CSCE Helsinki Summit, Helsinki Document 1992: The Challenges of Change, vom 10.7.1992, Decision III: Early warning, conflict prevention and crisis management (including fact-finding and rapporteur missions and CSCE peacekeeping), peaceful settlement of disputes, Ziff. 17.

²¹⁹ Vgl. UN Security Council, Resolution 690 (1991), The situation concerning Western Sahara, vom 29.4.1991, S/RES/690 (1991), Ziff. 4.

²²⁰ Vgl. UN Security Council, Resolution 2043 (2012), vom 21.4.2012, S/RES/2043(2012), Ziff. 6.

Friedensabkommens für Darfur wurde ein hybrider Einsatz der Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union in Darfur (UNAMID) eingerichtet.²²¹

Das Budapester Dokument der OSZE²²² sah den Einsatz einer Friedenssicherungsmission der OSZE nach dem Abschluss einer Vereinbarung zwischen Armenien und Aserbaidschan über die Einstellung des bewaffneten Konflikts in Berg-Karabach vor. Sie sollte die Umsetzung der Vereinbarung unterstützen. Gemäß Budapester Dokument setzte der amtierende Vorsitzende der OSZE eine Hochrangige Planungsgruppe in Wien ein, deren Aufgabe die Organisation der Friedenssicherungsmission in Berg-Karabach sein sollte.²²³ Trotz der Vermittlungsbemühungen der OSZE wurde eine solche Vereinbarung jedoch nicht abgeschlossen.

Für die Unterstützung der Umsetzung des Friedensabkommens zwischen der indonesischen Regierung und der Bewegung Freies Aceh wurde im September 2005 eine Beobachtermission in Aceh (AMM) von der Europäischen Union und den ASEAN-Staaten Brunei, Malaysia, Philippinen, Singapur und Thailand eingerichtet.²²⁴ Die Europäische Union errichtete auch eine Beobachtermission in Georgien (EUMM) für die Beobachtung der Einhaltung der Sechs-Punkte-Vereinbarung zwischen den Konfliktparteien und der entsprechenden Umsetzungsmaßnahmen sowie für die Unterstützung der

²²¹ Vgl. UN Security Council, Resolution 1769 (2007), vom 31.7.2007, S/RES/1769 (2007), Ziff. 1; UN Security Council, Letter dated 5 June 2007 from the Secretary-General to the President of the Security Council, Report of the Secretary-General and the Chairperson of the African Union Commission on the hybrid operation in Darfur, vom 5.6.2007, S/2007/307/Rev.1, Ziff. 55.

²²² Vgl. CSCE Budapest Summit, Budapest Document 1994: Towards a Genuine Partnership in a New Era, Decision II: Regional Issues "Intensification of CSCE action in relation to the Nagorno-Karabakh conflict", vom 6.12.1994 (korrigierte Fassung vom 21.12.1994), Ziff. 3 und 4.

²²³ Vgl. ebd., Ziff. 4.

²²⁴ Vgl. Gemeinsame Aktion 2005/643/GASP des Rates vom 9. September 2005 zur Beobachtermission der Europäischen Union in Aceh (Indonesien) („Aceh-Beobachtermission“ – AMM) (ABIEU Nr. L 234/13 vom 10.9.2005); Beschluss 2005/495/GASP des Rates vom 11. Oktober 2005 über den Abschluss eines Abkommens in Form eines Briefwechsels zwischen der Europäischen Union und Brunei, Singapur, Malaysia, Thailand und den Philippinen über die Beteiligung dieser Drittstaaten an der Beobachtermission der Europäischen Union in Aceh (Indonesien) („Aceh-Beobachtermission“ – AMM) (ABIEU Nr. L 183/51 vom 13.7.2007).

Vermittlung der Europäischen Union für eine dauerhafte politische Lösung des Konflikts.²²⁵

²²⁵ Vgl. Gemeinsame Aktion 2008/736/GASP des Rates vom 15. September 2008 über die Beobachtermission der Europäischen Union in Georgien, EUMM Georgia (ABIEU Nr. L 248/26 vom 17.9.2008), Art. 1-3.

Viertes Kapitel: Völkerrechtliche Grundlagen und völkerrechtliche Praxis der Vermittlung

Die Vermittlung wird meistens von Staaten, internationalen Organisationen oder Einzelpersonen ausgeübt. Bestimmungen zur Vermittlung durch *Staaten* enthält das Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle²²⁶ sowie der Amerikanische Vertrag über friedliche Streitbeilegung (Bogota-Pakt).²²⁷ Im Bogota-Pakt ist darüber hinaus die Vermittlung durch *Einzelpersonen* vorgesehen.

Die Vermittlung durch *internationale Organisationen* nahm ihren Anfang mit der Gründung des Völkerbunds,²²⁸ aber eine grundsätzlich neue Grundlage für eine wirksamere Anwendung der Vermittlung zur friedlichen Streitbeilegung schuf erst die Charta der Vereinten Nationen. Von Beginn an spielten die Vereinten Nationen eine wichtige Rolle bei der Vermittlung in internationalen und innerstaatlichen Streitigkeiten.²²⁹

Daneben fördern die Vereinten Nationen die friedliche Beilegung von örtlich begrenzten Streitigkeiten im Rahmen regionaler Abmachungen oder Einrichtungen.²³⁰ Kapitel 8 UN-Charta betrifft die regionalen Einrichtungen und Abmachungen für Sicherheit. Gemäß Artikel 52 Absatz 2 UN-Charta sollen sich die Streitparteien bemühen, durch regionale Abmachungen oder Einrichtungen, denen sie angehören, örtlich begrenzte Streitigkeiten friedlich beizulegen, „bevor sie den Sicherheitsrat damit befassen“. Nach Artikel 52 UN-Charta werden als regional diejenigen nicht-universellen Abmachungen oder Einrichtungen bezeichnet, die im Einklang mit den Zielen und Grundsätzen der UN-Charta von zwei oder mehreren Staaten gegründet werden, zwischen denen eine dauerhafte Verbindung (geographische, historische oder kulturelle) besteht, durch die sie zur Wahrung des

²²⁶Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, AJIL 2 (1908), Supplement: Official Documents, S. 43, Kap. 2.

²²⁷ Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, IOJ 3 (1949), S. 212, Kap. 2.

²²⁸ Vgl. Art. 15 Völkerbundsatzung.

²²⁹Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 2-3.

²³⁰ Vgl. Art. 52 Abs. 3 UN-Charta.

Weltfriedens und der internationalen Sicherheit beitragen können.²³¹ Mitglieder der internationalen Organisationen können nicht nur Staaten, sondern auch andere internationale Organisationen sein.²³²

Gemäß Resolution 1809 (2008)²³³ des UN-Sicherheitsrats haben die regionalen Organisationen einen besseren Überblick über die tieferen Ursachen der jeweiligen Konflikte. Die Mitglieder der regionalen Organisationen weisen historische oder kulturelle Beziehungen auf und haben meistens gemeinsame politische und wirtschaftliche Probleme.²³⁴ Ihre Kenntnis der Region kann zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, u. a. durch Vermittlung, von Vorteil sein.²³⁵ Daher ist der Einsatz der örtlichen Kapazitäten bei Vermittlungsbemühungen sehr wichtig.²³⁶

Erwähnt wird die Vermittlung als ein Mittel zur Streitbeilegung in der UN-Charta,²³⁷ im Pakt der Liga der Arabischen Staaten,²³⁸ in der Charta der Organisation Amerikanischer Staaten,²³⁹ in der Charta des Verbands Südostasiatischer Nationen,²⁴⁰ in der Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa²⁴¹ und in anderen völkerrechtlichen Verträgen. Manche internationale Organisationen – wie die Vereinten Nationen, die Europäische Union und die Organisation für Sicherheit und

²³¹ Vgl. *Walter*, Art. 52 Rn. 48, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band II, 3. Auflage, 2012.

²³² Vgl. Übereinkommen zur Errichtung der Welthandelsorganisation (WTO), vom 15.4.1994, BGBl. 1994 II, S. 1625, Art. 11; *Walter*, Art. 52 Rn. 25, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band II, 3. Auflage, 2012.

²³³ Vgl. UN Security Council, Resolution 1809 (2008), vom 16.4.2008, S/RES/1809 (2008), Präambel.

²³⁴ Vgl. *Walter*, Vereinte Nationen und Regionalorganisationen, 1996, S. 124.

²³⁵ Vgl. UN Security Council, Resolution 1809 (2008), vom 16.4.2008, S/RES/1809 (2008), Präambel, Ziff. 2.

²³⁶ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 23.9.2008, S/PRST/2008/36.

²³⁷ Vgl. Vereinte Nationen, Charta der Vereinten Nationen, vom 26.6.1945, BGBl. 1973 II, S. 430, Art. 33 Abs. 1.

²³⁸ Vgl. Pact of the League of Arab States, vom 22.3.1945, UNTS 70 (1950), S. 237, Art. 5.

²³⁹ Vgl. Charter of the Organization of American States, vom 30.4.1948, UNTS 119 (1952), S. 48, zuletzt geändert durch das Protokoll von Managua, vom 29.1.1996, OEA/Ser.A/2 Add. 4 (SEPF), Art. 25.

²⁴⁰ Vgl. Charter of the Association of Southeast Asian Nations, vom 20.11.2007, SYBIL 12 (2008), S. 263, Art. 23.

²⁴¹ Vgl. Conference on Security and Co-operation in Europe, The Final Act, Kap. 1 (a): Declaration on Principles Guiding Relations between Participating States, 5. principle: Peaceful settlement of disputes, vom 1.8.1975, Helsinki, ILM 14 (1975), S. 1292.

Zusammenarbeit in Europa – haben darüber hinaus Prinzipien der Vermittlung erarbeitet.²⁴² In der Afrikanischen Union und in manchen subregionalen Organisationen in Afrika wurden eigenständige Organe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen eingerichtet.²⁴³ Insbesondere diese zwischenstaatlichen Organisationen arbeiten für den Ausbau ihrer Vermittlungskapazitäten und Vermittlungsstrukturen eng zusammen.²⁴⁴

Die Vermittlung wird meistens nicht von einzelnen Vermittlern, sondern durch die *Zusammenarbeit* von mehreren Vermittlern ausgeübt.²⁴⁵ Das Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle sieht die Ausübung der Vermittlung durch eine befreundete Macht oder durch mehrere befreundete Mächte vor.²⁴⁶ Der Amerikanische Vertrag über friedliche Streitbeilegung sieht die Ausübung der Vermittlung durch eine oder mehrere amerikanische Staaten oder durch eine oder mehrere angesehene Einzelpersonen aus einem am Streit nicht beteiligten amerikanischen Staat vor.²⁴⁷

Bei einer Zusammenarbeit ist die Einigkeit zwischen den Vermittlern überaus wichtig.²⁴⁸ Die Zusammenarbeit in der Vermittlung soll „auf koordinierte und

²⁴² Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, Annex I: Guidance for Effective Mediation, Annex II: Views of Member States, vom 25.6.2012, A/66/811; Council of the European Union, Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities, vom 10.11.2009, 15779/09; OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012.

²⁴³ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, AJICL 13 (2005), S. 96, Art. 11; ECOWAS Authority of Heads of State and Government, Protocol relating to the Mechanism for Conflict Prevention, Management, Resolution, Peace-Keeping and Security, vom 10.12.1999, JCSL 5 (2000), S. 231, Art. 20.

²⁴⁴ Vgl. Council of the European Union, Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities, vom 10.11.2009, 15779/09, Ziff. II(5) und III; OSZE Generalsekretär, Jahresbericht über die Tätigkeit der OSZE 2010, S. 161 und 163.

²⁴⁵ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 15; OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 29.

²⁴⁶ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, AJIL 2 (1908), Supplement: Official Documents, S. 43, Art. 2-3.

²⁴⁷ Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, IOJ 3 (1949), S. 212, Art. 11.

²⁴⁸ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 15; UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 14.

einander ergänzende Weise“ erfolgen, damit die Wirksamkeit der Vermittlungsbemühungen erhöht wird.²⁴⁹ So sollen sich die in einer bestimmten Vermittlungssituation tätigen Vermittler untereinander abstimmen und ihre Aufgaben teilen.²⁵⁰

Entgegengesetzte Absichten und Konkurrenz zwischen den Vermittlern können zum Scheitern der Vermittlung führen.²⁵¹ Uneinige Vermittler, die sich nicht um eine abgestimmte Vorgehensweise bemühen und keine gemeinsamen Ziele verfolgen, könnten einander behindern und so nicht an der friedlichen Beilegung mitwirken.²⁵²

Die Vermittler sollen einander auch bei der Zusammenarbeit in der Vermittlung ergänzen.²⁵³ Dadurch können Doppelarbeit und widersprüchliche Meinungsäußerungen vermieden sowie die rationelle Nutzung verfügbarer Mittel sichergestellt werden.²⁵⁴

In manchen Fällen wird die Vermittlung durch die Ernennung eines *gemeinsamen Vermittlers* ausgeübt.²⁵⁵ Der gemeinsame Vermittler wird mit Zustimmung der Streitparteien ernannt. Seit 2002 wird beispielsweise die Vermittlung im israelisch-palästinensischen Konflikt durch die Zusammenarbeit zwischen einer weltweiten und einer regionalen Organisation sowie zwei Staaten ausgeübt (Vereinte Nationen, Europäische Union,

²⁴⁹Vgl. UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 23.9.2008, S/PRST/2008/36; UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8; UN General Assembly, Resolution 65/283, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 28.7.2011, A/Res/65/283, Ziff. 13 und 14.

²⁵⁰Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 18-19, “Coherence, coordination and complementarity of the mediation effort”.

²⁵¹ Vgl. ebd.

²⁵² Vgl. ebd.

²⁵³ Vgl. ebd.; OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 29.

²⁵⁴ Vgl. OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 29; OSCE Istanbul Summit, Istanbul Document 1999, Charter for European Security, vom 19.11.1999, SUM.DOC/1/99, ILM 39 (2000), S. 255, Operational Document – the Platform for Co-operative Security, Ziff. II(7).

²⁵⁵Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 49; OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 29.

Vereinigte Staaten von Amerika und Russische Föderation).²⁵⁶ Von 2005 bis 2015 vermittelte dieses Quartett im Konflikt durch einen gemeinsamen Sondergesandten.²⁵⁷ Die Vermittlung der Vereinten Nationen und der Liga der Arabischen Staaten im syrischen Konflikt wurde von Februar 2012 bis Mai 2014 durch einen gemeinsamen Sondergesandten der beiden Organisationen ausgeübt.²⁵⁸ Von 2008 bis 2016 arbeiteten die Afrikanische Union und die Vereinten Nationen durch einen gemeinsamen Vermittler für die Beilegung des Darfur-Konflikts zusammen.²⁵⁹

Bei der Zusammenarbeit in der Vermittlung kann diese auch unter der *Leitung eines Vermittlers* ausgeübt werden.²⁶⁰ So wird die Vermittlung im Darfur-Konflikt von 2004 bis 2007 und seit Ende 2016 unter der Leitung der Afrikanischen Union durchgeführt.²⁶¹ Dabei hat u. a. das Zentrum für humanitären Dialog – also eine Nichtregierungsorganisation – eine Vermittlung auf humanitärer Basis ausgeübt, indem es den Friedensprozess ergänzte und unterstützte sowie die wesentlichen und diskreten Kommunikationskanäle offen hielt.²⁶²

²⁵⁶ Vgl. UN Security Council, Resolution 1397 (2002), vom 12.3.2002, S/Res/1397 (2002); UN Security Council, Letter dated 7 May 2003 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, Annex: A performance-based roadmap to a permanent two-state solution to the Israeli-Palestinian conflict, vom 7.5.2003, S/2003/529.

²⁵⁷ Vgl. UN General Assembly, UN Security Council, Letter dated 13 May 2005 from the Permanent Representative of the Russian Federation to the United Nations addressed to the Secretary-General, Annex: Quartet Statement, Moscow, 9 May 2005, vom 13.5.2005, A/59/803-S/2005/314; UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 27.6.2007, SG/2129; UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 27.5.2015, SG/2216.

²⁵⁸ Vgl. UN Secretary General, Statement, Kofi Annan Appointed Joint Special Envoy of United Nations, League of Arab States on Syrian Crisis, vom 23.2.2012, SG/SM/14124.

²⁵⁹ Vgl. UN Security Council, Letter dated 30 June 2008 from the Secretary-General to the President of the Security Council, vom 7.7.2008, S/2008/438; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 1.7.2016, S/2016/587, Ziff. 38.

²⁶⁰ Vgl. OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 29.

²⁶¹ Vgl. AU Peace and Security Council, Communiqué of the thirteenth Meeting of the Peace and Security Council, vom 27.7.2004, PSC/PR/Comm.(XIII); UN Security Council, Letter dated 30 June 2008 from the Secretary-General to the President of the Security Council, vom 7.7.2008, S/2008/438; UN Security Council, Special report of the Chairperson of the African Union Commission and the Secretary-General of the United Nations on the strategic review of the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 18.5.2017, S/2017/437, Ziff. 73-74.

²⁶² Vgl. *Natsios/Scott*, Darfur, Sudan, in: Genser/Cotler, The Responsibility to Protect: The Promise of Stopping Mass Atrocities in Our Time, 2012, S. 235(255).

A. Vermittlung durch Staaten

I. Rechtliche Grundlagen der Vermittlung

Der Einsatz für den Weltfrieden ist in den Verfassungen mancher Staaten vorgesehen. So enthalten beispielsweise Artikel 2 Absatz 4 und Artikel 54 Absatz 2 der schweizerischen Bundesverfassung Bestimmungen über den Einsatz für eine „friedliche und gerechte internationale Ordnung“ bzw. über den Beitrag zu einem „friedlichen Zusammenleben der Völker“.²⁶³ Auch in der Präambel des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland ist das Ziel, „dem Frieden der Welt zu dienen“, enthalten.²⁶⁴

Für eine friedliche Streitbeilegung vermitteln die Staaten durch Staats- oder Regierungschefs, Außenminister oder Botschafter.²⁶⁵ Bei manchen Streitigkeiten beauftragen die Staaten angesehene Bürger mit der Vermittlungsausübung.

In den Außenministerien mancher Staaten bestehen bestimmte Struktureinheiten zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen. In der Abteilung Menschliche Sicherheit innerhalb des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten der Schweiz gibt es beispielsweise vier Sektionen für Friedenspolitik, die u. a. Vermittlungsbemühungen unterstützen.²⁶⁶ Im Außenministerium der Vereinigten Staaten von Amerika ist dafür das Büro für Konflikte und Stabilisierungsoperationen zuständig, das im Jahr 2011 geschaffen wurde.²⁶⁷ Auch im Auswärtigen Amt Deutschlands wurde im März 2015 eine Abteilung

²⁶³Vgl. *Ehrenzeller/Schindler/Schweizer/Vallender* (Hrsg.), *Die schweizerische Bundesverfassung: St. Galler Kommentar*, 3. Auflage, 2014, Art. 2 Rn. 25 und Art. 54 Rn. 31; *Odendahl*, *Völkerrecht: in a nutshell*, 2012, S. 143-144.

²⁶⁴ Vgl. *Epping*, *Grundgesetz und Kriegswaffenkontrolle: Erfüllung des Verfassungsauftrags durch den einfachen Gesetzgeber? Verfassungsanspruch und Rechtswirklichkeit*, 1993, S. 68-69.

²⁶⁵ Vgl. *Choukri Fishere*, *Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict*, 2008, S. 29-32; *Roy*, *Die Außenpolitik von Präsident William Jefferson Clinton*, 2008, S. 150-151.

²⁶⁶Vgl. Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten der Schweiz, Abteilung Menschliche Sicherheit, in: https://www.eda.admin.ch/eda/de/home/das_eda/organisation_deseda/direktionen-abteilungen/politische_direktion/ams.html (letzter Zugriff am 10.10.2017).

²⁶⁷ Vgl. U.S. Department of State, Under Secretary for Civilian Security, Democracy, and Human Rights, Bureau of Conflict and Stabilization Operations, in: <http://www.state.gov/j/cso/index.htm> (letzter Zugriff am 10.10.2017).

S für Krisenprävention, Stabilisierung und Konfliktnachsorge geschaffen, die u. a. für die Unterstützung von Vermittlungsbemühungen sorgt.²⁶⁸

Die Vermittlung zur Streitbeilegung durch einzelne oder mehrere Staaten ist in Kapitel 2 Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle von 1899/1907 sowie in Kapitel 2 Amerikanischer Vertrag über friedliche Streitbeilegung (Bogota-Pakt) vom 30. April 1948²⁶⁹ zusammen mit den Guten Diensten geregelt. Die Bestimmungen des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 29. Juli 1899²⁷⁰ bezüglich der Guten Dienste und der Vermittlung haben im zweiten Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907²⁷¹ keine Änderungen erfahren.

In Artikel 2 und Artikel 3 des Haager Abkommens sind das Ersuchen um die Vermittlung durch Streitparteien bzw. das Anbieten der Vermittlung durch Staaten als *Beginn* der Vermittlungsausübung vorgesehen. Auch der Bogota-Pakt legt das Ersuchen (Artikel 11) und das Anbieten (Artikel 14) der Vermittlung als Grundlagen der Vermittlungsausübung fest.

In Artikel 2 des Haager Abkommens kommen die Vertragsparteien überein, „im Fall einer ernsten Meinungsverschiedenheit oder Streitigkeit, bevor sie zu den Waffen greifen, die Guten Dienste oder die Vermittlung einer befreundeten Macht oder mehrerer befreundeter Mächte anzurufen, soweit dies die Umstände gestatten werden“. In diesem Artikel ist das Ersuchen um die Vermittlung bei einer ernsten Meinungsverschiedenheit oder Streitigkeit vorgesehen. Im Unterschied zu Artikel 2 wird in Artikel 3 die Natur der Streitigkeit, bei der eine Vermittlung angeboten wird, nicht ausdrücklich benannt. In Artikel 3 Absatz 1 des Haager Abkommens halten die Vertragsparteien es „für nützlich und wünschenswert, dass eine Macht oder

²⁶⁸ Vgl. Auswärtiges Amt Deutschlands, Bericht zur Konferenz Friedensmediation, Deutschland als Vermittler: Friedensmediation und Mediation Support in der deutschen Außenpolitik, Berlin, 25.11.2014, S. 14-15; Auswärtiges Amt, Abteilung S für Krisenprävention, Stabilisierung und Konfliktnachsorge, in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/AAmt/Abteilungen/S_node.html (letzter Zugriff am 10.10.2017).

²⁶⁹ Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, IOJ 3 (1949), S. 212.

²⁷⁰ First Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 29.7.1899, AP 81 (1919), S. 363.

²⁷¹ Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, AJIL 2 (1908), Supplement: Official Documents, S. 43.

mehrere Mächte, die an der Streitigkeit nicht beteiligt sind, aus eigenem Antrieb den in der Streitigkeit befindlichen Staaten ihre Guten Dienste oder ihre Vermittlung anbieten, soweit sich die Umstände hierfür eignen“.

Das *Ersuchen* um Vermittlung durch die Streitparteien als eine rechtliche Grundlage für Vermittlungsausübung war bis zum Haager Abkommen auch in Artikel 8 des Pariser Vertrags vom 30. März 1856,²⁷² im dazu gehörenden Pariser Protokoll über Vermittlung bei Streitigkeiten²⁷³ und in Artikel 12 der Generalakte der Berliner Konferenz zu Kongo vom 26. Februar 1885²⁷⁴ vorgesehen. Trotzdem kam es in der Praxis zu keinem Fall des Ersuchens um die Vermittlung durch beide Streitparteien.²⁷⁵ Ein Grund dafür könnte das Unvermögen der Parteien einer ernststen Streitigkeit sein, sich zuerst auf die Anwendung der Vermittlung als ein Mittel zur Streitbeilegung zu einigen, und dann auch darauf, welcher Staat oder welche Staaten die Vermittlung ausüben sollten.²⁷⁶ In der Praxis ersucht in der Regel eine der Streitparteien die Vermittlung durch eine dritte Partei, und die letztere nimmt Kontakte mit der anderen Streitpartei auf, um auch ihre Zustimmung zur Vermittlung zu erhalten.²⁷⁷

Gemäß Artikel 11 des Bogota-Pakts sollen die Streitparteien vor dem Ersuchen um eine Vermittlung ein Abkommen über den oder die Vermittler abschließen. Können sich die Streitparteien nach der Vereinbarung über die Beilegung ihrer Streitigkeit durch die Vermittlung innerhalb von zwei Monaten auf die Wahl des Vermittlers oder der Vermittler nicht einigen, sollen sie ein anderes friedliches Mittel der Streitbeilegung anwenden.

Obwohl bis zum Haager Abkommen nur die nachgesuchte Vermittlung in den Verträgen von 1856 und 1885 vorgesehen war, kam die Vermittlung in der

²⁷² Vgl. Pariser Kongress, Friedensvertrag von Paris, vom 30.3.1856, in: *Fleischmann* (Hrsg.), *Völkerrechtsquellen*, 1905, S. 50.

²⁷³ Vgl. Pariser Kongress, Kongressprotokoll Nr. 23 über Vermittlung bei Streitigkeiten, vom 14.4.1856, in: *Fleischmann* (Hrsg.), *Völkerrechtsquellen*, 1905, S. 50.

²⁷⁴ Vgl. Berliner Konferenz, Generalakte Nr. 51 zu Kongo (Kongoakte), vom 26.2.1885, in: *Fleischmann* (Hrsg.), *Völkerrechtsquellen*, 1905, S. 195.

²⁷⁵ Vgl. *Holls*, *The Peace Conference at the Hague*, 1900, S. 179; *Wehberg*, *Kommentar zu dem Haager „Abkommen betreffend die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten“* vom 18. Oktober 1907, 1911, S. 12-13, Art 2.

²⁷⁶ Vgl. *Wehberg*, *Kommentar zu dem Haager „Abkommen betreffend die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten“* vom 18. Oktober 1907, 1911, S. 12, Art 2.

²⁷⁷ Vgl. *Gerhard*, *Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen*, 1934, S. 13.

Praxis der Diplomatie meistens auf *Anbieten* durch dritte Staaten zustande.²⁷⁸ Das Anbieten der Vermittlung wurde als ein unveräußerliches Recht von Staaten im Interesse der Menschheit angesehen.²⁷⁹ Weil aber in den völkerrechtlichen Verträgen keine Pflicht zum Anbieten der Vermittlung durch dritte Staaten vorgesehen war und das Recht auf Anbieten der Vermittlung in der Wissenschaft umstritten war,²⁸⁰ boten die dritten Staaten ihre Vermittlung den streitenden Staaten nicht immer an, und die Streitparteien konnten aufgrund des Grundsatzes der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten die angebotene Vermittlung ablehnen.²⁸¹ Das führte dazu, dass die Vermittlung häufig zu spät angeboten wurde und den Krieg nicht mehr verhindern konnte.²⁸² Artikel 3 des Haager Abkommens fördert das Anbieten der Vermittlung, indem er festlegt, dass die Ausübung des Rechts auf Anbieten der Vermittlung „nützlich und wünschenswert“ ist und „niemals von Streitparteien als unfreundliche Handlung angesehen werden“ sollte.²⁸³ Artikel 14 des Bogota-Pakts legt allerdings fest, dass die dritte Partei ihre Vermittlung nicht anbieten kann, wenn die Streitigkeit bereits Gegenstand eines anderen friedlichen Streitbeilegungsmittels ist.

Nach Artikel 2 und Artikel 3 des Haager Abkommens sowie Artikel 11 und Artikel 14 des Bogota-Pakts gibt es keine Pflicht zum Ersuchen um die Vermittlung bzw. zum Anbieten der Vermittlung. Für die Vermittlung durch Staaten ist die beiderseitige Einwilligung der Streitparteien zu der Vermittlung und dem Vermittler erforderlich.

Gemäß Artikel 4 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle hat der Vermittler die *Aufgabe*, „die einander entgegengesetzten Ansprüche auszugleichen und Verstimmungen zu beheben, die zwischen den in der Streitigkeit befindlichen Staaten entstanden sind“. Der

²⁷⁸Vgl. *Holls*, The Peace Conference at the Hague, 1900, S. 179; *Gerhard*, Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen, 1934, S. 14.

²⁷⁹ Vgl. *Holls*, The Peace Conference at The Hague, 1900, S. 183.

²⁸⁰ Vgl. *Heffter*, Das Europäische Völkerrecht der Gegenwart: auf den bisherigen Grundlagen, 8. Auflage, 1888, S. 197.

²⁸¹ Vgl. *Gerhard*, Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen, 1934, S. 14; *Holls*, The Peace Conference at the Hague, 1900, S. 180.

²⁸²Vgl. *Meurer*, Das Friedensrecht der Haager Konferenz, 1905, S. 106.

²⁸³Vgl. *Gerhard*, Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen, 1934, S. 16.

Vermittler soll den Streitparteien Vorschläge für eine Kompromisslösung machen.²⁸⁴ Auch wenn die Streitparteien seine Vorschläge nicht annehmen, kann er weiter vermitteln, um die Spannung unter den Streitparteien zu mildern.²⁸⁵ Nach Artikel 12 des Bogota-Pakts besteht die Aufgabe des Vermittlers in der Unterstützung der Parteien bei der Beilegung ihrer Kontroversen auf einfachste und möglichst direkte Weise unter Vermeidung von Formalitäten und bei der Suche nach einer annehmbaren Lösung.

Die nachgesuchte sowie die angebotene Vermittlung haben „ausschließlich die Bedeutung eines Rates und niemals verbindliche Kraft“.²⁸⁶ Die Streitparteien können die Vorschläge des Vermittlers annehmen, aber sie sind dazu nicht verpflichtet.

Nach Artikel 5 des Haager Abkommens wird die Tätigkeit des Vermittlers *beendet*, sobald eine der Streitparteien oder der Vermittler selbst feststellt, dass die vorgeschlagenen Bedingungen zur Streitbeilegung nicht angenommen werden. Wenn erste Vorschläge des Vermittlers abgelehnt werden, darf er (aber muss nicht) weitere Vorschläge machen, bis sich die Streitparteien auf einen Vorschlag einigen oder bis die Streitparteien die Fortsetzung der Vermittlung verweigern.²⁸⁷ Dieser Artikel betrifft den Misserfolg der Vermittlung. Die Vermittlung führt allerdings häufig zu positiven Ergebnissen, obwohl negative Ergebnisse keineswegs ausgeschlossen sind.

Artikel 13 des Bogota-Pakts setzt eine Frist von fünf Monaten, in deren Verlauf eine Lösung der Streitigkeit durch die Vermittlung herbeigeführt werden soll. Gemäß diesem Artikel sollen die Parteien ein anderes friedliches Mittel der Streitbeilegung anwenden, wenn die Streitigkeit durch die Vermittlung binnen fünf Monaten nicht gelöst werden kann.

Eine „besondere Vermittlung“ ist in Artikel 8 des Haager Abkommens vorgesehen. Gemäß diesem Artikel kann jede Streitpartei bei Streitigkeiten, die den Frieden gefährden, einen Staat wählen und ihn beauftragen, die

²⁸⁴ Vgl. *Wehberg*, Kommentar zu dem Haager „Abkommen betreffend die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten“ vom 18. Oktober 1907, 1911, S. 17, Art. 4.

²⁸⁵ Vgl. ebd.

²⁸⁶ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, Art. 6.

²⁸⁷ Vgl. *Wehberg*, Kommentar zu dem Haager „Abkommen betreffend die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten“ vom 18. Oktober 1907, 1911, S. 17, Art. 5.

Streitigkeit mit dem durch die andere Streitpartei gewählten Staat beizulegen.²⁸⁸ Während der Dauer dieses Auftrags wird die Streitigkeit nicht von den Streitparteien, sondern ausschließlich von den vermittelnden Staaten behandelt.²⁸⁹ Die Vermittlung kann aber nicht zur erfolgreichen Beilegung einer Streitigkeit führen, wenn die Verhandlungen in Abwesenheit der Streitparteien durchgeführt werden.

II. Praxisbeispiel: Vermittlung im israelisch-palästinensischen Konflikt

1. Vermittlung durch einzelne Staaten bis 2001

Gemäß Resolution 181(II)²⁹⁰ der UN-Generalversammlung vom 29. November 1947 sollte das Mandat für Palästina bis August 1948 beendet werden; bis Oktober 1948 sollten je ein unabhängiger arabischer und ein jüdischer Staat sowie das Besondere Internationale Regime für den Stadtbezirk von Jerusalem entstehen. Nach der Verabschiedung des Teilungsplans brachen arabisch-jüdische Konflikte im Gebiet von Palästina aus.²⁹¹ Von Mai 1948 bis August 1949 und von November 1967 bis Mai 1971 vermittelten die Vereinten Nationen im arabisch-israelischen Konflikt.

Im Jahr 1973 vermittelten die Vereinigten Staaten von Amerika aus eigener Initiative im Konflikt zwischen Syrien, Ägypten und Israel.²⁹² US-Außenminister Henry Kissinger vermittelte von November 1973 bis September 1975 zwischen Israel und Ägypten sowie zwischen Israel und Syrien, weil die Konfliktparteien keine direkten Verhandlungen zur Konfliktbeilegung aufnehmen wollten.²⁹³ Durch seine Vermittlung wurden die Abkommen über Feuereinstellung²⁹⁴ und Disengagement²⁹⁵ sowie das Abkommen über die

²⁸⁸ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, Art. 8 Abs. 2.

²⁸⁹ Vgl. ebd., Art. 8 Abs. 3.

²⁹⁰ Vgl. UN General Assembly, Resolution 181(II), Plan of Partition with Economic Union: Part I, A. Termination of Mandate, Partition and Independence, vom 29.11.1947, A/Res/181(II).

²⁹¹ Vgl. United Nations, The Question of Palestine and the United Nations, 2008, S. 9-11.

²⁹² Vgl. *Choukri Fishere*, Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict, 2008, S. 29.

²⁹³ Vgl. ebd.

²⁹⁴ Egypt – Israel: Cease-Fire Agreement, vom 11.11.1973, ILM 12 (1973), S. 1312.

Halbinsel Sinai und den Suezkanal²⁹⁶ zwischen Israel und Ägypten sowie ein Disengagement-Abkommen²⁹⁷ zwischen Israel und Syrien abgeschlossen.

Nach geheimen Verhandlungen infolge der Vermittlung durch Rumänien, Österreich und Marokko zwischen Israel und Ägypten besuchte der ägyptische Präsident Israel und hielt am 20. November 1977 in der Knesset eine Rede über die Herstellung des Friedens.²⁹⁸ So führten Israel und Ägypten zum ersten Mal direkte Verhandlungen durch.²⁹⁹

Nach dem Scheitern der direkten Verhandlungen zwischen den Konfliktparteien vermittelten die Vereinigten Staaten erneut und brachten eigene Vorschläge zur Konfliktbeilegung ein.³⁰⁰ US-Präsident Jimmy Carter war von Anfang bis Ende beteiligt und leitete die Gespräche.³⁰¹ Im Jahr 1978 unterzeichneten Israel und Ägypten durch die Vermittlung des US-Präsidenten in Camp David das Rahmenabkommen für Frieden im Nahen Osten³⁰² und für Frieden zwischen Israel und Ägypten.³⁰³ Das Rahmenabkommen für Frieden im Nahen Osten wurde zwar nicht umgesetzt, doch konnte 1979 ein Friedensabkommen zwischen Israel und Ägypten durch die erfolgreiche Vermittlung des US-Präsidenten Jimmy Carter unterzeichnet werden.³⁰⁴

1993 vermittelte Norwegen im israelisch-palästinensischen Konflikt; durch seine Vermittlung wurden die israelisch-palästinensischen Verhandlungen

²⁹⁵ UN Security Council, Letter dated 18 January 1974 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, Annex: Egyptian-Israeli Agreement on Disengagement of Forces, vom 18.1.1974, S/11198.

²⁹⁶ Egypt – Israel: Agreement on the Sinai and Suez Canal, vom 4.9.1975, ILM 14 (1975), S. 1450.

²⁹⁷ UN Security Council, Report of the Secretary-General, Annex A: Agreement on Disengagement between Israeli and Syrian Forces, vom 30.5.1974, S/11302/Add.1.

²⁹⁸ Vgl. *Hurwitz/Medad*, *Peace in the Making: The Menachem Begin – Anwar El-Sadat Personal Correspondence*, 2011, S. 15-28; *Choukri-Fishere*, *Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict*, 2008, S. 30.

²⁹⁹ Vgl. *Choukri Fishere*, *Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict*, 2008, S. 30.

³⁰⁰ Vgl. ebd., S. 30-31.

³⁰¹ Vgl. ebd.

³⁰² *The Framework for Peace in the Middle East*, vom 17.9. 1978, in: *The Camp David Accords: Documents Pertaining to the Conclusion of Peace*, Ministry of Foreign Affairs State of Israel, 1979.

³⁰³ *A Framework for the Conclusion of a Peace Treaty between Israel and Egypt*, vom 17.9. 1978, in: *The Camp David Accords: Documents Pertaining to the Conclusion of Peace*, Ministry of Foreign Affairs State of Israel, 1979.

³⁰⁴ *Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel*, vom 26.3.1979, in: *The Camp David Accords: Documents Pertaining to the Conclusion of Peace*, Ministry of Foreign Affairs State of Israel, 1979.

aufgenommen. Der norwegische Sozialwissenschaftler Terje Rød-Larsen initiierte Ende 1992 mit der Erlaubnis des norwegischen Außenministers die Vermittlung zwischen einem hochrangigen Vertreter der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) und einem durch den israelischen Außenminister bevollmächtigten israelischen Wissenschaftler.³⁰⁵ Nach konkreten Erfolgen wurden die Verhandlungen im Beisein israelischer Diplomaten und des norwegischen Außenministers Johan Jørgen Holst fortgesetzt.³⁰⁶

Die parallelen offiziellen Verhandlungen, die zwischen der israelischen und der gemeinsamen jordanisch-palästinensischen Delegation in Washington geführt wurden, blieben erfolglos, insbesondere, weil sich Israel weigerte, mit der PLO Verhandlungen zu führen.³⁰⁷ Diese Verhandlungen in Washington wurden ab Dezember 1991 im Rahmen des Nahost-Friedensprozesses durchgeführt, der Ende Oktober 1991 mit der Friedenskonferenz in Madrid durch die Guten Dienste der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion eingeleitet wurde.³⁰⁸

Nach den geheimen Gesprächen durch die Vermittlung von Norwegen in Oslo wurde am 13. September 1993 die Prinzipienklärung (auch „Oslo I“ genannt) zwischen Israel und der PLO durch die Guten Dienste der Vereinigten Staaten von Amerika und der Russischen Föderation in Washington unterzeichnet.³⁰⁹ Gemäß Artikel 1 dieser Prinzipienklärung war das Ziel der israelisch-palästinensischen Verhandlungen im Rahmen des Nahost-Friedensprozesses u. a. die Einrichtung einer Palästinensischen Vorläufigen Selbstregierungsbehörde für das palästinensische Volk im Westjordanland und im Gaza-Streifen für einen Zeitraum von nicht mehr als fünf Jahren. Dies sollte zu einer dauerhaften Beilegung der Streitigkeit auf der Grundlage der Resolutionen 242 (1967) und 338 (1973) des UN-Sicherheitsrates führen.

³⁰⁵ Vgl. United Nations, *The Question of Palestine and the United Nations*, 2008, S. 31; *Kriesberg*, *Mediation and the Transformation of the Israeli-Palestinian Conflict*, JPR 38 (2001), S. 373 (382-383).

³⁰⁶ Vgl. United Nations, *The Question of Palestine and the United Nations*, 2008, S. 31.

³⁰⁷ Vgl. *Sina*, *Der völkerrechtliche Status des Westjordanlandes und des Gaza-Streifens nach den Osloer Verträgen*, 2004, S. 6.

³⁰⁸ Vgl. Special Document File, *The Madrid Peace Conference*, JPS 21 (1992), S. 117-149; *Mansour*, *The Palestinian-Israeli Peace Negotiations: An Overview and Assessment*, JPS 22 (1993), S. 5 (9-28).

³⁰⁹ Vgl. Israel – Palestine Liberation Organization, *Declaration of Principles on Interim Self-Government Arrangements*, vom 13.9.1993, Israel Ministry of Foreign Affairs, 1993.

Die Resolutionen 242 (1967) und 338 (1973) des UN-Sicherheitsrates waren Ausdruck des Prinzips „Land für Frieden“.³¹⁰ Nach dem Ausbruch des Sechs-Tage-Kriegs 1967 zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn Ägypten (Vereinigte Arabische Republik), Syrien und Jordanien wurde durch die Guten Dienste des UN-Sicherheitsrats eine Waffenruhe hergestellt.³¹¹ Am 22. November 1967 verabschiedete der UN-Sicherheitsrat Resolution 242 (1967),³¹² in der er folgende Grundsätze für die Beilegung des Konflikts bestimmte: 1. Rückzug der israelischen Streitkräfte aus besetzten Gebieten (ägyptische Halbinsel Sinai, Gaza-Streifen, Westjordanland, einschließlich Ostjerusalem, sowie ein Teil der syrischen Golanhöhen)³¹³; 2. Beendigung des Kriegszustands sowie „Achtung und Anerkennung der Souveränität, der territorialen Unversehrtheit und politischen Unabhängigkeit eines jeden Staates in der Region und seines Rechts, innerhalb sicherer und anerkannter Grenzen frei von Androhungen oder Akten der Gewalt in Frieden zu leben“. Der Sonderbeauftragte des Generalsekretärs, Dr. Gunnar V. Jarring, vermittelte zwischen den Konfliktparteien bis Mai 1971 auf Grundlage der Resolution 242 (1967) des Sicherheitsrates, konnte aber keine Einigung zwischen ihnen über die Reihenfolge der Erörterung der beiden Grundsätze der Resolution erzielen.³¹⁴ Während des Kriegs im Oktober 1973 zwischen Ägypten und Israel in den Gebieten des Suezkanals und der Halbinsel Sinai sowie zwischen Israel und Syrien auf den Golanhöhen³¹⁵ nahm der Sicherheitsrat am 22. Oktober 1973 Resolution 338 (1973)³¹⁶ an, womit er die Grundsätze der Resolution 242 (1967) erneut bekräftigte und beschloss, dass mit der Feuereinstellung Friedensverhandlungen zwischen den beteiligten Parteien aufgenommen werden sollten.

Die Prinzipienklärung enthielt vier Anhänge über die Wahlen zum Rat für die Selbstregierung des palästinensischen Volkes im Westjordanland und im Gaza-

³¹⁰ Vgl. United Nations, The Question of Palestine and the United Nations, New York, 2008, S. 19.

³¹¹ Vgl. UN Security Council, Resolution 233 (1967), vom 6.6.1967, S/RES/233 (1967); UN Security Council, Resolution 234 (1967), vom 7.6.1967, S/RES/234 (1967); UN Security Council, Resolution 235 (1967), vom 9.6.1967, S/RES/235 (1967).

³¹² Vgl. UN Security Council, Resolution 242 (1967), vom 22.11.1967, S/RES/242 (1967), Ziff. 1 (i, ii).

³¹³ Vgl. United Nations, The Question of Palestine and the United Nations, New York, 2008, S. 16.

³¹⁴ Vgl. UN Security Council, Resolution 242 (1967), vom 22.11.1967, S/RES/242 (1967), Ziff. 3; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the Activities of the Special Representative to the Middle East, vom 4.1.1971, S/10070; UN Security Council, Further Report of the Secretary-General on the Activities of the Special Representative to the Middle East, vom 1.2.1971, S/10070/Add. 1; UN Security Council, Further Report of the Secretary-General on the Activities of the Special Representative to the Middle East, vom 5.3.1971, S/10070/Add. 2; UN General Assembly, UN Security Council, Report of the Secretary-General on the Activities of the Special Representative to the Middle East, vom 30.11.1971, A/8541-S/10403; UN Security Council, Report of the Secretary-General under Security Council Resolution 331 (1973) of 20 April 1973, vom 18.5.1973, S/10929.

³¹⁵ Vgl. United Nations, The Question of Palestine and the United Nations, 2008, S. 18.

³¹⁶ Vgl. UN Security Council, Resolution 338 (1973), vom 22.10.1973, S/RES/338 (1973).

Streifen für eine fünfjährige Übergangsphase, über den Rückzug der israelischen Streitkräfte aus dem Gaza-Streifen und Jericho, über israelisch-palästinensische Zusammenarbeit bei Wirtschafts- und Entwicklungsprogrammen sowie in regionalen Entwicklungsprogrammen.

In Artikel 7 der Prinzipienerklärung wurde auch der Abschluss eines israelisch-palästinensische Interimsabkommens über das Westjordanland und den Gaza-Streifen vorgesehen. Dieses unterzeichneten die Parteien nach den Aushandlungen in Taba am 28. September 1995 in Washington durch die Guten Dienste der USA, Russlands, Ägyptens, Jordaniens, Norwegens und der Europäischen Union (auch „Oslo II“ oder „Abkommen von Taba“ genannt).³¹⁷ Das Abkommen enthielt fünf Kapitel über den Rat, die Verlegung und Sicherheitsvereinbarungen, Rechtsangelegenheiten, Zusammenarbeit und gemischte Bestimmungen sowie sieben Anhänge über Verlegung und Sicherheitsvereinbarungen, Wahlen, zivile Angelegenheiten, Rechtsangelegenheiten, wirtschaftliche Beziehungen, israelisch-palästinensische Zusammenarbeitsprogramme und die Freilassung von palästinensischen Gefangenen und Häftlingen.

Um die Umsetzung des Interimsabkommens über das Westjordanland und den Gaza-Streifen zu erleichtern, führten Israel und die PLO vom 15. bis 23. Oktober 1998 unter der Vermittlung der Vereinigten Staaten auf der Wye Plantation Gespräche durch.³¹⁸ Die Vermittlung wurde von Präsident Bill Clinton, Außenministerin Madeleine Albright, dem US-Sonderkoordinator für den Nahen Osten Dennis Ross und dem Direktor des Auslandsgeheimdienstes George Tenet ausgeübt; Tenet schlug übrigens im Juni 2001, nach dem Ausbruch der Zweiten Intifada Ende September 2000, auch einen Plan für israelisch-palästinensische Feuereinstellung und Sicherheit vor, dem die Parteien zwar zustimmten, ihn aber nicht umsetzten.³¹⁹ Die Verhandlungen

³¹⁷ Israel – Palestine Liberation Organization, *The Israeli-Palestinian Interim Agreement on the West Bank and the Gaza Strip*, vom 28.9.1995, Israel Ministry of Foreign Affairs, 1995.

³¹⁸ Vgl. Roy, *Die Außenpolitik von Präsident William Jefferson Clinton*, 2008, S. 150-151.

³¹⁹ Vgl. The Tenet Plan: Israeli-Palestinian Ceasefire and Security Plan, Proposed by CIA Director George Tenet, vom 13.6.2001, in: http://avalon.law.yale.edu/21st_century/mid023.asp (letzter Zugriff am 10.10.2017).

fürten zur Unterzeichnung des Memorandums von Wye River am 23. Oktober 1998 zwischen Israel und der PLO.³²⁰

Am 4. September 1999 unterzeichneten die PLO und die Regierung Israels nach den Guten Diensten von Ägypten, den Vereinigten Staaten und Jordanien das Memorandum von Scharm El-Scheich über Umsetzungsfristen von Verpflichtungen aus unterzeichneten Abkommen und die Wiederaufnahme von Verhandlungen über den Endstatus.³²¹ Die Verhandlungen über den Endstatus zwischen der Regierung Israels und der PLO wurden im Juli 2000 durch die Vermittlung der Vereinigten Staaten wiederaufgenommen.³²² US-Präsident Bill Clinton lud die Konfliktparteien in Camp David ein, vermittelte ihre Gespräche und brachte eigene Vorschläge zur Konfliktbeilegung ein.³²³ Die Gespräche, die zwei Wochen dauerten, führten jedoch zu keiner Einigung.³²⁴

2. Gemeinsame Vermittlung durch Staaten und internationale Organisationen seit 2002

Im Jahr 2002 wurde ein Quartett aus Vermittlern der Vereinten Nationen (der Generalsekretär), der Europäischen Union (seit 2010 die Hohe Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik), der Vereinigten Staaten von Amerika und der Russischen Föderation (die Außenminister) zur Beilegung des israelisch-palästinensischen Konflikts gebildet.³²⁵ Die Vermittlung vor Ort

³²⁰ Vgl. Israel – Palestine Liberation Organization, Wye River Memorandum, vom 23.10.1998, ILM 37 (1998), S. 1251.

³²¹ Vgl. Israel – Palestine Liberation Organization, The Sharm el-Sheikh Memorandum on Implementation Timeline of Outstanding Commitments of Agreements Signed and the Resumption of Permanent Status Negotiations, vom 4.9.1999, ILM 38 (1999), S. 1465.

³²² Vgl. *Choukri Fishere*, Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict, 2008, S. 32; UN General Assembly, UN Security Council, Report of the Secretary-General, vom 22.11.2000, A/55/639-S/2000/1113, Ziff. 5.

³²³ Vgl. *Choukri Fishere*, Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict, 2008, S. 32.

³²⁴ Vgl. UN General Assembly, UN Security Council, Report of the Secretary-General, vom 22.11.2000, A/55/639-S/2000/1113, Ziff. 5; *Choukri Fishere*, Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict, 2008, S. 32.

³²⁵ Vgl. UN Security Council, Resolution 1397 (2002), vom 12.3.2002, S/RES/1397 (2002); UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 8.2.2015, SG/2214.

wurde meistens von den Sonderbeauftragten der Mitglieder des Quartetts ausgeübt.³²⁶

Die Vermittler arbeiteten einen „ergebnisorientierten Fahrplan für eine dauerhafte Zwei-Staaten-Lösung zur Beilegung des israelisch-palästinensischen Konflikts“ aus und legten ihn am 30. April 2003 der Regierung Israels und der Palästinensischen Behörde vor.³²⁷ In der ersten Phase des Fahrplans (bis Mai 2003) sollten die Palästinenser und Israelis im Bereich der Sicherheit auf der Grundlage des Tenet-Arbeitsplans³²⁸ zusammenarbeiten, um die Gewaltanwendung zu beenden, das Leben der Palästinenser zu normalisieren und palästinensische Institutionen aufzubauen. Israel sollte seine Verteidigungskräfte aus den ab Ende September 2000 besetzten palästinensischen Gebieten zurückziehen und die Siedlungstätigkeiten dort im Einklang mit dem Mitchell-Bericht einstellen.³²⁹

In der zweiten Phase (von Juni bis Dezember 2003) sollten sich die Bemühungen auf die Annahme einer demokratischen palästinensischen Verfassung und die Errichtung eines unabhängigen palästinensischen Staates mit vorläufigen Grenzen richten. In der dritten Phase (2004–2005) sollten israelisch-palästinensische Verhandlungen für die Vereinbarung über den Endstatus durchgeführt werden.

Die Streitparteien akzeptierten den Plan, aber Gewalthandlungen der Palästinenser gegen Israelis und Militäreinsätze Israels gegen Palästinenser

³²⁶ Vgl. UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 27.9.2013, SG/2202; UN Security Council, 7627th meeting, The situation in the Middle East, including the Palestinian question, vom 18.2.2016, S/PV.7627.

³²⁷ Vgl. UN Security Council, Resolution 1397 (2002), vom 12.3.2002, S/RES/1397 (2002); UN Security Council, Letter dated 7 May 2003 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, Annex: A performance-based roadmap to a permanent two-state solution to the Israeli-Palestinian conflict, vom 7.5.2003, S/2003/529.

³²⁸ Vgl. The Tenet Plan: Israeli-Palestinian Ceasefire and Security Plan, Proposed by CIA Director George Tenet, vom 13.6.2001, in: http://avalon.law.yale.edu/21st_century/mid023.asp (letzter Zugriff am 10.10.2017).

³²⁹ Vgl. *Mitchell*, Report of the Sharm el-Sheikh Fact-Finding Committee, 2001.

Nach dem Ausbruch der Zweiten Intifada Ende September 2000 hatten die Vereinigten Staaten gemäß der Erklärung auf dem Gipfeltreffen in Scharm El-Scheich eine Untersuchungskommission mit den israelischen und palästinensischen Parteien und in Absprache mit dem UN-Generalsekretär eingesetzt, die am 30. April 2001 einen Bericht, den sog. Mitchell-Bericht, mit Empfehlungen für die Einstellung von Gewalt, die Herstellung von Vertrauen und die Wiederaufnahme von Verhandlungen erstattet hatte.

verhinderten seine Durchführung.³³⁰ Am 8. Februar 2005 wurden Verhandlungen zwischen dem israelischen Ministerpräsidenten Ariel Sharon und Mahmoud Abbas, dem neugewählten Präsidenten der Palästinensischen Behörde,³³¹ in Scharm El-Scheich wiederaufgenommen. Die Parteien vereinbarten, dass die Palästinenser überall Gewalthandlungen gegen Israelis beenden würden und Israel seine Militäreinsätze gegen Palästinenser überall einstellen würde.³³²

Im April 2005 wurde der damalige Weltbank-Präsident James Wolfensohn zum Sondergesandten des Quartetts für Gaza-Disengagement ernannt.³³³ Im Mittelpunkt des Auftrags standen nicht Sicherheitsaspekte des israelischen Rückzugs, sondern die Vermittlung zwischen israelisch-palästinensischen Parteien in wirtschaftlichen Fragen, etwa über Vermögensgegenstände, Übergänge, Zugang und Handel sowie die Wiederbelebung der palästinensischen Wirtschaft während und nach dem Rückzug.³³⁴

Nach dem israelischen Rückzug aus Gaza und Teilen des nördlichen Westjordanlands traf sich das Quartett am 20. September 2005 in New York, erörterte den Bericht des Sondergesandten und beauftragte ihn, seine Vermittlung fortzusetzen.³³⁵ Am 15. November 2005 wurden Abkommen über die Bewegungsfreiheit und den Zugang sowie die Einvernehmlichen Grundsätze für den Grenzübergang Rafah zwischen der Regierung Israels und der Palästinensischen Behörde durch die Vermittlung des Sondergesandten des Quartetts, James Wolfensohn, geschlossen.³³⁶

³³⁰ Vgl. UN Security Council, Letter dated 19 May 2004 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, Annex: Quartet statement, vom 24.5.2004, S/2004/421; UN Security Council, Resolution 1544 (2004), vom 19.5.2004, S/RES/1544 (2004); UN Security Council, Algeria, Pakistan and Tunisia: Draft Resolution, vom 5.10.2004, S/2004/783.

³³¹ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, vom 13.1.2005, S/PRST/2005/2.

³³² Vgl. UN Security Council, Statement by the President, vom 16.2.2005, S/PRST/2005/6.

³³³ Vgl. UN General Assembly, UN Security Council, Letter dated 13 May 2005 from the Permanent Representative of the Russian Federation to the United Nations addressed to the Secretary-General, Annex: Quartet Statement, Moscow, 9 May 2005, vom 13.5.2005, A/59/803-S/2005/314.

³³⁴ Vgl. ebd.

³³⁵ Vgl. UN Security Council, Statement by the President of the Security Council, Annex: Quartet Statement, vom 23.9.2005, S/PRST/2005/44.

³³⁶ Vgl. UN Security Council, Statement by the President of the Security Council, vom 30.11.2005, S/PRST/2005/57.

Im Juni 2007 wurde Tony Blair, der ehemalige Premierminister des Vereinigten Königreichs, zum gemeinsamen Sondergesandten des Quartetts ernannt.³³⁷ Im Mittelpunkt des Auftrags stand die Vermittlung zwischen israelisch-palästinensischen Parteien zur Schaffung eines palästinensischen Staates im Westjordanland und Gaza-Streifen und zur Beendigung des Konflikts. Zu diesem Zweck wurden am 27. November 2007 israelisch-palästinensische Verhandlungen auf der Konferenz von Annapolis (Maryland, USA) aufgenommen.³³⁸

Da kein Abkommen zwischen den Parteien erreicht werden konnte, wurden am 29. Juli 2013 die Endstatus-Verhandlungen zwischen den israelisch-palästinensischen Parteien in Washington wieder aufgenommen.³³⁹ Trotz der Vermittlungsbemühungen des Quartetts führten die israelisch-palästinensischen Verhandlungen zu keinem Abkommen.³⁴⁰ Nach der Erklärung über die Bildung einer palästinensischen nationalen Einheitsregierung aufgrund des Abkommens zwischen der PLO und der Fraktion Hamas stellte Israel die Verhandlungen am 24. April 2014 ein.³⁴¹ Israel verweigerte Verhandlungen mit einer palästinensischen Regierung, die das Existenzrecht Israels nicht anerkennt.³⁴² Das Quartett vermittelt weiter, um Endstatus-Verhandlungen zwischen den Konfliktparteien einzuleiten³⁴³ (Stand: 18.9.2017).

³³⁷ Vgl. UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 27.6.2007, SG/2129; UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 27.5.2015, SG/2216.

³³⁸ Vgl. UN Secretary-General, Middle East Quartet expresses Support for Annapolis Conference, vom 27.11.2007, SG/2133; UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 18.12.2007, SG/2134; UN Security Council, Resolution 1850 (2008), vom 16.12.2008, S/RES/1850 (2008).

³³⁹ Vgl. UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 30.7.2013, SG/2196.

³⁴⁰ Vgl. UN Secretary-General, Middle East Quartet expresses Support for Annapolis Conference, vom 27.11.2007, SG/2133; UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 18.12.2007, SG/2134; UN Security Council, Resolution 1850 (2008), vom 16.12.2008, S/RES/1850 (2008); UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 30.7.2013, SG/2196.

³⁴¹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General, Peaceful settlement of the question of Palestine, vom 4.9.2014, S/2014/650, Ziff. II(13).

³⁴² Vgl. ebd.

³⁴³ Vgl. UN Security Council, 7627th meeting, The situation in the Middle East, including the Palestinian question, vom 18.2.2016, S/PV.7627, S. 2.

B. Vermittlung durch internationale Organisationen

I. Vereinte Nationen

Ausgangspunkt der Vermittlung durch internationale Organisationen war die Errichtung des Völkerbunds. Nach Artikel 15 Völkerbundsatzung³⁴⁴ nahm der Rat des Völkerbunds diese Aufgabe wahr.³⁴⁵ Die Völkerbundsatzung sah eine Beilegung von internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel vor, doch sie verbot nicht die Anwendung militärischer Mittel nach erfolgloser Streitbeilegung durch friedliche Mittel.³⁴⁶

Eine neue Grundlage für eine wirksamere Anwendung der völkerrechtlichen Mittel zur friedlichen Streitbeilegung schuf die Charta der Vereinten Nationen. Die internationale Organisation Vereinte Nationen wurde nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet, um „künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren“.³⁴⁷ Die UN-Charta verbietet „jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt“ in den internationalen Beziehungen und führt nur friedliche Mittel zur Streitbeilegung auf.³⁴⁸

Bei den Vereinten Nationen handelt es sich um eine zwischenstaatliche Weltorganisation, deren Hauptziel die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit ist. Zu diesem Zweck legen die Vereinten Nationen Streitigkeiten und Situationen „durch friedliche Mittel nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts“ bei.³⁴⁹

Gemäß der Erklärung von Manila über die friedliche Beilegung von internationalen Streitigkeiten vom 15. November 1982³⁵⁰ sollen alle Staaten für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit nach den

³⁴⁴ Vgl. Völkerbundsatzung, vom 28.6.1919, Teil 1 des Versailler Vertrags, RGBl. 1919, S. 717.

³⁴⁵ Vgl. *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 211-212.

³⁴⁶ Vgl. Art. 12 Völkerbundsatzung.

³⁴⁷ Vgl. Charta der Vereinten Nationen, vom 26.6.1945, BGBl. 1973 II, S. 430, Präambel.

³⁴⁸ Vgl. Art. 2 Abs. 3 und 4 UN-Charta.

³⁴⁹ Vgl. Art. 1 Abs. 1 UN-Charta.

³⁵⁰ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt I Punkt 1 Satz 1.

Zielen und Grundsätzen der UN-Charta handeln und internationale Streitigkeiten vermeiden. Sie sollen „als gute Nachbarn miteinander in Frieden leben“.³⁵¹ Nach der Erklärung über die Verhütung und Beseitigung von Streitigkeiten und Situationen, die den Weltfrieden und die internationale Sicherheit bedrohen können, und über die Rolle der Vereinten Nationen auf diesem Gebiet vom 5. Dezember 1988³⁵² sollen die Staaten durch Erfüllung ihrer völkerrechtlichen Verpflichtungen Streitigkeiten untereinander verhüten.

In der Millenniums-Erklärung der Vereinten Nationen vom 8. September 2000³⁵³ haben die Staaten beschlossen, die Vereinten Nationen bei der Wahrung des Friedens und der Sicherheit durch Bereitstellung von Mitteln zur Konfliktverhütung, friedlichen Streitbeilegung, Friedenssicherung, Friedenskonsolidierung in der Konfliktfolgezeit und zum Wiederaufbau zu unterstützen. Der Weltgipfel vom 24. Oktober 2005³⁵⁴ unterstrich die Relevanz eines einheitlichen Vorgehens für Konfliktverhütung und Streitbeilegung sowie die Bedeutung einer koordinierten Vorgehensweise des Sicherheitsrats, der Generalversammlung, des Wirtschafts- und Sozialrats und des Generalsekretärs im Rahmen ihres Mandats nach der UN-Charta. Der Weltgipfel unterstützte zudem die Bemühungen des Generalsekretärs, seine Kapazitäten im Bereich der Guten Dienste und der Vermittlung zu stärken.³⁵⁵

Die Vermittlung durch die Vereinten Nationen wird von dem Sicherheitsrat, der Generalversammlung und dem Generalsekretär ausgeübt. Die UN-Charta überträgt der Generalversammlung und dem Generalsekretär eine wichtige Rolle für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit. Die primäre, doch keineswegs ausschließliche³⁵⁶ Verantwortung für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit wird allerdings nach

³⁵¹Vgl. ebd., Abschnitt I Punkt 1 Satz 2.

³⁵²Vgl. UN General Assembly, Resolution 43/51, Annex: Declaration on the prevention and removal of disputes and situations which may threaten international peace and security and on the role of the United Nations in this field, vom 5.12.1988, A/RES/43/51, Ziff. 1(1).

³⁵³ Vgl. UN General Assembly, Resolution 55/2, United Nations Millennium Declaration, vom 8.9.2000, A/RES/55/2, Ziff. II(9) Punkt 2.

³⁵⁴Vgl. UN General Assembly, Resolution 60/1, 2005 World Summit Outcome, vom 24.10.2005, A/RES/60/1, Ziff. III(75).

³⁵⁵ Vgl. ebd., Ziff. III(76).

³⁵⁶ Vgl. ICJ, Certain expenses of the United Nations (Article 17, paragraph 2, of the Charter), Advisory opinion of 20 July 1962, ICJ Reports 1962, S. 151 (163).

Artikel 24 Absatz 1 UN-Charta dem Sicherheitsrat übertragen. Für eine wirksamere Streitbeilegung arbeiten sie zusammen.

In der Erklärung des Präsidenten des UN-Sicherheitsrats vom 23. September 2008³⁵⁷ ersuchte der Sicherheitsrat den Generalsekretär, aufgrund der Erfahrungen der Vereinten Nationen und anderer Vermittler einen Bericht über die Vermittlung und Unterstützung von Vermittlungsbemühungen vorzulegen. Dabei sollten auch „Empfehlungen zur Steigerung der Wirksamkeit der Vermittlung durch die Vereinten Nationen“ abgegeben werden. Am 8. April 2009 legte der Generalsekretär dem Sicherheitsrat einen Bericht über die Stärkung der Vermittlung und der Tätigkeiten zu ihrer Unterstützung vor.³⁵⁸ Im Bericht wurden die Erfahrungen der Vereinten Nationen und der regionalen Organisationen auf dem Gebiet der Vermittlung sowie die gewonnenen Erkenntnisse und Aufgaben der Vermittlungstätigkeit dargelegt und auf dieser Basis Empfehlungen zur Stärkung der Vermittlung und der Tätigkeiten zu ihrer Unterstützung abgegeben. Laut dem Bericht hat sich die Vermittlung unter den in Artikel 33 Absatz 1 UN-Charta angegebenen Beilegungsmitteln als das aussichtsreichste Mittel erwiesen.³⁵⁹ Sie gehört zu den meist eingesetzten Mitteln der Prävention und Lösung von Konflikten.³⁶⁰

In der Erklärung des Präsidenten des Sicherheitsrats vom 21. April 2009³⁶¹ begrüßte der Sicherheitsrat die Tätigkeit des Generalsekretärs zur Förderung der Vermittlung sowie die Arbeit der Sekretariats-Hauptabteilung Politische Angelegenheiten und ihrer Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen hinsichtlich der Beilegung von Streitigkeiten.

In Resolution 65/283 vom 28. Juli 2011 zur Stärkung der Rolle der Vermittlung bei der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und der

³⁵⁷ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 23.9.2008, S/PRST/2008/36.

³⁵⁸ UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189.

³⁵⁹ Vgl. ebd., Ziff. 2.

³⁶⁰ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 3.

³⁶¹ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8.

Prävention und Lösung von Konflikten³⁶² betonte die Generalversammlung das wachsende Interesse an der Vermittlung und die Bedeutung ihrer Anwendung „als ein vielversprechendes und kostenwirksames Instrument bei der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und der Prävention und Lösung von Konflikten“. Gemäß der Resolution kann die Vermittlung sowohl zur Verhütung der Eskalation von Streitigkeiten zu Konflikten und der weiteren Eskalation von Konflikten als auch zu ihrer Beilegung dienen.³⁶³ In der Resolution empfahl die Generalversammlung dem Generalsekretär, die Vermittlungskapazitäten der Vereinten Nationen – insbesondere der Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten – weiter zu stärken.³⁶⁴ Sie ersuchte den Generalsekretär, aufgrund der Erfahrungen aus früheren und laufenden Vermittlungsprozessen „Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung zu erarbeiten“ und sich dabei mit den Mitgliedstaaten und anderen Vermittlern abzustimmen.³⁶⁵

Im Bericht vom 25. Juni 2012 über die Stärkung der Rolle der Vermittlung bei der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und der Prävention und Lösung von Konflikten³⁶⁶ erläuterte der Generalsekretär die Fortschritte bei der Umsetzung der Resolution 65/283 der Generalversammlung im Zusammenhang mit den wichtigsten Entwicklungen im Gebiet der Vermittlung. Er berichtete dabei über seine Zusammenarbeit mit Mitgliedstaaten zwecks Stärkung der Vermittlungskapazitäten der Vereinten Nationen, insbesondere durch die Hauptabteilung Politische Angelegenheiten.³⁶⁷

Als Anlagen seines Berichts legte der Generalsekretär der Generalversammlung auch die Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung und

³⁶²Vgl. UN General Assembly, Resolution 65/283, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 28.7.2011, A/RES/65/283, Präambel.

³⁶³ Vgl. ebd.

³⁶⁴Vgl. ebd., Ziff. 10.

³⁶⁵Vgl. ebd., Ziff. 11.

³⁶⁶ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811.

³⁶⁷ Vgl. ebd., Ziff. 3.

die Ansichten von Mitgliedstaaten vor.³⁶⁸ Die Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung wurden in Übereinstimmung mit der UN-Charta erarbeitet. Sie bestimmen und erläutern wesentliche Grundlagen, die bei der Vermittlung berücksichtigt werden sollen: Vorbereitetsein des Vermittlers; Zustimmung zur Vermittlung durch Streitparteien; Unparteilichkeit des Vermittlers; Inklusivität des Vermittlungsprozesses; nationale Verantwortung für den Vermittlungsprozess, für das Friedensabkommen und seine Umsetzung; Ausübung der Vermittlung in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht; Kohärenz, Koordinierung und Komplementarität von Vermittlungsbemühungen bei der kollektiven Vermittlung; qualitativ überzeugende Friedensabkommen.

In den weiteren Resolutionen der UN-Generalversammlung über die Stärkung der Rolle der Vermittlung bei der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und der Prävention und Lösung von Konflikten vom 13. September 2012³⁶⁹ und vom 13. August 2014³⁷⁰ wird die Notwendigkeit einer Stärkung der Vermittlungskapazitäten von Staaten, Vereinten Nationen und regionalen Organisationen betont und die Abhaltung von Konferenzen und sonstigen Initiativen zur Vertiefung des Bewusstseins für die Bedeutung der Vermittlung gefordert.

Die Vermittlung durch die Vereinten Nationen wird im Einklang mit der UN-Charta und dem Völkerrecht ausgeübt.³⁷¹ Von Beginn an haben die Vereinten Nationen eine wichtige Rolle bei der Vermittlung in jedem Stadium internationaler und innerstaatlicher Streitigkeiten gespielt: bevor sie zum bewaffneten Konflikt eskalierten, nach dem Ausbruch von Gewalt und bei der Umsetzung von Friedensabkommen.³⁷²

³⁶⁸ Vgl. ebd., Annex I: Guidance for Effective Mediation (United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012) und Annex II: Views of Member States.

³⁶⁹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 66/291, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 13.9.2012, A/Res/66/291, Ziff. 3.

³⁷⁰ Vgl. UN General Assembly, Resolution 68/303, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 13.8.2014, A/Res/68/303, Präambel und Ziff. 4-5.

³⁷¹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 2.

³⁷² Vgl. UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8;

1. Sicherheitsrat

Im System der Organe, die sich mit der friedlichen Streitbeilegung befassen, ist die zentrale Rolle dem Sicherheitsrat zugewiesen. Gemäß der Erklärung von Manila über die friedliche Beilegung von internationalen Streitigkeiten³⁷³ sollen die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen den Sicherheitsrat in dieser Rolle stärken, damit er schnell und wirksam handeln kann. Sie sollen die Beilegung von Streitigkeiten durch den Sicherheitsrat fördern, insbesondere wenn diese in bewaffnete Konflikte ausarten.³⁷⁴

Der Sicherheitsrat als das Organ mit der Hauptverantwortung für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit fördert die Vermittlung „als wichtiges Mittel“ zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten.³⁷⁵ Er sorgt in Zusammenarbeit mit dem Generalsekretär dafür, dass die Vermittlung durch die Vereinten Nationen nach den Zielen und Grundsätzen der Organisation ausgeübt wird.³⁷⁶ In der Erklärung des Präsidenten des Sicherheitsrats über die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit und die Vermittlung und Beilegung von Streitigkeiten vom 21. April 2009³⁷⁷ wird die Absicht des Sicherheitsrats unterstrichen, Vermittlungsbemühungen in jedem Stadium von Streitigkeiten, insbesondere bevor sie zum bewaffneten Konflikt eskalieren,³⁷⁸ zu unterstützen.

UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 3.

³⁷³ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt II Punkt 4.

³⁷⁴ Vgl. ebd., Abschnitt II Punkt 4 lit. g.

³⁷⁵ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 23.9.2008, S/PRST/2008/36.

³⁷⁶ Vgl. ebd.

³⁷⁷ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8.

³⁷⁸ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, vom 22.9.2011, S/PRST/2011/8; UN Security Council, Statement by the President, vom 15.4.2013, S/PRST/2013/4; UN Security Council, Resolution 2171 (2014), vom 21.8.2014, S/RES/2171(2014), Ziff. 11.

a) Grundlagen der Beilegung von Streitigkeiten und Situationen durch den Sicherheitsrat

Streitigkeiten und Situationen können dem Sicherheitsrat von Staaten, Streitparteien, der Generalversammlung und dem Generalsekretär der Vereinten Nationen vorgelegt werden: Mitgliedstaaten gemäß Artikel 35 Absatz 1 UN-Charta, Nichtmitgliedstaaten gemäß Artikel 35 Absatz 2 UN-Charta, Streitparteien gemäß Artikel 37 und 38 UN-Charta, die Generalversammlung gemäß Artikel 11 Absatz 3 UN-Charta, der Generalsekretär gemäß Artikel 99 UN-Charta. Der Sicherheitsrat handelt aus eigener Initiative aufgrund von Artikel 33 Absatz 2, Artikel 34 und Artikel 36 Absatz 1 UN-Charta. Die Sitzungen des Sicherheitsrats, mit Ausnahme der regelmäßigen Sitzungen nach Artikel 28 Absatz 2 UN-Charta, werden vom Präsidenten in den erwähnten Fällen, aber auch immer dann, wenn der Präsident es für erforderlich hält, einberufen.³⁷⁹

Der Sicherheitsrat handelt bei der Wahrnehmung der sich aus der Hauptverantwortung für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit ergebenden Pflichten im Namen von Mitgliedstaaten und nach den Zielen und Grundsätzen der Vereinten Nationen.³⁸⁰ Die Befugnisse des Sicherheitsrats auf dem Gebiet der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und Situationen sind in Kapitel 6 (Artikel 33-38) UN-Charta aufgeführt.

Die Befugnisse des Sicherheitsrats auf dem Gebiet der Streitbeilegung nach Kapitel 6 UN-Charta werden unter gewissen Umständen durch die Befugnis zu Zwangsmaßnahmen nach Kapitel 7 ergänzt.³⁸¹ Wenn die friedlichen Mittel zur Streitbeilegung versagen, werden die in Kapitel 7 UN-Charta vorgesehenen Maßnahmen bei Bedrohung oder Bruch des Friedens oder bei Angriffshandlungen auf Beschluss des Sicherheitsrats eingesetzt, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren oder

³⁷⁹Vgl. UN Security Council, Provisional Rules of Procedure of the Security Council, vom 21.12.1982, S/96/Rev.7, Regel 1-4.

³⁸⁰ Vgl. Art. 24 Abs. 1 und 2 UN-Charta.

³⁸¹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General, Preventive diplomacy: Delivering results, vom 26.8.2011, S/2011/552, Ziff. 42; UN General Assembly, Resolution 60/1, 2005 World Summit Outcome, vom 24.10.2005, A/RES/60/1, Ziff. III (79); *Merrills*, International Dispute Settlement, 2011, S. 220-221; *Weiß*, Kompetenzlehre internationaler Organisationen, 2009, S. 176.

wiederherzustellen.³⁸² Im Abschlussdokument des Weltgipfels vom 24. Oktober 2005³⁸³ wurde die Pflicht der internationalen Gemeinschaft zur Anwendung friedlicher Mittel (u. a. der Vermittlung)³⁸⁴ festgelegt; sie können zum Schutz der Bevölkerung vor „Völkermord, Kriegsverbrechen, ethnischer Säuberung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ dienen. Falls „sich die friedlichen Mittel als unzureichend erweisen“ und die nationalen Behörden ihre Bevölkerung in den genannten Fällen nicht schützen, können kollektive Maßnahmen über den Sicherheitsrat nach Kapitel 7 UN-Charta getroffen werden.³⁸⁵

b) Vermittlung durch den Sicherheitsrat aufgrund von Artikel 37 Absatz 2 und Artikel 38 UN-Charta

Der Sicherheitsrat nimmt die Aufgaben eines Vermittlers aufgrund von Artikel 37 Absatz 2 und Artikel 38 UN-Charta wahr.³⁸⁶ Entsprechend diesen Artikeln kann der Sicherheitsrat auf Ersuchen von Streitparteien Bedingungen für die Beilegung von Streitigkeiten (nicht Situationen) empfehlen. Die Streitparteien legen die Streitigkeit dem Sicherheitsrat vor, indem sie ein Schreiben darüber beim Präsidenten des Sicherheitsrats einreichen.³⁸⁷ Der Sicherheitsrat vermittelt als kollektives Organ und legt die Streitigkeit durch die kollektiven Bemühungen seiner Mitglieder bei. Seine Empfehlungen nach Artikel 37 Absatz 2 und Artikel 38 UN-Charta werden im Namen des Rates abgegeben

³⁸² Vgl. UN General Assembly, UN Security Council, Report of the Secretary-General pursuant to the statement adopted by the Summit Meeting of the Security Council on 31 January 1992, An Agenda for Peace – Preventive diplomacy, peacemaking and peace-keeping, vom 17.6.1992, A/47/277-S/24111, Ziff. 42.

³⁸³ Vgl. UN General Assembly, Resolution 60/1, 2005 World Summit Outcome, vom 24.10.2005, A/RES/60/1, Ziff. IV (139), Responsibility to protect populations from genocide, war crimes, ethnic cleansing and crimes against humanity.

³⁸⁴ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 18.

³⁸⁵ Vgl. UN General Assembly, Resolution 60/1, 2005 World Summit Outcome, vom 24.10.2005, A/RES/60/1, Ziff. IV (139).

³⁸⁶ Vgl. *Stein*, Art. 37 Rn. 2 und Art. 38 Rn. 2, in: Simma (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 2. Auflage, 2002.

³⁸⁷ Vgl. UN General Assembly, Resolution 43/51, Declaration on the prevention and removal of disputes and situations which may threaten international peace and security and on the role of the United Nations in this field, vom 5.12.1988, A/RES/43/51, Ziff. 6; *Stein*, Art. 37 Rn. 15, in: Simma (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 2. Auflage, 2002.

und nicht im Namen von einzelnen Mitgliedern, obwohl die letzteren bei der Erörterung der Streitigkeit im Rat eigene Vorschläge einbringen.³⁸⁸

Der Sicherheitsrat vermittelt auch durch Nebenorgane, die er zur Wahrnehmung seiner Aufgaben nach Artikel 29 UN-Charta einsetzt,³⁸⁹ oder beauftragt den Generalsekretär mit der Ausübung der Vermittlung.³⁹⁰ Der Generalsekretär sowie die Nebenorgane vermitteln aufgrund der Empfehlungen des Sicherheitsrats und berichten ihm über ihre Arbeit und deren Ergebnisse.

Bei der Vermittlung des Sicherheitsrats werden die Streitparteien eingeladen, an den Erörterungen des Sicherheitsrats über die Streitigkeit ohne Stimmrecht teilzunehmen.³⁹¹ Gemäß Artikel 27 Absatz 3 UN-Charta bedürfen Beschlüsse – als Oberbegriff für Empfehlungen und Beschlüsse³⁹² – des Sicherheitsrats über die Fragen der friedlichen Streitbeilegung (Kapitel 6) der Zustimmung von neun Mitgliedern einschließlich der ständigen Mitglieder. Diesem Artikel gemäß enthalten sich die Streitparteien der Stimme bei Beschlüssen aufgrund Kapitel 6, aber nicht bei Beschlüssen aufgrund Kapitel 7 UN-Charta.³⁹³ Im Unterschied zu Kapitel 6, nach dem die Streitparteien ihre Streitigkeit durch die Guten Dienste oder die Vermittlung des Sicherheitsrats selbst beilegen, beschließt der Sicherheitsrat Maßnahmen nach Kapitel 7 gegen die Staaten, die den Frieden bedroht oder gebrochen haben.³⁹⁴

Laut Kapitel 6 gibt der Sicherheitsrat nicht verbindliche Empfehlungen ab, was besonders aus der Wortwahl des Kapitels („Empfehlung“) hervorgeht.³⁹⁵ Die Empfehlung (auch die Aufforderung) des Sicherheitsrats zur friedlichen

³⁸⁸ Vgl. *Giegerich*, Art. 37 Rn. 36, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

³⁸⁹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt II Punkt 4 lit. e.

³⁹⁰ Vgl. Art. 98 Satz 1 UN-Charta.

³⁹¹ Vgl. Art. 32 UN-Charta.

³⁹² Vgl. *Klein/Schmahl*, Art. 10 Rn. 42, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

³⁹³ Vgl. *Kirgis*, *The Security Council's First Fifty Years*, AJIL 89 (1995), S. 506 (507).

³⁹⁴ Vgl. *Conforti/Focarelli*, *The law and practice of the United Nations*, 4. Auflage, 2010, S. 176.

³⁹⁵ Vgl. *Stein*, Art. 37 Rn. 57, in: Simma (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 2. Auflage, 2002; *Weiß*, *Kompetenzlehre internationaler Organisationen*, 2009, S. 173.

Beilegung von Streitigkeiten hat keine verbindliche Wirkung,³⁹⁶ die Parteien sollen sie aber „gebührend berücksichtigen“.³⁹⁷

aa) Artikel 37 Absatz 2 UN-Charta

Gemäß Artikel 37 Absatz 2 UN-Charta beschließt der Sicherheitsrat in den Fällen, bei denen seiner Auffassung nach die Fortdauer der Streitigkeit tatsächlich die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährden kann, ob er nach Artikel 36 tätig wird oder stattdessen die ihm angemessen erscheinenden Bedingungen für eine Beilegung empfehlen will. Artikel 37 unterscheidet sich von anderen Artikeln in Kapitel 6 UN-Charta dadurch, dass er die verschärften Streitigkeiten betrifft, deren Fortdauer die Durchführung der in Kapitel 7 vorgesehenen Maßnahmen durch den Sicherheitsrat herbeiführen kann.³⁹⁸

Deshalb vermittelt der Sicherheitsrat gemäß Artikel 37 Absatz 2 UN-Charta bei der Streitigkeit, deren Fortdauer tatsächlich die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährden könnte, auch auf Ersuchen nur einer Streitpartei.³⁹⁹ Für eine Vermittlung ist das Ersuchen beider Streitparteien erforderlich, der Sicherheitsrat kann aber aufgrund dieses Artikels auf Ersuchen einer Streitpartei vermitteln. Mit Rücksicht auf das Recht der Völker auf Selbstbestimmung⁴⁰⁰ ist Artikel 37 Absatz 2 von großer Bedeutung, denn er ermöglicht die Vorlage der Streitigkeit an den Sicherheitsrat durch eine der Streitparteien.

Die systematische Stellung von Artikel 37 Absatz 2 zu Artikel 36 Absatz 1 und Artikel 38 spricht dafür, dass die Streitigkeit dem Sicherheitsrat von zumindest

³⁹⁶ Vgl. *Tomuschat*, Art. 33 Rn. 46, *Stein*, Art. 36 Rn. 45, in: Simma (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 2. Auflage, 2002; *Conforti/Focarelli*, *The law and practice of the United Nations*, 4. Auflage, 2010, S. 176.

³⁹⁷ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt II Punkt 2.

³⁹⁸ Vgl. *Giegerich*, Art. 37 Rn. 48, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

³⁹⁹ Vgl. ebd., Art. 37 Rn. 18 und 26.

⁴⁰⁰ Vgl. UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations, vom 24.10.1970, A/RES/2625 (XXV).

einer Streitpartei vorgelegt werden soll.⁴⁰¹ Der Sicherheitsrat kann nicht nach Artikel 37 Absatz 2 aus eigener Initiative Empfehlungen zur Sache abgeben.⁴⁰²

In der Literatur wird die Auffassung vertreten, dass der Sicherheitsrat aufgrund Artikel 37 Absatz 2 eine gerichtsähnliche Funktion wahrnimmt, indem er den Streitparteien Bedingungen für eine Beilegung empfiehlt und sich die Streitparteien bei der Abstimmung über die Frage der friedlichen Streitbeilegung gemäß Artikel 27 Absatz 3 UN-Charta der Stimme enthalten.⁴⁰³ Aber Artikel 37 Absatz 2 nennt die Merkmale der Vermittlung: Einbringen eigener Vorschläge durch den Vermittler und die freiwillige Zustimmung durch Streitparteien zu den Vorschlägen.⁴⁰⁴ Die Empfehlungen des Sicherheitsrats haben zwar großes politisches Gewicht, aber sie sind für die Streitparteien nicht verbindlich – und das ist ein wesentliches Merkmal der Vermittlung.

Das Anwendungsgebiet von Artikel 37 UN-Charta sind nur Streitigkeiten, nicht Situationen, und nur diejenigen Streitigkeiten, deren Fortdauer nach Auffassung des Sicherheitsrats tatsächlich die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährdet. Aufgrund dieses Artikels kann der Sicherheitsrat in zwei Fällen vermitteln:

Der erste Fall liegt vor, wenn es den Streitparteien nicht gelingt, ihre Streitigkeit durch die in Artikel 33 UN-Charta angegebenen Mittel beizulegen und sie deswegen die Streitigkeit dem Sicherheitsrat vorlegen. Artikel 33 Absatz 1 ermöglicht die Anwendung anderer friedlicher Mittel eigener Wahl;

⁴⁰¹ Vgl. *Dicke/Rengeling*, Die Sicherung des Weltfriedens durch die Vereinten Nationen: ein Überblick über die Befugnisse der wichtigsten Organe, 1975, S. 78; *Kelsen*, The Law of the United Nations: A Critical Analysis of its Fundamental Problems, 1950, S. 381; *Stein*, Art. 37 Rn. 27, in: Simma (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 2. Auflage, 2002; *Ross*, Constitution of the United Nations: analysis of structure and function, 1950, S. 158; *Bentwich/Martin*, A Commentary on the Charter of the United Nations, 1950, S. 85; *Giegerich*, Art. 37 Rn. 26, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 3. Auflage, 2012.

⁴⁰² Vgl. *Stein*, Art. 37 Rn. 27 und 28, in: Simma (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 2. Auflage, 2002; *Giegerich*, Art. 37 Rn. 26, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 3. Auflage, 2012.

⁴⁰³ Vgl. *Fassbender*, The United Nations Charter as the constitution of the international community, 2009, S. 100; *White/Saul*, Legal Means of Dispute Settlement in the Field of Collective Security: The Quasi-Judicial Powers of the Security-Council, in: French/Saul/White (Hrsg.), International Law and Dispute Settlement: New Problems and Techniques, 2010, S. 191-192; *Lauterpacht*, Aspects of the administration of international justice, 1991, S. 37-48.

⁴⁰⁴ Vgl. *Merrills*, International Dispute Settlement, 5. Auflage, 2011, S. 26.

deshalb können die Streitparteien nicht nur die in Artikel 33 angegebenen Mittel verwenden, sondern auch andere Streitbeilegungsmittel wählen.⁴⁰⁵ Nach Artikel 33 Absatz 1 ist die Anwendung eines Streitbeilegungsmittels durch die Streitparteien ausreichend. Der Plural des Begriffs „Mittel“ in Artikel 37 Absatz 1 bedeutet nicht, dass die Parteien zur Verwendung mehrerer Streitbeilegungsmittel verpflichtet sind; gleichwohl haben sie die Möglichkeit dazu.⁴⁰⁶

Der zweite Fall ist gegeben, wenn der Sicherheitsrat der Ansicht ist, dass die Fortdauer der Streitigkeit „tatsächlich“ die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährdet. Gemäß Artikel 34 UN-Charta kann der Sicherheitsrat eine Untersuchung durchführen, um festzustellen, ob die Fortdauer der Streitigkeit tatsächlich die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährden könnte. Der Sicherheitsrat beauftragt den Generalsekretär mit der Durchführung der Untersuchung oder setzt ein Ad-hoc-Nebenorgan für die Untersuchung ein.⁴⁰⁷ Wenn der Sicherheitsrat der Auffassung ist, dass die erwähnten Voraussetzungen vorliegen, beschließt er, ob er nach Artikel 36 tätig wird oder die ihm angemessen erscheinenden Bedingungen für eine Beilegung empfiehlt. Im Unterschied zu Artikel 38, nach dem der Sicherheitsrat Empfehlungen an die Streitparteien richten „kann“, „soll“ der Sicherheitsrat nach Artikel 37 Absatz 2 beschließen, wie er tätig werden will.⁴⁰⁸

bb) Artikel 38 UN-Charta

Nach Artikel 38 UN-Charta kann der Sicherheitsrat, „wenn alle Parteien einer Streitigkeit dies beantragen“, den Streitparteien Empfehlungen zu deren friedlicher Beilegung vorlegen. Im Unterschied zu Artikel 37 Absatz 2 ist für die Vermittlung durch den Sicherheitsrat aufgrund Artikel 38 der Antrag aller Streitparteien erforderlich.

⁴⁰⁵Vgl. *Stein*, Art. 37 Rn. 7, in: Simma (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 2. Auflage, 2002.

⁴⁰⁶ Vgl. ebd.

⁴⁰⁷ Vgl. UN General Assembly, Resolution 46/59, Declaration on Fact-finding by the United Nations in the Field of the Maintenance of International Peace and Security, vom 9.12.1991, A/RES/46/59, Ziff. II(15).

⁴⁰⁸Vgl. *Stein*, Art. 37 Rn. 37, in: Simma (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 2. Auflage, 2002.

Dieser Artikel betrifft alle Streitigkeiten. Es ist insbesondere nicht erforderlich, dass die Fortdauer einer Streitigkeit geeignet ist, die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu gefährden.⁴⁰⁹ Auf Antrag aller Streitparteien kann der Sicherheitsrat auch bei einer Streitigkeit vermitteln, deren Fortdauer nicht geeignet ist, die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu gefährden.

Im Unterschied zu Artikel 37 Absatz 2 bestimmt Artikel 38 nicht, ob der Sicherheitsrat Verfahren, Methoden oder die ihm angemessen erscheinenden Bedingungen für eine Beilegung empfehlen soll. Der Sicherheitsrat kann auch nach Artikel 38 Vermittlung ausüben, indem er die ihm angemessen erscheinenden Bedingungen für eine Beilegung empfiehlt.

c) Abgrenzung zu den Guten Diensten des Sicherheitsrats aufgrund von Artikel 33 Absatz 2 und Artikel 36 Absatz 1 UN-Charta

Der Unterschied zwischen den Empfehlungen des Sicherheitsrats aufgrund Artikel 33 Absatz 2, Artikel 36 Absatz 1, Artikel 37 Absatz 2 und Artikel 38 UN-Charta ist nicht eindeutig.⁴¹⁰ In seinen Resolutionen zu Streitbeilegungsfällen erwähnt der Sicherheitsrat nicht immer, aufgrund welchen Artikels er handelt.

Der Vergleich der erwähnten Artikel der UN-Charta zeigt, dass der Sicherheitsrat zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und Situationen gemäß Artikel 33 Absatz 2 und Artikel 36 Absatz 1 UN-Charta Gute Dienste leistet. Er empfiehlt keine Bedingungen bezüglich einer Beilegung. Während der Sicherheitsrat gemäß Artikel 37 Absatz 2 und Artikel 38 nur auf Ersuchen von Streitparteien vermittelt, leistet er aus eigener Initiative Gute Dienste aufgrund von Artikel 33 Absatz 2 und Artikel 36 Absatz 1.

Gemäß Artikel 33 Absatz 2 UN-Charta fordert der Sicherheitsrat die Streitparteien auf, ihre Streitigkeit durch die in Artikel 33 Absatz 1 angegebenen friedlichen Mittel beizulegen. Nach Artikel 36 Absätze 1 und 2

⁴⁰⁹ Vgl. United Nations, Handbook on the peaceful settlement of disputes between states, 1992, S. 118; *Stein*, Art. 38 Rn. 4, in: Simma (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 2. Auflage, 2002.

⁴¹⁰ Vgl. United Nations, Handbook on the peaceful settlement of disputes between states, 1992, S. 117.

UN-Charta empfiehlt er den Parteien, unter Berücksichtigung aller von den Streitparteien bereits angenommenen Verfahren, „geeignete Verfahren oder Methoden“ für die Bereinigung der Streitigkeit oder der Situation, deren Fortdauer geeignet ist, die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu gefährden.

Der Sicherheitsrat kann sonstige Mittel empfehlen und nicht nur diejenigen, die in Artikel 33 Absatz 1 angegeben sind. Das ergibt sich aus Artikel 33 Absatz 1, in dem nach der Aufzählung der friedlichen Mittel festgelegt ist, dass die Streitparteien ihre Streitigkeit auch durch andere friedliche Mittel eigener Wahl beilegen können.

Der Sicherheitsrat kann auf der Grundlage von Artikel 36 Absatz 1 keine Empfehlungen zur Sache abgeben,⁴¹¹ sondern nur geeignete Verfahren oder Methoden empfehlen. Eine Empfehlung über den Abzug von Truppen vor der Durchführung von Verhandlungen zur Streitbeilegung kann nicht aufgrund Artikel 36 Absatz 1 abgegeben werden, wenn genau das die Streitfrage ist.⁴¹²

Der Sicherheitsrat leistete beispielsweise Gute Dienste, indem er in Resolution 582 (1986)⁴¹³ den Irak und die Islamische Republik Iran aufforderte, ihren Konflikt durch eine Vermittlung oder durch ein anderes friedliches Mittel beizulegen. In Resolution 1789 (2007)⁴¹⁴ empfahl der Sicherheitsrat den Führern der griechisch-zyprischen und der türkisch-zyprischen Volksgruppe Verhandlungen als Beilegungsmittel. Der Sicherheitsrat empfahl den Behörden und allen politischen Akteuren in Burundi in seiner Resolution 1719 (2006)⁴¹⁵ die Herbeiführung nationaler Aussöhnung und die Förderung sozialer Harmonie in ihrem Land.

⁴¹¹ Vgl. *Stein*, Art. 36 Rn. 18, in: Simma (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 2. Auflage, 2002.

⁴¹² Vgl. ebd., Art. 36 Rn. 20.

⁴¹³ Vgl. UN Security Council, Resolution 582 (1986), vom 24.2.1986, S/RES/582(1986), Ziff. 5.

⁴¹⁴ Vgl. UN Security Council, Resolution 1789 (2007), vom 14.12.2007, S/RES/1789(2007).

⁴¹⁵ Vgl. UN Security Council, Resolution 1719 (2006), vom 25.10.2006, S/RES/1719(2006).

2. Generalversammlung

Die Generalversammlung ist das Hauptorgan der Vereinten Nationen, in dem alle Mitgliedstaaten gleichberechtigt vertreten sind.⁴¹⁶ Sie legt Streitigkeiten durch gemeinsame Bemühungen aller Mitgliedstaaten bei. Die UN-Charta hat der Generalversammlung bestimmte Befugnisse im Bereich der friedlichen Streitbeilegung übertragen. In der Erklärung von Manila über die friedliche Beilegung von internationalen Streitigkeiten⁴¹⁷ wird die wichtige Rolle der Generalversammlung im Bereich der friedlichen Streitbeilegung bekräftigt und die Staaten werden aufgefordert, ihre Streitigkeiten auch durch die von der Generalversammlung geschaffenen Nebenorgane beizulegen.

Gemäß den Resolutionen der Generalversammlung zur Stärkung der Rolle der Vermittlung bei der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und der Prävention und Lösung von Konflikten vom 28. Juli 2011,⁴¹⁸ vom 13. September 2012⁴¹⁹ und vom 13. August 2014⁴²⁰ fördert die Generalversammlung den Aufbau von Vermittlungskapazitäten und Vermittlungsstrukturen durch Mitgliedstaaten, internationale Organisationen sowie die Zivilgesellschaft.

a) Artikel 10 und Artikel 11 Absatz 2 UN-Charta als Grundlagen der Vermittlung durch die Generalversammlung

Aufgrund Artikel 10 und Artikel 11 Absatz 2 UN-Charta vermittelt die Generalversammlung aus eigener Initiative bzw. auf Ersuchen von

⁴¹⁶ Vgl. Art. 9, Art. 18 Abs. 1 UN-Charta; *Gareis/Varwick*, Die Vereinten Nationen: Aufgaben, Instrumente und Reformen, 5. Auflage, 2014, S. 45; *Klein/Schmahl*, Art. 10 Rn. 1, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

⁴¹⁷ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt II Punkt 3 lit c.

⁴¹⁸ Vgl. UN General Assembly, Resolution 65/283, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 28.7.2011, A/Res/65/283, Ziff. 5 und 15.

⁴¹⁹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 66/291, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 13.9.2012, A/Res/66/291, Ziff. 3.

⁴²⁰ Vgl. UN General Assembly, Resolution 68/303, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 13.8.2014, A/Res/68/303, Ziff. 4.

Streitparteien. Sie übt Vermittlung in ihren Sitzungen oder durch Nebenorgane⁴²¹ aus.⁴²² Gemäß Artikel 98 Satz 1 UN-Charta kann die Generalversammlung auch den Generalsekretär mit der Vermittlungsausübung beauftragen. Bei der Vermittlung im Auftrag der Generalversammlung handeln der Generalsekretär und die Nebenorgane aufgrund der Empfehlungen der Generalversammlung und berichten ihr über ihre Vermittlungstätigkeit.

Gemäß Artikel 11 Absatz 2 UN-Charta erörtert die Generalversammlung die Streitigkeiten und Situationen, die ihr von Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen vorgelegt werden. Auch Nichtmitgliedstaaten der Vereinten Nationen können der Generalversammlung Streitigkeiten vorlegen, wenn sie eine Streitpartei sind und die in der Charta „für eine friedliche Beilegung festgelegten Verpflichtungen“ im Voraus annehmen.⁴²³ Nach Artikel 11 Absatz 2 erörtert die Generalversammlung zudem Streitigkeiten, die ihr der Sicherheitsrat vorlegt. Dies kann z. B. erfolgen, wenn der Sicherheitsrat aufgrund der Ausübung des Vetorechts durch eines seiner ständigen Mitglieder an einer Beschlussfassung gehindert ist.⁴²⁴

Wenn sich der Sicherheitsrat mit der Streitigkeit nicht befasst, kann die Generalversammlung zu Fragen der friedlichen Beilegung Empfehlungen an die betreffenden Staaten, den Sicherheitsrat oder an beide richten.⁴²⁵ In der Praxis richtet die Generalversammlung Empfehlungen auch an nichtstaatliche Akteure.⁴²⁶ Die Generalversammlung sowie der Sicherheitsrat und der Generalsekretär vermitteln nicht nur bei internationalen, sondern auch bei innerstaatlichen Streitigkeiten.

Die Empfehlungen der Generalversammlung, die in Form von Resolutionen verabschiedet werden, sind „prinzipieller Art“ oder beziehen sich auf „einen konkreten Einzelfall“.⁴²⁷ Nach Artikel 11 Absatz 1 UN-Charta gibt die

⁴²¹ Vgl. Art. 22 UN-Charta.

⁴²² Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt II Punkt 3 lit. c.

⁴²³ Vgl. Art. 11 Abs. 2 und Art. 35 Abs. 2 UN-Charta.

⁴²⁴ Vgl. *Klein/Schmahl*, Art. 11 Rn. 24, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

⁴²⁵ Vgl. Art. 11 Abs. 2 UN-Charta.

⁴²⁶ Vgl. *Klein/Schmahl*, Art. 11 Rn. 30, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

⁴²⁷ Vgl. *Weiβ*, *Kompetenzlehre internationaler Organisationen*, 2009, S. 153.

Generalversammlung Empfehlungen in Bezug auf „allgemeine Grundsätze der Zusammenarbeit zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit“; nach Artikel 11 Absatz 2 gibt sie Empfehlungen bezüglich bestimmter Fragen der Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit. Die Empfehlungen der Generalversammlung, die die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit betreffen, werden mit Zweidrittelmehrheit der abstimmenden Mitglieder abgegeben.⁴²⁸

Der Begriff „Resolution“, der in der Charta nicht erscheint, kann als Oberbegriff für Empfehlungen und Beschlüsse der Generalversammlung sowie des Sicherheitsrats angesehen werden.⁴²⁹ In der UN-Charta finden sich für Akte der Generalversammlung, aber auch des Sicherheitsrats, die Begriffe „Empfehlung“ und „Beschluss“; dieser Terminologie liegt keine eindeutige juristische Unterscheidung zugrunde.⁴³⁰ „Beschluss“ wird in der UN-Charta als Oberbegriff für Empfehlungen und Beschlüsse verwendet;⁴³¹ als „Beschluss“ werden zudem rechtsverbindliche Akte bezeichnet.⁴³²

Die Generalversammlung fasst verbindliche Beschlüsse nur im organisationsinternen Bereich (z. B. Aufnahme, Suspendierung, Ausschluss von Mitgliedern, Haushaltsfragen); zu allen anderen Fragen gibt sie Empfehlungen ab.⁴³³ Die Empfehlungen der Generalversammlung und des Sicherheitsrats sind nicht rechtsverbindlich.⁴³⁴ Gleichwohl sollen die

⁴²⁸ Vgl. Art. 18 Abs. 2 UN-Charta.

⁴²⁹ Vgl. *Öberg*, The Legal effects of Resolutions of the UN Security Council and General Assembly in the jurisprudence of the ICJ, EJIL 16 (2005), S. 879 (880).

⁴³⁰ Vgl. *Klein/Schmahl*, Art. 10 Rn. 42, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 3. Auflage, 2012.

⁴³¹ Vgl. Art. 18 Abs. 2 und Art. 27 Abs. 3 UN-Charta.

⁴³² Vgl. Art. 4 Abs. 2, Art. 25 und 41 UN-Charta; *Weiß*, Kompetenzlehre internationaler Organisationen, 2009, S. 154; *Klein/Schmahl*, Art. 10 Rn. 42, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 3. Auflage, 2012.

⁴³³ Vgl. *Klein/Schmahl*, Art. 10 Rn. 46, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 3. Auflage, 2012; *Gareis/Varwick*, Die Vereinten Nationen: Aufgaben, Instrumente und Reformen, 5. Auflage, 2014, S. 46; *Öberg*, The Legal effects of Resolutions of the UN Security Council and General Assembly in the jurisprudence of the ICJ, EJIL 16 (2005), S. 879 (883).

⁴³⁴ Vgl. *Schermers/Blokker*, International Institutional law, 2011, S. 767-768; *Gareis/Varwick*, Die Vereinten Nationen: Aufgaben, Instrumente und Reformen, 5. Auflage, 2014, S. 46.

Streitparteien Empfehlungen des Sicherheitsrats und der Generalversammlung zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten „gebührend berücksichtigen“.⁴³⁵

Die Bedeutung von Resolutionen der Generalversammlung wird auch dadurch unterstrichen, dass ihnen in der Rechtsprechung des Internationalen Gerichtshofs rechtliche Wirkungen beigemessen werden.⁴³⁶ Im Gutachten zur Westsahara⁴³⁷ bezeichnete der Internationale Gerichtshof die Resolution 1514 (XV)⁴³⁸ der Generalversammlung vom 14. Dezember 1960 als Grundlage für den Prozess der Entkolonialisierung, der seit 1960 zur Entstehung vieler neuer Staaten geführt hat, die heute Mitglieder der Vereinten Nationen sind.

Die Generalversammlung und der Sicherheitsrat können über eine Rechtsfrage, die während ihrer Vermittlung relevant wird, ein Gutachten des Internationalen Gerichtshofs anfordern.⁴³⁹ Die Gutachten sind nicht für die Streitbeilegung vorgesehen und werden nur über den rechtlichen Aspekt einer Frage abgegeben.⁴⁴⁰

b) Befugnisse der Generalversammlung in der friedlichen Streitbeilegung nach Artikel 12 UN-Charta

Die Befugnisse der Generalversammlung sind im Bereich der friedlichen Streitbeilegung im Vergleich zu den Befugnissen des Sicherheitsrates eingeschränkt, weil gemäß Artikel 24 UN-Charta die Hauptverantwortung für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit dem Sicherheitsrat übertragen ist. Artikel 12 Absatz 1 UN-Charta verbietet der Generalversammlung, bei einer Streitigkeit oder Situation Empfehlungen abzugeben, solange sich der Sicherheitsrat damit befasst. Die

⁴³⁵ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt II Punkt 2.

⁴³⁶ Vgl. *Klein/Schmahl*, Art. 10 Rn. 63, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

⁴³⁷ Vgl. ICJ, *Western Sahara*, Advisory opinion of 16 October 1975, ICJ Reports 1975, S. 12 (32).

⁴³⁸ UN General Assembly, Resolution 15/1514, Declaration on the granting of independence to colonial countries and people, vom 14.12.1960, A/RES/15/1514.

⁴³⁹ Vgl. Art. 96 Abs. 1 UN-Charta; Art. 67 IGH-Statut; United Nations, *Handbook on the peaceful settlement of disputes between states*, 1992, S. 75.

⁴⁴⁰ Vgl. *Dupuy*, *Recourse to the International Court of Justice for the Purpose of Settling a Dispute*, in: Boisson de Chazournes/Kohen/Viñuales (Hrsg.), *Diplomatic and Judicial Means of Dispute Settlement*, 2013, S. 61(67).

Generalversammlung kann jedoch die Streitigkeit oder Situation erörtern⁴⁴¹ sowie Empfehlungen bezüglich allgemeiner Fragen der Wahrung des Weltfriedens⁴⁴² oder in Bezug auf die anderen mit der Wahrung des Friedens nicht unmittelbar verbundenen Aspekte der Streitigkeit oder Situation (nicht militärische und Sicherheitsaspekte, sondern politische, wirtschaftliche und soziale Gesichtspunkte) abgeben.⁴⁴³ In der Praxis gibt die Generalversammlung allerdings Empfehlungen auch in Sicherheitsfragen ab.⁴⁴⁴ So übt der Sicherheitsrat beispielsweise seit 1988 Vermittlung in Westsahara aus, doch die Generalversammlung verabschiedet Resolutionen betreffend die Westsahara-Frage auch nach 1988, in denen sie das unveräußerliche Recht aller Völker auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit bekräftigt.⁴⁴⁵ Diese Resolutionen der Generalversammlung widersprechen den Resolutionen des Sicherheitsrats bezüglich der Westsahara-Frage nicht.

⁴⁴¹ Vgl. Art. 11 Abs. 2 UN-Charta.

⁴⁴² Vgl. Art. 11 Abs. 1 UN-Charta.

⁴⁴³ Vgl. *Klein/Schmahl*, Art. 12 Rn. 22, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

⁴⁴⁴ Vgl. *Walter*, Vereinte Nationen und Regionalorganisationen: eine Untersuchung zu Kapitel VIII der Satzung der Vereinten Nationen, 1996, S. 139-140; *Klein/Schmahl*, Art. 12 Rn. 24, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

⁴⁴⁵ Vgl. UN General Assembly, Resolution 44/88, Question of Western Sahara, vom 11.12.1989, A/RES/44/88; UN General Assembly, Resolution 45/21, Question of Western Sahara, vom 20.11.1990, A/RES/45/21; UN General Assembly, Resolution 46/67, Question of Western Sahara, vom 11.12.1991, A/RES/46/67; UN General Assembly, Resolution 47/25, Question of Western Sahara, vom 16.11.1992, A/RES/47/25; UN General Assembly, Resolution 48/49, Question of Western Sahara, vom 10.12.1993, A/RES/48/49; UN General Assembly, Resolution 49/44, Question of Western Sahara, vom 9.12.1994, A/RES/49/44; UN General Assembly, Resolution 50/36, Question of Western Sahara, vom 6.12.1995, A/RES/50/36; UN General Assembly, Resolution 51/143, Question of Western Sahara, vom 13.12.1996, A/RES/51/143; UN General Assembly, Resolution 52/75, Question of Western Sahara, vom 10.12.1997, A/RES/52/75; UN General Assembly, Resolution 53/64, Question of Western Sahara, vom 3.12.1998, A/RES/53/64; UN General Assembly, Resolution 54/87, Question of Western Sahara, vom 6.12.1999, A/RES/54/87; UN General Assembly, Resolution 55/141, Question of Western Sahara, vom 8.12.2000, A/RES/55/141; UN General Assembly, Resolution 56/69, Question of Western Sahara, vom 10.12.2001, A/RES/56/69; UN General Assembly, Resolution 57/135, Question of Western Sahara, vom 11.12.2002, A/RES/57/135; UN General Assembly, Resolution 58/109, Question of Western Sahara, vom 9.12.2003, A/RES/58/109; UN General Assembly, Resolution 59/131, Question of Western Sahara, vom 10.12.2004, A/RES/59/131; UN General Assembly, Resolution 61/125, Question of Western Sahara, vom 14.12.2006, A/RES/61/125; UN General Assembly, Resolution 62/116, Question of Western Sahara, vom 17.12.2007, A/RES/62/116; UN General Assembly, Resolution 63/105, Question of Western Sahara, vom 5.12.2008, A/RES/63/105.

3. Generalsekretär

Eine wichtige Rolle bei der Beilegung von Streitigkeiten und Situationen hat der Generalsekretär der Vereinten Nationen inne. Als höchster Verwaltungsbeamter der Vereinten Nationen nimmt der Generalsekretär an allen Sitzungen der Generalversammlung und des Sicherheitsrats teil.⁴⁴⁶ Zur Unterstützung des Generalsekretärs wurde im Dezember 1997 das Amt eines Stellvertretenden Generalsekretärs eingerichtet.⁴⁴⁷ Das Sekretariat ist in Abteilungen untergliedert, denen Untergeneralsekretäre und Beigeordnete Generalsekretäre vorstehen.⁴⁴⁸

Der Generalsekretär ist nicht nur der höchste Verwaltungsbeamte der Organisation, sondern erfüllt auch politische Aufgaben. So vermittelt er u. a. aufgrund von Artikel 98 Satz 1 und Artikel 99 UN-Charta bei der Beilegung von Streitigkeiten. Die Vermittlungstätigkeit des Generalsekretärs wird nur ausnahmsweise veröffentlicht, aber die Vermittlung ist eine seiner wichtigsten Aufgaben.⁴⁴⁹ Im Bericht der Vorbereitungscommission der Vereinten Nationen vom 23. Dezember 1945⁴⁵⁰ heißt es, dass „the Secretary-General may have an important role to play as a mediator“.

Der Generalsekretär nimmt die Aufgaben eines Vermittlers selbst wahr oder beauftragt mit der Erfüllung dieser Mission seine Beauftragten und Gesandten.⁴⁵¹ Vermittler im Auftrag des Generalsekretärs sind nicht nur die Bediensteten der Organisation, sondern auch Personen außerhalb der Vereinten Nationen.⁴⁵²

⁴⁴⁶ Vgl. Art. 97 Satz 3 und Art. 98 Satz 1 UN-Charta.

⁴⁴⁷ Vgl. UN General Assembly, Resolution 52/12, *Renewing the United Nations: a programme for reform*, vom 19.12.1997, A/RES/52/12 B, Ziff. 1.

⁴⁴⁸ Vgl. *Chesterman*, Art. 97 Rn. 7, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band II, 3. Auflage, 2012.

⁴⁴⁹ Vgl. *Franck*, *The Secretary-General's Role in Conflict Resolution: Past, Present and Pure Conjecture*, EJIL 6 (1995), S. 360 (361).

⁴⁵⁰ Preparatory Commission of the United Nations, *Report of the Preparatory Commission*, vom 23.12.1945, Kap. 8, Abs. 16.

⁴⁵¹ Vgl. UN Security Council, *Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities*, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 3.

⁴⁵² Vgl. ebd., Ziff. 61.

Im UN-Sekretariat wurde die Hauptabteilung Politische Angelegenheiten im Jahr 1992 eingerichtet. Sie ist für Konfliktverhütung und friedliche Streitbeilegung zuständig.⁴⁵³

Bei der Streitbeilegung und nach erfolgreicher Streitbeilegung zur Unterstützung der Umsetzung von Friedensabkommen arbeiten die Hauptabteilung Politische Angelegenheiten und die Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze, die ebenfalls im Jahr 1992 im UN-Sekretariat eingerichtet wurde,⁴⁵⁴ eng zusammen.⁴⁵⁵ Die Hauptabteilung Politische Angelegenheiten unterstützt die Vermittler bei der friedlichen Streitbeilegung.⁴⁵⁶ In bestimmten Fällen wird die Vermittlung von Friedenssicherungseinsätzen unterstützt; die UN-Friedenssicherungsmissionen werden in der Regel von Vermittlern der Vereinten Nationen geleitet.⁴⁵⁷

a) Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen in der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten

Die Hochrangige Gruppe für Bedrohungen, Herausforderungen und Wandel betonte in ihrem Bericht vom 2. Dezember 2004,⁴⁵⁸ dass trotz der großen Nachfrage nach Vermittlung durch die Vereinten Nationen in den vergangenen zehn Jahren die bereitgestellten Mittel für Vermittlungstätigkeit sehr gering seien. Zur Unterstützung der Vermittler wurde im Bericht empfohlen, die Hauptabteilung Politische Angelegenheiten umzustrukturieren.⁴⁵⁹ Das sollte dazu beitragen, dass die Vermittler der Vereinten Nationen von einer kleinen

⁴⁵³ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General, Preventive diplomacy: Delivering results, vom 26.8.2011, S/2011/552, Ziff. 17; UN Department of Political Affairs, DPA Multi-Year Appeal: 2011-2013, 2010, S. 7-9; United Nations, United Nations Handbook: 2011/2012, 2011, S. 208.

⁴⁵⁴ Vgl. United Nations, Handbook on United Nations Multidimensional Peacekeeping Operations, 2003, S. 3; United Nations, United Nations Handbook: 2011/2012, 2011, S. 210.

⁴⁵⁵ Vgl. UN Department of Political Affairs, DPA Multi-Year Appeal: 2011-2013, 2010, S. 12; United Nations, Handbook on United Nations Multidimensional Peacekeeping Operations, 2003, S. 3.

⁴⁵⁶ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General, Preventive diplomacy: Delivering results, vom 26.8.2011, S/2011/552, Ziff. 17; UN Department of Political Affairs, DPA Multi-Year Appeal: 2011-2013, 2010, S. 11.

⁴⁵⁷ Vgl. United Nations, United Nations Handbook: 2011/2012, 2011, S. 200-202.

⁴⁵⁸ Vgl. UN General Assembly, Report of the High-level Panel on Threats, Challenges and Change, entitled „A more secure world: our shared responsibility“, vom 2.12.2004, A/59/565, Ziff. 102.

⁴⁵⁹ Vgl. ebd., Ziff. 103.

Gruppe von Fachleuten vor Ort unterstützt würden und in sachlichen Fragen bei Friedensverhandlungen kompetent seien; sie sollten mit anderen Vermittlern zusammenarbeiten und zivilgesellschaftliche Akteure konsultieren.⁴⁶⁰ Auch der Weltgipfel 2005 unterstützte die Bemühungen des Generalsekretärs um die Stärkung seiner Kapazität im Bereich der Vermittlung.⁴⁶¹

Auf dieser Basis errichtete der Generalsekretär im Jahr 2006 eine Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen in der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten. Sie unterstützt nicht nur die Vermittlungsbemühungen der Vereinten Nationen, sondern auch diejenigen anderer internationaler Organisationen, Staaten und Einzelpersonen.⁴⁶²

Im Jahr 2008 wurde das Bereitschaftsteam von Vermittlungsexperten in der Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen eingesetzt, um die Friedensvermittler weltweit rasch mit Sachverstand im Bereich der Vermittlung zu versorgen.⁴⁶³ Das Bereitschaftsteam besteht aus acht Vermittlungsexperten und ist innerhalb von 72 Stunden einsatzbereit.⁴⁶⁴

Die Vermittler benötigen Unterstützung durch Experten beispielsweise für Menschenrechte, Flüchtlinge und Binnenvertriebene, Sicherheitsvorkehrungen, Verfassungsbildung, Wahlen, Machtteilung, Rechtsstaatlichkeit,

⁴⁶⁰ Vgl. ebd., Ziff. 103 lit. a-d.

⁴⁶¹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 60/1, 2005 World Summit Outcome, vom 24.10.2005, A/RES/60/1, Ziff. III (76).

⁴⁶² Vgl. UN Mediation Support Unit Program of Work, 2006-2007, United Nations Mediation Experience in Africa, Policy Advisory Group Seminar in Cape Town, 16, 17.10.2006, Annex III, S. 35; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the relationship between the United Nations and regional organizations, in particular the African Union, in the maintenance of international peace and security, vom 7.4.2008, S/2008/186, Ziff. V (49); UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 30.

⁴⁶³ Vgl. UN Department of Political Affairs, Annual Report 2014 – Multi-Year Appeal, 2015, S. 13; Norwegian Refugee Council, Evaluation Report, Evaluation of the Mediation Support Unit Standby Team of Mediation Experts, vom 20.1.2011, S. 3.

⁴⁶⁴ Vgl. United Nations Department of Political Affairs, Standby Team of Mediation Experts, in: <http://peacemaker.un.org/mediation-support/stand-by-team> (letzter Zugriff am 29.7.2017); UN Department of Political Affairs, Annual Report 2014 – Multi-Year Appeal, 2015, S. 13; Norwegian Refugee Council, Evaluation Report, Evaluation of the Mediation Support Unit Standby Team of Mediation Experts, vom 20.1.2011, S. 2; UN Security Council, Report of the Secretary-General, Preventive diplomacy: Delivering results, vom 26.8.2011, S/2011/552, Ziff. 17; UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 31.

Übergangsjustiz oder Probleme der Aufteilung von Staatseinnahmen. Zweck der Unterstützung ist es, diese Aspekte in Abkommen angemessen berücksichtigen zu können.⁴⁶⁵ Die Ausarbeitung des Entwurfs eines Friedensabkommens kann von dem Büro für Rechtsangelegenheiten des UN-Sekretariats sowie von anderen relevanten Hauptabteilungen oder Büros, wie dem Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte, unterstützt werden, damit das Abkommen rechtlich korrekt ist und in Übereinstimmung mit den Prinzipien und der Praxis der Vereinten Nationen steht.⁴⁶⁶

Die Vermittlungsexperten des Bereitschaftsteams sind normalerweise für einen Monat einsetzbar; für eine längere Zeit werden Vermittler aus der Vermittlerliste der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten eingesetzt.⁴⁶⁷ Diese Hauptabteilung führt eine Liste von Vermittlungsexperten, ausgewählt nach Vermittlungserfahrung, Sprachkenntnissen, ausgewogener Vertretung der Geschlechter und geografischer Verteilung. Sie werden seit Mitte 2011 eingesetzt, um Vermittlungsprozesse einzurichten und zu unterstützen.⁴⁶⁸ Das UN-Sekretariat sorgt für eine rasche und hochqualifizierte Unterstützung der Vermittlungsbemühungen.⁴⁶⁹

b) Artikel 98 und 99 UN-Charta als Grundlagen der Vermittlung durch den Generalsekretär

Der Generalsekretär ist der höchste Verwaltungsbeamte der Organisation sowie aufgrund Artikel 99 UN-Charta berechtigt, die politische Initiative zur

⁴⁶⁵ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 17.

⁴⁶⁶ Vgl. ebd.

⁴⁶⁷ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 31.

⁴⁶⁸ Vgl. UN Department of Political Affairs, Annual Report 2014 – Multi-Year Appeal, 2015, S. 29-30; UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 33.

⁴⁶⁹ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8; UN General Assembly, Resolution 65/283, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 28.7.2011, A/RES/65/283, Ziff. 8-9.

Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu ergreifen.⁴⁷⁰ Er vermittelt im Auftrag des Sicherheitsrats oder der Generalversammlung aufgrund Artikel 98 UN-Charta.⁴⁷¹ Der Generalsekretär erfüllt gemäß Satz 1 alle ihm vom Sicherheitsrat oder von der Generalversammlung übertragenen Aufgaben und erstattet ihnen gemäß Satz 2 entsprechende Berichte.⁴⁷²

Außerdem vermittelt der Generalsekretär aus eigener Initiative⁴⁷³ und auf Ersuchen von Streitparteien⁴⁷⁴ aufgrund Artikel 99 UN-Charta. Gemäß diesem Artikel kann der Generalsekretär „die Aufmerksamkeit des Sicherheitsrats auf jede Angelegenheit lenken, die nach seinem Dafürhalten geeignet ist, die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu gefährden“. In der Literatur wird die Auffassung vertreten, Artikel 99 UN-Charta sei rechtliche Grundlage für jede politische Aktivität des Generalsekretärs, die er aus eigener Initiative, also nicht im Auftrag der Generalversammlung und des Sicherheitsrats gemäß Artikel 98, wahrnimmt.⁴⁷⁵ Seit Dag Hammarskjölds Amtszeit vermitteln die UN-Generalsekretäre sehr oft aus eigener Initiative zur Streitbeilegung.⁴⁷⁶

⁴⁷⁰ Vgl. *Chesterman*, Art. 97 Rn. 31, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band II, 3. Auflage, 2012.

⁴⁷¹ Vgl. ebd., Art. 99 Rn. 13; UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 3.

⁴⁷² Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt II Punkt 6.

⁴⁷³ Vgl. *Chesterman*, Art. 99 Rn. 13, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band II, 3. Auflage, 2012; UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 3; Preparatory Commission of the United Nations, Report of the Preparatory Commission, vom 23.12.1945, Kap. 8, Abs. 16.

⁴⁷⁴ Vgl. UN General Assembly, Resolution 43/51, Declaration on the prevention and removal of disputes and situations which may threaten international peace and security and on the role of the United Nations in this field, vom 5.12.1988, A/RES/43/51, Ziff. 20; UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 3; *Chesterman*, Art. 99 Rn. 13 und Art. 98 Rn. 15, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band II, 3. Auflage, 2012.

⁴⁷⁵ Vgl. *Fiedler*, Art. 99 Rn. 1-2, in: Simma (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band II, 2002.

⁴⁷⁶ Vgl. *Epping*, *Die friedliche Streitbeilegung*, in: Ipsen (Hrsg.), *Völkerrecht: Ein Studienbuch*, 6. Auflage, 2014, § 55 Rn. 10.

4. Praxisbeispiele

a) Vermittlung in Westsahara durch den Generalsekretär im Auftrag des Sicherheitsrats

Die Generalversammlung verabschiedet Resolutionen zu Westsahara (bis 1976 Spanische Sahara) seit 1965.⁴⁷⁷ Auf der Grundlage des Berichts des Sonderausschusses für besondere politische Fragen und Entkolonialisierung bekräftigt die Generalversammlung in ihren Resolutionen das unveräußerliche Recht aller Völker auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit gemäß den Grundsätzen der UN-Charta sowie der Resolution 1514 (XV) der Generalversammlung mit der Erklärung über die Gewährung der Unabhängigkeit an koloniale Länder und Völker.⁴⁷⁸ Von 1965 bis 1975 forderte die Generalversammlung die spanische Regierung auf, geeignete Maßnahmen zu treffen, um der einheimischen Bevölkerung der Sahara zu ermöglichen, ihr Recht auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit frei auszuüben.⁴⁷⁹

Zur Beilegung der Streitigkeit über die Westsahara beschloss die Generalversammlung in der Resolution 3292 (XXIX) vom 13. Dezember 1974,⁴⁸⁰ ein Gutachten des Internationalen Gerichtshofs zu den Fragen anzufordern, ob das Territorium der Westsahara zum Zeitpunkt ihrer Kolonisierung terra nullius war und welche rechtlichen Beziehungen zwischen Marokko, Mauretanien und der Westsahara bestanden. Auf der Basis der durch

⁴⁷⁷ Vgl. UN General Assembly, Resolution 20/2072, Question of Ifni and Spanish Sahara, vom 16.12.1965, A/RES/20/2072; UN General Assembly, Resolution 63/105, Question of Western Sahara, vom 5.12.2008, A/RES/63/105.

⁴⁷⁸ Vgl. UN General Assembly, Resolution 15/1514, Declaration on the granting of independence to colonial countries and people, vom 14.12.1960, A/RES/15/1514.

⁴⁷⁹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 20/2072, Question of Ifni and Spanish Sahara, vom 16.12.1965, A/RES/20/2072, Ziff. 2; UN General Assembly, Resolution 21/2229, Question of Ifni and Spanish Sahara, vom 20.12.1966, A/RES/21/2229, Ziff. 4; UN General Assembly, Resolution 22/2354, Question of Ifni and Spanish Sahara, vom 19.12.1967, A/RES/22/2354, Ziff. II (3); UN General Assembly, Resolution 23/2428, Question of Ifni and Spanish Sahara, vom 18.12.1968, A/RES/23/2428, Ziff. II (3); UN General Assembly, Resolution 24/2591, Question of Spanish Sahara, vom 16.12.1969, A/RES/24/2591, Ziff. 4; UN General Assembly, Resolution 25/2711, Question of Spanish Sahara, vom 14.12.1970, A/RES/25/2711, Ziff. 5 und 6; UN General Assembly, Resolution 27/2983, Question of Spanish Sahara, vom 14.12.1972, A/RES/27/2983, Ziff. 4; UN General Assembly, Resolution 28/3162, Question of Spanish Sahara, vom 14.12.1973, A/RES/28/3162, Ziff. 4; UN General Assembly, Resolution 30/3458, Question of Spanish Sahara, vom 10.12.1975, A/RES/30/3458, Ziff. 7.

⁴⁸⁰ Vgl. UN General Assembly, Resolution 29/3292, Question of Spanish Sahara, vom 13.12.1974, A/RES/29/3292, Ziff. 1.

Spanien, Marokko und Mauretanien vorgelegten Informationen und Urkunden klärte der Internationale Gerichtshof die Fragen⁴⁸¹ und erstellte ein Gutachten zum rechtlichen Status und den rechtlichen Beziehungen der Westsahara zum Zeitpunkt ihrer Kolonisierung durch Spanien.

Laut Gutachten des Internationalen Gerichtshofs vom 16. Oktober 1975 zur Westsahara⁴⁸² war das Territorium der Westsahara zum Zeitpunkt ihrer Kolonisierung weder terra nullius noch bestanden Beziehungen territorialer Souveränität zwischen der Westsahara und Marokko oder Mauretanien. Der Gerichtshof fand keinerlei rechtliche Beziehungen, welche die Durchführung der Resolution 1514 (XV) für die Entkolonialisierung der Westsahara und die Ausübung des Rechts auf Selbstbestimmung beeinflussen könnten.⁴⁸³

Am 18. Oktober 1975 beantragte der ständige Vertreter Spaniens mit einem Brief die Einberufung einer Sondersitzung des Sicherheitsrats, um die Situation in der Westsahara zu erörtern und die marokkanische Regierung von dem angekündigten Einmarsch in die Westsahara abzubringen. Dieses Vorgehen gefährde den Weltfrieden und die internationale Sicherheit, ignoriere das Selbstbestimmungsrecht des Volkes und verstoße gegen Ziele und Grundsätze der UN-Charta.⁴⁸⁴ Nach der Prüfung des Briefs und der Situation in der Westsahara führte der Sicherheitsrat eine Untersuchung nach Artikel 34 UN-Charta durch.⁴⁸⁵ Zu diesem Zweck ersuchte der Sicherheitsrat den Generalsekretär, unmittelbare Konsultationen mit den betroffenen Parteien zu führen und dem Sicherheitsrat über die Ergebnisse seiner Konsultationen zu berichten. Dadurch sollte der Sicherheitsrat geeignete Maßnahmen bezüglich der Situation in der Westsahara treffen können.⁴⁸⁶

⁴⁸¹ Vgl. Art. 65 Abs. 2 IGH-Statut; UN General Assembly, Resolution 29/3292, Question of Spanish Sahara, vom 13.12.1974, A/RES/29/3292, Ziff. 2.

⁴⁸² Vgl. ICJ, Western Sahara, Advisory opinion of 16 October 1975, ICJ Reports 1975, S. 12 (40, 68).

⁴⁸³ Vgl. ebd., S. 12 (68).

⁴⁸⁴ Vgl. UN Security Council, Letter dated 18 October 1975 from the Permanent Representative of Spain to the President of the Security Council, S/11851; United Nations, Repertory of Practice of United Nations Organs, Suppl. Nr. 5 (1970-1978), Band II, Art. 34 UN-Charta, S. 118 (122-123).

⁴⁸⁵ Vgl. UN Security Council, Resolution 377 (1975), vom 22.10.1975, S/RES/377 (1975), Ziff. 1.

⁴⁸⁶ Vgl. ebd.

Auf der Grundlage des Berichts des Generalsekretärs⁴⁸⁷ stellte der Sicherheitsrat fest, dass die Situation in der Westsahara gravierend sei. Er forderte von allen betreffenden Parteien, nichts zu unternehmen, das zu einer weiteren Eskalation der Spannungen führen könnte.⁴⁸⁸ Trotz der Resolutionen 377 (1975) und 379 (1975) des Sicherheitsrats fand die von Marokko angekündigte Besetzung der Westsahara statt.⁴⁸⁹ Ende Februar 1976 rief die Volksfront für die Befreiung von Saguía el-Hamra und Río de Oro (POLISARIO-Front) die Unabhängigkeit der Demokratischen Arabischen Republik Sahara (DARS) aus und bildete eine Exilregierung in Tindouf, Algerien.⁴⁹⁰

Nach der Besetzung der Westsahara verlangte die Generalversammlung von Marokko, die Besetzung des Territoriums der Westsahara zu beenden und sich am Friedensprozess zu beteiligen.⁴⁹¹ Die Generalversammlung forderte Marokko und die POLISARIO-Front, den Vertreter des Volkes der Westsahara, zu direkten Verhandlungen auf, um eine nachhaltige Beilegung des Westsahara-Konflikts herbeizuführen.⁴⁹² In Resolutionen von 1981 bis 1988⁴⁹³ empfahl die Generalversammlung den Konfliktparteien Verhandlungen als Mittel zur Beilegung des Westsahara-Konflikts. Sie empfahl zudem Bedingungen für eine Beilegung, und zwar Waffenruhe herbeizuführen und ein Friedensabkommen abzuschließen, das eine allgemeine und freie Volksabstimmung zur Selbstbestimmung des Volkes der Westsahara erlauben würde. Trotz der Resolutionen der Generalversammlung führten die

⁴⁸⁷Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General in pursuance of Security Council Resolution 377 (1975), vom 31.10.1975, S/11863.

⁴⁸⁸Vgl. UN Security Council, Resolution 379 (1975), vom 2.11.1975, S/RES/379 (1975).

⁴⁸⁹Vgl. UN Security Council, Resolution 380 (1975), vom 6.11.1975, S/RES/380 (1975).

⁴⁹⁰Vgl. *Shaw*, International Law, 7. Auflage, 2014, S. 171; *Durch*, Building on sand: UN peacekeeping in the Western Sahara, IS 17 (1993), S. 151 (156).

⁴⁹¹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 34/37, Question of Western Sahara, vom 21.11.1979, A/RES/34/37, Ziff. 6.

⁴⁹² Vgl. UN General Assembly, Resolution 35/19, Question of Western Sahara, vom 11.11.1980, A/RES/35/19, Ziff. 9 und 10; UN General Assembly, Resolution 34/37, Question of Western Sahara, vom 21.11.1979, A/RES/34/37, Ziff. 6 und 7.

⁴⁹³ Vgl. UN General Assembly, Resolution 36/46, Question of Western Sahara, vom 24.11.1981, A/RES/36/46, Ziff. 6; UN General Assembly, Resolution 39/40, Question of Western Sahara, vom 5.12.1984, A/RES/39/40, Ziff. 3; UN General Assembly, Resolution 40/50, Question of Western Sahara, vom 2.12.1985, A/RES/40/50, Ziff. 3; UN General Assembly, Resolution 41/16, Question of Western Sahara, vom 31.10.1986, A/RES/41/16, Ziff. 3; UN General Assembly, Resolution 42/78, Question of Western Sahara, vom 4.12.1987, A/RES/42/78, Ziff. 4; UN General Assembly, Resolution 43/33, Question of Western Sahara, vom 22.11.1988, A/RES/43/33, Ziff. 4.

Streitparteien bis 1988 keine Verhandlungen durch, was eine Vermittlung unmöglich machte.⁴⁹⁴

Von 1975 bis 1988 befasste sich der Sicherheitsrat nicht mit der Westsahara-Frage. In dieser Zeit richtete die Generalversammlung Empfehlungen an die Streitparteien. Seit 1988 verabschiedet der Sicherheitsrat wieder Resolutionen zur Westsahara, in denen er nach Artikel 37 Absatz 2 UN-Charta die ihm angemessen erscheinenden Bedingungen für die Beilegung empfiehlt.

Am 30. August 1988 stimmten das Königreich Marokko und die POLISARIO-Front den gemeinsamen Vorschlägen des Generalsekretärs und des Vorsitzenden der Versammlung der Staats- und Regierungschefs der Organisation für Afrikanische Einheit in Grundzügen zu.⁴⁹⁵ In der Resolution 621 (1988)⁴⁹⁶ beauftragte der Sicherheitsrat den Generalsekretär, einen Sonderbeauftragten für Westsahara zu ernennen. Der Generalsekretär wurde ersucht, über die Abhaltung eines Referendums für die Selbstbestimmung des Volkes der Westsahara und über Wege und Mittel zur Gewährleistung der Organisation und Überwachung eines solchen Referendums durch die Vereinten Nationen in Zusammenarbeit mit der Organisation für Afrikanische Einheit einen Bericht zu erstatten.

Mit Zustimmung der Streitparteien ernannte der Generalsekretär im Oktober 1988 Héctor Gros Espiell, den Präsidenten des Interamerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte, zu seinem Sonderbeauftragten für die Westsahara.⁴⁹⁷ Im Januar 1990 wurde er durch den Schweizer Botschafter Johannes Manz abgelöst.⁴⁹⁸

⁴⁹⁴Vgl. *Durch*, Building on sand: UN peacekeeping in the Western Sahara, IS 17 (1993), S. 151 (156-157).

⁴⁹⁵ Vgl. UN Security Council, Report by the Secretary-General, Part 1, Proposals by the Secretary-General of the United Nations and the current Chairman of the Assembly of Heads of State and Government of the Organization of African Unity aimed at a settlement of the question of Western Sahara accepted in principle by the parties on 30 August 1988, vom 18.6.1990, S/21360; UN Security Council, Resolution 621 (1988), The situation concerning Western Sahara, vom 20.9.1988, S/RES/621 (1988); *Durch*, Building on sand: UN peacekeeping in the Western Sahara, IS 17 (1993), S. 151 (157).

⁴⁹⁶ Vgl. UN Security Council, Resolution 621 (1988), The situation concerning Western Sahara, vom 20.9.1988, S/RES/621 (1988), Ziff. 1 und 2.

⁴⁹⁷Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General, The situation concerning Western Sahara, vom 18.6.1990, S/21360, Ziff. 43.

⁴⁹⁸ Vgl. ebd.

In Erfüllung der Resolution 621 (1988) legte der Generalsekretär dem Sicherheitsrat und den Streitparteien im Juni 1990 einen Beilegungsplan⁴⁹⁹ über die Abhaltung eines Referendums für die Selbstbestimmung des Volkes der Westsahara vor, den der Sicherheitsrat billigte und den die Streitparteien akzeptierten.⁵⁰⁰ Der Plan enthielt im ersten Teil die Vorschläge des Generalsekretärs und des Vorsitzenden der Versammlung der Staats- und Regierungschefs der Organisation für Afrikanische Einheit zur Beilegung des Westsahara-Konflikts, die die Parteien am 30. August 1988 in Grundzügen akzeptiert hatten. Der zweite Teil war ein Umsetzungsplan des Generalsekretärs nach Resolution 621 (1988) des Sicherheitsrats; in diesem zweiten Teil waren auch die Aufgaben des Sonderbeauftragten bestimmt (Ziffer 48 und 49). Der Sonderbeauftragte sollte von einem Stellvertreter und von einer Mission der Vereinten Nationen für das Referendum in Westsahara (Ziffer 49) sowie von einem durch den Generalsekretär ernannten unabhängigen Juristen (Ziffer 70) unterstützt werden. Der Sonderbeauftragte sollte auch die Mission der Vereinten Nationen für das Referendum in der Westsahara leiten (Ziffer 49).

In seiner Resolution 658 (1990)⁵⁰¹ billigte der Sicherheitsrat den Beilegungsplan des Generalsekretärs und ersuchte den Generalsekretär, einen weiteren ausführlichen Bericht zum Umsetzungsplan zu erstatten. Der Bericht sollte die Basis für die Einrichtung der Mission der Vereinten Nationen für das Referendum in Westsahara sein. Gemäß dem Bericht des Generalsekretärs⁵⁰² errichtete der Sicherheitsrat für die Durchführung des Beilegungsplans die Mission der Vereinten Nationen für das Referendum in Westsahara (MINURSO) unter seiner Autorität.⁵⁰³

Obwohl die Streitparteien den Beilegungsplan des Generalsekretärs akzeptierten, gab es Uneinigkeit zwischen den beiden Parteien in substantiellen

⁴⁹⁹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General, The situation concerning Western Sahara, vom 18.6.1990, S/21360.

⁵⁰⁰ Vgl. UN Security Council, Resolution 658 (1990), The situation concerning Western Sahara, vom 27.6.1990, S/RES/658 (1990), Ziff. 2.

⁵⁰¹ Vgl. UN Security Council, Resolution 658 (1990), The situation concerning Western Sahara, vom 27.6.1990, S/RES/658 (1990).

⁵⁰² Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General, The situation concerning Western Sahara, vom 19.4.1991, S/22464.

⁵⁰³ Vgl. UN Security Council, Resolution 690 (1991), The situation concerning Western Sahara, vom 29.4.1991, S/RES/690 (1991), Ziff. 4.

Bereichen. Dies betraf vor allem die Auslegung und Anwendung der Kriterien zur Abstimmungsberechtigung, die im Bericht des Generalsekretärs vom 19. Dezember 1991⁵⁰⁴ festgelegt waren. Nach Konsultationen zwischen den Streitparteien und dem Sonderbeauftragten Sahabzada Yacub-Khan, dem ehemaligen Außenminister Pakistans, wurde im Jahr 1993 eine Kommission für Identifizierung eingerichtet. Sie sollte die Abstimmungsberechtigten für die Abhaltung der Volksabstimmung registrieren.⁵⁰⁵ Wegen fehlender Bereitschaft der Streitparteien zur Zusammenarbeit mit MINURSO wurde der Identifizierungsprozess allerdings 1996 eingestellt.⁵⁰⁶

Der Generalsekretär ernannte 1997 den ehemaligen US-Außenminister James A. Baker III zu seinem Persönlichen Gesandten für Westsahara und ersuchte ihn, die Umsetzbarkeit des Beilegungsplans zu bewerten, Wege zur Verbesserung der Möglichkeiten der Fortsetzung seiner Umsetzung in der nahen Zukunft zu prüfen oder andere mögliche Wege zur Förderung des Friedensprozesses zu empfehlen.⁵⁰⁷ Durch die erfolgreiche Vermittlung des Persönlichen Gesandten, den auch der Sonderbeauftragte des Generalsekretärs für Westsahara unterstützte, schlossen die Streitparteien im gleichen Jahr ein Abkommen in Houston über die Umsetzung des Beilegungsplans ab.⁵⁰⁸ Mit Zustimmung der Streitparteien wurde der Identifizierungsprozess wiederaufgenommen.⁵⁰⁹

Nach dem Abschluss des Identifizierungsprozesses Ende 1999 erhielt die MINURSO 131038 Beschwerden.⁵¹⁰ Nachdem durch den Bericht des Persönlichen Gesandten deutlich geworden war, dass eine Volksabstimmung über die Unabhängigkeit oder die Integration der Westsahara in Marokko, wie

⁵⁰⁴Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 19.12.1991, S/23299, Ziff. 20-31.

⁵⁰⁵Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 21.5.1993, S/25818, Ziff. 6.

⁵⁰⁶Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 8.5.1996, S/1996/343, Ziff. 29; UN Security Council, Resolution 1056 (1996), vom 29.5.1996, S/RES/1056(1996), Ziff. 2 und 3.

⁵⁰⁷Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 5.5.1997, S/1997/358, Ziff. 3.

⁵⁰⁸Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, Annex III, vom 24.9.1997, S/1997/742.

⁵⁰⁹Vgl. UN Security Council, Letter dated 12 December 1997 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 13.12.1997, S/1997/974.

⁵¹⁰ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 20.6.2001, S/2001/613, Ziff. 27-29.

der Beilegungsplan es vorsah, nicht stattfinden konnte, wurde die Arbeit der Kommission für Identifizierung der MINURSO eingestellt.⁵¹¹ Danach unterbreitete der Persönliche Gesandte des UN-Generalsekretärs für Westsahara James A. Baker III den Streitparteien Marokko und POLISARIO-Front sowie Algerien einen neuen Beilegungsplan – den Entwurf eines Rahmenabkommens (Baker Plan I).⁵¹² Dieser Entwurf sah den Verbleib der Westsahara bei Marokko während einer Übergangszeit von fünf Jahren vor. Die Bevölkerung der Westsahara sollte in dieser Übergangszeit weitgehende Autonomie haben; binnen fünf Jahren sollte eine Volksabstimmung über den Endstatus der Westsahara abgehalten werden. Der neue Beilegungsplan enthielt jedoch keine Optionen für den Endstatus der Westsahara, und es wurde nicht garantiert, dass die Abstimmung die Option der Unabhängigkeit enthalten würde.

Nachdem die POLISARIO-Front das vorgeschlagene Rahmenabkommen abgelehnt hatte,⁵¹³ unterbreitete der Generalsekretär dem Sicherheitsrat in Absprache mit seinem Persönlichen Gesandten vier Optionen zum Friedensprozess in Westsahara: 1) Umsetzung des Beilegungsplans, jedoch ohne obligatorische Zustimmung der Streitparteien, bevor Maßnahmen getroffen werden; 2) Überarbeitung des Entwurfs des Rahmenabkommens⁵¹⁴ durch den Persönlichen Gesandten und, bei Zustimmung des Sicherheitsrats, Vorlage an die Streitparteien ohne Verhandlungsmöglichkeit; 3) Prüfung der Möglichkeit einer Aufteilung der Westsahara durch den Persönlichen Gesandten und die Streitparteien; bei Nichtzustandekommen einer Einigung in der Aufteilung des Territoriums Erarbeitung eines Teilungsplans durch den Persönlichen Gesandten und im Fall der Zustimmung des Sicherheitsrats Vorlage an die Streitparteien ohne Verhandlungsmöglichkeit; 4) Einstellung

⁵¹¹Vgl. ebd., Ziff. 52 und 57.

⁵¹²Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, Annex I, Framework agreement on the Status of Western Sahara, vom 20.6.2001, S/2001/613.

⁵¹³Vgl. UN Security Council, Interim report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, Annexes I und II, vom 10.1.2002, S/2002/41; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 19.2.2002, S/2002/178, Ziff. 2.

⁵¹⁴Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, Annex I, Framework agreement on the Status of Western Sahara, vom 20.6.2001, S/2001/613.

der MINURSO und damit auch der Konfliktbeilegung durch die Vereinten Nationen.⁵¹⁵

Nach der Behandlung der vier Optionen unterstützte der Sicherheitsrat keine von ihnen. Stattdessen sprach sich der Sicherheitsrat in seiner Resolution 1429 (2002)⁵¹⁶ für die Fortsetzung der Vermittlung und die Bemühungen des Generalsekretärs und seines Persönlichen Gesandten um eine politische Lösung der Streitigkeit aus. Der Sicherheitsrat empfahl dem Generalsekretär und seinem Persönlichen Gesandten, eine Lösung zu finden, die Selbstbestimmung vorsieht.

Bei der Vermittlung nach Artikel 37 Absatz 2 UN-Charta empfiehlt der Sicherheitsrat die ihm angemessen erscheinenden Bedingungen für eine Beilegung. Aber seine Empfehlungen sind für die Streitparteien nicht verbindlich. Als Vermittler hilft der Sicherheitsrat den Streitparteien eine für beide Seiten annehmbare Lösung herbeizuführen und ermöglicht den Parteien, freiwillig der Lösung zuzustimmen. Aber im erwähnten Bericht schlug der Generalsekretär dem Sicherheitsrat vor, den Parteien verbindliche Bedingungen für eine Beilegung zu unterbreiten, d. h. nach Kapitel 7 UN-Charta tätig zu werden.⁵¹⁷ Nach Diskussion der vier Optionen unterstützte der Sicherheitsrat allerdings keine von ihnen⁵¹⁸ und wurde auch weiter nach Kapitel 6 UN-Charta tätig.⁵¹⁹

Gemäß Resolution 1429 (2002) des Sicherheitsrats legte der Persönliche Gesandte James A. Baker III den Streitparteien und den Nachbarländern Algerien und Mauretanien einen Friedensplan für die Selbstbestimmung des Volkes der Westsahara (Baker Plan II) vor.⁵²⁰ Nach dem Plan sollte nach einer Übergangszeit von vier bis fünf Jahren eine Volksabstimmung über den Status der Westsahara mit den Optionen Unabhängigkeit, Integration oder Autonomie

⁵¹⁵Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 19.2.2002, S/2002/178, Ziff. 48-51.

⁵¹⁶Vgl. UN Security Council, Resolution 1429 (2002), vom 30.7.2002, S/RES/1429 (2002), Ziff. 1.

⁵¹⁷ Vgl. *Giegerich*, Art. 37 Rn. 48, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

⁵¹⁸Vgl. UN Security Council, Resolution 1429 (2002), vom 30.7.2002, S/RES/1429 (2002).

⁵¹⁹Vgl. UN Security Council, Resolution 1495 (2003), vom 31.7.2003, S/RES/1495 (2003).

⁵²⁰ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, Annex II, Peace plan for self-determination of the people of Western Sahara, vom 23.5.2003, S/2003/565.

der Westsahara innerhalb Marokkos abgehalten werden. Der Sicherheitsrat unterstützte den Friedensplan als politische Lösung und forderte die Parteien auf, Vermittlungsverhandlungen über Annahme und Durchführung des Friedensplans aufzunehmen.⁵²¹ Die POLISARIO-Front akzeptierte den Friedensplan für die Selbstbestimmung des Volkes der Westsahara. Marokko lehnte ihn jedoch mit der Erklärung ab, dass nur die Autonomie der Westsahara innerhalb Marokkos eine akzeptable politische Lösung sein könne.⁵²²

Daraufhin trat James A. Baker III als Persönlicher Gesandter des Generalsekretärs für Westsahara zurück.⁵²³ Nach dem Rücktritt des Persönlichen Gesandten beauftragte der Generalsekretär seinen Sonderbeauftragten für Westsahara Alvaro de Soto mit der Vermittlung.⁵²⁴ Im Jahr 2005 ernannte der UN-Generalsekretär Peter van Walsum zu seinem Persönlichen Gesandten und Francesco Bastagli zu seinem Sonderbeauftragten für Westsahara und zum Leiter der MINURSO.⁵²⁵

In seiner Resolution 1754 (2007)⁵²⁶ forderte der Sicherheitsrat die Parteien auf, ohne Vorbedingungen Verhandlungen aufzunehmen, „mit dem Ziel, eine gerechte, dauerhafte und für beide Seiten annehmbare politische Lösung herbeizuführen, welche die Selbstbestimmung des Volkes der Westsahara vorsieht“. Er ersuchte den Generalsekretär um die Organisation dieser Verhandlungen.⁵²⁷ Entsprechend der Resolution führten die Streitparteien durch die Vermittlung des Generalsekretärs vier Verhandlungsrunden durch.⁵²⁸

⁵²¹ Vgl. UN Security Council, Resolution 1495 (2003), vom 31.7.2003, S/RES/1495 (2003), Ziff. 1 und 2.

⁵²² Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, Annex I, Letter dated 9 April 2004 from the Minister for Foreign Affairs and Cooperation of Morocco to the Personal Envoy of the Secretary-General, vom 23.4.2004, S/2004/325.

⁵²³ Vgl. UN Security Council, Letter dated 11 June 2004 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 15.6.2004, S/2004/492.

⁵²⁴ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 20.10.2004, S/2004/827, Ziff. 3.

⁵²⁵ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 13.10.2005, S/2005/648, Ziff. 4 und 5.

⁵²⁶ Vgl. UN Security Council, Resolution 1754 (2007), vom 30.4.2007, S/RES/1754(2007), Ziff. 2.

⁵²⁷ Vgl. ebd., Ziff. 3.

⁵²⁸ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the status and progress of the negotiations on Western Sahara, Annex, Communiqué of the Personal Envoy of the Secretary-General for Western Sahara, agreed with the parties meeting at the Greentree Estate in Manhasset, New York, 19 June 2007, vom 29.6.2007, S/2007/385; UN Security

Im Jahr 2009 ernannte der Generalsekretär nach Konsultationen mit den Streitparteien den US-Botschafter Christopher Ross zu seinem Persönlichen Gesandten für Westsahara⁵²⁹ und Hany Abdel-Aziz zu seinem Sonderbeauftragten für Westsahara und zum Leiter der MINURSO.⁵³⁰ Durch die Vermittlung des Persönlichen Gesandten hielten die Parteien informelle Gespräche im kleinen Kreis zur Vorbereitung einer fünften Verhandlungsrunde ab.⁵³¹ Die Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen innerhalb der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten des UN-Sekretariats unterstützte die informellen Gespräche durch die Beratung des Vermittlungsteams bei der Strategieentwicklung für die Gespräche.⁵³²

Trotz der Bemühungen des Persönlichen Gesandten Christopher Ross nahmen die Streitparteien Marokko und POLISARIO-Front keine sachbezogenen Verhandlungen mit dem in den einschlägigen Resolutionen des Sicherheitsrats festgelegten Ziel auf. Laut dieser Resolutionen bestand das Ziel in der Herbeiführung einer gerechten, dauerhaften und für beide Seiten annehmbaren politischen Lösung, die die Selbstbestimmung des Volkes der Westsahara vorsieht.⁵³³ Seit 2013 führt der Persönliche Gesandte vertrauliche bilaterale

Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, Annex I, Communiqué of the Personal Envoy of the Secretary-General for Western Sahara (in agreement with the parties), Meeting at Manhasset (Greentree Estate), 11 August 2007, vom 19.10.2007, S/2007/619; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the status and progress of the negotiations on Western Sahara, Annex, Communiqué of the Personal Envoy of the Secretary-General for Western Sahara (in agreement with the parties), Greentree Estate, 9 January 2008, vom 25.1.2008, S/2008/45; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, Annex I, Communiqué of the Personal Envoy of the Secretary-General for Western Sahara (in agreement with the parties), Meeting at Manhasset (Greentree Estate), 18 March 2008, vom 14.4.2008, S/2008/251.

⁵²⁹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 13.4.2009, S/2009/200, Ziff. III(9).

⁵³⁰ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 6.4.2010, S/2010/175, Ziff. 79.

⁵³¹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 6.4.2010, S/2010/175; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 1.4.2011, S/2011/249; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 5.4.2012, S/2012/197.

⁵³² Vgl. UN Mediation Support Unit in the Department of Political Affairs, Annual Report, 2010, Ziff. 25.

⁵³³ Vgl. UN Security Council, Resolution 1754 (2007), vom 30.4.2007, S/RES/1754(2007); UN Security Council, Resolution 1783 (2007), vom 31.10.2007, S/RES/1783 (2007); UN Security Council, Resolution 1813 (2008), vom 30.4.2008, S/RES/1813 (2008); UN Security Council, Resolution 1871 (2009), vom 30.4.2009, S/RES/1871 (2009); UN Security Council, Resolution 1920 (2010), vom 30.4.2010, S/RES/1920 (2010); UN Security Council,

Gespräche mit den Streitparteien und Nachbarländern, um einen Lösungsvorschlag für die Streitigkeit zu finden, der eine Grundlage für Verhandlungen zwischen den Parteien bietet.⁵³⁴

Der Sicherheitsrat empfiehlt den Streitparteien, Marokko und der POLISARIO-Front, seit 2003 die gleichen Bedingungen für die Streitbeilegung: „Selbstbestimmung des Volkes der Westsahara im Rahmen von Regelungen, die mit den Grundsätzen und Zielen der Charta der Vereinten Nationen im Einklang stehen“.⁵³⁵ Bis heute konnte jedoch zwischen den Streitparteien auf der Basis dieser Empfehlung keine Einigung erzielt werden. Im Auftrag des Sicherheitsrats ernannt der Generalsekretär seit 1988 Sonderbeauftragte für Westsahara⁵³⁶ und unterrichtet den Sicherheitsrat regelmäßig über den Stand und den Fortgang der Vermittlung, über die Durchführung der Resolutionen des Sicherheitsrats sowie über Einsätze der MINURSO.⁵³⁷

Resolution 1979 (2011), vom 27.4.2011, S/RES/1979 (2011); UN Security Council, Resolution 2044 (2012), vom 24.4.2012, S/RES/2044(2012); UN Security Council, Resolution 2218 (2015), vom 28.4.2015, S/RES/2218(2015); UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 10.4.2014, S/2014/258, Ziff. 32.

⁵³⁴ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 10.4.2014, S/2014/258, Ziff. 15-32; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 10.4.2015, S/2015/246, Ziff. 15-21; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 19.4.2016, S/2016/355, Ziff. 19-27; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 10.4.2017, S/2017/307, Ziff. 23-28.

⁵³⁵ Vgl. UN Security Council, Resolution 1495 (2003), vom 31.7.2003, S/RES/1495 (2003); UN Security Council, Resolution 1541 (2004), vom 29.4.2004, S/RES/1541 (2004); UN Security Council, Resolution 1675 (2006), vom 28.4.2006, S/RES/1675 (2006); UN Security Council, Resolution 1720 (2006), vom 31.10.2006, S/RES/1720 (2006); UN Security Council, Resolution 1754 (2007), vom 30.4.2007, S/RES/1754 (2007); UN Security Council, Resolution 1783 (2007), vom 31.10.2007, S/RES/1783 (2007); UN Security Council, Resolution 1813 (2008), vom 30.4.2008, S/RES/1813 (2008); UN Security Council, Resolution 1871 (2009), vom 30.4.2009, S/RES/1871 (2009); UN Security Council, Resolution 1920 (2010), vom 30.4.2010, S/RES/1920 (2010); UN Security Council, Resolution 1979 (2011), vom 27.4.2011, S/RES/1979 (2011); UN Security Council, Resolution 2044 (2012), vom 24.4.2012, S/RES/2044(2012); UN Security Council, Resolution 2099 (2013), vom 25.4.2013, S/RES/2099 (2013); UN Security Council, Resolution 2152(2014), vom 29.4.2014, S/RES/2152 (2014); UN Security Council, Resolution 2218 (2015), vom 28.4.2015, S/RES/2218 (2015); UN Security Council, Resolution 2285(2016), vom 29.4.2016, S/RES/2285 (2016); UN Security Council, Resolution 2351(2017), vom 28.4.2017, S/RES/2351 (2017).

⁵³⁶ Vgl. UN Security Council, Resolution 621 (1988), The situation concerning Western Sahara, vom 20.9.1988, S/RES/621, Ziff. 1; UN Security Council, Report of the Secretary-General, The situation concerning Western Sahara, vom 18.6.1990, S/21360, Ziff. 43.

⁵³⁷ Vgl. UN Security Council, Resolution 690 (1991), The situation concerning Western Sahara, vom 29.4.1991, S/RES/690 (1991), Ziff. 6; UN Security Council, Resolution 2044

Der Sicherheitsrat unterstützt die Vermittlungstätigkeit des Persönlichen Gesandten des UN-Generalsekretärs für Westsahara auch durch die Friedenssicherungsmission.⁵³⁸ Die MINURSO wurde für die Umsetzung des Beilegungsplans eingesetzt. Nach ihrer Ankunft trat der Waffenstillstand gemäß dem Beilegungsplan am 6. September 1991 in Kraft,⁵³⁹ doch trotz der langjährigen Anstrengungen der Vereinten Nationen fand das vorgesehene Referendum wegen der Uneinigkeit der Streitparteien nicht statt (Stand: 25.7.2017).

b) Vermittlung in Syrien durch den Generalsekretär im Auftrag der Generalversammlung

Zur Untersuchung aller Menschenrechtsverletzungen in der Arabischen Republik Syrien ersuchte der Menschenrechtsrat (ein Nebenorgan der UN-Generalversammlung)⁵⁴⁰ in seiner Resolution S-16/1 vom 29. April 2011⁵⁴¹ das Amt des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte, eine Mission nach Syrien zu entsenden. Gemäß der Resolution errichtete die Hohe Kommissarin eine Untersuchungsmission, die von dem stellvertretenden Hohen Kommissar geleitet wurde.⁵⁴² Im September 2011 konnte die Hohe Kommissarin der Vereinten Nationen für Menschenrechte dem Menschenrechtsrat nur über die schwersten Menschenrechtsverletzungen in Syrien vom 15. März bis 15. Juli 2011 berichten, weil die

(2012), vom 24.4.2012, S/RES/2044(2012), Ziff. 9; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 10.4.2014, S/2014/258.

⁵³⁸Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 56.

⁵³⁹Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 19.12.1991, S/23299, Ziff. 4-6.

⁵⁴⁰ Vgl. UN General Assembly, Resolution 60/251, Human Rights Council, vom 15.3.2006, A/RES/60/251.

⁵⁴¹ Vgl. UN General Assembly, Human Rights Council, Resolution S-16/1, The current human rights situation in the Syrian Arab Republic in the context of recent events, vom 29.4.2011, A/HRC/RES/S-16/1, Ziff. 7.

⁵⁴² Vgl. UN General Assembly, Human Rights Council, Preliminary report of the High Commissioner on the situation of human rights in the Syrian Arab Republic, vom 14.6.2011, A/HRC/17/CRP.1, Ziff. III (13-14).

Untersuchungsmission wegen der fehlenden Zusammenarbeit seitens der syrischen Regierung keinen Zutritt zum Land hatte.⁵⁴³

Zur Untersuchung aller Menschenrechtsverletzungen in Syrien errichtete der Menschenrechtsrat nach seiner Resolution S-17/1 vom 23. August 2011⁵⁴⁴ eine internationale Untersuchungskommission. Die Generalversammlung forderte in ihrer Resolution 66/176 vom 19. Dezember 2011⁵⁴⁵ die syrische Regierung auf, mit dieser unabhängigen Untersuchungskommission zusammenzuarbeiten.

Wegen der Verschlechterung der humanitären Situation in Syrien beauftragte die Generalversammlung den Generalsekretär in ihrer Resolution 66/253 vom 16. Februar 2012,⁵⁴⁶ einen Sondergesandten in Absprache mit der Liga der Arabischen Staaten zur friedlichen Lösung des Konflikts in Syrien zu ernennen. In ihren Resolutionen richteten die Generalversammlung⁵⁴⁷ und der Rat der Liga der Arabischen Staaten⁵⁴⁸ Empfehlungen an die syrische Regierung sowie die syrischen Parteien. Sie forderten die syrische Regierung auf, Menschenrechtsverletzungen zu beenden, die Bevölkerung zu schützen und ihre völkerrechtlichen Verpflichtungen zu erfüllen. Außerdem forderten sie alle Parteien und bewaffneten Gruppen in Syrien zur Einstellung der Gewaltanwendung auf.

Am 23. Februar 2012 ernannten der UN-Generalsekretär im Auftrag der UN-Generalversammlung⁵⁴⁹ und der Generalsekretär der Liga der Arabischen Staaten im Auftrag des LAS-Rates⁵⁵⁰ den ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan zum Gemeinsamen Sondergesandten der beiden Organisationen für

⁵⁴³ Vgl. UN General Assembly, Human Rights Council, Report of the United Nations High Commissioner for Human Rights on the situation of human rights in the Syrian Arab Republic, vom 15.9.2011, A/HRC/18/53, Ziff. 9.

⁵⁴⁴ Vgl. UN General Assembly, Human Rights Council, Resolution S-17/1, The human rights situation in the Syrian Arab Republic, vom 23.8.2011, A/HRC/RES/S-17/1, Ziff. 13.

⁵⁴⁵ Vgl. UN General Assembly, Resolution 66/176, Situation of human rights in the Syrian Arab Republic, vom 19.12.2011, A/RES/66/176, Ziff. 5.

⁵⁴⁶ Vgl. UN General Assembly, Resolution 66/253, The situation in the Syrian Arab Republic, vom 16.2.2012, A/RES/66/253, Ziff. 11.

⁵⁴⁷ Vgl. ebd., Ziff. 3 und 4.

⁵⁴⁸ Vgl. LAS Council, Resolution 7444, vom 22.1.2012, 22/1/2012 bitarikh d.gh.a.m. 7444, Ziff. 2 und 4.

⁵⁴⁹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 66/253, The situation in the Syrian Arab Republic, vom 16.2.2012, A/RES/66/253, Ziff. 11.

⁵⁵⁰ Vgl. LAS Council, Resolution 7444, vom 22.1.2012, 22/1/2012 bitarikh d.gh.a.m. 7444, Ziff. 5.

Syrien.⁵⁵¹ Die UN-Hauptabteilung Politische Angelegenheiten unterstützte den UN-Generalsekretär sowie den Gemeinsamen Sondergesandten bei ihrer diplomatischen Strategie und Mission.⁵⁵²

Geleitet von der Resolution der UN-Generalversammlung⁵⁵³ und den Resolutionen des Rates der Liga der Arabischen Staaten⁵⁵⁴ unterbreitete der Sondergesandte der syrischen Regierung und Opposition einen Sechs-Punkte-Plan zur friedlichen Beilegung des Konflikts.⁵⁵⁵ Am 25. März 2012 verpflichtete sich die syrische Regierung, den Sechs-Punkte-Plan des Gemeinsamen Sondergesandten der Vereinten Nationen und der Liga der Arabischen Staaten umzusetzen; die syrische Opposition sagte zu, die Anwendung von Gewalt zu beenden, vorausgesetzt, dass die Regierung dies ebenfalls tue.⁵⁵⁶

Obwohl die Konfliktparteien – syrische Regierung und syrische Opposition – den Sechs-Punkte-Plan des Gemeinsamen Sondergesandten akzeptierten, wurde damit die Vermittlung der Vereinten Nationen und der Liga der Arabischen Staaten nicht beendet. Nach der erreichten Einigung durch die Konfliktparteien wurde auch in der Umsetzungsphase der Einigung eine Vermittlung durch Unterstützung einer Aufsichtsmission der Vereinten Nationen in Syrien ausgeübt.⁵⁵⁷ Von März bis August 2012 gab die Generalversammlung keine Empfehlungen bezüglich des syrischen Konflikts

⁵⁵¹ Vgl. UN Secretary General, Statement, Kofi Annan Appointed Joint Special Envoy of United Nations, League of Arab States on Syrian Crisis, vom 23.2.2012, SG/SM/14124.

⁵⁵² Vgl. United Nations Department of Political Affairs, Syria: Peacemaking in Transition, PS (2012), S. 10 (11).

⁵⁵³ Vgl. UN General Assembly, Resolution 66/253, The situation in the Syrian Arab Republic, vom 16.2.2012, A/RES/66/253.

⁵⁵⁴ Vgl. LAS Council, Resolution 7444, vom 22.1.2012, 22/1/2012 bitarikh d.gh.a.m. 7444; LAS Council, Resolution 7446, vom 12.2.2012, 12/2/2012 bitarikh 7446.

⁵⁵⁵ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, vom 21.3.2012, S/PRST/2012/6; UN Security Council, Resolution 2042 (2012), Annex: Six-Point Proposal of the Joint Special Envoy of the United Nations and the League of Arab States, vom 14.4.2012, S/RES/2042(2012).

⁵⁵⁶ Vgl. UN Security Council, Resolution 2042 (2012), vom 14.4.2012, S/RES/2042(2012), Präambel.

⁵⁵⁷ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 44; UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8; UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 20; UN Security Council, Resolution 2043 (2012), vom 21.4.2012, S/RES/2043(2012), Ziff. 5 und 6.

ab, weil in dieser Zeit der Sicherheitsrat für die Umsetzung des Sechs-Punkte-Plans eine Vermittlung ausübte.

In der Erklärung des Präsidenten des Sicherheitsrats vom 5. April 2012⁵⁵⁸ unterstrich der Sicherheitsrat die Relevanz eines Aufsichtsmechanismus der Vereinten Nationen in Syrien für die Überwachung der Einstellung der Gewalthandlungen durch alle Parteien und der Umsetzung des Sechs-Punkte-Plans des Gesandten. Der Sicherheitsrat ersuchte den Generalsekretär, in Absprache mit der syrischen Regierung Vorschläge für einen Aufsichtsmechanismus zu unterbreiten.

Am 19. April 2012 wurde zwischen der Arabischen Republik Syrien und den Vereinten Nationen eine Vorläufige Vereinbarung⁵⁵⁹ geschlossen, die die Grundlage für ein Protokoll zur Regelung der Tätigkeit des Vorausteams und des Aufsichtsmechanismus der Vereinten Nationen bildete. Der Generalsekretär empfahl dem Sicherheitsrat in seinem Schreiben an den Präsidenten des Sicherheitsrats vom 19. April 2012,⁵⁶⁰ eine Aufsichtsmission der Vereinten Nationen in Syrien zu genehmigen.

In seiner Resolution 2042 (2012) vom 14. April 2012⁵⁶¹ beschloss der Sicherheitsrat, bis zur Entsendung einer Aufsichtsmission der Vereinten Nationen in Syrien ein Vorausteam von ca. 30 unbewaffneten Militärbeobachtern zur Überwachung der Einstellung der Gewalthandlungen durch alle Parteien zu genehmigen. Gemäß Resolution 2043 (2012) vom 21. April 2012⁵⁶² des Sicherheitsrats wurde eine Aufsichtsmission der Vereinten Nationen in Syrien (UNSMIS) mit unbewaffneten Militärbeobachtern und einem zivilen Anteil eingerichtet.

Die Mission wurde mit der Überwachung der Einstellung von Gewalthandlungen durch alle Parteien sowie mit der Überwachung und

⁵⁵⁸Vgl. UN Security Council, Statement by the President, vom 5.4.2012, S/PRST/2012/10.

⁵⁵⁹ Vgl. UN Security Council, Note by the Secretary General, Preliminary Understanding, United Nations supervision mechanism – Syrian Arab Republic, vom 19.4.2012, S/2012/250.

⁵⁶⁰ Vgl. UN Security Council, Letter dated 19 April 2012 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 19.4.2012, S/2012/238.

⁵⁶¹Vgl. UN Security Council, Resolution 2042 (2012), vom 14.4.2012, S/RES/2042(2012), Ziff. 7.

⁵⁶²Vgl. UN Security Council, Resolution 2043 (2012), vom 21.4.2012, S/RES/2043(2012), Ziff. 5.

Unterstützung der Umsetzung des Sechs-Punkte-Plans des Gesandten beauftragt.⁵⁶³ Für die Unterstützung der Aufsichtsmission vor Ort arbeiteten die Hauptabteilung Politische Angelegenheiten und die Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze eng zusammen.⁵⁶⁴

Der Gemeinsame Sondergesandte teilte am 7. Juni 2012 der Generalversammlung und dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen mit, dass der Sechs-Punkte-Plan nicht umgesetzt wurde.⁵⁶⁵ Um weiter auf die Einstellung von Gewalthandlungen und Menschenrechtsverletzungen in Syrien hinzuwirken und die Einleitung eines von Syrien geleiteten politischen Übergangs zu erleichtern, trat am 30. Juni 2012 eine Syrien-Aktionsgruppe unter Vorsitz des Gemeinsamen Sondergesandten der Vereinten Nationen und der Liga der Arabischen Staaten für Syrien in Genf zusammen.⁵⁶⁶ Mitglieder der Aktionsgruppe waren die Generalsekretäre der Vereinten Nationen und der Liga der Arabischen Staaten, die Außenminister Chinas, Frankreichs, der Russischen Föderation, des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirlands, der Vereinigten Staaten von Amerika, der Türkei, Iraks (Vorsitzender des Gipfeltreffens der Liga der arabischen Staaten), Kuwaits (Vorsitzender des Außenministerrats der Liga der arabischen Staaten) und Katars (Vorsitzender des Syrien-Ausschusses der Liga der arabischen Staaten) sowie die Hohe Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik.⁵⁶⁷

Die Aktionsgruppe erstellte „Schritte und Maßnahmen der Parteien zur Gewährleistung der vollständigen Durchführung des Sechs-Punkte-Plans und der Resolutionen 2042 (2012) und 2043 (2012) des Sicherheitsrats einschließlich einer sofortigen Einstellung der Gewalt in allen ihren Formen“.⁵⁶⁸ Sie einigte sich auf „Grundsätze und Leitlinien für einen politischen Übergang, der den berechtigten Bestrebungen des syrischen Volkes

⁵⁶³ Vgl. ebd., Ziff. 6.

⁵⁶⁴ Vgl. United Nations Department of Political Affairs, Syria: Peacemaking in Transition, PS (2012), S. 10 (11).

⁵⁶⁵ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the implementation of Security Council Resolution 2043 (2012), vom 6.7.2012, S/2012/523, Ziff. 9.

⁵⁶⁶ Vgl. UN Security Council, France, Germany, Portugal, United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and United States of America: draft resolution, Annex: Final Communiqué of the Action Group for Syria, vom 19.7.2012, S/2012/538, Ziff. 1 und 3.

⁵⁶⁷ Vgl. ebd. Ziff. 1.

⁵⁶⁸ Vgl. ebd., Ziff. 5.

Rechnung trägt“,⁵⁶⁹ und vereinbarte „Maßnahmen zur Unterstützung der Anstrengungen des Gemeinsamen Sondergesandten zur Erleichterung eines politischen Prozesses unter syrischer Führung“. ⁵⁷⁰

Der UN-Generalsekretär berichtete dem Sicherheitsrat am 6. Juli 2012, dass die UNSMIS ihren Auftrag nicht ausführen könne.⁵⁷¹ Als Gründe dafür nannte er die Tatsache, dass die Parteien den Sechs-Punkte-Plan nicht umsetzten, das Ausmaß der Gewalt, die Zugangsbeschränkungen für Überwachungskräfte sowie die gezielten Angriffe auf diese. Der Generalsekretär schlug dem Sicherheitsrat Möglichkeiten für die Veränderung der Struktur und der Ausrichtung der UNSMIS vor.⁵⁷²

Beim Scheitern der friedlichen Streitbeilegung nach Kapitel VI UN-Charta werden Maßnahmen nach Kapitel VII UN-Charta auf Beschluss des Sicherheitsrats im Einzelfall getroffen, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren oder wiederherzustellen.⁵⁷³ Bevor der Sicherheitsrat Maßnahmen aufgrund Artikel 41 und 42 UN-Charta beschließt, sollte er feststellen, ob eine Bedrohung oder ein Bruch des Friedens oder eine Angriffshandlung vorliegen (Artikel 39 UN-Charta). Die UN-Charta definiert nicht, was eine „Bedrohung des Friedens“, ein „Bruch des Friedens“ oder eine „Angriffshandlung“ ist, und lässt den Sicherheitsrat deren Vorhandensein im bestimmten Fall feststellen.⁵⁷⁴

Nachdem der Sicherheitsrat festgestellt hatte, dass die Situation in Syrien eine Bedrohung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit darstellt, beschloss er im Resolutionsentwurf vom 19. Juli 2012,⁵⁷⁵ nach Kapitel VII

⁵⁶⁹ Vgl. ebd., Ziff. 6-11.

⁵⁷⁰ Vgl. ebd., Ziff. 12.

⁵⁷¹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the implementation of Security Council Resolution 2043 (2012), vom 6.7.2012, S/2012/523.

⁵⁷² Vgl. ebd., Ziff. 58-71.

⁵⁷³ Vgl. UN General Assembly, UN Security Council, Report of the Secretary-General pursuant to the statement adopted by the Summit Meeting of the Security Council on 31 January 1992, An Agenda for Peace – Preventive diplomacy, peacemaking and peace-keeping, vom 17.6.1992, A/47/277-S/24111, Ziff. 42; UN General Assembly, Resolution 60/1, 2005 World Summit Outcome, vom 24.10.2005, A/RES/60/1, Ziff. III (79); *Merrills*, International Dispute Settlement, 2011, S. 220-221.

⁵⁷⁴ Vgl. *Hilderbrand*, *Dumbarton Oaks: The Origins of the United Nations and the Search for Postwar Security*, 1990, S. 137-138.

⁵⁷⁵ Vgl. UN Security Council, France, Germany, Portugal, United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and United States of America: draft resolution, vom 19.7.2012, S/2012/538.

UN-Charta tätig zu werden. Dieser Resolutionsentwurf wurde jedoch wegen der Gegenstimmen der zwei ständigen Mitglieder des Sicherheitsrats China und Russland nicht verabschiedet.⁵⁷⁶ China und die Russische Föderation legten auch gegen die früheren Resolutionsentwürfe über Maßnahmen des Sicherheitsrats in Syrien vom 4. Oktober 2011⁵⁷⁷ und vom 4. Februar 2012⁵⁷⁸ ihr Veto ein.

Im Resolutionsentwurf vom 19. Juli 2012 hatte der Sicherheitsrat in Ziffer 4 beschlossen, dass die syrische Regierung gemäß der Vorläufigen Vereinbarung und Resolutionen 2042 (2012) und 2043 (2012) ihre Verpflichtungen zur Beendigung der Truppenbewegungen in die bevölkerten Gebiete und zur Einstellung des Einsatzes schwerer Waffen sowie zum vollständigen Abzug der Truppen aus den bevölkerten Gebieten und ihrer Umgebung einhalten sollte. Bei einer nicht vollständigen Erfüllung von Ziffer 4 innerhalb zehn Tagen durch die syrische Regierung sollte der Sicherheitsrat Maßnahmen nach Artikel 41 UN-Charta beschließen.⁵⁷⁹

Nach dem Scheitern der Vermittlung in der Umsetzungsphase des Sechspunkte-Plans verabschiedete die Generalversammlung am 3. August 2012 die Resolution 66/253 B.⁵⁸⁰ Sie forderte die syrischen Konfliktparteien zur Zusammenarbeit mit dem Gemeinsamen Sondergesandten auf, um den Übergangsplan der Aktionsgruppe umzusetzen.⁵⁸¹ Dafür empfahl sie „ein auf Konsens beruhendes Übergangs-Regierungsorgan“ einzusetzen, „die Verfassung auf der Grundlage eines alle Seiten einschließenden nationalen

⁵⁷⁶ Vgl. UN Secretary-General, Statement, Secretary-General deeply regrets Security Council unable to agree on resolution to address rapidly deteriorating situation in Syria, vom 19.7.2012, SG/SM/14420.

⁵⁷⁷ Vgl. UN Security Council, France, Germany, Portugal, United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland: draft resolution, vom 4.10.2011, S/2011/612; UN Security Council, 6627th Meeting, Security Council fails to adopt draft resolution condemning Syria's crackdown on anti-government protestors, owing to veto by Russian Federation, China, vom 4.10.2011, SC/10403.

⁵⁷⁸ Vgl. UN Security Council, Bahrain, Colombia, Egypt, France, Germany, Jordan, Kuwait, Libya, Morocco, Oman, Portugal, Qatar, Saudi Arabia, Togo, Tunisia, Turkey, United Arab Emirates, United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and United States of America: draft resolution, vom 4.2.2012, S/2012/77.

⁵⁷⁹ Vgl. UN Security Council, France, Germany, Portugal, United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and United States of America: draft resolution, vom 19.7.2012, S/2012/538, Ziff. 14.

⁵⁸⁰ Vgl. UN General Assembly, Resolution 66/253 B, The situation in the Syrian Arab Republic, vom 3.8.2012, A/RES/66/253 B.

⁵⁸¹ Vgl. ebd., Ziff. 17.

Dialogs“ zu überprüfen sowie „freie und faire Mehrparteienwahlen im Rahmen dieser neuen verfassungsmäßigen Ordnung“ abzuhalten.⁵⁸²

In der Resolution der Generalversammlung wurde die syrische Regierung aufgefordert, der unabhängigen internationalen Untersuchungskommission Zutritt zu allen Gebieten Syriens zu gestatten.⁵⁸³ Die unabhängige internationale Untersuchungskommission berichtete dem Menschenrechtsrat ab November 2011 über die Verschlechterung der Menschenrechtssituation in Syrien, aber der fehlende Zutritt behinderte die Kommission erheblich, ihren Auftrag auszuführen.⁵⁸⁴

Nach dem Scheitern der Vermittlungsbemühungen trat der Gemeinsame Sondergesandte Kofi Annan zurück. Er bezeichnete als Grund des Scheiterns die Uneinigkeit unter den ständigen Mitgliedern des UN-Sicherheitsrats, insbesondere die zwischen Russland und den USA.⁵⁸⁵

Am 17. August 2012 ernannte der UN-Generalsekretär – in Absprache mit dem Generalsekretär der Liga der Arabischen Staaten – Lakhdar Brahimi zum Gemeinsamen Sonderbeauftragten der Vereinten Nationen und der Liga der Arabischen Staaten für Syrien⁵⁸⁶ sowie Nasser Al-Kidwa zu dessen Stellvertreter.⁵⁸⁷

⁵⁸² Vgl. ebd.

⁵⁸³ Vgl. ebd., Ziff. 10.

⁵⁸⁴ Vgl. UN General Assembly, Human Rights Council, Report of the Independent International Commission of Inquiry on the Syrian Arab Republic, vom 23.11.2011, A/HRC/S-17/2/Add.1; UN General Assembly, Human Rights Council, Report of the Independent International Commission of Inquiry on the Syrian Arab Republic, vom 22.2.2012, A/HRC/19/69; UN General Assembly, Human Rights Council, Report of the Independent International Commission of Inquiry on the Syrian Arab Republic, vom 15.8.2012, A/HRC/21/50; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the implementation of Security Council resolution 2139 (2014), vom 23.7.2014, S/2014/525, Ziff. 21; UN General Assembly, Human Rights Council, Report of the Independent International Commission of Inquiry on the Syrian Arab Republic, vom 13.8.2015, A/HRC/30/48, Ziff. I (2).

⁵⁸⁵ Vgl. *Annan, My departing advice on how to save Syria*, vom 3.8.2012, Kofi Annan Foundation, in: <http://kofiannanfoundation.org/newsroom/news/2012/08/my-departing-advice-how-to-save-syria> (letzter Zugriff am 30.6.2014).

⁵⁸⁶ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Implementation of General Assembly resolution 66/253 B on the situation in the Syrian Arab Republic, vom 21.8.2012, A/66/889, Ziff. 31.

⁵⁸⁷ Vgl. UN Secretary General, Statement, Conflict in Syria takes brutal turn, engulfing region, Secretary-General tells General Assembly, urging solid, unifying support for new envoy's mission, vom 4.9.2012, SG/SM/14488, GA/11269.

Der Generalsekretär berichtete der Generalversammlung am 21. August 2012 über die Verschlechterung der humanitären Lage in Syrien, über die Anstrengungen des Gemeinsamen Sonderbeauftragten für einen friedlichen politischen Übergang für die vollständige Umsetzung des Sechs-Punkte-Plans sowie über die Unterstützung der Vermittlungsbemühungen des Gemeinsamen Sonderbeauftragten.⁵⁸⁸ Der Generalsekretär forderte die Generalversammlung und den Sicherheitsrat auf, den neuen Gemeinsamen Sonderbeauftragten zu unterstützen. Sie sollten eine gemeinsame Grundlage suchen, um dem syrischen Volk bei der Einstellung der Gewalt und der Gestaltung des Wegs zu einer alle Seiten einschließenden, friedlichen und demokratischen Zukunft zu helfen.⁵⁸⁹ Er betonte in seinem Bericht, dass die diplomatischen Anstrengungen zur Förderung einer friedlichen Beilegung des Konflikts in Syrien höchste Priorität für die Vereinten Nationen hätten.⁵⁹⁰

In Erfüllung von Resolution 67/262 der Generalversammlung vom 15. Mai 2013⁵⁹¹ bemühte sich der Generalsekretär um die Einberufung einer Konferenz in Genf. Dort könnten die Parteien des syrischen Konflikts, die Regierung und die Opposition, Verhandlungen über die Umsetzung des in dem Schlusskommuniqué der Aktionsgruppe für Syrien vom 30. Juni 2012 dargelegten Übergangsplans aufnehmen.⁵⁹² Die Konferenz wurde am 22. Januar 2014 unter Beteiligung der Vertreter von syrischer Regierung und Opposition sowie der Vereinten Nationen, von mehr als vierzig Staaten und drei regionalen Organisationen in Montreux eröffnet.⁵⁹³

Vom 24. bis 31. Januar 2014 wurde die erste Runde von Verhandlungen zwischen den Konfliktparteien unter Vermittlung des Gemeinsamen Sonderbeauftragten Lakhdar Brahimi in Genf durchgeführt; die zweite Runde

⁵⁸⁸ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Implementation of General Assembly resolution 66/253 B on the situation in the Syrian Arab Republic, vom 21.8.2012, A/66/889.

⁵⁸⁹ Vgl. ebd., Ziff. 29 und 31.

⁵⁹⁰ Vgl. ebd., Ziff. 31.

⁵⁹¹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 67/262, vom 15.5.2013, A/RES/67/262.

⁵⁹² Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Implementation of General Assembly resolution 67/262 on the situation in the Syrian Arab Republic, vom 14.6.2013, A/67/892, Ziff. II(6).

⁵⁹³ Vgl. Geneva Conference on Syria – 22 January to 15 February 2014, in: http://www.unog.ch/unog/website/news_media.nsf/%28httpPages%29/1EDDBCD2DA6C044EC1257C75004DF5AA?OpenDocument (letzter Zugriff am 10.7.2017).

von Verhandlungen dauerte vom 10. bis 15. Februar 2014.⁵⁹⁴ Es konnte jedoch keine Einigung über die Reihenfolge der Behandlung von Problemen erzielt werden. Das vordringliche Problem war für die syrische Regierung der Terrorismus, für die Opposition demgegenüber das Übergangs-Regierungsorgan.⁵⁹⁵ Nach dem Scheitern der Verhandlungen trat der Gemeinsame Sonderbeauftragte Lakhdar Brahimi zurück.⁵⁹⁶

Der UN-Generalsekretär ernannte daraufhin den italienisch-schwedischen Diplomaten Staffan de Mistura am 10. Juli 2014 zu seinem Sonderbeauftragten für Syrien.⁵⁹⁷ Durch dessen Bemühungen wurden von April bis Juni 2015 Konsultationen über die Umsetzung des Schlusskommuniqués der Aktionsgruppe für Syrien von 2012 in Genf geführt.⁵⁹⁸ Er konsultierte mit internationalen, regionalen und syrischen Akteuren einschließlich der syrischen Regierung und der Opposition, um eine Lösung des Konflikts zu finden.⁵⁹⁹ Seit Februar 2016 führen die Konfliktparteien durch seine Vermittlung Gespräche in Genf zur Umsetzung des Schlusskommuniqués der Aktionsgruppe für Syrien und der Resolution 2254 (2015)⁶⁰⁰ des Sicherheitsrats über die Schaffung eines alle Seiten einschließenden und

⁵⁹⁴ Vgl. ebd.

⁵⁹⁵ Vgl. Near verbatim transcript of the press conference by the Joint Special Representative on Syria, vom 15.2.2014, in: [http://www.unog.ch/80256EDD006B8954/\(httpAssets\)/C82CF9EBD5E840E1C1257C82002C0B90/\\$file/15+Feb+press+conf+transcript+Brahimi.pdf](http://www.unog.ch/80256EDD006B8954/(httpAssets)/C82CF9EBD5E840E1C1257C82002C0B90/$file/15+Feb+press+conf+transcript+Brahimi.pdf) (letzter Zugriff am 10.7.2017).

⁵⁹⁶ Vgl. UN News Centre, Syria: UN-Arab League envoy Brahimi resigns, vom 13.5.2014, in: http://www.un.org/apps/news/story.asp?NewsID=47780#.U7FTufl_vWD (letzter Zugriff am 10.7.2017).

⁵⁹⁷ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the implementation of Security Council resolution 2139 (2014), vom 23.7.2014, S/2014/525, Ziff. 50; UN Security Council, Implementation of Security Council resolutions 2139 (2014) and 2165 (2014), vom 23.10.2014, S/2014/756, Ziff. 65.

⁵⁹⁸ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the Implementation of Security Council Resolutions 2139 (2014), 2165 (2014) and 2191 (2014), vom 20.8.2015, S/2015/651, Ziff. 20; UN Security Council, Statement by the President, vom 17.8.2015, S/PRST/2015/15.

⁵⁹⁹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the Implementation of Security Council Resolutions 2139 (2014), 2165 (2014) and 2191 (2014), vom 22.10.2015, S/2015/813, Ziff. 24; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the Implementation of Security Council Resolutions 2139 (2014), 2165 (2014) and 2191 (2014), vom 11.11.2015, S/2015/862, Ziff. 63.

⁶⁰⁰ Vgl. UN Security Council, Resolution 2254 (2015), vom 18.12.2015, S/RES/2254 (2015), Ziff. 4.

säkularen Regierungssystem und die Festlegung eines Verfahrens für die Ausarbeitung einer neuen Verfassung⁶⁰¹ (Stand: 30.7.2017).

⁶⁰¹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the Implementation of Security Council Resolutions 2139 (2014), 2165 (2014), 2191 (2014) and 2258 (2015), vom 23.3.2016, S/2016/272, Ziff. 57; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the Implementation of Security Council Resolutions 2139 (2014), 2165 (2014), 2191 (2014), 2258 (2015) and 2332 (2016), vom 23.6.2017, S/2017/541, Ziff. 13.

II. Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

1. Rechtliche Grundlagen der Vermittlung

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist eine der wichtigsten Organisationen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten innerhalb ihrer Region. Sie hat die Ausweitung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen und Zusammenarbeit zwischen den Staaten Europas, den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada und den ehemaligen Sowjetrepubliken sowie die Förderung der Freundschaft zwischen ihren Völkern zum Ziel.⁶⁰²

Die OSZE ging aus der im Jahr 1973 in Helsinki begonnenen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) hervor. Die ersten ständigen Institutionen der KSZE wurden mit der Charta von Paris für ein neues Europa von 1990⁶⁰³ errichtet. Im Helsinki-Dokument von 1992⁶⁰⁴ wurde die KSZE zu einer regionalen Abmachung gemäß Kapitel VIII der UN-Charta erklärt. Als regionale Abmachungen werden auch die regionalen Organisationen bezeichnet, die keinen Gründungsvertrag haben.⁶⁰⁵

Mit dem Budapester Dokument von Dezember 1994⁶⁰⁶ wurde die Konferenz in Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa umbenannt. Die Umbenennung der KSZE in OSZE spiegelte ihre Entwicklung zu einer etablierten Struktur und die Erwartung wider, dass sie eine größere Rolle in der Prävention und Beilegung von regionalen Streitigkeiten spielen würde.⁶⁰⁷

⁶⁰² Vgl. CSCE, Charter of Paris for a New Europe, vom 21.11.1990, ILM 30 (1991), S. 190, Friendly Relations among Participating States; CSCE Helsinki Summit, Helsinki Document 1992: The Challenges of Change, Helsinki Summit Declaration, vom 10.7.1992, ILM 31 (1992), S. 1389, Ziff. 2.

⁶⁰³ Vgl. CSCE, Charter of Paris for a New Europe, vom 21.11.1990, ILM 30 (1991), S. 190, New structures and institutions of the CSCE Process.

⁶⁰⁴ Vgl. CSCE Helsinki Summit, Helsinki Document 1992: The Challenges of Change, Helsinki Summit Declaration, vom 10.7.1992, ILM 31 (1992), S. 1389, Ziff. 25.

⁶⁰⁵ Vgl. *Walter*, Art. 52 Rn. 20 und 48, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band II, 3. Auflage, 2012.

⁶⁰⁶ Vgl. CSCE Budapest Summit, Budapest Document 1994: Towards a Genuine Partnership in a New Era, Decision I: Strengthening the CSCE, vom 6.12.1994 (korrigierte Fassung vom 21.12.1994), ILM 34 (1995), S. 767, Ziff. 1.

⁶⁰⁷ Vgl. *Sapiro*, Changing the CSCE into the OSCE: Legal Aspects of a Political Transformation, *AJIL* 89 (1995), S. 631 (636).

Die Vermittlung steht im Mittelpunkt des OSZE-Mandats zur Streitbeilegung.⁶⁰⁸ In der Schlussakte von Helsinki aus dem Jahr 1975⁶⁰⁹ wird die Vermittlung als ein friedliches Mittel charakterisiert, das die Teilnehmerstaaten „nach Treu und Glauben und im Geiste der Zusammenarbeit“ verwenden, um ihre Streitigkeiten auf der Grundlage des Völkerrechts „rasch und gerecht“ beizulegen.⁶¹⁰

Im Helsinki-Dokument von 1992, Beschluss Nr. 3,⁶¹¹ wurde die Pflicht der OSZE-Teilnehmerstaaten zur friedlichen Beilegung ihrer Streitigkeiten als Eckstein der OSZE beschrieben. Bei der Streitbeilegung hält sich die OSZE an die UN-Charta und alle OSZE-Dokumente, beginnend mit der Schlussakte von Helsinki, der Charta von Paris, dem Helsinki-Dokument von 1992, dem Budapester Dokument von 1994, der auf dem Gipfeltreffen von Istanbul von 1999 verabschiedeten Europäischen Sicherheitscharta, der Ministererklärung von Athen von 2009 bis hin zu dem Beschluss über den Korfu-Prozess der OSZE.⁶¹²

Von 2009 bis 2011 wurden die sicherheitspolitischen Herausforderungen im euroatlantischen und eurasischen Raum im Rahmen des Korfu-Prozesses der OSZE behandelt; das informelle OSZE-Ministertreffen im Sommer 2009 auf der griechischen Insel Korfu wurde als Meilenstein in diesem Sicherheitsdialog eingestuft.⁶¹³ Der Korfu-Prozess hatte u. a. die Verstärkung der Wirksamkeit der OSZE und ihrer Rolle bei der Verhütung und Beilegung von Konflikten

⁶⁰⁸ Vgl. OSCE Expert Meeting within the Framework of the Conflict Cycle – V to V Dialogue, Strengthening the Mediation – Support Capacity within the OSCE, vom 22.7.2011, PC.DEL/734/11, S. 1.

⁶⁰⁹ Vgl. CSCE, The Final Act, Kap. 1 (a): Declaration on Principles Guiding Relations between Participating States, 5. principle: Peaceful settlement of disputes, vom 1.8.1975, ILM 14 (1975), S. 1292.

⁶¹⁰ Vgl. OSCE Expert Meeting within the Framework of the Conflict Cycle – V to V Dialogue, Strengthening the Mediation – Support Capacity within the OSCE, vom 22.7.2011, PC.DEL/734/11, S. 1.

⁶¹¹ Vgl. CSCE Helsinki Summit, Helsinki Document 1992: The Challenges of Change, vom 10.7.1992, Decision III: Early warning, conflict prevention and crisis management (including fact-finding and rapporteur missions and CSCE peacekeeping), peaceful settlement of disputes, Ziff. 57.

⁶¹² Vgl. OSCE Eighteenth Meeting of the Ministerial Council in Vilnius, Decision No. 3/11, Elements of the conflict cycle, related to enhancing the OSCE's capabilities in early warning, early action, dialogue facilitation and mediation support, and post-conflict rehabilitation, vom 7.12.2011, MC.DEC/3/11, Präambel.

⁶¹³ Vgl. OSCE Seventeenth Meeting of the Ministerial Council in Athens, Ministerial Declaration on the OSCE Corfu Process: Reconfirm-Review-Reinvigorate Security and Co-operation from Vancouver to Vladivostok, vom 2.12.2009, MC.DOC/1/09, Ziff. 3.

sowie die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen auf der Grundlage der Plattform für kooperative Sicherheit von 1999⁶¹⁴ zum Ziel.⁶¹⁵ Die informellen Ministertreffen im Rahmen des Korfu-Prozesses und die Expertentreffen im Rahmen der „V-V-Dialoge“ (Vancouver to Vladivostok via Vienna and Vilnius)⁶¹⁶ führten zur Annahme des Beschlusses Nr. 3/11 durch den Ministerrat über Elemente des Konfliktzyklus im Zusammenhang mit der Verstärkung der Fähigkeiten der OSZE in den Bereichen Frühwarnung, frühzeitiges Handeln, Dialogerleichterung und Vermittlungsunterstützung sowie Konfliktnachsorge.⁶¹⁷

In der Gedenkerklärung von Astana von 2010⁶¹⁸ bekräftigten die OSZE-Teilnehmerstaaten ihre Entschlossenheit, sich um die Realisierung des OSZE-Konzepts für eine umfassende, gemeinsame und unteilbare Sicherheit sowie einen gemeinsamen Sicherheitsraum ohne Trennlinien zu bemühen.

2. Vermittlung durch den Amtierenden Vorsitzenden

Das Amt des Amtierenden Vorsitzenden wurde mit dem Helsinki-Dokument von 1992⁶¹⁹ geschaffen. In der OSZE ist für die Vermittlung hauptsächlich der Amtierende Vorsitzende zuständig.⁶²⁰ Seine Aufgaben werden für die Dauer eines Jahres vom Minister für auswärtige Angelegenheiten eines

⁶¹⁴ Vgl. OSCE Istanbul Summit, Istanbul Document 1999, Charter for European Security, vom 19.11.1999, SUM.DOC/1/99, ILM 39 (2000), S. 255, Operational Document – the Platform for Co-operative Security.

⁶¹⁵ Vgl. OSCE Seventeenth Meeting of the Ministerial Council in Athens, Decision No. 1/09 on Furthering the Corfu Process, vom 2.12.2009, MC.DEC/1/09, Ziff. 1.

⁶¹⁶ Vgl. OSCE Expert Meeting within the Framework of the Conflict Cycle – V to V Dialogue, Strengthening the Mediation – Support Capacity within the OSCE, vom 22.7.2011, PC.DEL/734/11.

⁶¹⁷ Vgl. OSCE Eighteenth Meeting of the Ministerial Council in Vilnius, Decision No. 3/11, Elements of the conflict cycle, related to enhancing the OSCE’s capabilities in early warning, early action, dialogue facilitation and mediation support, and post-conflict rehabilitation, vom 7.12.2011, MC.DEC/3/11, Präambel.

⁶¹⁸ Vgl. OSCE Astana Summit, Astana Commemorative Declaration: Towards a Security Community, vom 3.12.2010, SUM.DOC/1/10, Ziff. 11.

⁶¹⁹ Vgl. CSCE Helsinki Summit, Helsinki Document 1992: The Challenges of Change, vom 10.7.1992, Decision I: Strengthening CSCE Institutions and Structures, Ziff. 12-15.

⁶²⁰ Vgl. OSCE Expert Meeting within the Framework of the Conflict Cycle – V to V Dialogue, Strengthening the Mediation – Support Capacity within the OSCE, vom 22.7.2011, PC.DEL/734/11., S. 2; *Schlotter*, Die OSZE – Leistungsfähigkeit einer internationalen Organisation, Die OSZE: Eine Bilanz, FW 75 (2000), S. 11(21-22); *Hopmann*, Strengthening the OSCE Capacity for Conflict Prevention and Security-building, FW 75 (2000), S. 31(37).

Teilnehmerstaates erfüllt.⁶²¹ Der Amtierende Vorsitzende, sein Vorgänger und sein Nachfolger handeln gemeinsam als Troika.⁶²²

Der Amtierende Vorsitzende führt den Vorsitz auf den Gipfeltreffen, Ministerratstreffen und im Ständigen Rat.⁶²³ Die Staats- und Regierungschefs treffen in der Regel alle zwei Jahre zusammen; auf den Gipfeltreffen werden Prioritäten und Richtlinien festgelegt.⁶²⁴ Der Ministerrat ist das zentrale beschlussfassende Lenkungsorgan der OSZE und tritt einmal jährlich auf Außenministerebene zusammen.⁶²⁵ Der Ständige Rat setzt sich aus den ständigen Vertretern der Teilnehmerstaaten zusammen und tritt regulär sowie bei Bedarf für politische Konsultation und Beschlussfassung zusammen.⁶²⁶

Die Beschlüsse der Beschlussfassungsorgane der OSZE werden durch Konsens gefasst.⁶²⁷ Die Empfehlungen der OSZE für die Streitparteien bezüglich der Bedingungen der Streitbeilegung erfolgen, wenn kein Teilnehmerstaat einen Einwand gegen sie erhebt, auf Gipfeltreffen und Ministerratstreffen. Das Konsensprinzip ermöglicht die Wahrung der Interessen aller Teilnehmerstaaten, erschwert es der OSZE aber zuweilen auch, rechtzeitig auf Krisen zu reagieren. Ausnahmsweise können nach dem Prager Dokument über die weitere Entwicklung der OSZE-Institutionen und -Strukturen von 1992⁶²⁸ in Fällen von „eindeutigen, groben und nicht behobenen Verletzungen“ der OSZE-Verpflichtungen im Bereich Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit Beschlüsse auch ohne Zustimmung des betroffenen Staates gefasst werden (sog. „Konsens-minus-Eins“-Prinzip). Nach dem Stockholmer

⁶²¹ Vgl. OSCE Tenth Meeting of the Ministerial Council in Porto, Decision on the role of the OSCE Chairmanship-in-Office, vom 7.12.2002, MC(10).DEC/8, Ziff. 1.

⁶²² Vgl. ebd., Ziff. 3.

⁶²³ Vgl. ebd., Ziff. 2, lit. a.

⁶²⁴ Vgl. CSCE, Charter of Paris for a New Europe, vom 21.11.1990, New structures and institutions of the CSCE Process; CSCE Helsinki Summit, Helsinki Document 1992: The Challenges of Change, vom 10.7.1992, Decision I: Strengthening CSCE Institutions and Structures, Ziff. 2-3.

⁶²⁵ Vgl. CSCE Budapest Summit, Budapest Document 1994: Towards a Genuine Partnership in a New Era, Decision I: Strengthening the CSCE, vom 6.12.1994 (korrigierte Fassung vom 21.12.1994), Ziff. 16.

⁶²⁶ Vgl. ebd., Ziff. 18.

⁶²⁷ Vgl. OSCE Ministerial Council, Rules of Procedure of the Organization for Security and Cooperation in Europe, vom 1.11.2006, MC.DOC/1/06, Ziff. 2.

⁶²⁸ Vgl. CSCE Second Meeting of the Council in Prague, Prague Document on Further Development of CSCE Institutions and Structures, vom 31.1.1992, ILM 31 (1992), S. 978, Safeguarding human rights, democracy and the rule of law, Ziff. 16.

Beschluss über die friedliche Beilegung von Streitigkeiten von 1992⁶²⁹ kann der Ministerrat zwei Teilnehmerstaaten, die Streitparteien sind, auch ohne ihre Zustimmung anweisen, ihre Streitigkeit durch ein Vergleichsverfahren beizulegen (sog. „Konsens-minus-Zwei“-Prinzip).⁶³⁰

Bei der Vermittlung ernennt der Amtierende Vorsitzende in der Regel persönliche Vertreter und bestimmt ihre Aufgaben für die Dauer des Vorsitzes.⁶³¹ Bei der Ernennung eines persönlichen Vertreters in dringenden Situationen konsultiert der Amtierende Vorsitz in der Regel die Teilnehmerstaaten sowie auf bilateraler Basis den Teilnehmerstaat, dessen Interessen durch die unter das Mandat fallenden Fragen betroffen werden, bezüglich der Ernennung und des Mandats.⁶³²

3. Konfliktverhütungszentrum

Entsprechend der Charta von Paris für ein neues Europa von 1990⁶³³ wurde im OSZE-Sekretariat ein Konfliktverhütungszentrum geschaffen, das den Ministerrat bei der Beseitigung der Konfliktgefahr unterstützt. Es sammelt Frühwarnsignale und führt sie zusammen, analysiert und bewertet sie.⁶³⁴ Das Konfliktverhütungszentrum erfüllt auch Aufgaben bei der Beilegung von Streitigkeiten im Auftrag des Ministerrats.⁶³⁵

⁶²⁹ Vgl. CSCE Third Meeting of the Council in Stockholm, Decision on Peaceful Settlement of Disputes, vom 15.12.1992, ILM 32 (1993), S. 551, Ziff. 4 lit. d.

⁶³⁰ Vgl. *Kemp/Olejarnik/Gheballi/Androsov/Jinks*, OSCE Handbook, 2000, S. 29; *Leue*, Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und ihre Instrumente zur friedlichen Streitbeilegung, 1999, S. 35-36.

⁶³¹ Vgl. OSCE Tenth Meeting of the Ministerial Council in Porto, Decision on the role of the OSCE Chairmanship-in-Office, vom 7.12.2002, MC(10).DEC/8, Ziff. 2, lit. h; OSCE Expert Meeting, Enhancing OSCE Mediation Services, vom 22.7.2011, PC.DEL/734/11, S. 2; *Schlötter*, Die OSZE – Leistungsfähigkeit einer internationalen Organisation, Die OSZE: Eine Bilanz, FW 75 (2000), S. 11(21-22); *Hopmann*, Strengthening the OSCE Capacity for Conflict Prevention and Security-building, FW 75 (2000), S. 31(37).

⁶³² Vgl. OSCE Tenth Meeting of the Ministerial Council in Porto, Decision on the role of the OSCE Chairmanship-in-Office, vom 7.12.2002, MC(10).DEC/8, Ziff. 2, lit. h (i).

⁶³³ Vgl. CSCE, Charter of Paris for a New Europe, vom 21.11.1990, New structures and institutions of the CSCE Process.

⁶³⁴ Vgl. OSCE Eighteenth Meeting of the Ministerial Council in Vilnius, Decision No. 3/11, Elements of the conflict cycle, related to enhancing the OSCE's capabilities in early warning, early action, dialogue facilitation and mediation support, and post-conflict rehabilitation, vom 7.12.2011, MC.DEC/3/11, Ziff. 2.

⁶³⁵ Vgl. CSCE, Charter of Paris for a New Europe, vom 21.11.1990, Supplementary document to give effect to certain provisions contained in the Charter of Paris for a New Europe, Ziff. I lit. F Punkt 3.

Nach dem Beschluss des achtzehnten Treffens des Ministerrats vom 7. Dezember 2011 über Elemente des Konfliktzyklus im Zusammenhang mit der Verstärkung der Fähigkeiten der OSZE in den Bereichen Frühwarnung, frühzeitiges Handeln, Dialogerleichterung, Vermittlungsunterstützung sowie Konfliktnachsorge⁶³⁶ wurde im Konfliktverhütungszentrum eine Koordinationsstelle für Vermittlungsunterstützung eingerichtet. Der Beschluss sah den Aufbau eines systematischen Vermittlungsunterstützungspotenzials im Konfliktverhütungszentrum vor. Es sollte vier Bestandteile umfassen: Kompetenzaufbau in den OSZE-Strukturen; Entwicklung operativer Leitlinien; Zusammenarbeit mit einschlägigen lokalen Akteuren sowie mit internationalen Organisationen; operative Unterstützung des Vorsitzenden, seiner Sonderbeauftragten und anderer OSZE-Vermittler.⁶³⁷

Ende 2012 verabschiedete das Konfliktverhütungszentrum des Sekretariats die Entwicklung von Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung.⁶³⁸ Für ein wirksames Vermittlungsverfahren wurden folgende Grundlagen bestimmt: Vorbereitetsein des Vermittlers; Zustimmung zur Vermittlung durch Streitparteien; Inklusivität des Vermittlungsprozesses; nationale Verantwortung für den Vermittlungsprozess, das Friedensabkommen und seine Umsetzung; Kommunikation und Informationsaustausch; Ausübung der Vermittlung in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht; Kohärenz, Koordinierung und Komplementarität von Vermittlungsbemühungen bei der kollektiven Vermittlung; umsetzbare Friedensabkommen.⁶³⁹ Dabei wurden die von den Vereinten Nationen erarbeiteten acht Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung⁶⁴⁰ unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus früheren und laufenden Vermittlungstätigkeiten durch die regionalen und subregionalen Organisationen entwickelt und ausgearbeitet.

⁶³⁶ Vgl. OSCE Eighteenth Meeting of the Ministerial Council in Vilnius, Decision No. 3/11, Elements of the conflict cycle, related to enhancing the OSCE's capabilities in early warning, early action, dialogue facilitation and mediation support, and post-conflict rehabilitation, vom 7.12.2011, MC.DEC/3/11, Ziff. 2 und 9.

⁶³⁷ Vgl. ebd., Ziff. 10.

⁶³⁸ Vgl. OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, Vienna, 2012.

⁶³⁹ Vgl. ebd., S. 23-30.

⁶⁴⁰ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, Annex I: Guidance for Effective Mediation, vom 25.6.2012, A/66/811.

Das Konfliktverhütungszentrum der OSZE arbeitet mit der Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen der Vereinten Nationen und mit dem Europäischen Auswärtigen Dienst der Europäischen Union für die Unterstützung von Vermittlungsaktivitäten eng zusammen.⁶⁴¹

4. Praxisbeispiel: Vermittlung im Berg-Karabach-Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidshan

Die OSZE befasst sich mit dem Konflikt um Berg-Karabach seit 1992, also seit dem Beitritt von Armenien und Aserbaidshan zu der Organisation.⁶⁴² Die Vermittlung der OSZE im Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidshan wird von einer Gruppe ausgeübt, die sich aus den Teilnehmerstaaten Belarus, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, der Russischen Föderation, Schweden, der Türkei und den Vereinigten Staaten von Amerika sowie der OSZE-Troika zusammensetzt (sog. Minsker Gruppe).⁶⁴³

Auf dem ersten Folgetreffen des Rats der KSZE (seit 1994 Ministerrat)⁶⁴⁴ vom 24. März 1992 in Helsinki⁶⁴⁵ einigten sich die Außenminister darauf, dass die KSZE eine größere Rolle bei der Förderung des Friedensprozesses im Berg-Karabach-Konflikt spielen sollte. Sie beauftragten den amtierenden Vorsitzenden des KSZE-Ministerrats, das Gebiet zu besuchen, um zur Herstellung einer Waffenruhe und einer friedlichen Beilegung des Konflikts beizutragen. Die Minister einigten sich zudem auf die Einberufung einer Konferenz zu Berg-Karabach als eines ständigen Forums für Verhandlungen unter der Schirmherrschaft der KSZE in Minsk, mit der Teilnahme von Armenien, Aserbaidshan, Belarus, Deutschland, Frankreich, Italien, der Russischen Föderation, Schweden, der Tschechoslowakischen Föderativen

⁶⁴¹ Vgl. OSZE Generalsekretär, Jahresbericht über die Tätigkeit der OSZE 2010, S. 161 und 163; Jahresbericht 2012: Vertrauen schaffen, S. 137.

⁶⁴² Vgl. *Kirchhoff*, Der Beitrag der OSZE zur Konfliktbewältigung in Europa, FW 75(2000), S. 53(63); *Dehdashti*, Internationale Organisationen als Vermittler in innerstaatlichen Konflikten: die OSZE und der Berg Karabach-Konflikt, 2000, S. 200.

⁶⁴³ Vgl. CSCE First additional meeting of the Council, Helsinki, vom 24.3.1992, Ziff. II (8-9); OSCE Minsk Group, <http://www.osce.org/mg/108306> (letzter Zugriff am 29.7.2017).

⁶⁴⁴ Vgl. CSCE Budapest Summit, Budapest Document 1994: Towards a Genuine Partnership in a New Era, Decision I: Strengthening the CSCE, vom 6.12.1994 (korrigierte Fassung vom 21.12.1994), Ziff. 16.

⁶⁴⁵ Vgl. CSCE First additional meeting of the Council, Helsinki, vom 24.3.1992, Ziff. II (6-7).

Republik, der Türkei und den Vereinigten Staaten von Amerika.⁶⁴⁶ Gewählte sowie andere Vertreter von Berg-Karabach sollten als interessierte Parteien vom Konferenzvorsitzenden in Absprache mit den Teilnehmerstaaten zu der Konferenz eingeladen werden.⁶⁴⁷ Armenien und Aserbaidschan sollten die Mission des amtierenden Vorsitzenden des KSZE-Ministerrats im Gebiet sowie die anderen Maßnahmen, auf die sich der Ministerrat geeinigt hatte, unterstützen.⁶⁴⁸

Am 12. Mai 1994 wurde durch die Vermittlung der Russischen Föderation in Zusammenarbeit mit der Minsker Gruppe der KSZE eine Waffenruhe zwischen den Konfliktparteien herbeigeführt.⁶⁴⁹ Im Budapester Dokument von 1994, Beschluss 2 über die Intensivierung der KSZE-Bemühungen bezüglich des Konflikts in Berg-Karabach,⁶⁵⁰ vereinbarten die Teilnehmerstaaten, die Bemühungen einzelner Mitglieder der Minsker Gruppe um eine Beilegung des Konflikts zu einer einzigen, gemeinsamen Vermittlungsbemühung im Rahmen der KSZE zu koordinieren.

Für eine koordinierte Vermittlungstätigkeit der KSZE benannte der amtierende Vorsitzende in Absprache mit den Teilnehmerstaaten Ko-Vorsitzende der Minsker Gruppe.⁶⁵¹ Bei Sitzungen der Minsker Gruppe führen sie gemeinsam den Vorsitz und berichten dem amtierenden Vorsitzenden über ihre Tätigkeit gemeinsam; über den Stand ihrer Tätigkeit informieren sie den Ständigen Rat regelmäßig.⁶⁵²

Bei der Vermittlung beachten die Ko-Vorsitzenden die UN-Charta, die einschlägigen Resolutionen des UN-Sicherheitsrats, die Prinzipien und Normen der OSZE, einschließlich der einschlägigen Beschlüsse der Gipfeltreffen, Ministerrattreffen und des Ständigen Rates der OSZE, die Empfehlungen des amtierenden Vorsitzes der OSZE sowie die Bestimmungen des Mandats der

⁶⁴⁶ Vgl. ebd., Ziff. II (8-9).

⁶⁴⁷ Vgl. ebd., Ziff. II (9).

⁶⁴⁸ Vgl. ebd., Ziff. II (11).

⁶⁴⁹ Vgl. CSCE Budapest Summit, Budapest Document 1994: Towards a Genuine Partnership in a New Era, Decision II: Regional Issues "Intensification of CSCE action in relation to the Nagorno-Karabakh conflict", vom 6.12.1994 (korrigierte Fassung vom 21.12.1994), Ziff. 1.

⁶⁵⁰ Vgl. ebd., Ziff. 1.

⁶⁵¹ Vgl. ebd., Ziff. 2.

⁶⁵² Vgl. OSCE Chairmanship, Mandate of the Co-Chairmen of the Conference on Nagorno Karabakh under the auspices of the OSCE ("Minsk Conference"), vom 23.3.1995, DOC. 525/95, Ziff. 9-10.

Minsker Gruppe der OSZE.⁶⁵³ Das Mandat der Ko-Vorsitzenden wurde vom OSZE-Vorsitz bestimmt.⁶⁵⁴ Die Ko-Vorsitzenden werden bei der Vermittlung seit 1995 vom persönlichen Vertreter des amtierenden Vorsitzenden unterstützt.⁶⁵⁵

Seit 1997 sind Frankreich, die Russische Föderation und die Vereinigten Staaten von Amerika die Ko-Vorsitzenden der Minsker Gruppe.⁶⁵⁶ Die Zusammensetzung der Minsker Gruppe änderte sich seit 1992 mehrmals. Die Gruppe agierte von März 1992 bis Dezember 1993 unter italienischem, von Dezember 1993 bis Dezember 1994 unter schwedischem, von Januar 1995 bis April 1995 unter schwedisch-russischem und von April 1995 bis Dezember 1996 unter finnisch-russischem Vorsitz.⁶⁵⁷

Im Beschluss des Ministerrats über den Minsker Prozess der OSZE vom 8. Dezember 1995⁶⁵⁸ wurde bestätigt, dass der Konflikt weiterhin im Rahmen vom Minsker Prozess der OSZE beigelegt werden sollte. Die Konfliktparteien verpflichteten sich, Verhandlungen für die Vereinbarung der Grundsätze der Beilegung des Konflikts aufzunehmen.⁶⁵⁹

In Anhang 1 des Lissabonner Dokuments von 1996⁶⁶⁰ erklärte der amtierende Vorsitzende der OSZE zum Konflikt in Berg-Karabach, dass bei der Lösung der Frage der territorialen Integrität Aserbaidschans kein Erfolg erzielt worden sei. Armenien akzeptierte die durch die Ko-Vorsitzenden der Minsker Gruppe

⁶⁵³ Vgl. ebd., Präambel; OSCE Eighth Meeting of the Ministerial Council in Vienna, Report by the Co-Chairmen of the OSCE Minsk Conference on Nagorno-Karabakh to the OSCE Council of Ministers, vom 28.11.2000, MC.DOC/2/00, Ziff. 1.

⁶⁵⁴ Vgl. OSCE Chairmanship, Mandate of the Co-Chairmen of the Conference on Nagorno Karabakh under the auspices of the OSCE ("Minsk Conference"), vom 23.3.1995, DOC. 525/95.

⁶⁵⁵ Vgl. OSCE Sixth Meeting of the Ministerial Council in Copenhagen, Report by the Co-Chairmen of the OSCE Minsk Conference on Nagorno-Karabakh to the Ministerial Council of the OSCE, vom 19.12.1997, MC.GAL/2/97, Ziff. 8; OSCE Tenth Meeting of the Ministerial Council in Porto, Chairman-in-Office's Activity Report for 2002, Regional Issues (Nagorno-Karabakh), vom 7.12.2002, MC.DOC/1/02, Ziff. 6.

⁶⁵⁶ Vgl. OSCE Sixth Meeting of the Ministerial Council in Copenhagen, Report by the Co-Chairmen of the OSCE Minsk Conference on Nagorno-Karabakh to the Ministerial Council of the OSCE, vom 19.12.1997, MC.GAL/2/97, Ziff. 1.

⁶⁵⁷ Vgl. *Dehdashti*, Internationale Organisationen als Vermittler in innerstaatlichen Konflikten: die OSZE und der Berg Karabach-Konflikt, 2000, S. 203-273.

⁶⁵⁸ Vgl. OSCE Fifth Meeting of the Ministerial Council in Budapest, Decision on the OSCE Minsk Process, vom 8.12.1995, MC(5).DEC/3.

⁶⁵⁹ Vgl. ebd.

⁶⁶⁰ Vgl. OSCE Lisbon Summit, Lisbon Document 1996, Annex I: Statement of the OSCE Chairman-in-Office, vom 3.12.1996, DOC.S/1/96, ILM 36 (1997), S. 496.

empfohlenen folgenden drei Grundsätze zur Konfliktlösung in Berg-Karabach nicht: „territoriale Integrität der Republik Armenien und der Republik Aserbaidschan; Festlegung des Rechtsstatus von Berg-Karabach in einer Vereinbarung auf Grundlage der Selbstbestimmung, die Berg-Karabach das größtmögliche Maß an Selbstverwaltung innerhalb Aserbaidschans überträgt; garantierte Sicherheit für Berg-Karabach und seine gesamte Bevölkerung“.

Im Anhang 2 des Lissabonner Dokuments⁶⁶¹ erklärte die Delegation Armeniens, dass die Erklärung des amtierenden Vorsitzenden nicht dem Mandat der Minsker Gruppe entspreche, das die Erzielung einer Vereinbarung zwischen den Konfliktparteien durch Verhandlungen vorsehe; die Frage nach dem Status von Berg-Karabach sei Gegenstand der laufenden Verhandlungen. Die Delegation betonte, dass der Konflikt auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker gelöst werden könne.⁶⁶²

Laut Bericht der Ko-Vorsitzenden an den Ministerrat der OSZE vom 19. Dezember 1997 in Kopenhagen unterbreiteten sie den Konfliktparteien am 31. Mai und 1. Juni 1997 in Eriwan, Stepanakert und Baku einen Vorschlag, der „ein ganzheitliches Vorgehen auf zwei Ebenen“ umfasste.⁶⁶³ Auf der ersten Ebene sollten Maßnahmen zur Beendigung des bewaffneten Konflikts beschlossen werden. Zu diesen Maßnahmen zählten insbesondere: Truppenabzug, Einsatz einer multinationalen Friedenstruppe, Rückkehr der Vertriebenen, Schritte zur Gewährleistung der Sicherheit aller Bevölkerungsgruppen, die Aufhebung von Blockaden und Embargos sowie eine Normalisierung der Verbindungen in der gesamten Region.⁶⁶⁴ Der Status von Berg-Karabach sollte auf der zweiten Ebene bestimmt werden.⁶⁶⁵

Da die Konfliktparteien keine Einigung aufgrund des Vorschlags erzielten, reisten die Ko-Vorsitzenden der Minsker Gruppe mehrmals in die Region und forderten die Konfliktparteien auf, eine Vereinbarung über die Einstellung des

⁶⁶¹ Vgl. ebd., Annex II: Statement of the delegation of Armenia, vom 3.12.1996, DOC.S/1/96, ILM 36 (1997), S. 497.

⁶⁶² Vgl. ebd.

⁶⁶³ Vgl. OSCE Sixth Meeting of the Ministerial Council in Copenhagen, Report by the Co-Chairmen of the OSCE Minsk Conference on Nagorno-Karabakh to the Ministerial Council of the OSCE, vom 19.12.1997, MC.GAL/2/97, Ziff. 3.

⁶⁶⁴ Vgl. ebd.

⁶⁶⁵ Vgl. ebd.

bewaffneten Konflikts zu treffen.⁶⁶⁶ Im Oktober 1997 informierten sowohl die armenische als auch die aserbaidtschanische Seite die Ko-Vorsitzenden über ihre Vereinbarung, Verhandlungen auf der Grundlage des Vorschlags der Ko-Vorsitzenden über eine schrittweise Lösung des Konflikts zu führen.⁶⁶⁷

Gemäß dem Vorschlag über eine „schrittweise Lösung“ wurden die Parteien aufgefordert, zuerst eine Vereinbarung über die Einstellung des bewaffneten Konflikts zu treffen. Darin sollten sie sich verpflichten, die Verhandlungen für eine umfassende Beilegung des Konflikts fortzusetzen und den Status von Berg-Karabach zu bestimmen sowie die Fragen betreffend Latschin, Schuscha und Schaumian zu lösen.⁶⁶⁸ Berg-Karabach lehnte die schrittweise Lösung des Konflikts jedoch ab und bestand auf einer ganzheitlichen Lösung.⁶⁶⁹

Im November 1998 präsentierten die drei Ko-Vorsitzenden der Minsker Gruppe einen Vorschlag zur Schaffung eines Staatenbunds Aserbaidtschan und Berg-Karabach.⁶⁷⁰ Der Vorschlag wurde jedoch von Aserbaidtschan abgelehnt.⁶⁷¹

Gemäß den Bestimmungen der Gipfelerklärung von Istanbul von 1999⁶⁷² vermittelten die Ko-Vorsitzenden weiter für die Fortsetzung des direkten Dialogs zwischen Armenien und Aserbaidtschan, um eine Grundlage für die Wiederaufnahme der Verhandlungen in der Minsker Gruppe mit der Beteiligung aller Parteien zu erarbeiten.⁶⁷³ Im Jahr 2000 besuchten die Ko-Vorsitzenden die Region vier Mal; die Präsidenten Armeniens und Aserbaidtschans erörterten den Friedensprozess mit dem französischen Präsidenten in Paris und mit dem Präsidenten der Russischen Föderation in

⁶⁶⁶ Vgl. ebd., Ziff. 5.

⁶⁶⁷ Vgl. ebd.

⁶⁶⁸ Vgl. ebd.

⁶⁶⁹ Vgl. ebd., Ziff. 7.

⁶⁷⁰ Vgl. Minsk Group proposal „Common state deal“, in:

http://www.mountainous-karabakh.org/documents/osce_common_state_deal.html (letzter Zugriff am 18.8.2017).

⁶⁷¹ Vgl. OSCE Minsk Group's Proposals, "The Commonwealth", in:

http://www.mountainous-karabakh.org/book_18.html#.VHyUXzGG_GM (letzter Zugriff am 18.8.2017).

⁶⁷² Vgl. OSCE Istanbul Summit, Istanbul Document 1999, Istanbul Summit Declaration, vom 19.11.1999, ILM 39 (2000), S. 301, Ziff. 20.

⁶⁷³ Vgl. OSCE Eighth Meeting of the Ministerial Council in Vienna, Report by the Co-Chairmen of the OSCE Minsk Conference on Nagorno-Karabakh to the OSCE Council of Ministers, vom 28.11.2000, MC.DOC/2/00, Ziff. 3.

Minsk, Sotschi und Moskau.⁶⁷⁴ Im Anschluss an die Friedensgespräche in Key West (Florida) besprach jeder der Präsidenten den Friedensprozess mit dem US-Präsidenten in Washington.⁶⁷⁵

Im Jahr 2004 organisierten die Vermittler im Rahmen des „Prager Prozesses“ vier Treffen nach einer neuen Arbeitsweise: keine Tagesordnung, keine Verpflichtungen, keine Verhandlungen, sondern eine offene Diskussion über alle von den Konfliktparteien oder den Ko-Vorsitzenden vorgeschlagenen Fragen.⁶⁷⁶ Dadurch erhielten die Vermittler eine klare Vorstellung über den Standpunkt der Parteien zur Konfliktlösung und konnten die Grundlage für die Verhandlungen bestimmen.⁶⁷⁷ Danach unterbreiteten die Ko-Vorsitzenden den beiden Präsidenten während ihres Besuchs in der Region folgende Vorschläge: Aufrechterhaltung des Status quo von Berg-Karabach; Vereinbarung zwischen den Konfliktparteien über die Verschiebung der Bestimmung des Status von Berg-Karabach und die Normalisierung der Beziehungen; Vereinbarung über die Bestimmung des künftigen Status von Berg-Karabach und die schrittweise Umsetzung der Bestimmungen der Vereinbarung.⁶⁷⁸

In der Ministererklärung von Helsinki von 2008⁶⁷⁹ wurden die Konfliktparteien aufgefordert, Verhandlungen gemäß der von Armenien, Aserbaidshan und Russland unterzeichneten Moskauer Erklärung von November 2008 zu führen, um die am 29. November 2007 in Madrid vorgeschlagenen Grundprinzipien weiter auszuarbeiten und anschließend die Arbeit an dem Entwurf zu einem umfassenden Friedensabkommen aufzunehmen. Die Grundprinzipien von Madrid wurden von den Ko-Vorsitzenden auf den G8-Gipfeltreffen im Juli 2009 in L’Aquila⁶⁸⁰ sowie im Juni 2010 in Muskoka⁶⁸¹ bekannt gemacht:

⁶⁷⁴ Vgl. OSCE Ninth Meeting of the Ministerial Council in Bucharest, Report by the Co-Chairmen of the OSCE Minsk Group to the Chairman of the Ministerial Council of the OSCE, vom 4.12.2001, MC.DOC/2/01.

⁶⁷⁵ Vgl. ebd.

⁶⁷⁶ Vgl. OSCE Twelfth Meeting of the Ministerial Council in Sofia, Report of the Co-chairs of the OSCE Minsk Group to the OSCE Ministerial Council, vom 7.12.2004, MC.DOC/1/04.

⁶⁷⁷ Vgl. ebd.

⁶⁷⁸ Vgl. ebd.

⁶⁷⁹ Vgl. OSCE Sixteenth Meeting of the Ministerial Council in Helsinki, Ministerial statement, vom 5.12.2008, MC.DOC/1/08.

⁶⁸⁰ Vgl. G8 Summit, Joint Statement on the Nagorno-Karabakh Conflict by U.S. President Obama, Russian President Medvedev, and French President Sarkozy, L’Aquila, vom 10.7.2009, in: <http://www.osce.org/mg/51152> (letzter Zugriff am 19.8.2017).

⁶⁸¹ Vgl. G8 Summit, Joint Statement on the Nagorno-Karabakh Conflict by Dmitry Medvedev, President of the Russian Federation, Barack Obama, President of the United

Rückgabe von aserbaidischen Gebieten rund um Berg-Karabach an Aserbaidisch; Bestimmung eines vorläufigen Status für Berg-Karabach mit der Gewährleistung der Sicherheit und Selbstregierung; Verbindung Armeniens mit Berg-Karabach durch einen Korridor; zukünftige Bestimmung des endgültigen Status von Berg-Karabach durch rechtsverbindliche Willensäußerung; Berechtigung aller Binnenvertriebenen und Flüchtlinge zur Rückkehr; internationale Sicherheitsgarantien einschließlich eines Friedenssicherungseinsatzes.

Die Vermittler versuchen weiter, den Konflikt auf der Grundlage der Charta der Vereinten Nationen, der Prinzipien der Schlussakte von Helsinki und der in ihren gemeinsamen Erklärungen von L'Aquila von Juli 2009 und Muskoka von Juni 2010 dargelegten Prinzipien friedlich beizulegen⁶⁸² (Stand: 19.8.2017).

States of America, and Nicolas Sarkozy, President of the French Republic, Muskoka, 26.6.2010, in: <http://www.osce.org/mg/69515> (letzter Zugriff am 19.8.2017).

⁶⁸² Vgl. OSCE Eighteenth Meeting of the Ministerial Council in Vilnius, Joint statement by the heads of delegations of the Minsk Group Co-Chair Countries and the Foreign Ministers of Armenia and Azerbaijan at the Eighteenth Meeting of the Ministerial Council, vom 7.12.2011, MC.DEL/18/11; OSCE Nineteenth Meeting of the Ministerial Council in Dublin, Joint statement by Mr. Sergey Lavrov, Minister for Foreign Affairs of the Russian Federation, Ms. Hillary Rodham Clinton, Secretary of State of the United States of America, and Mr. Bernard Cazeneuve, Junior Minister for European Affairs of France, at the Nineteenth Meeting of the OSCE Ministerial Council, vom 6.12.2012, MC.DEL/34/12; Statement by the Co-Chairs of the OSCE Minsk Group on the Twentieth Anniversary of the Ceasefire Agreement, vom 11.5.2014, in: <http://www.osce.org/mg/118419>; Joint Statement by the Heads of Delegation of the OSCE Minsk Group Co-Chair Countries, vom 8.12.2016, in: <http://www.osce.org/mg/287531> (letzter Zugriff am 19.8.2017).

III. Europäische Union

1. Rechtliche Grundlagen der Vermittlung

Die Schaffung der Europäischen Union trug zum friedlichen Zusammenleben ihrer Mitgliedstaaten bei, die sich zur friedlichen Streitbeilegung und zur Zusammenarbeit in Unionsorganen verpflichteten.⁶⁸³ Die EU fördert gemäß Artikel 3 Absatz 1 EUV „den Frieden, ihre Werte und das Wohlergehen ihrer Völker“ entsprechend den ihr von den Mitgliedstaaten übertragenen Zuständigkeiten, die in den beiden grundlegenden Verträgen der EU,⁶⁸⁴ dem Vertrag über die Europäische Union⁶⁸⁵ und dem Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union,⁶⁸⁶ festgelegt sind.⁶⁸⁷

Zu den Zielen des auswärtigen Handelns der EU gehören die Wahrung des Friedens, die Verhütung von Konflikten und die Stärkung der internationalen Sicherheit im Einklang mit den Zielen und Grundsätzen der UN-Charta sowie den Prinzipien der Schlussakte von Helsinki und den Zielen der Charta von Paris.⁶⁸⁸ Seit der Verabschiedung der Europäischen Sicherheitsstrategie mit dem Titel „Ein sicheres Europa in einer besseren Welt“⁶⁸⁹ durch den Europäischen Rat spielt die EU eine wichtigere Rolle bei der Erhaltung des Friedens, der Verhütung von Konflikten und der Stärkung der internationalen Sicherheit.⁶⁹⁰

⁶⁸³Vgl. Rat der Europäischen Union, Europäische Sicherheitsstrategie – Ein sicheres Europa in einer besseren Welt, vom 12.12.2003, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2009, S. 27.

⁶⁸⁴ Vgl. Art. 1 UAbs. 3 Satz 1 EUV.

⁶⁸⁵Vertrag über die Europäische Union, vom 7.2.1992, Konsolidierte Fassung aufgrund des am 1.12.2009 in Kraft getretenen Vertrags von Lissabon zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union (ABIEU Nr. C 83/01 vom 30.3.2010).

⁶⁸⁶Vertrag über die Arbeitsweise der Europäische Union, vom 25.3.1957, Konsolidierte Fassung aufgrund des am 13.12.2007 in Lissabon unterzeichneten und am 1.12.2009 in Kraft getretenen Vertrags von Lissabon zur Änderung des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (ABIEU Nr. C 83/01 vom 30.3.2010).

⁶⁸⁷ Vgl. Art. 3 Abs. 1 und 6 EUV.

⁶⁸⁸ Vgl. Art. 21 Abs. 2 lit. c EUV.

⁶⁸⁹ Rat der Europäischen Union, Europäische Sicherheitsstrategie – Ein sicheres Europa in einer besseren Welt, vom 12.12.2003, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2009.

⁶⁹⁰ Vgl. Bericht des Generalsekretärs des Rates der EU/Hohen Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik an den Europäischen Rat über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie – Sicherheit schaffen in einer Welt im Wandel, vom 11.12.2008, S407/08, S. 1-2.

Im November 2009 wurde das Konzept zur Stärkung der Vermittlungs- und Dialogfähigkeiten der EU⁶⁹¹ vom Rat angenommen. Es wurde als Teil der Fortsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie von 2003⁶⁹² und des Berichts über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie von 2008⁶⁹³ angesehen.⁶⁹⁴ Das Konzept stellt die Grundprinzipien der Vermittlung durch die EU dar: Kohärenz, Vollständigkeit, Risikobewertung, Beitrag zu provisorischen Justizmechanismen und zur Bekämpfung der Straflosigkeit für Menschenrechtsverletzungen, Förderung der Beteiligung von Frauen.⁶⁹⁵ Im Unterschied zu anderen Regionalorganisationen, welche die Streitigkeiten unter ihren Mitgliedstaaten beilegen, legt die EU hauptsächlich – wenn nicht sogar ausschließlich – Streitigkeiten zwischen den Staaten bei, die keine Mitglieder der Organisation sind.⁶⁹⁶

2. Europäische außen- und sicherheitspolitische Strategie und Europäische Nachbarschaftspolitik als Substrategie

In der Europäischen Sicherheitsstrategie von 2003 wurden regionale Konflikte neben dem Terrorismus, der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, dem Scheitern von Staaten und der organisierten Kriminalität als Hauptbedrohung für die Sicherheit der EU bezeichnet.⁶⁹⁷ Mit der Europäischen Sicherheitsstrategie wurden die strategischen Ziele aufgestellt, die die EU zur Verteidigung ihrer Sicherheit und zur Förderung ihrer Werte verfolgt: „Abwehr von Bedrohungen“⁶⁹⁸ – u. a. Verhütung und politische Lösung regionaler

⁶⁹¹ Vgl. Council of the European Union, Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities, vom 10.11.2009, 15779/09.

⁶⁹² Rat der Europäischen Union, Europäische Sicherheitsstrategie – Ein sicheres Europa in einer besseren Welt, vom 12.12.2003, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2009.

⁶⁹³ Bericht des Generalsekretärs des Rates der EU/Hohen Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik an den Europäischen Rat über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie – Sicherheit schaffen in einer Welt im Wandel, vom 11.12.2008, S407/08.

⁶⁹⁴ Vgl. Council of the European Union, Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities, vom 10.11.2009, 15779/09, Ziff. I(1).

⁶⁹⁵ Vgl. ebd., Ziff. II(4).

⁶⁹⁶ Vgl. *Blockmans/Wessel*, The European Union and Peaceful Settlement of Disputes in its Neighborhood: the Emergence of a New Regional Security Actor? In: Antoniadis/Schütze/Spaventa (Hrsg.), The European Union and Global Emergencies: A Law and Policy Analysis, 2011, S. 73(82).

⁶⁹⁷ Vgl. Rat der Europäischen Union, Europäische Sicherheitsstrategie – Ein sicheres Europa in einer besseren Welt, vom 12.12.2003, 2009, S. 29-32.

⁶⁹⁸ Vgl. ebd., S. 33-35.

Konflikte; „Stärkung der Sicherheit in der europäischen Nachbarschaft“⁶⁹⁹ – Förderung einer verantwortungsvollen Staatsführung in den Nachbarländern im Osten und im Süden der EU sowie Herstellung enger Beziehungen zu ihnen; „eine Weltordnung auf der Grundlage eines wirksamen Multilateralismus“⁷⁰⁰ – Schaffung einer wirksamen multilateralen Weltordnung durch die Zusammenarbeit mit Staaten und internationalen Organisationen. Gemäß dem dritten Teil der Europäischen Sicherheitsstrategie sollte die EU bei der Verfolgung dieser Ziele „aktiver, kohärenter und handlungsfähiger“ werden sowie mit ihren Partnern zusammenarbeiten.⁷⁰¹

Im Bericht des Generalsekretärs des Rats der EU/Hohen Vertreters für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik an den Europäischen Rat über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie mit dem Titel „Sicherheit schaffen in einer Welt im Wandel“ von 2008 wurde die Relevanz des Ausbaus der Vermittlungsfähigkeiten der EU für die Verhütung und Beilegung von Konflikten anerkannt.⁷⁰² Hinsichtlich der Stärkung der Sicherheit in der europäischen Nachbarschaft wurde im Bericht festgelegt, dass die im Jahr 2004 eingeführte Europäische Nachbarschaftspolitik⁷⁰³ diesen Prozess unterstützen solle.⁷⁰⁴ Zum Beitrag der EU zur Schaffung einer wirksamen multilateralen Weltordnung wurde betont, dass die Zusammenarbeit der EU mit bestimmten Staaten und internationalen Organisationen im Hinblick auf dieses Ziel seit 2003 verstärkt worden sei.⁷⁰⁵

⁶⁹⁹ Vgl. ebd., S. 35-36.

⁷⁰⁰ Vgl. ebd., S. 36-38.

⁷⁰¹ Vgl. ebd., S. 39-42.

⁷⁰² Vgl. Bericht des Generalsekretärs des Rates der EU/Hohen Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik an den Europäischen Rat über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie – Sicherheit schaffen in einer Welt im Wandel, vom 11.12.2008, S407/08, S. 9.

⁷⁰³ Vgl. Mitteilung der Kommission, Europäische Nachbarschaftspolitik: Strategiepapier, vom 12.5.2004, KOM(2004) 373 endg.

⁷⁰⁴ Vgl. Bericht des Generalsekretärs des Rates der EU/Hohen Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik an den Europäischen Rat über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie – Sicherheit schaffen in einer Welt im Wandel, vom 11.12.2008, S407/08, S. 10.

⁷⁰⁵ Vgl. ebd., S. 11.

Im Juni 2016 wurde eine Globale Strategie für die Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union⁷⁰⁶ verabschiedet. Für die Förderung der Werte und Interessen der EU in Bezug auf „Frieden und Sicherheit, Wohlstand, Demokratie und eine auf Regeln basierende Weltordnung“ bildet die Globale Strategie den Rahmen für ein einvernehmliches und verantwortungsvolles außenpolitisches Engagement der EU in Partnerschaft mit Staaten und internationalen Organisationen.⁷⁰⁷

Im dritten Teil der Globalen Strategie werden fünf Prioritäten für das auswärtige Handeln der EU benannt: Stärkung von Sicherheit und Verteidigung, Investitionen in die Widerstandsfähigkeit der Staaten und Gesellschaften in der östlichen und südlichen Nachbarschaft, Entwicklung eines integrierten Ansatzes zur Bewältigung von Konflikten, Förderung und Unterstützung von kooperativen regionalen Ordnungen, Stärkung einer globalen Ordnungspolitik, die auf dem Völkerrecht beruht.⁷⁰⁸ Gemäß dem vierten Teil der Globalen Strategie soll die EU für die Verwirklichung dieser Ziele „glaubwürdig, reaktionsfähig und koordiniert“ werden.⁷⁰⁹

Nach der Globalen Strategie ist eine der Prioritäten für das auswärtige Handeln der EU die *Verhütung und Beilegung von Konflikten* in östlichen und südlichen Nachbarregionen u.a. durch den Einsatz von Sonderbeauftragten für Vermittlung.⁷¹⁰ Die Nachbarschaftsregion der EU ist derzeit von zahlreichen ungelösten Konflikten betroffen (Transnistrien, Abchasien, Südossetien, Berg-Karabach, Nahost, Westsahara, Syrien).

Die „besonderen Beziehungen“ der EU zu ihren Nachbarländern betrifft Artikel 8 EUV. Gemäß der Globalen Strategie besteht die strategische Priorität der EU für ihre Nachbarschaft in der Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Staaten und Gesellschaften im Osten und Süden.⁷¹¹ Die *Europäische Nachbarschaftspolitik* richtet sich an die Nachbarländer der EU sowie des Beitrittskandidaten Türkei an der östlichen Grenze (Armenien, Aserbaidschan,

⁷⁰⁶ Vgl. Rat der Europäischen Union, Eine Globale Strategie für die Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union – Gemeinsame Vision, gemeinsames Handeln: Ein stärkeres Europa, vom 28.6.2016.

⁷⁰⁷ Vgl. ebd., Teile 1 und 2, S. 11-15.

⁷⁰⁸ Vgl. ebd., S. 15-37.

⁷⁰⁹ Vgl. ebd., S. 38-44.

⁷¹⁰ Vgl. ebd., S. 24-25.

⁷¹¹ Vgl. ebd., S. 21.

Georgien, Belarus, die Ukraine, Moldau) und an der südlichen Grenze (Syrien, Libanon, Jordanien, Ägypten, Libyen, Tunesien, Algerien, Marokko, Israel, Palästinensische Autonomiebehörde).⁷¹² Die Europäische Nachbarschaftspolitik erfasst weder die EFTA-Staaten Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz und die Mikrostaaten Andorra, Monaco, San Marino, Vatikanstaat noch die Staaten, mit denen Beitrittsverhandlungen geführt werden oder die als potenzielle Beitrittskandidaten angesehen werden.⁷¹³ Die Beziehungen zu Russland wurden von 1997 bis 2007 gesondert durch das Partnerschafts- und Kooperationsabkommen⁷¹⁴ geregelt.

Die Europäische Nachbarschaftspolitik ist nicht gezielt auf Konfliktbeilegung angelegt, aber sie kann zur Vertrauensbildung zwischen Konfliktparteien in östlichen und südlichen Nachbarregionen beitragen. Durch die Europäische Nachbarschaftspolitik soll das Entstehen neuer Trennlinien zwischen der EU und ihren Nachbarn verhindert werden; sie soll zur engeren politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Zusammenarbeit mit den Nachbarländern beitragen.⁷¹⁵

Nach Artikel 8 Absatz 2 EUV schließt die EU mit den Nachbarländern spezielle Übereinkünfte (Assoziierungsabkommen)⁷¹⁶, die gegenseitige Rechte und Pflichten enthalten und ein gemeinsames Vorgehen ermöglichen. Auf der Grundlage der Globalen Strategie unterstützt die EU die Nachbarländer dabei,

⁷¹² Vgl. Gemeinsame Mitteilung der Europäischen Kommission und der Hohen Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Eine neue Antwort auf eine Nachbarschaft im Wandel, vom 25.5.2011, KOM(2011) 303, S. 1.

⁷¹³ Vgl. *Schmalenbach*, in: Calliess/Ruffert(Hrsg.), EUV/AEUV mit Europäischer Grundrechtecharta: Kommentar, 5. Auflage, 2016, EUV Art. 8 Rn. 4; *Streinz*, EUV/AEUV: Vertrag über die Europäische Union und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union – Kommentare, 2. Auflage, 2012, EUV Art. 8 Rn. 6.

⁷¹⁴ Vgl. Beschluss des Rates und der Kommission vom 30. Oktober 1997 über den Abschluss des Abkommens über Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen den Europäischen Gemeinschaften und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Russischen Föderation andererseits (ABIEG Nr. L 327/1 v. 28.11.1997).

⁷¹⁵ Vgl. Mitteilung der Kommission, Europäische Nachbarschaftspolitik: Strategiepapier KOM(2004)373 endg., S. 3; Rat der Europäischen Union, Eine Globale Strategie für die Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union – Gemeinsame Vision, gemeinsames Handeln: Ein stärkeres Europa, vom 28.6.2016, S. 21-23.

⁷¹⁶ Vgl. Art. 217 AEUV; Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, Die Europäische Nachbarschaftspolitik – eine Bestandsaufnahme, vom 12.5.2010, KOM (2010)207 endg., Ziff. 2.

Assoziierungsabkommen einschließlich vertiefter und umfassender Freihandelszonen (DCFTA) umzusetzen.⁷¹⁷

Im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik werden sowohl bilaterale als auch multilaterale Abkommen geschlossen.⁷¹⁸ Die bilateralen Beziehungen der EU zu den Partnerländern im Süden werden von der Union für den Mittelmeerraum ergänzt.⁷¹⁹ Seit der Verabschiedung der Barcelona-Erklärung von 1995 auf der Europa-Mittelmeer-Konferenz der Außenminister ist der Barcelona-Prozess das wichtigste Instrument für die Beziehungen zwischen der EU und den Mittelmeerdriftländern geworden und stellt eine Partnerschaft zwischen 43 Regierungen dar.⁷²⁰ Der Barcelona-Prozess ist ein Forum, in dem die EU und ihre Partnerländer im Süden Standpunkte austauschen und u. a. Sicherheitsdialoge führen können.⁷²¹ Darunter befinden sich auch die Parteien des Nahostkonflikts.⁷²²

Zur Ergänzung der bilateralen EU-Beziehungen zu den Nachbarländern im Osten wurde die Östliche Partnerschaft initiiert.⁷²³ Sie trägt zur Entwicklung engerer Beziehungen unter den Partnerländern bei.⁷²⁴ Die Teilnehmer des Prager Gipfeltreffens zur Östlichen Partnerschaft vom 7. Mai 2009 verwiesen

⁷¹⁷ Vgl. Rat der Europäischen Union, Eine Globale Strategie für die Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union – Gemeinsame Vision, gemeinsames Handeln: Ein stärkeres Europa, vom 28.6.2016, S. 21.

⁷¹⁸ Vgl. Art. 217 AEUV; *Streinz*, EUV/AEUV: Vertrag über die Europäische Union und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union – Kommentare, 2. Auflage, 2012, EUV Art. 8 Rn. 11.

⁷¹⁹ Vgl. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, Barcelona-Prozess: Union für den Mittelmeerraum, vom 20.5.2008, KOM(2008) 319 endg., Ziff. 18; Council of the European Union, Joint declaration of the Paris summit for the Mediterranean, vom 13.7.2008, 11887/08 (Presse 213), Ziff. 2.

⁷²⁰ Vgl. Council of the European Union, Joint declaration of the Paris summit for the Mediterranean, vom 13.7.2008, 11887/08 (Presse 213), Ziff. 2.

⁷²¹ Vgl. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, Barcelona-Prozess: Union für den Mittelmeerraum, vom 20.5.2008, KOM(2008) 319 endg., Ziff. 6; Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Die Europäische Sicherheitsagenda, vom 28.4.2015, COM(2015) 185 final, S. 5.

⁷²² Vgl. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, Barcelona-Prozess: Union für den Mittelmeerraum, vom 20.5.2008, KOM(2008) 319 endg., Ziff. 6.

⁷²³ Vgl. Bericht des Generalsekretärs des Rates der EU/Hohen Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik an den Europäischen Rat über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie – Sicherheit schaffen in einer Welt im Wandel, vom 11.12.2008, S407/08, S. 10; Rat der Europäischen Union, Gemeinsame Erklärung des Prager Gipfeltreffens zur Östlichen Partnerschaft, vom 7.5.2009, 8435/09 (Presse 78), Ziff. 1.

⁷²⁴ Vgl. Rat der Europäischen Union, Gemeinsame Erklärung des Prager Gipfeltreffens zur Östlichen Partnerschaft, vom 7.5.2009, 8435/09 (Presse 78), Ziff. 2.

auf die Notwendigkeit einer raschen Konfliktbeilegung, da Konflikte die Entwicklung der Partnerländer sowie die Zusammenarbeit behindern würden.⁷²⁵

3. Vermittlung aufgrund der Beschlüsse des Europäischen Rats und des Rats

Die Vermittlung durch die Europäische Union wird auf der Basis der Beschlüsse des Europäischen Rats und des Rats ausgeübt.⁷²⁶ Die Beschlüsse des *Europäischen Rates* über die strategischen Interessen und Ziele der EU können eine bestimmte Streitigkeit zum Gegenstand haben.⁷²⁷ In diesen Beschlüssen werden die Geltungsdauer und die Mittel, welche die EU und die Mitgliedstaaten bereitstellen sollen, festgelegt.⁷²⁸

Der Europäische Rat wird zweimal pro Halbjahr von seinem Präsidenten einberufen.⁷²⁹ Beim Ausbruch eines Konflikts sowie in anderen dringenden Fällen kann der Präsident eine außerordentliche Tagung des Europäischen Rats einberufen; dabei kann der Europäische Rat eine Vermittlung zur Konfliktbeilegung durch die EU beschließen.⁷³⁰ Auf der Grundlage der allgemeinen Leitlinien und strategischen Ziele, die im Beschluss des Europäischen Rats festgelegt werden,⁷³¹ bestimmt der Rat mit seinen Beschlüssen eine Aktion der EU hinsichtlich der entsprechenden Konflikte.⁷³²

⁷²⁵ Vgl. ebd.

⁷²⁶ Vgl. *Blockmans/Wessel*, *The European Union and Peaceful Settlement of Disputes in its Neighborhood: the Emergence of a New Regional Security Actor?* In: Antoniadis/Schütze/Spaventa (Hrsg.), *The European Union and Global Emergencies: A Law and Policy Analysis*, 2011, S. 73(83).

⁷²⁷ Vgl. Art. 22 Abs. 1 UAbs. 2 Satz 2 EUV; Beschluss 2014/75/GASP des Rates vom 10. Februar 2014 über das Institut der Europäischen Union für Sicherheitsstudien (ABIEU Nr. L 41/13 vom 12.2.2014), Art. 2 Abs. 1.

⁷²⁸ Vgl. Art. 22 Abs. 1 UAbs. 2 Satz 3 EUV.

⁷²⁹ Vgl. Art. 15 Abs. 3 EUV.

⁷³⁰ Vgl. Art. 26 Abs. 1 UAbs. 2 EUV; Schlussfolgerungen des Vorsitzes zu der außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates vom 1.9.2008 in Brüssel, 12594/08, Ziff. 8 und 11.

⁷³¹ Vgl. Art. 25 lit. a und Art. 26 Abs. 1 EUV.

⁷³² Vgl. Art. 25 lit. b und Art. 26 Abs. 2 EUV; *Cremer, Hans-Joachim*, in: Calliess/Ruffert (Hrsg.), *EUV/AEUV mit Europäischer Grundrechtecharta: Kommentar*, 5. Auflage, 2016, EUV Art. 28 Rn. 4; Gemeinsame Aktion 2008/760/GASP des Rates vom 25. September 2008 zur Ernennung des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 259/16 vom 27.9.2008).

Artikel 28 und 29 EUV betreffen operative Vorgehen (in der Regel Aktionen)⁷³³ und Standpunkte der EU. Der *Rat* erlässt Beschlüsse über eine Aktion oder einen Standpunkt der EU sowie Durchführungsbeschlüsse zur Bestimmung der Einzelheiten der Umsetzung dieser Beschlüsse.⁷³⁴

In den Beschlüssen des Rats über die von der EU durchzuführende Aktion werden ihre Ziele, ihr Umfang, die bereitzustellenden Mittel sowie die Durchführungsbedingungen und die Dauer bestimmt.⁷³⁵ Die Beschlüsse über eine Aktion sind „für die Mitgliedstaaten bei ihren Stellungnahmen und ihrem Vorgehen bindend“.⁷³⁶

Der Europäische Rat und der Rat fassen die Beschlüsse über die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik einstimmig;⁷³⁷ wegen des Erfordernisses der Einstimmigkeit können ein oder zwei Mitgliedstaaten die Beschlussfassung verhindern. Aus dem Grundsatz der Einstimmigkeit bei der Beschlussfassung über die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik geht hervor, dass der Vorschlag für eine Streitbeilegung, den die EU bei ihrer Vermittlung den Streitparteien unterbreitet, von allen Mitgliedstaaten bewilligt werden muss.⁷³⁸

Der Europäische Rat erlässt Beschlüsse auf Empfehlung des Rats.⁷³⁹ Dem Rat können Vorschläge von den Mitgliedstaaten sowie von dem Hohen Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik (mit oder ohne Unterstützung der Kommission) vorgelegt werden.⁷⁴⁰

⁷³³ Vgl. *Regelsberger/Kugelman*, in: Streinz (Hrsg.), EUV/AEUV: Vertrag über die Europäische Union und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union – Kommentare, 2. Auflage, 2012, EUV Art. 28 Rn. 3.

⁷³⁴ Vgl. Art. 25 lit. b und Art. 26 Abs. 2 EUV.

⁷³⁵ Vgl. Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EUV.

⁷³⁶ Vgl. Art. 28 Abs. 2 EUV; *Streinz*, Europarecht, 10. Auflage, 2016, § 19 Rn. 1312.

⁷³⁷ Vgl. Art. 24 Abs. 1 UAbs. 2 Satz 2 und Art. 31 Abs. 1 EUV.

⁷³⁸ Vgl. *Blockmans/Wessel*, *The European Union and Peaceful Settlement of Disputes in its Neighborhood: the Emergence of a New Regional Security Actor?* In: Antoniadis/Schütze/Spaventa (Hrsg.), *The European Union and Global Emergencies: A Law and Policy Analysis*, 2011, S. 73(101).

⁷³⁹ Vgl. Art. 22 Abs. 1 UAbs. 3 Satz 1 EUV.

⁷⁴⁰ Vgl. Art. 30 Abs. 1 EUV.

4. Ausübung der Vermittlung durch den Hohen Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik

Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik wird vom Europäischen Rat und vom Rat der Europäischen Union definiert und vom Hohen Vertreter sowie den Mitgliedstaaten durchgeführt.⁷⁴¹ Die Mitgliedstaaten konsultieren sich und stimmen sich im Europäischen Rat oder im Rat ab, bevor sie auf internationaler Ebene handeln.⁷⁴²

Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU wird vom Hohen Vertreter geleitet.⁷⁴³ Durch den Vertrag von Lissabon wurden die Ämter des Präsidenten des Europäischen Rates und des Hohen Vertreters der Union für Außen- und Sicherheitspolitik geschaffen, um mehr Kohärenz in der Arbeit der EU sicherzustellen und ihre Außenvertretung zu stärken.⁷⁴⁴ Der Präsident des Europäischen Rates vertritt die EU auf Ebene der Staats- und Regierungschefs in Angelegenheiten der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik, allerdings unbeschadet der Befugnisse des Hohen Vertreters.⁷⁴⁵ Damit erfüllt er in den Bereichen der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik „repräsentative Aufgaben“.⁷⁴⁶

Der Hohe Vertreter ist der Vorsitzende im Rat (Auswärtige Angelegenheiten) und darüber hinaus einer der Vizepräsidenten der Kommission.⁷⁴⁷ Nach dem Vertrag von Lissabon obliegen dem Hohen Vertreter im Bereich der EU-Außenpolitik die Aufgaben, die von dem halbjährlich wechselnden Vorsitz im Rat für Auswärtige Angelegenheiten, dem Generalsekretär des Rats (als Hoher

⁷⁴¹ Vgl. Art. 26 Abs. 3 EUV.

⁷⁴² Vgl. Art. 32 UAbs. 1 EUV.

⁷⁴³ Vgl. Art. 18 Abs. 2 Satz 1 EUV.

⁷⁴⁴ Vgl. *Pech*, The institutional development of the EU post-Lisbon: a case of plus ca change...? in: Ashiagbor/Countouris/Lianos, The European Union after the Treaty of Lisbon, 2012, S. 7(24); *Koutrakos*, The European Union's common foreign and security policy after Lisbon, in: Ashiagbor/Countouris/Lianos, The European Union after the Treaty of Lisbon, 2012, S. 185(194, 196).

⁷⁴⁵ Vgl. Art. 15 Abs. 6 UAbs. 2 EUV.

⁷⁴⁶ Vgl. *Pechstein*, in: Streinz (Hrsg.), EUV/AEUV: Vertrag über die Europäische Union und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union – Kommentare, 2. Auflage, 2012, EUV Art. 15 Rn. 18; *Biervert*, in: Schwarze (Hrsg.), EU-Kommentar, 3. Auflage, 2012, EUV Art. 15 Rn. 8; *Schusterschitz*, Organisation und Arbeitsweise der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik sowie des Europäischen Auswärtigen Dienstes, in: Eilmansberger/Griller/Obwexer (Hrsg.), Rechtsfragen der Implementierung des Vertrags von Lissabon, 2011, S. 269(273).

⁷⁴⁷ Vgl. Art. 18 Abs. 3 und Abs. 4 Satz 1 EUV.

Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik) und dem für die auswärtigen Angelegenheiten zuständigen Mitglied der Kommission wahrgenommen wurden.⁷⁴⁸

Bei der Streitbeilegung durch die EU unterbreitet der Hohe Vertreter (sowie auch Mitgliedstaaten) dem Rat Vorschläge und sorgt für die Durchführung von Beschlüssen des Europäischen Rats und des Rats, die die Streitbeilegung betreffen.⁷⁴⁹ Der Hohe Vertreter „führt im Namen der Union den politischen Dialog mit Dritten“⁷⁵⁰ und übt Vermittlung zur Streitbeilegung aus.⁷⁵¹ So ist beispielsweise die Hohe Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik EU-Vermittlerin im „Nahost-Quartett“, das aus Vermittlern der Vereinigten Staaten von Amerika, der Europäischen Union, der Russischen Föderation und der Vereinten Nationen besteht und mit dem Ziel einer dauerhaften Zwei-Staaten-Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts vermittelt.⁷⁵²

Bei der Erfüllung seiner Aufgaben wird der Hohe Vertreter vom Europäischen Auswärtigen Dienst unterstützt, der ihm untersteht.⁷⁵³ In der Entschließung zur Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Akteuren und zur Entwicklung zivil-militärischer Fähigkeiten⁷⁵⁴ forderte das Europäische Parlament eine vorbereitende Maßnahme hinsichtlich der Schaffung des

⁷⁴⁸ Vgl. *Biervert*, in: Schwarze (Hrsg.), EU-Kommentar, 3. Auflage, 2012, EUV Art. 18 Rn. 1.

⁷⁴⁹ Vgl. Art. 27 Abs. 1 und Art. 30 Abs. 1 EUV; *Blockmans/Wessel*, The European Union and Peaceful Settlement of Disputes in its Neighborhood: the Emergence of a New Regional Security Actor? In: Antoniadis/Schütze/Spaventa (Hrsg.), The European Union and Global Emergencies: A Law and Policy Analysis, 2011, S. 73(84-85).

⁷⁵⁰ Vgl. Art. 27 Abs. 2 Satz 2 EUV.

⁷⁵¹ Vgl. *Bieber/Epiney/Haag*, Die Europäische Union: Europarecht und Politik, 10. Auflage, 2013, § 35 Rn. 17.

⁷⁵² Vgl. Marquardt/Gaedtke, in: von der Groeben/Schwarze/Hatje (Hrsg.), Europäisches Unionsrecht: Vertrag über die Europäische Union, Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union, Charta der Grundrechte der Europäischen Union, 7. Auflage, Bd. 1, 2015, EUV Art. 27 Rn. 6; UN Security Council, Resolution 1397 (2002), vom 12.3.2002, S/Res/1397 (2002); UN Security Council, Letter dated 7 May 2003 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, Annex: A performance-based roadmap to a permanent two-state solution to the Israeli-Palestinian conflict, vom 7.5.2003, S/2003/529; UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 8.2.2015, SG/2214.

⁷⁵³ Vgl. Art. 27 Abs. 3 EUV; Beschluss 2010/427/EU des Rates vom 26.7.2010 über die Organisation und die Arbeitsweise des Europäischen Auswärtigen Dienstes (ABIEU Nr. L 201/30 vom 3.8.2010), Art. 1 Abs. 3.

⁷⁵⁴ Vgl. Entschließung 2010/2071(INI) des Europäischen Parlaments vom 23. November 2010 zur Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Akteuren und zur Entwicklung zivil-militärischer Fähigkeiten (ABIEU Nr. C 99 E vom 3.4.2012, S. 7-14), Ziff. 31.

Europäischen Auswärtigen Dienstes, um eine „Ausbildung in Vermittlung und Dialog zu entwickeln und verfügbar zu machen“ und in Übereinstimmung mit dem Konzept zur Stärkung der Vermittlungs- und Dialogfähigkeiten der EU umzusetzen. Ende 2011 wurde im Europäischen Auswärtigen Dienst eine Struktureinheit für Vermittlung eingerichtet.⁷⁵⁵

a) Sonderbeauftragter für besondere politische Fragen

Die starke Position des Hohen Vertreters ermöglicht eine kohärente und wirksame Rolle der EU in der friedlichen Beilegung von internationalen und innerstaatlichen Streitigkeiten.⁷⁵⁶ Bei der Vermittlung durch die EU werden Sonderbeauftragte auf Vorschlag des Hohen Vertreters vom Rat ernannt.⁷⁵⁷ Im Beschluss des Rates zur Ernennung eines Sonderbeauftragten werden die Person des Sonderbeauftragten und sein Mandat bestimmt.⁷⁵⁸ Der Rat beschließt mit qualifizierter Mehrheit, wenn er einen Sonderbeauftragten ernannt.⁷⁵⁹

Der Sonderbeauftragte für besondere politische Fragen wird zwar vom Rat ernannt, er wird jedoch vom Hohen Vertreter vorgeschlagen und „übt sein Mandat unter Verantwortung des Hohen Vertreters aus“.⁷⁶⁰ Der Begriff der Verantwortung deutet hier auf die „Leistungs- und Weisungskompetenz des

⁷⁵⁵ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 48; European External Action Service, Organisation chart, Deputy Secretary General for CSDP and crisis response, Prevention of conflicts, Rule of law/SSR, Integrated approach, Stabilisation and Mediation, vom 16.9.2017, in: https://eeas.europa.eu/sites/eeas/files/2017-09-16_eeas_organisation_chart.pdf (letzter Zugriff am 20.9.2017).

⁷⁵⁶ Vgl. *Blockmans/Wessel*, The European Union and Peaceful Settlement of Disputes in its Neighborhood: the Emergence of a New Regional Security Actor? In: Antoniadis/Schütze/Spaventa (Hrsg.), The European Union and Global Emergencies: A Law and Policy Analysis, 2011, S. 73(85).

⁷⁵⁷ Vgl. Art. 33 Satz 1 EUV.

⁷⁵⁸ Vgl. *Schwarze* (Hrsg.), EU-Kommentar, 3. Auflage, 2012, Art. 33 EUV Rn. 2; *Bitterlich*, in: Lenz/Borchardt(Hrsg.), EU-Verträge Kommentar, 6. Auflage, 2012, EUV Art. 33 Rn. 2-3; *Regelsberger/Kugelmann*, in: Streinz (Hrsg.), EUV/AEUV: Vertrag über die Europäische Union und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union – Kommentare, 2. Auflage, 2012, EUV Art. 33 Rn. 4; Gemeinsame Aktion 2008/760/GASP des Rates vom 25. September 2008 zur Ernennung des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 259/16 vom 27.9.2008).

⁷⁵⁹ Vgl. Art. 31 Abs. 2 UAbs. 1 Gedankenstrich 4 EUV.

⁷⁶⁰ Vgl. Art. 33 EUV; *Bitterlich*, in: Lenz/Borchardt (Hrsg.), EU-Verträge Kommentar, 6. Auflage, 2012, EUV Art. 33 Rn. 2.

Hohen Vertreters gegenüber dem Sonderbeauftragten“ hin.⁷⁶¹ Der Sonderbeauftragte handelt nach den Weisungen des Hohen Vertreters und erstattet ihm regelmäßig Bericht.⁷⁶² Die Zusammenarbeit des Sonderbeauftragten mit dem Europäischen Auswärtigen Dienst wird in einem Beschluss des Rates oder vom Hohen Vertreter geregelt.⁷⁶³ Für die Streitbeilegung steht dem Sonderbeauftragten das Politische und Sicherheitspolitische Komitee zur Verfügung.⁷⁶⁴

b) Politisches und Sicherheitspolitisches Komitee

Der Sonderbeauftragte hält enge Verbindung zum Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee; es ist sein Ansprechpartner im Rat.⁷⁶⁵ Er erhält in der Regel im Rahmen seines Mandats „strategische Leitlinien und politische Vorgaben“ vom Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee und berichtet dem Komitee und dem Hohen Vertreter regelmäßig über seine Vermittlungstätigkeit.⁷⁶⁶

⁷⁶¹Vgl. *Cremer, Hans-Joachim*, in: Calliess/Ruffert(Hrsg.), EUV/AEUV mit Europäischer Grundrechtecharta: Kommentar, 5. Auflage, 2016, EUV Art. 26 Rn. 13.

⁷⁶² Vgl. *Regelsberger/Kugelman*, in: Streinz (Hrsg.), EUV/AEUV: Vertrag über die Europäische Union und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union – Kommentare, 2. Auflage, 2012, EUV Art. 33 Rn. 3.

⁷⁶³ Vgl. ebd.; Beschluss 2015/332/GASP des Rates vom 2. März 2015 zur Verlängerung des Mandats des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 58/70 vom 3.3.2015), Art. 4 Abs. 3, Art. 6 und Art. 7.

⁷⁶⁴ Vgl. *Terhechte*, in: Schwarze (Hrsg.), EU-Kommentar, 3. Auflage, 2012, Art. 33 EUV Rn. 2.

⁷⁶⁵ Vgl. Beschluss 2001/78/GASP des Rates vom 22. Januar 2001 zur Einsetzung des Politischen und Sicherheitspolitischen Komitees, Anhang: Politisches und Sicherheitspolitisches Komitee (ABIEG Nr. L 27/2 v.30.1.2001), Ziff. 1 lit. d; *Morillas*, Institutionalization or Intergovernmental Decision-Taking in Foreign Policy: The Implementation of the Lisbon Treaty, in: Cardwell (Hrsg.), EU External Relations Law and Policy in the Post-Lisbon Era, 2012, S. 119 (123); Beschluss 2015/332/GASP des Rates vom 2. März 2015 zur Verlängerung des Mandats des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 58/70 vom 3.3.2015), Art. 4 Abs. 2.

⁷⁶⁶ Vgl. *Regelsberger/Kugelman*, in: Streinz (Hrsg.), EUV/AEUV: Vertrag über die Europäische Union und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union – Kommentare, 2. Auflage, 2012, EUV Art. 38 Rn. 2; Beschluss 2015/332/GASP des Rates vom 2. März 2015 zur Verlängerung des Mandats des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 58/70 vom 3.3.2015), Art. 4 Abs. 2 und Art. 11.

Das Politische und Sicherheitspolitische Komitee tritt zweimal in der Woche auf Botschafterebene zusammen.⁷⁶⁷ Sein Vorsitzender wird vom Hohen Vertreter benannt.⁷⁶⁸

Das Politische und Sicherheitspolitische Komitee ist mit der Verfolgung der internationalen Lage in den Bereichen der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und mit der Abgabe von Stellungnahmen an den Rat beauftragt.⁷⁶⁹ Es ist ein permanentes Gremium, in dem alle Aspekte der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik vorbesprochen werden.⁷⁷⁰

Das Politische und Sicherheitspolitische Komitee befasst sich mit Krisensituationen und empfiehlt dem Rat Optionen, damit die EU zur Beilegung der Krise beitragen kann.⁷⁷¹ Das Komitee kann dem Rat eine Stellungnahme abgeben, die eine Empfehlung zu einer Aktion enthält.⁷⁷²

Zur Unterstützung der Vermittlung kann der Rat auf Vorschlag des Hohen Vertreters oder eines Mitgliedstaats über die Entsendung von Friedenssicherungsmissionen außerhalb der EU im Einklang mit den Grundsätzen der UN-Charta beschließen.⁷⁷³ Die „politische Kontrolle und strategische Leitung“ dieser Missionen nimmt das Politische und Sicherheitspolitische Komitee wahr.⁷⁷⁴

⁷⁶⁷ Vgl. *Morillas*, Institutionalization or Intergovernmental Decision-Taking in Foreign Policy: The Implementation of the Lisbon Treaty, in: Cardwell (Hrsg.), EU External Relations Law and Policy in the Post-Lisbon Era, 2012, S. 119 (123).

⁷⁶⁸ Vgl. Beschluss 2010/427/EU des Rates vom 26.7.2010 über die Organisation und die Arbeitsweise des Europäischen Auswärtigen Dienstes (ABIEU Nr. L 201/30 vom 3.8.2010), Art. 4 Abs. 4; Beschluss 2009/908/EU des Rates vom 1.12.2009 zur Festlegung von Maßnahmen für die Durchführung des Beschlusses des Europäischen Rates über die Ausübung des Vorsitzes im Rat und über den Vorsitz in den Vorbereitungsgremien des Rates, Anhang II (ABIEU Nr. L 322/31 vom 9.12.2009).

⁷⁶⁹ Vgl. Art. 38 Satz 1 EUV.

⁷⁷⁰ Vgl. *Regelsberger/Kugelman*, in: Streinz (Hrsg.), EUV/AEUV: Vertrag über die Europäische Union und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union – Kommentare, 2. Auflage, 2012, EUV Art. 38 Rn. 2; *Bitterlich*, in: Lenz/Borchardt (Hrsg.), EU-Verträge Kommentar, 6. Auflage, 2012, EUV Art. 38 Rn. 2-3.

⁷⁷¹ Vgl. Beschluss 2001/78/GASP des Rates vom 22. Januar 2001 zur Einsetzung des Politischen und Sicherheitspolitischen Komitees, Anhang: Politisches und Sicherheitspolitisches Komitee (ABIEG Nr. L 27/2 vom 30.1.2001), Ziff. 2.

⁷⁷² Vgl. ebd.

⁷⁷³ Vgl. Art. 42 Abs. 1 und 4, Art. 43 Abs. 1 EUV.

⁷⁷⁴ Vgl. Art. 38 Abs. 2 EUV.

5. Praxisbeispiel: Vermittlung im Konflikt zwischen Georgien und Russland in Bezug auf Abchasien und Südossetien

Die Europäische Union vermittelte erfolgreich im bewaffneten Konflikt zwischen Russland und Georgien im August 2008 hinsichtlich Abchasien und Südossetien; sie vermittelt weiter für die vollständige Umsetzung der Sechspunkte-Vereinbarung zwischen den Streitparteien.⁷⁷⁵ Entsprechend den Schlussfolgerungen zu der außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates vom 1. September 2008 vermittelt die EU für eine friedliche und dauerhafte Streitbeilegung in Georgien nach den Grundsätzen der Souveränität, der politischen Unabhängigkeit und der territorialen Unversehrtheit, die im Völkerrecht, in der Schlussakte der Konferenz von Helsinki über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und den Resolutionen des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen festgelegt sind.⁷⁷⁶

Die Vermittlung im bewaffneten Konflikt zwischen Russland und Georgien wurde vom Vorsitzenden des Europäischen Rates ausgeübt. Durch die Vermittlungsbemühungen des damaligen Vorsitzenden Nicolas Sarkozy schlossen die Konfliktparteien am 12. August 2008 eine Vereinbarung über einen Waffenstillstand ab.⁷⁷⁷ In dieser Vereinbarung einigten sich die Parteien auf folgende Prinzipien: 1. Gewaltverzicht; 2. endgültige Einstellung der Feindseligkeiten; 3. freier Zugang für humanitäre Hilfe; 4. Abzug der georgischen Streitkräfte zu ihren gewöhnlichen Stützpunkten; 5. Abzug der russischen Streitkräfte auf die Linien vor Ausbruch der Feindseligkeiten; Durchführung zusätzlicher Sicherheitsmaßnahmen durch russische Friedenssicherungseinsätze bis zur Errichtung eines internationalen

⁷⁷⁵Vgl. Bericht des Generalsekretärs des Rates der EU/Hohen Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik an den Europäischen Rat über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie – Sicherheit schaffen in einer Welt im Wandel, vom 11.12.2008, S407/08, S. 6; *Hoffmeister*, *The European Union and the Peaceful Settlement of International Disputes*, Chinese JIL (2012), S. 77(98).

⁷⁷⁶ Vgl. Schlussfolgerungen des Vorsitzes zu der außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates vom 1.9.2008 in Brüssel, 12594/08, Ziff. 2.

⁷⁷⁷ Vgl. Council of the European Union, Extraordinary Meeting, General Affairs and External Relations, Press Release, vom 13.8.2008, 12453/08 (Presse 236), Ziff. 2; *Blockmans/Wessel*, *The European Union and Peaceful Settlement of Disputes in its Neighborhood: the Emergence of a New Regional Security Actor?* in: *Antoniadis/Schütze/Spaventa* (Hrsg.), *The European Union and Global Emergencies: A Law and Policy Analysis*, 2011, S. 73(95); *Hoffmeister*, *The European Union and the Peaceful Settlement of International Disputes*, Chinese JIL (2012), S. 77(97-98).

Mechanismus; 6. Aufnahme internationaler Gespräche über Sicherheits- und Stabilitätsvorkehrungen in Abchasien und Südossetien.⁷⁷⁸ Die Sechs-Punkte-Vereinbarung über den Waffenstillstand führte zur Erleichterung humanitärer Hilfslieferungen an die Opfer des Konflikts und zum Abzug eines beträchtlichen Teils der russischen Streitkräfte.⁷⁷⁹

Für die vollständige Umsetzung der Vereinbarung setzte der Vorsitzende im Auftrag des Europäischen Rates die Vermittlung fort.⁷⁸⁰ Durch seine Vermittlung wurde am 8. September 2008 die Sechs-Punkte-Vereinbarung durch eine zusätzliche Umsetzungsvereinbarung ergänzt.⁷⁸¹

Um die Bemühungen zu einer friedlichen und dauerhaften Streitbeilegung in Georgien auch durch Präsenz vor Ort zu unterstützen, beschloss der Europäische Rat, einen Sonderbeauftragten für die Krise in Georgien zu ernennen sowie eine Erkundungsmission für die Sammlung von Informationen und für die Vorbereitung einer zivilen Mission im Rahmen der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik zu entsenden.⁷⁸²

Gemäß der Gemeinsamen Aktion über die Beobachtermission der Europäischen Union in Georgien (EUMM),⁷⁸³ die am 15. September 2008 vom Rat angenommen wurde, errichtete die EU nach Genehmigung durch Georgien im Rahmen der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik eine Mission zur zivilen Beobachtung in Georgien. Diese Beobachtermission sollte die Einhaltung der Sechs-Punkte-Vereinbarung und der entsprechenden Umsetzungsvereinbarung durch die Parteien beobachten.⁷⁸⁴

⁷⁷⁸ Vgl. Council of the European Union, Extraordinary Meeting, General Affairs and External Relations, Press Release, vom 13.8.2008, 12453/08 (Presse 236), Ziff. 2.

⁷⁷⁹ Vgl. Schlussfolgerungen des Vorsitzes zu der außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates vom 1.9.2008 in Brüssel, 12594/08, Ziff. 4.

⁷⁸⁰ Vgl. ebd., Ziff. 11.

⁷⁸¹ Vgl. Gemeinsame Aktion 2008/736/GASP des Rates vom 15. September 2008 über die Beobachtermission der Europäischen Union in Georgien, EUMM Georgia (ABIEU Nr. L 248/26 v. 17.9.2008), Ziff. 3; *Hoffmeister*, *The European Union and the Peaceful Settlement of International Disputes*, Chinese JIL (2012), S. 77(98).

⁷⁸² Vgl. Schlussfolgerungen des Vorsitzes zu der außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates vom 1.9.2008 in Brüssel, 12594/08, Ziff. 5 und 8.

⁷⁸³ Vgl. Gemeinsame Aktion 2008/736/GASP des Rates vom 15. September 2008 über die Beobachtermission der Europäischen Union in Georgien, EUMM Georgia (ABIEU Nr. L 248/26 vom 17.9.2008), Ziff. 5, 7 und Art. 1.

⁷⁸⁴ Vgl. ebd., Art. 2 Abs. 1.

Am 25. September 2008 nahm der Rat die Gemeinsame Aktion zur Ernennung des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für die Krise in Georgien⁷⁸⁵ an. In ihr wurde ein Sonderbeauftragter der Europäischen Union für die Krise in Georgien „unter der Aufsicht und operativen Leitung“ des Hohen Vertreters ernannt.⁷⁸⁶ Das Mandat des Sonderbeauftragten wurde vom Rat bestimmt: Erleichterung der Durchführung der Sechs-Punkte-Vereinbarung vom 12. August 2008 sowie der entsprechenden Umsetzungsvereinbarung vom 8. September 2008; Unterstützung der Vorbereitung der unter Ziffer 6 der Sechs-Punkte-Vereinbarung vorgesehenen internationalen Gespräche und der Festlegung des Standpunkts der EU sowie Vertretung der EU auf seiner Ebene bei diesen Gesprächen.⁷⁸⁷ Die Gespräche sollten vor allem die Sicherheits- und Stabilitätsvorkehrungen in der Region, die Frage der Flüchtlinge und Binnenvertriebenen und die sonstigen zwischen den Parteien vereinbarten Themen betreffen.⁷⁸⁸

Mit dem Beschluss des Rates vom 25. August 2011⁷⁸⁹ wurde auf Vorschlag der Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik ein Sonderbeauftragter der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien ernannt. Der Sonderbeauftragte vermittelt unter Aufsicht der Hohen Vertreterin.⁷⁹⁰ Im Rahmen seines Mandats erhält der Sonderbeauftragte „strategische Leitlinien und politische Vorgaben“ vom Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee.⁷⁹¹ Über seine Tätigkeit berichtet er der Hohen Vertreterin und dem Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee regelmäßig.⁷⁹²

⁷⁸⁵Vgl. Gemeinsame Aktion 2008/760/GASP des Rates vom 25. September 2008 zur Ernennung des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 259/16 vom 27.9.2008).

⁷⁸⁶ Vgl. ebd. Art. 1 und Art. 4 Abs. 1.

⁷⁸⁷ Vgl. ebd., Art. 3; Beschluss 2015/332/GASP des Rates vom 2. März 2015 zur Verlängerung des Mandats des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 58/70 vom 3.3.2015), Art. 3 lit. d.

⁷⁸⁸ Vgl. ebd.

⁷⁸⁹ Vgl. Beschluss 2011/518/GASP des Rates vom 25. August 2011 zur Ernennung des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 221/5 vom 27.8.2011), Art. 1.

⁷⁹⁰ Vgl. Beschluss 2015/332/GASP des Rates vom 2. März 2015 zur Verlängerung des Mandats des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 58/70 vom 3.3.2015), Art. 4 Abs. 1.

⁷⁹¹ Vgl. ebd., Art. 4 Abs. 2.

⁷⁹² Vgl. ebd., Art. 11.

Der Rat bestimmte das Mandat des Sonderbeauftragten unter Beachtung der politischen Ziele der EU im Südkaukasus, einschließlich derjenigen Ziele, die in den Schlussfolgerungen des Europäischen Rates vom 1. September 2008⁷⁹³ und den Schlussfolgerungen des Rates vom 15. September 2008⁷⁹⁴ sowie vom 27. Februar 2012⁷⁹⁵ festgelegt sind: Konfliktverhütung sowie Unterstützung der friedlichen Beilegung der Krise in Georgien und des Konflikts um Berg-Karabach; Aufbau von Beziehungen zu den relevanten Akteuren bezüglich der Region; Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Ländern der Region; Verbesserung der Wirksamkeit der Europäischen Union in der Region.⁷⁹⁶

Das Mandat des Sonderbeauftragten für den Südkaukasus und die Krise in Georgien umfasst die oben erwähnten Aufgaben zur Krise in Georgien⁷⁹⁷ sowie Aufgaben betreffend den Konflikt um Berg-Karabach und die Förderung regionaler Zusammenarbeit. Er soll zur friedlichen Konfliktbeilegung und zur Umsetzung einer Konfliktlösung in Absprache mit den Vereinten Nationen, der OSZE und deren Minsker Gruppe beitragen.⁷⁹⁸

Der EU-Sonderbeauftragte vermittelt für die vollständige Umsetzung der Sechs-Punkte-Vereinbarung zwischen Georgien und Russland sowie der dazugehörigen Durchführungsmaßnahmen.⁷⁹⁹ Im Namen der EU führt er den Ko-Vorsitz bei den Genfer Gesprächen über Abchasien und Südossetien.⁸⁰⁰ Die Internationalen Gespräche in Genf zwischen den Konfliktparteien unter der gemeinsamen Vermittlung der EU, der Vereinten Nationen und der OSZE

⁷⁹³ Vgl. Schlussfolgerungen des Vorsitzes zu der außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates vom 1.9.2008 in Brüssel, 12594/08.

⁷⁹⁴ Vgl. Council Conclusions on Georgia, vom 15.9.2008, 13030/08.

⁷⁹⁵ Vgl. Council Conclusions on South Caucasus, vom 27.2.2012, 6932/12.

⁷⁹⁶ Vgl. Beschluss 2015/332/GASP des Rates vom 2. März 2015 zur Verlängerung des Mandats des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 58/70 vom 3.3.2015), Art. 2.

⁷⁹⁷ Vgl. Gemeinsame Aktion 2008/760/GASP des Rates vom 25. September 2008 zur Ernennung des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 259/16 vom 27.9.2008), Art. 3; Beschluss 2015/332/GASP des Rates vom 2. März 2015 zur Verlängerung des Mandats des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 58/70 vom 3.3.2015), Art. 3 lit. d.

⁷⁹⁸ Vgl. ebd. Art. 3, lit. c.

⁷⁹⁹ Vgl. ebd. Art. 3 lit. d(iii).

⁸⁰⁰ Vgl. ebd. Art. 3 lit. d(i und ii).

werden insbesondere hinsichtlich Sicherheit und Nichtanwendung von Gewalt sowie der humanitären Situation vor Ort, fortgesetzt⁸⁰¹ (Stand: 10.8.2017).

⁸⁰¹ Vgl. EU Statement on the 39th Round of the Geneva International Discussions, vom 7.4.2017, in: https://eeas.europa.eu/sites/eeas/files/pc_1141_eu_on_geneva_discussions_0.pdf (letzter Zugriff am 10.8.2017).

IV. Afrikanische Union

1. Rechtliche Grundlagen der Vermittlung

Die Afrikanische Union ist die Nachfolgeorganisation der Organisation für Afrikanische Einheit, die im Jahr 1963 gegründet wurde.⁸⁰² Einer der Grundsätze der OAU war die friedliche Beilegung von Streitigkeiten durch Verhandlungen, Vermittlung, Vergleich und Schiedsspruch.⁸⁰³ Zur Verwirklichung dieses Grundsatzes war in Artikel 7 und 19 der OAU-Charta die Errichtung einer Kommission für Vermittlung, Vergleich und Schiedsspruch vorgesehen. Diese Kommission war nach Artikel 7 der OAU-Charta eines der Hauptorgane der Organisation unterhalb der Versammlung der Staats- und Regierungschefs, dem Ministerrat und dem Generalsekretariat.

Auch die Afrikanische Union hat die friedliche Beilegung von Streitigkeiten unter den Mitgliedstaaten zu einem ihrer Grundsätze gemacht.⁸⁰⁴ Alle afrikanischen Staaten mit Ausnahme von Marokko sind Mitglieder der Afrikanischen Union.⁸⁰⁵ Die Konflikte in Afrika stellen ein großes Hindernis für die wirtschaftliche Entwicklung der afrikanischen Länder dar.⁸⁰⁶ Die Afrikanische Union fördert Frieden, Sicherheit und Stabilität auf dem Kontinent als Vorbedingungen für die Entwicklung und Integration der Union.⁸⁰⁷

Die Bestandteile der Friedens- und Sicherheitsarchitektur der Afrikanischen Union sind der Friedens- und Sicherheitsrat, die Gruppe der Weisen, das kontinentale Frühwarnsystem, die afrikanischen Einsatzkräfte sowie die Zusammenarbeit zwischen der Afrikanischen Union und den regionalen Mechanismen zur Prävention und Lösung von Streitigkeiten.⁸⁰⁸ Die

⁸⁰² Vgl. OAU-Charter, vom 25.5.1963, UNTS 479 (1963), S. 39.

⁸⁰³ Vgl. Art. 3 Abs. 4 OAE-Charta.

⁸⁰⁴ Vgl. Constitutive Act of the African Union, vom 11.7.2000, OAU Doc GAB/LEG/23.15(2000), UNTS 2158 (2001), S. 3, Art. 4 lit. e.

⁸⁰⁵ Vgl. Constitutive Act of the African Union, Präambel; *Walter*, Art. 52 Rn. 52, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band II, 3. Auflage, 2012.

⁸⁰⁶ Vgl. Constitutive Act of the African Union, Präambel.

⁸⁰⁷ Vgl. ebd., Art. 3 lit. f.

⁸⁰⁸ Vgl. AU Peace and Security Council, Report of the Chairperson of the Commission on the partnership between the African Union and the United Nations on Peace and Security: Towards Greater Strategic and Political Coherence, vom 9.1.2012, PSC/PR/2.(CCCVII), Ziff. 31.

Rechtsgrundlage für die Friedens- und Sicherheitsarchitektur der Afrikanischen Union ist das Protokoll der Unionsversammlung zur Einrichtung des Friedens- und Sicherheitsrats der Afrikanischen Union.⁸⁰⁹

2. Vermittlung durch den Friedens- und Sicherheitsrat

Auf der Basis von Artikel 5 Absatz 2 AU-Gründungsakte wurde mit dem Protokoll der Unionsversammlung zur Einrichtung des Friedens- und Sicherheitsrats der Afrikanischen Union⁸¹⁰ ein entsprechender Rat als ständiges Beschlussfassungsorgan zur Prävention und Beilegung von Streitigkeiten errichtet. Der Friedens- und Sicherheitsrat fördert Frieden, Sicherheit und Stabilität in Afrika. Er wird bei der Verhütung und Beilegung von Streitigkeiten und bei der Friedenskonsolidierung in der Konfliktfolgezeit im Einklang mit den Grundsätzen der AU-Gründungsakte und der UN-Charta tätig.⁸¹¹ Der Friedens- und Sicherheitsrat handelt bei der Wahrnehmung seiner aus dem Protokoll ergebenden Pflichten im Namen der Mitgliedstaaten der Afrikanischen Union.⁸¹² Die Mitgliedstaaten unterstützen die Tätigkeit des Friedens- und Sicherheitsrats bei der Prävention und Beilegung von Streitigkeiten und sind verpflichtet, die Beschlüsse des Rats anzunehmen und durchzuführen.⁸¹³

Der Friedens- und Sicherheitsrat setzt sich aus fünfzehn Mitgliedstaaten zusammen, die aufgrund der regionalen Vertretung und Rotation sowie u. a. aufgrund der folgenden Kriterien gewählt werden: Verpflichtung zur Einhaltung der Grundsätze der Afrikanischen Union; Beitrag zur Förderung und Wahrung von Frieden und Sicherheit in Afrika; Beteiligung an der Streitbeilegung auf regionaler und kontinentaler Ebene; Bereitschaft und

⁸⁰⁹Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, AJICL 13 (2005), S. 96; AU Peace and Security Council, Report of the Chairperson of the Commission on the partnership between the African Union and the United Nations on Peace and Security: Towards Greater Strategic and Political Coherence, vom 9.1.2012, PSC/PR/2.(CCCVII), Ziff. 31.

⁸¹⁰ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, Art. 2 Abs. 1.

⁸¹¹ Vgl. ebd., Art. 3 lit. a, b, c und Art. 4.

⁸¹² Vgl. ebd., Art. 7 Abs. 2.

⁸¹³ Vgl. ebd., Art. 7 Abs. 3 und 4.

Fähigkeit zur Streitbeilegung.⁸¹⁴ Seit der Gründung des Friedens- und Sicherheitsrats wurden diese Kriterien bei der Wahl der Mitgliedstaaten allerdings nicht immer eingehalten.⁸¹⁵ So wurde Sudan für den Zeitraum von 2004 bis 2006 als ein Mitgliedstaat dieses Beschlussfassungsorgans zur Prävention und Beilegung von Streitigkeiten gewählt, obwohl dieser Staat seit 2003 in den Darfur-Konflikt verwickelt war.⁸¹⁶

Der Friedens- und Sicherheitsrat legt die Streitigkeiten durch Gute Dienste, Vermittlung, Untersuchung und Vergleich bei.⁸¹⁷ Er kann als kollektives Organ vermitteln.⁸¹⁸ Dabei erörtert er Streitigkeiten auf seinen nichtöffentlichen Sitzungen. Diejenigen Mitglieder des Friedens- und Sicherheitsrats, die Streitparteien sind, nehmen weder an der Erörterung noch an der Beschlussfassung teil.⁸¹⁹ Der Friedens- und Sicherheitsrat kann die Streitigkeiten jedoch auch auf seinen öffentlichen Sitzungen erörtern; die Mitgliedstaaten, die Streitparteien sind, aber kein Mitglied des Friedens- und Sicherheitsrats, nehmen dann an der Erörterung ohne Stimmrecht teil.⁸²⁰ Die Beschlüsse des Friedens- und Sicherheitsrats werden in der Regel durch Konsens gefasst. Falls ein Konsens nicht erreicht werden kann, fasst der Rat Beschlüsse über Verfahrensfragen durch einfache Mehrheit und Beschlüsse über alle sonstigen Fragen durch Zweidrittelmehrheit der abstimmenden Mitglieder.⁸²¹

Der Friedens- und Sicherheitsrat kann auch den Vorsitzenden der Kommission oder die Gruppe der Weisen mit der Vermittlung beauftragen.⁸²² Bei der Vermittlung arbeitet er auch mit subregionalen Organisationen in Afrika zusammen.⁸²³

⁸¹⁴ Vgl. ebd., Art. 5 Abs. 1-2.

⁸¹⁵ Vgl. *Majinge*, Regional Arrangements and the Maintenance of International Peace and Security: The Role of the African Union Peace and Security Council, CYIL 48(2010), S. 97(117).

⁸¹⁶ Vgl. ebd.

⁸¹⁷ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, Art. 6 lit. c.

⁸¹⁸ Vgl. ebd., Art. 9 Abs. 2.

⁸¹⁹ Vgl. ebd., Art. 8 Abs. 9.

⁸²⁰ Vgl. ebd., Art. 8 Abs. 10 lit. a.

⁸²¹ Vgl. ebd., Art. 8 Abs. 13.

⁸²² Vgl. ebd., Art. 9 Abs. 2.

⁸²³ Vgl. ebd.

a) Vermittlung durch den Vorsitzenden der Kommission unter Aufsicht des Friedens- und Sicherheitsrats

Die Kommission der Afrikanischen Union ist das Sekretariat der Union, das vom Vorsitzenden geleitet wird.⁸²⁴ Der Vorsitzende der Kommission vermittelt zur Streitbeilegung unter Aufsicht des Friedens- und Sicherheitsrats und in Absprache mit allen Streitparteien.⁸²⁵

Der Vorsitzende der Kommission kann die Aufmerksamkeit des Friedens- und Sicherheitsrats auf jede Angelegenheit lenken, die seiner Auffassung nach geeignet ist, die Wahrung des Friedens, der Sicherheit und Stabilität auf dem Kontinent zu gefährden. Ebenso kann er die Gruppe der Weisen auf jede Angelegenheit aufmerksam machen, die nach seiner Einschätzung ihre Aufmerksamkeit verdient.⁸²⁶

Der Vorsitzende der Kommission vermittelt zur Beilegung von Streitigkeiten persönlich oder durch Sondergesandten entweder aus eigener Initiative oder im Auftrag des Friedens- und Sicherheitsrats.⁸²⁷ Er wird bei der Erfüllung seiner Aufgaben von dem Kommissionsmitglied unterstützt, das für die Bereiche Frieden und Sicherheit verantwortlich ist.⁸²⁸

b) Vermittlung durch die Gruppe der Weisen in Abstimmung mit dem Friedens- und Sicherheitsrat und dem Vorsitzenden der Kommission

Gemäß Artikel 11 des Protokolls zur Einrichtung des Friedens- und Sicherheitsrats der Afrikanischen Union wurde eine Gruppe der Weisen eingesetzt, um die Anstrengungen des Friedens- und Sicherheitsrats und des Vorsitzenden der Kommission insbesondere im Bereich der Konfliktprävention

⁸²⁴ Vgl. Constitutive Act of the African Union, Art. 20.

⁸²⁵ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, Art. 10 Abs. 1.

⁸²⁶ Vgl. ebd., Art. 10 Abs. 2 lit. a und b.

⁸²⁷ Vgl. ebd., Art. 10 Abs. 2 lit. c; AU Peace and Security Council, Communiqué of the Twelfth Meeting of the Peace and Security Council, On the Crisis in the Darfur Region of the Sudan, vom 4.7.2004, PSC/MIN/Comm.(XII), Ziff. 6; AU Peace and Security Council, Communiqué of the thirteenth Meeting of the Peace and Security Council, vom 27.7.2004, PSC/PR/Comm.(XIII), Ziff. 6-7.

⁸²⁸ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, Art. 10 Abs. 4.

zu unterstützen.⁸²⁹ Die Modalitäten für die Arbeitsweise der Gruppe der Weisen wurden vom Friedens- und Sicherheitsrat am 12. November 2007 verabschiedet.⁸³⁰

Die Gruppe der Weisen setzt sich aus fünf hochangesehenen afrikanischen Persönlichkeiten verschiedener Gesellschaftsgruppen zusammen, die einen herausragenden Beitrag zur Förderung von Frieden, Sicherheit und Entwicklung auf dem Kontinent geleistet haben.⁸³¹ Die Weisen sind Persönlichkeiten, die auf nationaler und internationaler Ebene höhere Ämter innehatten. Die Mitglieder der ersten Gruppe waren etwa Ahmed Ben Bella (Ex-Präsident Algeriens), Salim Ahmed Salim (ehemaliger Generalsekretär der Organisation für Afrikanische Einheit, Präsident der UN-Generalversammlung), Brigalia Bam (Vorsitzende der unabhängigen Wahlkommission Südafrikas), Miguel Trovoadá (Ex-Präsident von São Tomé und Príncipe) und Elisabeth K. Pognon (Vorsitzende des Verfassungsgerichts Benins).⁸³²

Während ihrer Ernennung und ihrer Amtszeit als Mitglieder der Gruppe dürfen sie kein politisches Amt bekleiden.⁸³³ Sie werden durch den Vorsitzenden der Kommission in Absprache mit den Mitgliedstaaten aufgrund der regionalen Vertretung ausgewählt und durch die Unionsversammlung für einen Zeitraum von drei Jahren ernannt.⁸³⁴ Sie können einmal wiedervernannt werden.⁸³⁵ Die Gruppe der Weisen berichtet dem Friedens- und Sicherheitsrat und durch ihn

⁸²⁹ Vgl. ebd., Art. 11 Abs. 1.

⁸³⁰ AU Peace and Security Council, Modalities for the Functioning of the Panel of the Wise, vom 12.11.2007.

⁸³¹ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, Art. 11 Abs. 2 Satz 1.

⁸³² Vgl. *Majinge*, Regional Arrangements and the Maintenance of International Peace and Security: The Role of the African Union Peace and Security Council, CYIL 48 (2010), S. 97(123).

⁸³³ Vgl. AU Peace and Security Council, Modalities for the Functioning of the Panel of the Wise, vom 12.11.2007, Ziff. I (3).

⁸³⁴ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, Art. 11 Abs. 2 Satz 2.

⁸³⁵ Vgl. AU Peace and Security Council, Modalities for the Functioning of the Panel of the Wise, vom 12.11.2007, Ziff. I (5).

der Unionsversammlung.⁸³⁶ Sie trifft sich zur Erfüllung ihres Mandats, wenn eine Situation es erforderlich macht.⁸³⁷

Die Gruppe der Weisen berät den Friedens- und Sicherheitsrat und den Vorsitzenden der Kommission in allen Fragen, bei denen es um die Wahrung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in Afrika geht.⁸³⁸ Sie unternimmt entweder im Auftrag des Friedens- und Sicherheitsrats, des Vorsitzenden der Kommission oder aber aus eigener Initiative Maßnahmen, um die Anstrengungen des Friedens- und Sicherheitsrats und des Vorsitzenden der Kommission zur Konfliktprävention zu unterstützen. Die Gruppe äußert sich zu Angelegenheiten betreffend die Förderung und Wahrung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in Afrika.⁸³⁹

In Abstimmung mit dem Rat und dem Vorsitzenden der Kommission und zur Unterstützung und Vervollständigung ihrer Anstrengungen übt die Gruppe der Weisen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und zur Umsetzung von Friedensabkommen eine Vermittlung aus.⁸⁴⁰ Die Kommission unterstützt die Arbeit der Gruppe der Weisen, indem sie ihr Auskünfte über bestimmte Situationen, politische Entwicklungen in bestimmten Ländern oder Regionen, Verhandlungs- und Vermittlungsprozesse sowie über andere relevante Fragen gibt.⁸⁴¹ Zur Stärkung der Kapazitäten der Gruppe der Weisen wurde 2010 ein Team von „Freunden der Gruppe der Weisen“ gebildet. Die Mitglieder dieses Teams sind fünf angesehene Afrikaner.⁸⁴² Die Einsetzung der Gruppe der Weisen zur Vermittlung bei Streitigkeiten knüpft an alte afrikanische Praxis an, nach der die Aufgabe der Vermittlung angesehenen Personen zukommt.⁸⁴³ Im Unterschied zum Rat der Weisen der Wirtschaftsgemeinschaft

⁸³⁶ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, Art. 11 Abs. 5.

⁸³⁷ Vgl. ebd., Art. 11 Abs. 6.

⁸³⁸ Vgl. ebd., Art. 11 Abs. 3.

⁸³⁹ Vgl. ebd., Art. 11 Abs. 4.

⁸⁴⁰ Vgl. AU Peace and Security Council, Modalities for the Functioning of the Panel of the Wise, vom 12.11.2007, Ziff. III(1) lit. e, f und g.

⁸⁴¹ Vgl. ebd., Ziff. VIII(1-3).

⁸⁴² Vgl. AU Assembly, Decision on the Appointment of the Members of the Panel of the Wise, Doc. Assembly/AU/14(XV), vom 27.07.2010, Assembly/AU/Dec.310(XV), Ziff. 4-5.

⁸⁴³ Vgl. *Majinge*, Regional Arrangements and the Maintenance of International Peace and Security: The Role of the African Union Peace and Security Council, CYIL 48 (2010), S. 97(123).

Westafrikanischer Staaten handelt es sich bei der Gruppe der Weisen der Afrikanischen Union um einen ständigen Rat.

3. Zusammenarbeit zwischen der Afrikanischen Union und subregionalen Organisationen in Afrika

Die Afrikanische Union erkennt die Hauptverantwortung des UN-Sicherheitsrats für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit an.⁸⁴⁴ Artikel 16 Absatz 1 des Protokolls zur Einrichtung des Friedens- und Sicherheitsrats der Afrikanischen Union legt jedoch fest, dass die Afrikanische Union die Hauptverantwortung für die Förderung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in Afrika trägt.

Der Friedens- und Sicherheitsrat und der Vorsitzende der Kommission der Afrikanischen Union koordinieren die Tätigkeiten der subregionalen Organisationen in Afrika in den Bereichen Frieden, Sicherheit und Stabilität, um sicherzustellen, dass diese Tätigkeiten mit den Zielen und Grundsätzen der Afrikanischen Union im Einklang stehen.⁸⁴⁵ Sie arbeiten mit subregionalen Organisationen eng zusammen, um eine wirksame Partnerschaft zwischen diesen Organisationen und dem Friedens- und Sicherheitsrat bei der Wahrung von Frieden, Sicherheit und Stabilität zu gewährleisten.⁸⁴⁶ Der Friedens- und Sicherheitsrat fördert in Absprache mit subregionalen Organisationen die Initiativen zur Verhütung und Beilegung von Konflikten und zur Friedenskonsolidierung.⁸⁴⁷ Bei diesen Bemühungen informieren die betreffenden subregionalen Organisationen durch den Vorsitzenden der Kommission den Friedens- und Sicherheitsrat über ihre Tätigkeiten; umgekehrt informiert der Friedens- und Sicherheitsrat durch den Vorsitzenden der Kommission die subregionalen Organisationen über seine Tätigkeiten.⁸⁴⁸

Manche subregionalen Organisationen in Afrika, die zur Behandlung wirtschaftlicher und sozialer Fragen gegründet worden waren, setzten sich

⁸⁴⁴ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, Präambel und Art. 17 Abs. 1.

⁸⁴⁵ Vgl. ebd., Art. 16 Abs. 1 lit. a.

⁸⁴⁶ Vgl. ebd., Art. 16 Abs. 1 lit. b.

⁸⁴⁷ Vgl. ebd., Art. 16 Abs. 2.

⁸⁴⁸ Vgl. ebd., Art. 16 Abs. 3.

später die Wahrung von Frieden und Sicherheit zum Ziel. Zu diesen Organisationen gehören die Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten, die Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft und die Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung.

a) Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten

Die Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (Economic Community of West African States, ECOWAS) wurde 1975 zur Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung ihrer Mitgliedstaaten gegründet.⁸⁴⁹ Im revidierten Gründungsvertrag der ECOWAS vom 24. Juli 1993 verpflichten sich die Mitgliedstaaten Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea Bissau, Kap Verde, Liberia, Mali, Niger, Nigeria, Senegal, Sierra Leone und Togo (Mauretanien verließ ECOWAS im Jahr 1999), ihre Beziehungen mit dem Ziel der Wahrung von Frieden, Stabilität und Sicherheit in der Region zu sichern und zu stärken.⁸⁵⁰ Zu diesem Zweck arbeiten die Mitgliedstaaten mit der ECOWAS bei der Errichtung und Festigung geeigneter Mechanismen zur rechtzeitigen Prävention und Lösung von internationalen und innerstaatlichen Konflikten zusammen. Bei Bedarf üben die Mitgliedstaaten Vermittlung aus oder wenden andere Mittel der friedlichen Streitbeilegung an.⁸⁵¹

Im Jahr 1999 wurde ein Mechanismus zur Prävention, Erledigung und Lösung von Konflikten, zur Friedenssicherung und Sicherheit in der ECOWAS errichtet.⁸⁵² Dieser Mechanismus besteht aus der Hohen Behörde der Staats- und Regierungschefs, dem Vermittlungs- und Sicherheitsrat und dem Exekutivsekretariat.⁸⁵³ Die Hohe Behörde der Staats- und Regierungschefs ist dabei das höchste Beschlussfassungsorgan und befugt, in allen Fragen hinsichtlich der Verhütung und Lösung von Konflikten tätig zu werden.⁸⁵⁴ Der

⁸⁴⁹ Vgl. Treaty of ECOWAS, vom 28.5.1975 (revised 24.7.1993), ECOWAS Doc. ECW/LEX/IV/2A/Rev.3, UNTS 1010(1975), S. 17.

⁸⁵⁰ Vgl. ebd., Art. 58 Abs. 1.

⁸⁵¹ Vgl. ebd., Art. 58 Abs. 2 lit. e.

⁸⁵² Vgl. ECOWAS Authority of Heads of State and Government, Protocol relating to the Mechanism for Conflict Prevention, Management, Resolution, Peace-Keeping and Security, vom 10.12.1999, JCSL 5 (2000), Art. 1.

⁸⁵³ Vgl. ebd., Art. 4.

⁸⁵⁴ Vgl. ebd., Art. 6.

Vermittlungs- und Sicherheitsrat fasst Beschlüsse zu Frieden und Sicherheit in der Subregion im Namen der Hohen Behörde, beschließt und bestimmt das Vorgehen zur Verhütung und Lösung von Konflikten, zur Friedenssicherung und Sicherheit und ermächtigt alle Formen der Intervention. Er entscheidet insbesondere über den Einsatz der politischen und militärischen Missionen, und ernennt Sonderbeauftragte des Exekutivsekretärs und Befehlshaber auf Empfehlung des Exekutivsekretärs.⁸⁵⁵ Der Exekutivsekretär ist befugt, Maßnahmen zur Verhütung und Lösung von Konflikten zu ergreifen, darunter auch Vermittlung auszuüben.⁸⁵⁶

Zur Unterstützung des Vermittlungs- und Sicherheitsrats wurden die Verteidigungs- und Sicherheitskommission, der Ältestenrat und die ECOWAS-Überwachungsgruppe (ECOMOG) eingerichtet.⁸⁵⁷ Die Verteidigungs- und Sicherheitskommission unterstützt den Vermittlungs- und Sicherheitsrat in der Vorbereitung und Leitung der Friedenssicherungseinsätze.⁸⁵⁸ Die ECOMOG ist unter anderem für Friedenssicherung, Durchsetzung von Sanktionen und Friedenskonsolidierung zuständig.⁸⁵⁹ Der Ältestenrat übt Vermittlung im Namen von ECOWAS aus.⁸⁶⁰

Der Ältestenrat ist kein ständiger Rat. Gemäß Artikel 20 des Protokolls betreffend den Mechanismus zur Prävention, Erledigung und Lösung von Konflikten, zur Friedenssicherung und Sicherheit stellt der Exekutivsekretär jährlich eine Liste von angesehenen Frauen und Männern aus verschiedenen Gesellschaftsgruppen einschließlich politischer, traditioneller und religiöser Führungspersönlichkeiten zusammen. Die Liste wird vom Vermittlungs- und Sicherheitsrat auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs genehmigt. Der Exekutivsekretär oder der Vermittlungs- und Sicherheitsrat bitten diese Persönlichkeiten bei Bedarf, bestimmte Konfliktsituation zu behandeln. Wenn die Umstände es erfordern, ruft der Exekutivsekretär angesehene Persönlichkeiten aus der genehmigten Liste zusammen, die nun den Ältestenrat konstituieren. Die Zusammensetzung und das Mandat des Ältestenrats werden

⁸⁵⁵ Vgl. ebd., Art. 10.

⁸⁵⁶ Vgl. ebd., Art. 15.

⁸⁵⁷ Vgl. ebd., Art. 17.

⁸⁵⁸ Vgl. ebd., Art. 52.

⁸⁵⁹ Vgl. ebd., Art. 22.

⁸⁶⁰ Vgl. ebd., Art. 20.

durch den Exekutivsekretär aufgrund der auszuführenden Aufträge bestimmt. Die Mitglieder des Ältestenrats, die für die jeweilige Situation ausgewählt sind, berichten dem Exekutivsekretär, der wiederum dem Vermittlungs- und Sicherheitsrat berichtet. Die Mitglieder des Ältestenrats sollen bei der Ausführung ihres Auftrags neutral, unparteiisch und objektiv sein (Artikel 20 des Protokolls).

b) Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft

Die Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft (Southern African Development Community, SADC) ist die Nachfolgeorganisation der Konferenz zur Koordinierung der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (Southern African Development Coordination Conference, SADCC). Das Ziel der SADCC bestand in der ökonomischen Liberalisierung und integrierten, gerechten Entwicklung der Wirtschaft der Region.⁸⁶¹ Im Jahr 1992 wurde der Gründungsvertrag der SADC (Mitgliedstaaten sind Angola, Botswana, Demokratische Republik Kongo, Lesotho, Madagaskar, Malawi, Mauritius, Mosambik, Namibia, Sambia, Seychellen, Simbabwe, Südafrika, Swasiland und Tansania) angenommen, in dem die friedliche Beilegung von Streitigkeiten als einer der Grundsätze und die Förderung und Wahrung des Friedens und der Sicherheit als eines der Ziele der Gemeinschaft bezeichnet werden.⁸⁶²

In Verfolgung dieses Zieles wurde 1996 ein Organ für Politik, Verteidigung und Sicherheit in der SADC errichtet.⁸⁶³ Gemäß Artikel 2 Absatz 1 des Protokolls des Gipfels der Staats- und Regierungschefs über Politik, Verteidigung und Sicherheit⁸⁶⁴ ist das Hauptziel des Organs die Förderung des Friedens und der Sicherheit in der Region.

Das Organ für Politik, Verteidigung und Sicherheit vermittelt mit Zustimmung der Streitparteien bei der Beilegung von internationalen und innerstaatlichen

⁸⁶¹ Vgl. Southern Africa: Towards Economic Liberation – A Declaration by the Governments of Independent States of Southern Africa, Lusaka, vom 1.4.1980; Memorandum of Understanding on the Institutions of the Southern African Development Coordination Conference, vom 20.7.1981.

⁸⁶² Vgl. Treaty of the Southern African Development Community, vom 17.8.1992 (amended 8.9.2009), ILM 32 (1993), S. 120, Art. 4 lit. e und Art. 5 Abs. 1 lit. c.

⁸⁶³ Vgl. ebd., Art. 9 Abs. 1 lit. b.

⁸⁶⁴ Vgl. SADC Protocol on Politics, Defence and Security Co-operation, vom 14.8.2001.

Streitigkeiten.⁸⁶⁵ In Absprache mit den Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union kann es auch in internationalen und innerstaatlichen Streitigkeiten außerhalb der Region vermitteln.⁸⁶⁶ Für die Unterstützung der Vermittlungstätigkeiten wurden die Gruppe der Ältesten, die Referenzgruppe zur Vermittlung sowie die Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen geschaffen.⁸⁶⁷

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Organs für Politik, Verteidigung und Sicherheit werden von der obersten entscheidungstreffenden Institution der SADC – dem Gipfel der Staats- und Regierungschefs – aus den Mitgliedern des Gipfels gewählt; der Vorsitzende des Gipfels kann nicht gleichzeitig der Vorsitzende des Organs sein.⁸⁶⁸ Der Vorsitzende des Organs konsultiert die Troika des Gipfels und berichtet dem Gipfel.⁸⁶⁹ Die Troika des Gipfels, aber auch die Troika des Organs bestehen aus dem amtierenden Vorsitzenden, seinem Vorgänger und Nachfolger.⁸⁷⁰ Das Organ für Politik, Verteidigung und Sicherheit verfügt zudem über einen Ministerausschuss, der sich aus Ministern für Außenbeziehungen, Verteidigung und Sicherheit zusammensetzt, sowie einen zwischenstaatlichen Ausschuss für Politik und Diplomatie und einen zwischenstaatlichen Ausschuss für Verteidigung und Sicherheit.⁸⁷¹

Der Vorsitzende des Organs kann aus eigener Initiative oder auf Ersuchen eines Staates, der eine Streitpartei ist, in Absprache mit anderen Mitgliedern der Troika jede Streitigkeit zur Behandlung im Organ unterbreiten.⁸⁷² Die Beschlüsse des Organs sowie des Gipfels werden im Konsensverfahren gefasst;⁸⁷³ für ihre Umsetzung ist das Sekretariat der SADG verantwortlich.⁸⁷⁴

⁸⁶⁵ Vgl. ebd., Art. 11 Abs. 4 lit. a und d.

⁸⁶⁶ Vgl. ebd., Art. 11 Abs. 2 lit. c.

⁸⁶⁷ Vgl. Constitutive Meeting of the Mediation Reference Group, vom 7.5.2015, in: <http://www.sadc.int/news-events/news/constitutive-meeting-mediation-reference-group-7-may-2015/> (letzter Zugriff am 28.7.2017).

⁸⁶⁸ Vgl. Treaty of the Southern African Development Community, vom 17.8.1992, Art. 10A Abs. 1.

⁸⁶⁹ Vgl. ebd., Art. 10A Abs. 3.

⁸⁷⁰ Vgl. ebd., Art. 9A.

⁸⁷¹ Vgl. SADC Protocol on Politics, Defence and Security Co-operation, vom 14.8.2001, Art. 5-7.

⁸⁷² Vgl. ebd., Art. 11 Abs. 4 lit. b und c.

⁸⁷³ Vgl. Treaty of the Southern African Development Community, vom 17.8.1992, Art. 10 Abs. 9, Art. 10A Abs. 7.

⁸⁷⁴ Vgl. ebd., Art. 14 Abs. 1 lit. b.

c) Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung

Die Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung (Intergovernmental Authority on Development, IGAD) ist die Nachfolgeorganisation der Zwischenstaatlichen Behörde für Dürre und Entwicklung (Intergovernmental Authority on Drought and Development, IGADD), die im Jahr 1986 gegründet wurde. Sie strebte zunächst die Koordinierung der Anstrengungen von Mitgliedstaaten zur Bekämpfung von Dürre und Desertifikation an.⁸⁷⁵ Auf dem Gipfeltreffen vom 18. April 1995 beschlossen die Mitgliedstaaten, die Aufgaben der Zwischenstaatlichen Behörde für Dürre und Entwicklung zu erweitern.⁸⁷⁶ Sie wurde in Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung umbenannt, und ihre neuen Aufgaben wurden in ihrem Gründungsabkommen vom 21. März 1996 von den Mitgliedstaaten Äthiopien, Dschibuti, Eritrea, Kenia, Somalia, Sudan und Uganda festgelegt.⁸⁷⁷ Gemäß Artikel 18A des Gründungsabkommens ist die Streitbeilegung eine der wichtigsten Aufgaben der Behörde. Die Mitgliedstaaten arbeiten für die Wahrung von Frieden, Sicherheit und Stabilität zusammen, weil dies die wesentlichen Voraussetzungen für ökonomische Entwicklung und sozialen Fortschritt sind. Zu diesem Zweck sollen die Mitgliedstaaten nach dem IGAD-Gründungsabkommen wirksame kollektive Maßnahmen ergreifen, um Bedrohungen der regionalen Zusammenarbeit, des Friedens und der Stabilität zu beseitigen. Außerdem sollen sie einen effektiven Mechanismus zur Konsultation und Zusammenarbeit für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten errichten und ihre Streitigkeiten durch Inanspruchnahme dieses subregionalen Mechanismus beilegen, bevor sie andere regionale oder weltweite Organisationen damit befassen.⁸⁷⁸

Für die Prävention und Beilegung von Konflikten bestimmt die jährlich tagende Versammlung der Staats- und Regierungschefs der IGAD Richtlinien im Konsensverfahren. Der Ministerrat gibt der Versammlung Empfehlungen

⁸⁷⁵ Vgl. Assembly of Heads of State and Government, Agreement Establishing the Intergovernmental Authority on Development (IGAD), vom 21.03.1996, IGAD/SUM-96/AGRE-Doc, Präambel.

⁸⁷⁶ Vgl. ebd.

⁸⁷⁷ Vgl. ebd., Art. 13A.

⁸⁷⁸ Vgl. ebd., Art. 18A lit. a, b und c.

bezüglich der Förderung von Frieden und Sicherheit in der Subregion.⁸⁷⁹ Die Beschlüsse der Versammlung und des Ministerrats werden vom Sekretariat ausgeführt; dieses wird unterstützt vom Botschafterkomitee, welches sich aus den am IGAD-Sitz in Djibuti akkreditierten Botschaftern der Mitgliedstaaten zusammensetzt.⁸⁸⁰ Im Jahr 2012 wurde im IGAD-Sekretariat eine Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen gegründet.⁸⁸¹

Für die Beilegung von Streitigkeiten bildet die IGAD Ad-hoc-Ausschüsse zur Vermittlung. Zur Vermittlung im Sudan richtete die IGAD beispielsweise ein Sekretariat in Nairobi ein.

4. Praxisbeispiele

a) Vermittlung im Sudan durch die Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung

Über viele Jahre hinweg wurden Streitigkeiten zwischen arabischen und afrikanischen Volksstämmen im Sudan durch Vermittlung (Judiyya) von Ältesten (Ajaweed; Singular: Ajwadi) erfolgreich beigelegt⁸⁸² – so auch nach der Unabhängigkeit Sudans die Konflikte wegen der Ressourcenverteilung zwischen Missiriya-Arabern und dem afrikanischen Stamm Ngok Dinka 1965 und 1977 im Gebiet Abyei⁸⁸³ sowie zwischen dem arabischen Stamm Rizeigat und dem afrikanischen Stamm Zaghawa 1986 in Darfur.⁸⁸⁴ Seit dem Ende der 1980er Jahre hat die Vermittlung durch die Ältesten jedoch ihre Wirksamkeit verloren.⁸⁸⁵

⁸⁷⁹ Vgl. ebd., Art. 9-10.

⁸⁸⁰ Vgl. ebd., Art. 11-12.

⁸⁸¹ Vgl. IGAD Committee of Ambassadors, Resolution to operationalize the newly established IGAD Mediation Support Unit, vom 18.9.2012.

⁸⁸² Vgl. *Bradbury/Ryle/Medley/Sansculotte-Greenidge*, Local Peace Processes in Sudan: A Baseline Study, 2006, S. 88; *Deng*, Reaching Out: A Dinka Principle of Conflict Management, in: Zartman (Hrsg.), Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine", 2000, S. 95 (109).

⁸⁸³ Vgl. *Deng*, Reaching Out: A Dinka Principle of Conflict Management, in: Zartman (Hrsg.), Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine", 2000, S. 95 (105-113).

⁸⁸⁴ Vgl. *Bradbury/Ryle/Medley/Sansculotte-Greenidge*, Local Peace Processes in Sudan: A Baseline Study, 2006, S. 93.

⁸⁸⁵ Vgl. *Al Zain Mohammed*, Traditionelle Mediation im Sudan: in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Spektrum der Mediation 19 (2005), S. 67-68.

1983 wurden im Süden Sudans die Sudanesische Volksbefreiungsbewegung und ihr militärischer Ableger, die Sudanesische Volksbefreiungsarmee, gegründet. Sie kämpften nach ihrem Selbstverständnis gegen Probleme, die auf Rassismus sowie ethnischen und religiösen Differenzen beruhten und setzten sich für einen „Neuen Sudan“ auf der Grundlage nationaler Einheit und gleicher Entwicklungsmöglichkeiten ein.⁸⁸⁶

Die Zwischenstaatliche Behörde für Dürre und Entwicklung (IGADD) vermittelte im Jahr 1994 zwischen der Regierung Sudans und der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung/-armee. In Nairobi legte sie den Streitparteien eine Erklärung von Grundsätzen vor, die eine Grundlage für die Beilegung des Konflikts im Sudan bilden sollte.⁸⁸⁷ Diese Erklärung gestand der Bevölkerung Südsudans das Recht zu, ihre Zukunft durch ein Referendum selbst zu bestimmen. Dabei sollten die Parteien der Wahrung der Einheit Sudans Priorität geben, unter der Voraussetzung, dass gesellschaftlicher Pluralismus, gesetzlich abgesicherte politische und soziale Gleichheit, das Selbstbestimmungsrecht der verschiedenen Völker Sudans, die Schaffung eines säkularen und demokratischen Staats, eine gerechte Teilung des gemeinsamen Vermögens unter den verschiedenen Völkern Sudans, die Menschenrechte und eine unabhängige Justiz gesichert würden. Die sudanesische Regierung lehnte das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung Südsudans jedoch ab.⁸⁸⁸

Im Jahr 1997 akzeptierte die Regierung Sudans die Erklärung von Grundsätzen als Basis für Verhandlungen mit der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung/-armee unter der Vermittlung der Zwischenstaatlichen Behörde für Entwicklung (IGAD).⁸⁸⁹ Die Gespräche dauerten mit Unterbrechungen bis zum Juli 2002. Die erfolgreiche Vermittlung der IGAD führte zur Unterzeichnung des Protokolls von Machakos (Kenia) zwischen der Regierung Sudans und der Sudanesischen

⁸⁸⁶Vgl. *Branch/Mampilly*, *Winning the War, but Losing the Peace? The Dilemma of SPLM/A Civil Administration and the Tasks Ahead*, *JMAS* 43 (2005), S. 1(4-5).

⁸⁸⁷ Vgl. IGADD: *Draft Declaration of Principles*, vom 20.5.1994, in: *Wöndu/Lesch*, *Battle for Peace in Sudan: An Analysis of the Abuja Conferences, 1992-1993*, 2000, S. 227-229.

⁸⁸⁸Vgl. *Wöndu/Lesch*, *Battle for Peace in Sudan: An Analysis of the Abuja Conferences, 1992-1993*, 2000, S. 167.

⁸⁸⁹ Vgl. ebd., S. 166-167.

Volksbefreiungsbewegung/-armee.⁸⁹⁰ Während in der Erklärung von Grundsätzen 1994 der Wahrung der Einheit Sudans Priorität eingeräumt wurde, sah das Machakos-Protokoll nach einem sechsmonatigen Anfangszeitraum und einem sechsjährigen Übergangszeitraum ein Referendum für das südsudanesisches Volk mit den Optionen einer Wahrung der Einheit Sudans oder einer Sezession Südsudans vor. Eine unabhängige Kommission, zusammengesetzt aus Vertretern der Streitparteien, der Mitgliedstaaten des IGAD-Unterausschusses für Sudan (Äthiopien, Djibouti, Eritrea, Kenia und Uganda) sowie der Beobachterstaaten (Italien, Norwegen, Vereinigtes Königreich und USA), sollte die Umsetzung des Friedensabkommens während der Übergangsphase überwachen. Sie sollte zudem die Verbesserung der Institutionen unterstützen, die eine Wahrung der Einheit Sudans für das südsudanesisches Volk attraktiv machen könnte.

Durch die Vermittlung der IGAD unterzeichneten die Regierung Sudans und die Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung/-armee in Naivasha (Kenia) fünf weitere Protokolle zu Sicherheitsregelungen, zur Aufteilung der Staatseinnahmen, zur Machtteilung, zur Lösung des Konflikts in den Gebieten Südkordofan/Nuba-Berge und Blauer Nil und zur Konfliktbeilegung in Abyei.

Im Einzelnen sollten gemäß der Vereinbarung zwischen der Regierung Sudans und der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung/-armee bezüglich der Sicherheitsregelungen vom 25. September 2003 in der Übergangszeit die Sudanesischen Streitkräfte und die Sudanesischen Volksbefreiungsarmee im Norden bzw. im Süden separat bestehen bleiben und gleichberechtigt als nationale Streitkräfte Sudans gelten.⁸⁹¹ Zusätzlich sollten Gemeinsame/Integrierte Einheiten gebildet werden, bestehend aus einer gleichen Anzahl von Vertretern beider Streitkräfte. Diese Einheiten (insgesamt 39 000 Soldaten) sollten im Südsudan, in umstrittenen Gebieten wie den Nuba-Bergen, dem Südlichen Blauen Nil sowie in Khartum eingesetzt werden.

⁸⁹⁰ Vgl. The Machakos Protocol, Kenia, vom 20.7.2002, in: http://peacemaker.un.org/sites/peacemaker.un.org/files/SD_060000_The%20Comprehensive%20Peace%20Agreement.pdf, (letzter Zugriff am 9.6.2017), S. 1-8.

⁸⁹¹ Vgl. Sudan: Agreement on Security Arrangements during the Interim Period, Naivasha (Kenya), vom 25.9.2003, Annex to the letter dated 2 October 2003 from the Permanent Representative of the Sudan to the United Nations addressed to the President of the Security Council, vom 3.10.2003, S/2003/934.

Nach der Vereinbarung vom 7. Januar 2004 über die Aufteilung der Einkünfte⁸⁹² sollten im Übergangszeitraum die Einnahmen aus der Erdölförderung (abzüglich des Anteils von zwei Prozent für den Bundesstaat, in dem das Öl gefördert wird) sowie die Steuereinnahmen zu gleichen Anteilen der Nationalen Regierung und der Regierung Südsudans zukommen.

Nach der Vereinbarung über die Machtteilung vom 26. Mai 2004⁸⁹³ sollte während der Übergangsphase eine Regierung der nationalen Einheit und eine autonome Regierung Südsudans gebildet werden. Südsudan sollte sowohl in der nationalen Legislative als auch in der nationalen Exekutive vertreten sein.

Gemäß der Vereinbarung über die Lösung des Konflikts in den Gebieten Südkordofan/ Nuba-Berge und Blauer Nil vom 26. Mai 2004⁸⁹⁴ war während der Übergangsphase eine Aufteilung der Macht in Legislative und Exekutive beider Bundesstaaten zwischen der Partei Nationaler Kongress (55 Prozent) und der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung (45 Prozent) vorgesehen. In Bezug auf die Aufteilung der Einkünfte wurde vereinbart, dass beide Bundesstaaten zwei Prozent der Einnahmen aus der Erdölförderung in ihrem Gebiet erhalten sollten.

Entsprechend der Vereinbarung über die Lösung des Konflikts in Abyei vom 26. Mai 2004⁸⁹⁵ wurde diesem Gebiet während der Übergangsphase ein besonderer Verwaltungsstatus gewährt. Die Einwohner von Abyei sollten gleichzeitig Bürger des südlichen Bundesstaates Bahr El Ghazal wie auch des nördlichen Bundesstaates Westkordofan sein, mit Vertretung in der Legislative beider Bundesstaaten. Abyei sollte von einem lokalen, durch die Bevölkerung gewählten Exekutivrat verwaltet und die Einnahme aus der Erdölförderung im Gebiet Abyei zwischen der Nationalen Regierung (50 Prozent), der Regierung Südsudans (42 Prozent), dem Bundesstaat Bahr El Ghazal, dem Bundesstaat Westkordofan, dem lokalen afrikanischen Stamm Ngok Dinka und dem lokalen Nomadenstamm Misseriya (je zwei Prozent) aufgeteilt werden. Nach der

⁸⁹² Vgl. The Protocol on Wealth-Sharing, Naivasha, vom 7.1.2004, in: http://peacemaker.un.org/sites/peacemaker.un.org/files/SD_060000_The%20Comprehensive%20Peace%20Agreement.pdf, (letzter Zugriff am 9.6.2017), S. 45-62.

⁸⁹³ Vgl. ebd., The Protocol on Power-Sharing, Naivasha, vom 26.5.2004, S. 9-44.

⁸⁹⁴ Vgl. ebd., The Protocol on the Resolution of Conflict in Southern Kordofan/ Nuba Mountains and the Blue Nile States, Naivasha, vom 26.5.2004, S. 71-84.

⁸⁹⁵ Vgl. ebd., The Protocol on the Resolution of Conflict in Abyei, Naivasha, vom 26.5.2004, S. 63-70.

Übergangsphase sollte mit dem Referendum für Südsudan gleichzeitig ein Referendum für die Einwohner von Abyei mit folgenden Optionen abgehalten werden: Wahrung des besonderen Verwaltungsstatus im Norden oder Zugehörigkeit zum südlichen Bundesstaat Bahr El Ghazal.

Am 5. Juni 2004 wurde in Nairobi die Erklärung unterzeichnet, in der die Parteien ihre Zustimmung zu den sechs unterzeichneten Protokollen zwischen der Regierung Sudans und der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung/-armee bestätigten und erneut ihre Entschlossenheit bekräftigten, die verbleibenden Verhandlungsphasen abzuschließen. Mitte Juni 2004 ernannte der Generalsekretär der Vereinten Nationen den niederländischen Politiker Jan Pronk zu seinem Sonderbeauftragten für Sudan, der die Unterzeichnung eines umfassenden Friedensabkommens zwischen den Parteien unterstützen sollte.⁸⁹⁶

Am 19. November 2004 unterzeichneten die Regierung der Republik Sudan und die Sudanesische Volksbefreiungsbewegung/-armee in Nairobi die Erklärung zum Abschluss der Verhandlungen über den Frieden im Sudan durch Vermittlung der IGAD.⁸⁹⁷ In dieser Erklärung bestätigten sie, dass die sechs Protokolle das Umfassende Friedensabkommen bilden sollten, das dann am 9. Januar 2005 von beiden Seiten unterzeichnet wurde.⁸⁹⁸

Die Verhandlungen zwischen der Regierung Sudans und der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung/-armee wurden durch die Vermittlung des IGAD-Unterausschusses für Sudan (zusammengesetzt aus Vertretern von Äthiopien, Djibouti, Eritrea und Uganda) unter dem Vorsitz der Regierung Kenias in Nairobi geführt. Zur Finanzierung der Vermittlungstätigkeit bestand ein eigener IGAD-Friedensfonds.⁸⁹⁹ Von 2001 bis 2005 vermittelte der kenianische General Lazaro Sumbeiywo als Chefvermittler des IGAD-

⁸⁹⁶Vgl. UN Security Council, Letter dated 17 June 2004 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 18.6.2004, S/2004/503.

⁸⁹⁷ Vgl. UN Security Council, Resolution 1574 (2004), vom 19.11.2004, S/RES/1574 (2004), Annex: Declaration on the Conclusion of IGAD Negotiations on Peace in the Sudan, Gigiri (Nairobi), vom 19. 11.2004.

⁸⁹⁸ The Comprehensive Peace Agreement between the Government of the Republic of the Sudan and the Sudan People's Liberation Movement/Sudan People's Liberation Arme, vom 9.1.2005, in: http://peacemaker.un.org/sites/peacemaker.un.org/files/SD_060000_The%20Comprehensive%20Peace%20Agreement.pdf (letzter Zugriff am 9.6.2017).

⁸⁹⁹ Vgl. *Sumbeiywo*, The mediator's perspective: An interview with General Lazaro Sumbeiywo, in: *Peace by piece: Addressing Sudan's conflicts, Accord: An International Review of Peace Initiatives*, 18 (2006), S. 22-27.

Unterausschusses für Sudan mit der Zustimmung der Regierung Sudans und der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung/-armee die Verhandlungen zwischen den Konfliktparteien.⁹⁰⁰ Basierend auf der Vermittlung der IGAD dauerten diese Verhandlungen länger als eine Dekade. Die Beobachterstaaten Italien, Norwegen, das Vereinigte Königreich und die USA unterstützten die Konfliktparteien, aber sie hatten weder Einfluss auf die Dauer der Verhandlungen noch auf den Inhalt des Umfassenden Friedensabkommens.⁹⁰¹

Die Mission der Vereinten Nationen im Sudan und die Hochrangige Umsetzungsgruppe der Afrikanischen Union für Sudan unter der Führung des ehemaligen Präsidenten Südafrikas Thabo Mbeki unterstützten die Umsetzung des Umfassenden Friedensabkommens durch die sudanesischen Parteien, einschließlich der Abhaltung des Referendums über die Selbstbestimmung der Bevölkerung Südsudans.⁹⁰² Am 7. Februar 2011 wurden die endgültigen Ergebnisse des Referendums von der zuständigen Kommission in Südsudan bekanntgegeben, wonach sich 98,83 Prozent der Wähler für die Unabhängigkeit entschieden hatten.⁹⁰³

Am 29. Juni 2011 wurde ein Abkommen unter der Schirmherrschaft der Hochrangigen Umsetzungsgruppe der Afrikanischen Union zwischen der Regierung Sudans und der Regierung Südsudans über Grenzsicherheit und den Gemeinsamen Mechanismus für politische und sicherheitsbezogene Fragen geschlossen. Darin verpflichteten sich die Parteien u. a. zur Schaffung einer sicheren und entmilitarisierten Grenzzone.⁹⁰⁴ Im Juli 2011 richtete der

⁹⁰⁰ Vgl. ebd.

⁹⁰¹ Vgl. *Nouwen*, Sudan's Divided (and Divisive?) Peace Agreements, HYIL 19 (2006), S. 113 (116); *Sumbeiywo*, The mediator's perspective: An interview with General Lazaro Sumbeiywo, in: *Peace by piece: Addressing Sudan's conflicts, Accord: An International Review of Peace Initiatives*, 18 (2006), S. 22-27.

⁹⁰² Vgl. UN Security Council, Resolution 1919 (2010), vom 29.4.2010, S/RES/1919 (2010), Ziff. 9; AU Peace and Security Council, Communiqué of the 262nd Meeting of the Peace and Security Council, vom 24.2.2011, PSC/PR/COMM(CCLXII).

⁹⁰³ Vgl. The Carter Center, *Observing the 2011 Referendum on the Self-Determination of Southern Sudan: Final Report*, 2011, S. 5.

⁹⁰⁴ Vgl. Agreement between the Government of the Sudan and the Government of Southern Sudan on Border Security and the Joint Political and Security Mechanism, Addis Ababa, vom 29.6.2011, in: <http://www.smallarmssurveysudan.org/fileadmin/docs/documents/Agreement-Border-Security-JPSM-29-June-2011.pdf> (letzter Zugriff am 9.6.2017).

Sicherheitsrat die Mission der Vereinten Nationen im Südsudan ein⁹⁰⁵ und beendete die Mission zur Friedenssicherung im Sudan.⁹⁰⁶

Ein Referendum über den Status von Abyei wurde nicht abgehalten, obwohl es im Umfassenden Friedensabkommen vorgesehen war. Am 7. Juli 2008 unterzeichneten die Regierung Sudans und die Sudanesische Volksbefreiungsbewegung/-armee ein Abkommen, in dem sich die Parteien verpflichteten, den Streit um die Grenzen von Abyei, welche von der gemäß dem Umfassenden Friedensabkommen 2005 eingesetzten Grenzkommission für Abyei festgelegt worden waren, durch einen Schiedsspruch beizulegen.⁹⁰⁷

Das Abyei-Schiedsgericht wurde aus der Liste von Schiedsrichtern des Ständigen Schiedshofs in Den Haag gebildet.⁹⁰⁸ Es bestätigte die nördlichen und südlichen Grenzen, wie sie am 1. Januar 1956 bestimmt worden waren. Hinsichtlich der westlichen und östlichen Grenzfestlegung entschied das Schiedsgericht jedoch, dass die Grenzkommission für Abyei ihre Kompetenzen überschritten habe und legte neue Grenzlinien fest.⁹⁰⁹

Das Schiedsgericht bestimmte also die Grenzen des Gebiets Abyei, nicht aber den Status von Abyei. Die Regierung Sudans und die Sudanesische Volksbefreiungsbewegung akzeptierten den Schiedsspruch vom 22. Juli 2009 und führten Verhandlungen unter der Vermittlung der Hocharangigen Umsetzungsgruppe der Afrikanischen Union und ihres Vorsitzenden Thabo Mbeki, um eine Einigung über den endgültigen Status von Abyei zu erzielen.⁹¹⁰

Am 20. Juni 2011 unterzeichneten die Parteien ein Abkommen in Addis Abeba über vorläufige Regelungen für die Verwaltung und Sicherheit des Gebiets Abyei.⁹¹¹ Diesem Abkommen gemäß (Ziffern 27-35) setzte der Sicherheitsrat

⁹⁰⁵Vgl. UN Security Council, Resolution 1996 (2011), vom 8.7.2011, S/RES/1996 (2011), Ziff. 1.

⁹⁰⁶ Vgl. UN Security Council, Resolution 1997 (2011), vom 11.7.2011, S/RES/1997 (2011), Ziff. 1.

⁹⁰⁷ Vgl. PCA, Delimiting Abyei Area (Government of Sudan v. Sudan People's Liberation Movement/Army), Final Award of 22. July 2009, GOS-SPLM/A Final Award, S. 1.

⁹⁰⁸ Vgl. ebd.

⁹⁰⁹ Vgl. ebd., S. 267-269.

⁹¹⁰ Vgl. UN Security Council, Resolution 2230 (2015), vom 14.7.2015, S/RES/2230 (2015), Präambel.

⁹¹¹ Vgl. Sudan: Agreement between the Government of the Republic of Sudan and the Sudan People's Liberation Movement on temporary arrangements for the administration

mit seiner Resolution vom 27. Juni 2011⁹¹² die Interims-Sicherheitstruppe der Vereinten Nationen für Abyei ein, die u. a. die Wahrung der Sicherheit im Gebiet Abyei sowie die Überwachung der Grenze zwischen Südsudan und Sudan unterstützen sollte.⁹¹³

Am 28. Juni 2011 wurde ein Rahmenabkommen mit Hilfe der Vermittlung der Hocharangigen Umsetzungsgruppe der Afrikanischen Union zwischen der Regierung Sudans und der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung (Nord) über politische Regelungen und Sicherheitsregelungen in den Staaten Blauer Nil und Südkordofan geschlossen.⁹¹⁴ Die beiden Abkommen wurden aber nicht vollständig umgesetzt; die Lage im Gebiet Abyei sowie in den Staaten Blauer Nil und Südkordofan ist bis heute höchst instabil⁹¹⁵ (Stand: 31.7.2017).

b) Vermittlung in Darfur durch die Zusammenarbeit zwischen der Afrikanischen Union und den Vereinten Nationen

Parallel zu den Friedensgesprächen zwischen der Regierung Sudans und der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung/-armee verschärfte sich die humanitäre Lage und die Menschenrechtssituation seit Februar 2003 in der Region Darfur im Westen Sudans. Dort lieferten sich die Rebellengruppen, insbesondere die Befreiungsbewegung/-armee Sudans und später die Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit, heftige Gefechte mit der Regierungsarmee und regierungstreuen Milizen (Dschandschawid).⁹¹⁶ Die

and security of the Abyei Area, Addis Ababa, vom 20.6.2011, Annex to the Letter dated 23 June 2011 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 24.6.2011, S/2011/384.

⁹¹²Vgl. UN Security Council, Resolution 1990 (2011), vom 27.6.2011, S/RES/1990 (2011), Ziff. 1.

⁹¹³ Vgl. UN Security Council, Resolution 2024 (2011), vom 14.12.2011, S/RES/2024 (2011), Ziff. 1; UN Security Council, Resolution 1990 (2011), vom 27.6.2011, S/RES/1990 (2011), Ziff. 2-3.

⁹¹⁴ Vgl. Sudan: Framework Agreement between Government of Sudan and Sudan People's Liberation Movement (Nord) on political partnership between NCP and SPLMN, and political and security arrangements in Blue Nile and Southern Kordofan States, Addis Ababa, vom 28.6.2011, in:

http://www.sudantribune.com/IMG/pdf/Two_Areas_Agreement.pdf (letzter Zugriff am 9.6.2017).

⁹¹⁵ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on children and armed conflict in the Sudan, vom 6.3.2017, S/2017/191, Ziff. 4-5, 10-14; UN Security Council, Special report of the Secretary-General on the review of the mandate of the United Nations Interim Security Force for Abyei, vom 5.4.2017, S/2017/293, Ziff. 50.

⁹¹⁶ Vgl. *Udombana*, When Neutrality is a Sin: The Darfur Crisis and the Crisis of Humanitarian Intervention in Sudan, HRQ 27 (2005), S. 1149 (1153-1154).

Mitglieder der Befreiungsbewegung/-armee Sudans und der Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit kamen vor allem aus den Stämmen Zaghawa, Fur und Masaalit. Sie beschuldigten die Regierung Sudans, schwarzafrikanische Stämme zugunsten von Arabern unterdrückt zu haben.⁹¹⁷ Die Regierung Sudans versuchte im Gegensatz zu dem in Machakos und Naivasha demonstrierten Friedenswillen, den Konflikt in Darfur mittels Gewaltanwendung zu lösen.

Am 8. April 2004 wurde durch die Vermittlung des Präsidenten von Tschad und des Vorsitzenden der Kommission der Afrikanischen Union in N'Djamena eine Vereinbarung über Waffenruhe unterzeichnet. Darin verpflichteten sich die Konfliktparteien, jede Gewalthandlung und alle anderen Übergriffe gegen die Zivilbevölkerung, insbesondere Frauen und Kinder, zu unterlassen. Zudem verpflichtete sich die Regierung Sudans, die bewaffneten Dschandschawid-Milizen zu neutralisieren und zu entwaffnen.⁹¹⁸ In Resolution 1556 (2004)⁹¹⁹ billigte der Sicherheitsrat die Entsendung internationaler Beobachter unter der Führung der Afrikanischen Union in die Region Darfur, einschließlich der von der Afrikanischen Union vorgesehenen Schutztruppe,⁹²⁰ gemäß der Vereinbarung von Addis Abeba vom 28. Mai 2004 über die Modalitäten der Einrichtung einer Beobachtermission zur Überwachung der Waffenruhe.

Ende Juli 2004 übernahm die Afrikanische Union die Führungsrolle bei der Vermittlung im Darfur-Konflikt. Der Vorsitzende der Kommission der Afrikanischen Union ernannte Hamid El Gabid, den ehemaligen Ministerpräsidenten Nigers, zu seinem Sondergesandten für Darfur, der zwischen den Konfliktparteien vermittelte.⁹²¹

⁹¹⁷Vgl. *Jorgensen*, "The Next Darfur" and Accountability for the Failure to Prevent Genocide, NJIL 81 (2012), S. 407(408); *Udombana*, When Neutrality is a Sin: The Darfur Crisis and the Crisis of Humanitarian Intervention in Sudan, HRQ 27 (2005), S. 1149 (1153).

⁹¹⁸ Vgl. AU Peace and Security Council, Report of the Chairperson of the Commission on the Situation in the Sudan (Crisis in Darfur), vom 13.4.2004, PSC/PR/2(V).

⁹¹⁹ Vgl. UN Security Council, Resolution 1556 (2004), vom 30.7.2004, S/RES/1556 (2004), Ziff. 2.

⁹²⁰ Vgl. AU Peace and Security Council, Communiqué of the thirteenth Meeting of the Peace and Security Council, vom 27.7.2004, PSC/PR/Comm.(XIII), Ziff. 8-9.

⁹²¹ Vgl. AU Peace and Security Council, Communiqué of the Twelfth Meeting of the Peace and Security Council, On the Crisis in the Darfur Region of the Sudan, vom 4.7.2004, PSC/MIN/Comm.(XII), Ziff. 6; AU Peace and Security Council, Communiqué of the thirteenth Meeting of the Peace and Security Council, vom 27.7.2004, PSC/PR/Comm.(XIII), Ziff. 6-7.

Ende März 2005 richtete der Sicherheitsrat die Mission der Vereinten Nationen im Sudan unter der Leitung des Sonderbeauftragten des UN-Generalsekretärs für Sudan Jan Pronk ein. Sie bestand aus Militär- und Polizeikräften sowie Zivilpersonal.⁹²² Die Mission der Vereinten Nationen im Sudan sollte mit der Mission der Afrikanischen Union im Sudan zusammenarbeiten, um zu den Friedensbemühungen in Darfur beizutragen.⁹²³ Sie sollte die Umsetzung des Umfassenden Friedensabkommens unterstützen sowie die Einhaltung der Waffenruhevereinbarung von N'Djamena überwachen.⁹²⁴ Im Kommuniqué des Friedens- und Sicherheitsrats der Afrikanischen Union vom 10. März 2006⁹²⁵ beschloss der Friedens- und Sicherheitsrat, den Übergang von der Mission der Afrikanischen Union im Sudan zu einem Einsatz der Vereinten Nationen im Rahmen einer Partnerschaft zwischen der Afrikanischen Union und den Vereinten Nationen zur Förderung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in Afrika grundsätzlich zu unterstützen.

Im Kommuniqué vom 10. März 2006⁹²⁶ erklärte der Friedens- und Sicherheitsrat, dass im Rahmen der seit 29. November 2005 in Abuja geführten intersudanesischen Friedensgespräche über den Konflikt in Darfur (Abuja-Gespräche) durch die Vermittlung der Afrikanischen Union bis Ende April 2006 ein Friedensabkommen abgeschlossen werden soll. Damit drängte der Friedens- und Sicherheitsrat die Verhandlungsführer und legte ihnen die zwingende Verpflichtung auf, zu einer bestimmten Zeit ein Abkommen abzuschließen.

Am 5. Mai 2006 wurde zwischen den Vertretern der Regierung Sudans, der Befreiungsbewegung/-armee Sudans und der Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit durch die Vermittlung des Sondergesandten der Afrikanischen Union Salim Ahmed Salim (ehemaliger Generalsekretär der Organisation für Afrikanische Einheit und ehemaliger Außenminister von Tansania, später Mitglied der Gruppe der Weisen) ein Friedensabkommen für Darfur in Abuja geschlossen. Trotz der Vermittlungsbemühungen wurde das Abkommen

⁹²²Vgl. UN Security Council, Resolution 1590 (2005), vom 24.3.2005, S/RES/1590 (2005), Ziff. 1.

⁹²³ Vgl. ebd., Ziff. 2.

⁹²⁴ Vgl. ebd., Ziff. 4.

⁹²⁵ Vgl. AU Peace and Security Council, Communiqué of the 46th Meeting of the Peace and Security Council, vom 10.3.2006, PSC/MIN/Comm.(XLVI), Ziff. 2.

⁹²⁶ Vgl. ebd., Ziff. 4 lit. a.

allerdings nicht von allen Konfliktparteien in Darfur unterzeichnet und führte zu keinem Frieden.⁹²⁷ Die Regierung und Minni Minawi, der Leiter einer Splittergruppe der Befreiungsbewegung/-armee Sudans, unterzeichneten das Abkommen, wohingegen Abdul Wahid, Leiter einer anderen Splittergruppe der Befreiungsbewegung/-armee Sudans, und die Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit das Abkommen jedoch nicht unterzeichneten.

Das Friedensabkommen für Darfur sollte die Grundlage für eine dauerhafte politische Lösung und Sicherheit bilden. Es bestand aus Kapiteln über Machtteilung, Aufteilung der Staatseinnahmen, Sicherheitsregelungen, Umsetzungsmodalitäten und über den Darfur-Darfur-Dialog. Das Abkommen sollte nach Überarbeitung Bestandteil der Nationalen Übergangsverfassung Sudans werden (Kapitel 5 Artikel 32). Gemäß Kapitel 1 über die Machtteilung war geplant, eine regionale Übergangsbehörde von Darfur unter Beteiligung der Befreiungsbewegung/-armee Sudans und der Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit einzuführen. Der endgültige Status von Darfur sollte in einem Referendum bis Ende Juli 2010 geklärt werden. Vorgesehen war, folgende Optionen zur politischen Verwaltung von Darfur zu präsentieren: Schaffung einer Region Darfur, bestehend aus drei Ländern, einerseits oder Wahrung des Status quo der drei Länder (Artikel 6) andererseits. In Kapitel 2 über die Aufteilung der Staatseinnahmen wurde ein Entwicklungsfonds zum Wiederaufbau Darfurs geplant (Artikel 19) und vereinbart, die Einnahmen aus der Förderung von Erdöl und Mineralressourcen durch Verhandlungen aufzuteilen (Artikel 20). Für Darfur waren außerdem bestimmte Steuerrechte vorgesehen (Artikel 18). Gemäß Kapitel 3 über Sicherheitsregelungen sollten die Konfliktparteien jede Gewalthandlung unterlassen. Die Regierung Sudans sollte die bewaffneten Dschandschawid-Milizen entwaffnen, was bereits in der Waffenruhevereinbarung vom 8. April 2004 vorgesehen war. Kapitel 4 sah einen Darfur-Darfur-Dialog zwischen der Regierung Sudans und zwei Rebellengruppen vor.

Die Friedensgespräche wurden im Jahr 2007 durch die Vermittlung des Sondergesandten der Afrikanischen Union für Darfur Salim Ahmed Salim und

⁹²⁷ Vgl. Darfur Peace Agreement, vom 5.5.2006, in: http://www.sudantribune.com/IMG/pdf/Darfur_Peac_Agreement-2.pdf (letzter Zugriff am 9.6.2017).

des Sondergesandten der Vereinten Nationen für Darfur Jan Eliasson (ehemaliger Außenminister von Schweden und Präsident der UN-Generalversammlung) in Libyen weitergeführt. Im Ergebnis wurde aber kein Abkommen erreicht.⁹²⁸

Zur Unterstützung der Friedensgespräche und der Umsetzung des Friedensabkommens für Darfur genehmigte der UN-Sicherheitsrat die Einrichtung eines hybriden Einsatzes der Afrikanischen Union und der Vereinten Nationen in Darfur (UNAMID).⁹²⁹ Das Friedensabkommen für Darfur bezeichnete als Parteien des Abkommens die Regierung Sudans und die Befreiungsbewegung/-armee Sudans sowie die Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit. Da nicht alle Parteien das Abkommen unterzeichneten, durfte es nicht umgesetzt werden.

Im Unterschied zum Umfassenden Friedensabkommen wurde das Friedensabkommen für Darfur von den Vermittlern ohne Zusammenarbeit mit den Konfliktparteien entworfen; das Vermittlerteam der Afrikanischen Union wurde von den Beobachtern – insbesondere denjenigen der USA – unterstützt und beeinflusst.⁹³⁰

Ende Juni 2008 ernannten der UN-Generalsekretär und der Vorsitzende der Kommission der Afrikanischen Union den Außenminister von Burkina Faso Djibril Yipènè Bassolé zum Gemeinsamen Chefvermittler der Afrikanischen Union und der Vereinten Nationen für Darfur.⁹³¹ Durch seine Vermittlung unterzeichneten die Regierung Sudans und die Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit am 17. Februar 2009 ein Abkommen in Doha, in dem beide

⁹²⁸ Vgl. UN Security Council, Letter dated 5 June 2007 from the Secretary-General to the President of the Security Council, Report of the Secretary-General and the Chairperson of the African Union Commission on the hybrid operation in Darfur, vom 5.6.2007, S/2007/307/Rev.1, Ziff. 55 und 126; UN Security Council, Resolution 1769 (2007), vom 31.7.2007, S/RES/1769 (2007), Ziff. 18; *Natsios/Scott*, Darfur, Sudan, in: Genser/Cotler, *The Responsibility to Protect: The Promise of Stopping Mass Atrocities in Our Time*, 2012, S. 235(255).

⁹²⁹ Vgl. UN Security Council, Resolution 1769 (2007), vom 31.7.2007, S/RES/1769 (2007), Ziff. 1; UN Security Council, Letter dated 5 June 2007 from the Secretary-General to the President of the Security Council, Report of the Secretary-General and the Chairperson of the African Union Commission on the hybrid operation in Darfur, vom 5.6.2007, S/2007/307/Rev.1, Ziff. 55.

⁹³⁰ Vgl. *Nouwen*, *Sudan's Divided (and Divisive?) Peace Agreements*, HYIL 19 (2006), S. 113 (116-117).

⁹³¹ Vgl. UN Security Council, Letter dated 30 June 2008 from the Secretary-General to the President of the Security Council, vom 7.7.2008, S/2008/438.

Seiten ihren guten Willen erklärten, den Konflikt in Darfur friedlich beizulegen.⁹³²

Unter der Vermittlung von Djibril Bassolé wurden Anfang 2010 in Doha ein Rahmenabkommen zwischen der sudanesischen Regierung und der Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit⁹³³ sowie ein Rahmenabkommen zwischen der sudanesischen Regierung und der neugeformten Bewegung für Befreiung und Gerechtigkeit⁹³⁴ abgeschlossen. Diese Abkommen sollten als Grundlagen der Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts in Darfur dienen.

Am 27. April 2011 legte in Doha der Gemeinsame Chefvermittler der Regierung Sudans, der Bewegung für Befreiung und Gerechtigkeit und der Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit den Entwurf des Friedensabkommens vor. Dieser Entwurf beinhaltete neben weiteren Punkten den Verwaltungsstatus von Darfur sowie Sicherheitsregelungen.⁹³⁵ Um die Hauptfragen des Entwurfs zu behandeln und eine Einigung zwischen den Parteien zu erreichen, organisierte das Vermittlungsteam vom 27. bis 31. Mai 2011 eine Konferenz in Doha. An ihr nahmen ungefähr 500 Vertreter der Konfliktparteien (Befreiungsarmee Sudans/Minni Minawi und Befreiungsarmee Sudans/Abdul Wahid beteiligten sich nicht an der Konferenz), zivilgesellschaftlicher Organisationen, politischer Parteien, der Diaspora von Darfur und der Flüchtlinge teil.⁹³⁶ Der Gemeinsame Chefvermittler und der Außenminister von Katar legten dem Vorsitzenden der Kommission der Afrikanischen Union, den Generalsekretären der Liga der Arabischen Staaten und der Vereinten Nationen den Entwurf vor, den sie

⁹³² Vgl. Sudan: Agreement of Goodwill and Confidence-Building for the Settlement of the Problem in Darfur, Annex to the identical letters dated 18 February 2009 from the Chargé d'affaires a.i. of the Permanent Mission of Qatar to the United Nations addressed to the Secretary-General and the President of the Security Council, vom 19.2.2009, S/2009/100.

⁹³³ Vgl. Sudan: Framework Agreement to Resolve the Conflict in Darfur between the Government of Sudan and the Justice and Equality Movement Sudan, Annex to the letter dated 24 February 2010 from the Permanent Representative of Qatar to the United Nations addressed to the Secretary-General, vom 23.2.2010, S/2010/118.

⁹³⁴ Vgl. Framework Agreement to Resolve the Conflict in Darfur between the Government of Sudan and Liberation and Justice Movement, vom 18.3.2010, in: http://peacemaker.un.org/sites/peacemaker.un.org/files/SD_100318_Framework%20Agreement%20to%20Resolve%20the%20Conflict%20in%20Darfur%20Between%20GOS%20LJM.pdf (letzter Zugriff am 9.6.2017).

⁹³⁵ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 8.7.2011, S/2011/422, Ziff. 2.

⁹³⁶ Vgl. ebd., Ziff. 3-7 und 9.

billigten.⁹³⁷ Am 14. Juli 2011 unterzeichneten die Regierung Sudans und die Bewegung für Befreiung und Gerechtigkeit ein Abkommen über die Verabschiedung des Doha-Dokuments für Frieden in Darfur,⁹³⁸ womit jedoch immer noch keine umfassende und dauerhafte Lösung des Konflikts erreicht wurde.⁹³⁹

Die Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit unterzeichnete das Abkommen nicht, weil die Verhandlungen nicht alle Aspekte des Friedensprozesses umfassten und es keine Einigkeit unter allen bewaffneten Bewegungen gab.⁹⁴⁰ Daraufhin formierte der ehemalige stellvertretende Vorsitzende der Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit eine Splittergruppe und erklärte seine Absicht, auf der Grundlage des Doha-Dokuments Verhandlungen mit der Regierung zu führen.⁹⁴¹ Die Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit trat in die Sudanesische Revolutionsfront ein; sie ist ein Zusammenschluss der beiden Splittergruppen der Befreiungsarmee Sudans unter der Führung von Abdul Wahid (SLA/AW) und Minni Minawi (SLA/MM) und der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung-Nord.⁹⁴² Zur Vervollständigung und Verbesserung des Doha-Dokuments vermittelte der Gemeinsame Chefvermittler weiter mit der Unterstützung der UNAMID und der Hochrangigen Umsetzungsgruppe der Afrikanischen Union für Darfur zwischen der Regierung und den bewaffneten Bewegungen, die das Abkommen nicht unterzeichneten.⁹⁴³

⁹³⁷ Vgl. ebd., Ziff. 8.

⁹³⁸ Vgl. Doha Document for Peace in Darfur, vom 14.7.2011, in: https://unamid.unmissions.org/sites/default/files/ddpd_english.pdf (letzter Zugriff am 9.6.2017).

⁹³⁹ Vgl. UN Security Council, Letter dated 19 March 2012 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, Framework for African Union and United Nations facilitation of the Darfur peace process, vom 20.3.2012, S/2012/166, Ziff. 1.

⁹⁴⁰ Vgl. ebd., Ziff. 11.

⁹⁴¹ Vgl. ebd.

⁹⁴² Vgl. ebd., Ziff. 12.

⁹⁴³ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 12.7.2013, S/2013/420, Ziff. 5; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 14.10.2013, S/2013/607, Ziff. 9-11; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 15.4.2014, S/2014/279, Ziff. 28-32; AU Peace and Security Council, Communiqué of the 446th Meeting, Decision on the Situation in Darfur and the activities of the UNAMID, vom 9.7.2014, PSC/PR/COMM. (CDXLVI), Ziff. 9; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 22.7.2014, S/2014/515, Ziff. 34-37; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 26.5.2015,

Die Afrikanische Union und die Vereinten Nationen vermitteln auch zwischen den unterzeichneten Parteien für die Umsetzung des Doha-Dokuments.⁹⁴⁴ So organisierte UNAMID informelle Gespräche mit Beteiligung der Vertreter aller Interessengruppen von Darfur (einschließlich politischer Parteien, zivilgesellschaftlicher Organisationen, nomadischer Gemeinschaften, Binnenvertriebenen, der regionalen Verwaltung und der traditionellen Führer von Gemeinschaften), um das Doha-Dokument bekannt zu machen und ihre Ansicht darüber zu erfahren.⁹⁴⁵

Das Doha-Dokument besteht aus sieben Kapiteln über Menschenrechte und Grundfreiheiten, Machtteilung und Verwaltungsstatus von Darfur, Aufteilung der Staatseinnahmen, Entschädigung und Rückkehr von Binnenvertriebenen und Flüchtlingen, Justiz- und Versöhnungsmechanismen, dauerhaften Waffenstillstand und endgültige Sicherheitsregelungen, interne Gespräche und Konsultationen, Umsetzungsmodalitäten.⁹⁴⁶ Die Frage des Referendums wurde von der Regierung und der Bewegung für Befreiung und Gerechtigkeit verhandelt. Am 26. Juni 2011 einigten sich die Parteien darauf, das Referendum ein Jahr nach Unterzeichnung des Abkommens abzuhalten.⁹⁴⁷ Das Referendum zur Verwaltungsstruktur von Darfur wurde allerdings erst im April 2016 abgehalten; mit ihm wurde die Fünf-Staaten-Struktur von Darfur gebilligt.⁹⁴⁸

Für die vollständige Umsetzung des Doha-Dokuments sowie für die Herbeiführung einer umfassenden und dauerhaften Lösung des Konflikts wird die Vermittlung seit Ende 2016 unter der Leitung der Hocharangigen

S/2015/378, Ziff. 34; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 1.7.2016, S/2016/587, Ziff. 38.

⁹⁴⁴ Vgl. UN Security Council, Letter dated 19 March 2012 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, Framework for African Union and United Nations facilitation of the Darfur peace process, vom 20.3.2012, S/2012/166, Ziff. 2.

⁹⁴⁵ Vgl. ebd., Ziff. 9; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 16.7.2012, S/2012/548, Ziff. 8; 15.

⁹⁴⁶ Vgl. Doha Document for Peace in Darfur, vom 14.7.2011, in: https://unamid.unmissions.org/sites/default/files/ddpd_english.pdf (letzter Zugriff am 9.6.2017).

⁹⁴⁷ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 8.7.2011, S/2011/422, Ziff. 12-13.

⁹⁴⁸ Vgl. UN Security Council, Special report of the Secretary-General and the Chairperson of the African Union Commission on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 8.6.2016, S/2016/510, Ziff. 22-23.

Umsetzungsgruppe der Afrikanischen Union für Darfur mit der Unterstützung der UNAMID weitergeführt⁹⁴⁹ (Stand: 10.6.2017).

⁹⁴⁹ Vgl. UN Security Council, Special report of the Chairperson of the African Union Commission and the Secretary-General of the United Nations on the strategic review of the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 18.5.2017, S/2017/437, Ziff. 73-74.

C. Vermittlung durch Einzelpersonen

I. Persönliche Eigenschaften der Vermittler

Eine Vermittlung kann auch durch unabhängige Einzelpersonen ausgeübt werden.⁹⁵⁰ Einzelpersonen vermitteln zudem im Auftrag von Staaten und internationalen Organisationen; in diesem Fall gelten nicht die beauftragten Personen als Vermittlungssubjekte, sondern das entsprechende Völkerrechtssubjekt. Die beauftragten Personen gelten als unmittelbare Vermittler. Im Unterschied zu unabhängigen Einzelpersonen werden ihre Aufgaben von den entsprechenden Völkerrechtssubjekten in einschlägigen Dokumenten bestimmt, und sie berichten diesen periodisch über ihre Tätigkeit.⁹⁵¹

Die persönlichen Eigenschaften der unabhängigen Einzelpersonen und beauftragten Personen sind für eine erfolgreiche Streitbeilegung von großer Bedeutung. Die dem jeweiligen kulturellen Kontext angemessenen persönlichen Eigenschaften sowie relevante Sprachkenntnisse sind hierbei wesentlich.⁹⁵² Wichtig sind darüber hinaus Vermittlungserfahrung und Beurteilungsfähigkeit. Vermittler sollen als vertrauenswürdig, unparteiisch und als Autoritätsperson wahrgenommen werden.⁹⁵³ Gute Zuhör- und Problemlösungsfähigkeiten sowie ein Verständnis der Motivationen und Besorgnisse der Parteien sind unabdingbar.⁹⁵⁴ Ausschlaggebend sind die Fähigkeit, effektiv zu kommunizieren und sich ehrlich zu äußern, Geduld, Beharrlichkeit, Kreativität und die Bereitschaft, die Initiative zu ergreifen.⁹⁵⁵ Vermittler sollten über hohe Kritikfähigkeit und Stressresistenz verfügen.⁹⁵⁶ Von enormer Bedeutung sind auch die Fähigkeiten, professionell mit den

⁹⁵⁰ Vgl. *Merrills*, *International Dispute Settlement*, 5. Auflage, 2011, S. 27; *Collier/Lowe*, *The Settlement of Disputes in International Law: Institutions and Procedures*, 1999, S. 27; *Epping*, *Die friedliche Streitbeilegung*, in: Ipsen (Hrsg.), *Völkerrecht: Ein Studienbuch*, 6. Auflage, 2014, S. 1143, § 55 Rn. 11.

⁹⁵¹ Vgl. United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 16.

⁹⁵² Vgl. UN Security Council, *Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities*, S/2009/189, vom 8.4.2009, Ziff. 15.

⁹⁵³ Vgl. ebd.

⁹⁵⁴ Vgl. ebd.

⁹⁵⁵ Vgl. ebd.

⁹⁵⁶ Vgl. ebd.

Massenmedien umzugehen und politische und finanzielle Unterstützung für den Prozess zu gewinnen.⁹⁵⁷

In den Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung⁹⁵⁸ der Vereinten Nationen ist das Vorbereitetsein des Vermittlers die erste Voraussetzung, die bei der Vermittlung berücksichtigt werden soll. Für die Mitwirkung am friedlichen und gegenseitig annehmbaren Ausgang von Verhandlungen zwischen den Streitparteien muss der Vermittler gut vorbereitet sein.⁹⁵⁹ Er soll für die Durchführung und Leitung von Verhandlungen über Verfahrens- und Sachkenntnisse verfügen.⁹⁶⁰ Der Vermittler kann von einem Expertenteam – beispielsweise Experten in der Gestaltung des Vermittlungsprozesses oder Regional- und Länderspezialisten, Rechtsberatern sowie themenbezogenen Experten – unterstützt werden.⁹⁶¹ Im Bericht der Hochrangigen Gruppe für Bedrohungen, Herausforderungen und Wandel vom 2. Dezember 2004⁹⁶² wurde betont, dass oberstes Kriterium bei der Ernennung von Vermittlern ihre Kompetenz in Sachfragen sein muss. Ein tiefes Verständnis aller Aspekte, der Tatsachen und Umstände der Streitigkeit ist nötig; durch konsequente Beratung kann das Verständnis vor Ort erweitert werden.⁹⁶³

II. Vermittlung durch unabhängige Einzelpersonen

Der Vermittlung durch Einzelpersonen liegt die Theorie ihrer Völkerrechtspersönlichkeit zugrunde. Die Einzelperson spielte eine marginale Rolle im traditionellen Völkerrecht, weil die internationalen Beziehungen der

⁹⁵⁷ Vgl. ebd.

⁹⁵⁸ Vgl. United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 6-7, "Preparedness".

⁹⁵⁹ Vgl. ebd., S. 6.

⁹⁶⁰ Vgl. UN Security Council, *Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes*, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8; UN General Assembly, *Resolution 65/283, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution*, vom 28.7.2011, A/Res/65/283, Ziff. 8-9.

⁹⁶¹ Vgl. United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 7.

⁹⁶² Vgl. UN General Assembly, *Report of the High-level Panel on Threats, Challenges and Change, entitled "A more secure world: our shared responsibility"*, vom 2.12.2004, A/59/565, Ziff. 101.

⁹⁶³ Vgl. UN Security Council, *Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities*, S/2009/189, vom 8.4.2009, Ziff. 15; UN Security Council, *Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes*, vom 23.9.2008, S/PRST/2008/36.

Einzelperson und ihre grenzüberschreitenden Verbindungen schwach waren. Das ist inzwischen nicht mehr der Fall.⁹⁶⁴

Der UN-Generalsekretär betonte in seinem Bericht vom 26. August 2011⁹⁶⁵ die wachsende Bedeutung unabhängiger Vermittler. Die Vermittlung durch unabhängige Einzelpersonen ist in bestimmten Streitigkeiten insofern von Vorteil, als sie besonderes Vertrauen bei den streitenden Parteien erwecken, wogegen die Vermittlung durch Staaten oder zwischenstaatliche Organisationen häufig von den Streitparteien als Eingriff in ihre inneren oder äußeren Angelegenheiten angesehen wird. Die unabhängigen Einzelpersonen sind frei in ihrer Vermittlungstätigkeit, ihre Aufgaben werden nicht bestimmt und sie müssen über ihre Vermittlungstätigkeit folglich auch nicht berichten. Das ist von zentraler Bedeutung bei Streitigkeiten, die eine rasche Lösung erfordern.

1. Vermittlung durch unabhängige Einzelpersonen nach dem Amerikanischen Vertrag über friedliche Streitbeilegung

Schon der Interamerikanische Vertrag über Gute Dienste und Vermittlung vom 23. Dezember 1936⁹⁶⁶ sah die Vermittlung durch Einzelpersonen vor. Es ist bemerkenswert, dass er die Vermittlung durch Staaten nicht erwähnt.

Im Vertrag kamen die amerikanischen Staaten überein, bei Entstehung eines Streits zwischen ihnen, der durch die üblichen diplomatischen Mittel nicht beigelegt werden konnte, die Guten Dienste oder die Vermittlung eines angesehenen Bürgers aus einem anderen amerikanischen Land in Anspruch zu nehmen. Diese Bürger sollten bevorzugt aus einer allgemeinen Liste gewählt werden (Artikel 1). Für die Erstellung der Liste ernannte jede Regierung zwei Bürger, ausgewählt aus den Reihen der durch ihre guten Eigenschaften und ihr juristisches Wissen am höchsten angesehenen Bürger (Artikel 2). Bei einem Streit wählten die Streitparteien einvernehmlich eine der Personen aus der

⁹⁶⁴Vgl. *Lauterpacht*, The Subjects of the Law of Nations, in: Elihu Lauterpacht (Hrsg.), *International Law: Being the Collected Papers of Hersch Lauterpacht*, 1975 (originally published 1947), S. 528.

⁹⁶⁵ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General, Preventive diplomacy: Delivering results, vom 26.8.2011, S/2011/552, Ziff. 54.

⁹⁶⁶ Vgl. Inter-American Conference for the Maintenance of Peace, Inter-American Treaty on Good Offices and Mediation, vom 23.12.1936, AJIL 31 (1937), S. 64, Art. 1-4.

Liste. Die ausgewählte Person nannte den Ort, wo sich ordnungsgemäß bevollmächtigte Vertreter der Parteien unter ihrem Vorsitz trafen, um eine friedliche und gerechte Lösung für die Auseinandersetzung zu finden (Artikel 3 Absätze 1-2).

Der Vertrag legte auch eine besondere Ordnung der Wahl der Vermittler fest. Waren die Parteien nicht in der Lage, sich auf die Wahl der Person zu einigen, die ihre Guten Dienste oder ihre Vermittlung zur Verfügung stellen konnte, wählte jede von ihnen einzeln eine Person aus der Liste. Die auf diesem Wege benannten zwei Bürger wählten aus den Reihen der aufgelisteten Namen eine dritte Person aus, die die betreffenden Aufgaben wahrnahm und sich bemühte, eine für beide Parteien akzeptable Wahl zu treffen (Artikel 3 Absatz 3).

Der Interamerikanische Vertrag über Gute Dienste und Vermittlung verlor nach dem Inkrafttreten des Amerikanischen Vertrags über friedliche Streitbeilegung (Bogota-Pakt) vom 30. April 1948⁹⁶⁷ seine Gültigkeit. Auch der Bogota-Pakt sieht die Vermittlung durch Einzelpersonen vor. Im Unterschied zum Interamerikanischen Vertrag über Gute Dienste und Vermittlung sieht der Bogota-Pakt jedoch nicht nur eine Vermittlung durch Einzelpersonen, sondern auch durch Staaten vor.

Gemäß Artikel 11 des Amerikanischen Vertrags über friedliche Streitbeilegung besteht das Vermittlungsverfahren darin, dass die Streitigkeit einem oder mehreren am Streit nicht beteiligten amerikanischen Regierungen oder einem oder mehreren angesehenen Bürgern aus einem am Streit nicht beteiligten amerikanischen Staat unterworfen wird. In beiden Fällen werden der oder die Vermittler in einem Abkommen zwischen den Parteien ausgewählt.

Der Amerikanische Vertrag über friedliche Streitbeilegung legt das Ersuchen (Artikel 11) und das Anbieten (Artikel 14) der Vermittlung als Grundlagen der Vermittlungsausübung fest. Artikel 13 des Vertrags setzt eine Frist von zwei Monaten, in deren Verlauf sich die Parteien auf die Auswahl eines Vermittlers oder mehrerer Vermittler einigen sollen. Diesem Artikel gemäß sollen die Parteien ein anderes friedliches Mittel der Streitbeilegung anwenden, wenn sie sich nach der Vereinbarung über die Beilegung ihrer Streitigkeit durch die

⁹⁶⁷ OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, IOJ 3 (1949), S. 212, Art. 11.

Vermittlung innerhalb von zwei Monaten nicht auf die Wahl des Vermittlers oder der Vermittler einigen können. Gleiches gilt, sofern eine Vermittlung zwar ausgeübt wird, aber binnen fünf Monaten keine Lösung der Streitigkeit durch die Vermittlung herbeigeführt werden kann. Nach Artikel 14 kann die dritte Partei ihre Vermittlung nicht anbieten, wenn die Streitigkeit bereits Gegenstand eines anderen friedlichen Streitbeilegungsmittels ist.

Artikel 12 des Amerikanischen Vertrags über friedliche Streitbeilegung bestimmt die Aufgabe des Vermittlers. Diesem Artikel zufolge besteht die Aufgabe des Vermittlers oder der Vermittler in der Unterstützung der Parteien bei Beilegung ihrer Kontroversen auf einfachste und möglichst direkte Weise unter Vermeidung von Formalitäten und bei der Suche nach einer akzeptablen Lösung. Der Vermittler soll keine Erklärung abgeben; soweit es ihn betrifft, soll das Verfahren völlig vertraulich sein.

2. Vermittlung durch unabhängige Einzelpersonen in Afrika und Asien

Obwohl die Vermittlung durch Einzelpersonen eine lange Tradition in Afrika und Asien hat, ist sie in keinem völkerrechtlichen Vertrag festgelegt. In Afrika und manchen asiatischen Ländern werden Streitigkeiten zwischen Volksstämmen traditionell durch die Vermittlung angesehenen Personen beigelegt. Die Persönlichkeit des Vermittlers ist für eine friedliche Beilegung der Streitigkeit von großer Bedeutung.

a) „Du nku“ in Togo und Ghana

Die moralischen Autoritäten, die zur Streitbeilegung vermitteln, werden in verschiedenen Gesellschaften unterschiedlich bezeichnet. In Togo und in bestimmten Gebieten von Ghana werden sie beispielsweise „Du nku“ (auf Ewe: Auge des Volkes) genannt. Beim „Du nku“ handelt es sich um eine Vertrauen erweckende Persönlichkeit, die außergewöhnliche Eigenschaften besitzt, wodurch sie sich von anderen unterscheidet. Ihre Moral widersteht

jeder Versuchung. Sie verfügt über große Erfahrung und ist mit der Geschichte, der Kultur und dem Glauben vertraut.⁹⁶⁸

b) „Ajaweed“ im Sudan

Im Sudan werden Streitigkeiten zwischen Volksstämmen traditionell durch die Vermittlung (Judiyya) von Ältesten (Ajaweed; Singular: Ajwadi) beigelegt.⁹⁶⁹ Das Vermitteln setzt voraus, dass die Vermittler von allen Streitparteien akzeptiert werden.⁹⁷⁰ Als Vermittler agieren meistens die Stammesältesten, die Gewohnheiten und Traditionen des Stammes gut kennen, an der Streitigkeit nicht beteiligt und für ihre Unparteilichkeit und Friedensliebe bekannt sind. Bezüglich ihrer Vermittlungsweise teilen sie sich in „Tauben“ und „Falken“ auf.⁹⁷¹ Traditionell endet die Vermittlung, wenn eine Einigung erzielt wird.⁹⁷²

Den Vorteil der traditionellen Vermittlung im Vergleich zur gerichtlichen Entscheidung erklärte ein Gerichtspräsident aus Al Obied so: Während das Gericht eine der Streitparteien zum Sieger und die andere zum Verlierer erkläre, erziele die Judiyya einvernehmliche Einigung; keine der Streitparteien fühle sich als Sieger oder Verlierer. Im Gegensatz zur gerichtlichen Entscheidung löse die Judiyya die Streitigkeit einschließlich ihrer tieferen Ursachen und gewährleiste so dauerhaften Frieden.⁹⁷³

Jahrhundertlang wurden die Streitigkeiten zwischen arabischen und afrikanischen Volksstämmen im Sudan durch die Vermittlung von Ältesten erfolgreich beigelegt. Beispiele für erfolgreiche Ausübung der Judiyya sind die Streitbeilegung zwischen Missiriya-Arabern und dem afrikanischen Stamm

⁹⁶⁸Vgl. *Kouassi*, West Coast Diplomacy among the Akan and their Neighbors, in: Zartman (Hrsg.), *Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine"*, 2000, S. 67 (74-77).

⁹⁶⁹ Vgl. *Bradbury/Ryle/Medley/Sansculotte-Greenidge*, *Local Peace Processes in Sudan: A Baseline Study*, 2006, S. 88; *Deng*, *Reaching Out: A Dinka Principle of Conflict Management*, in: Zartman (Hrsg.), *Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine"*, 2000, S. 95 (109).

⁹⁷⁰Vgl. *Sansculotte-Greenidge*, *Judiyya: A Test of Traditional Conflict Resolution Mechanisms in Complex Conflicts in Darfur*, APCJ (2009), S. 75 (75).

⁹⁷¹ Vgl. *Al Zain Mohammed*, *Traditionelle Mediation im Sudan: in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft*, SM (2005), S. 67 (67).

⁹⁷²Vgl. *Sansculotte-Greenidge*, *Judiyya: A Test of Traditional Conflict Resolution Mechanisms in Complex Conflicts in Darfur*, APCJ (2009), S. 75 (75).

⁹⁷³ Vgl. *Al Zain Mohammed*, *Traditionelle Mediation im Sudan: in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft*, SM (2005), S. 67 (68).

Ngok Dinka 1965 und 1977 im Gebiet Abyei⁹⁷⁴ sowie zwischen dem arabischen Stamm Rizeigat und dem afrikanischen Stamm Zaghawa 1986 in Darfur.⁹⁷⁵ Im Bericht der Hocharangigen Gruppe der Afrikanischen Union zu Darfur vom 29. Oktober 2009⁹⁷⁶ wurde die Förderung der Judiyya zur Beilegung von Uneinigheiten und Streitigkeiten innerhalb und zwischen Volksstämmen und Gruppen, als Faktor anerkannt, der eine Versöhnung in Darfur herbeiführen kann.

Das Doha-Dokument für Frieden in Darfur⁹⁷⁷ sieht die Schaffung eines Ajaweed-Rats als Vermittlungsrat vor. Ziel dieses Rats ist die Versöhnung der Bevölkerungsgruppen in Darfur.

c) „Muslihs“ im Libanon und im Norden Israels

Im Libanon und im Norden Israels (Galiläa) vermitteln Älteste und angesehene Personen („Muslihs“) zur friedlichen Beilegung ethnischer und religiöser Streitigkeiten.⁹⁷⁸ Die Vermittler haben einen hohen gesellschaftlichen Status und großen Einfluss. Ihr Durchschnittsalter liegt bei 50 Jahren. Sie sollen an der Streitigkeit nicht beteiligt und mit der Geschichte und den Traditionen der Streitparteien vertraut sein. Sie dürfen die Streitparteien weder verurteilen noch bestrafen.⁹⁷⁹ Für die Streitbeilegung wird das Ritual Sulha (Versöhnung) verwendet.⁹⁸⁰ Das typische Sulha-Ritual besteht aus drei Phasen. Zuerst hören die Vermittler die Streitparteien unparteiisch an, untersuchen den Streit und

⁹⁷⁴Vgl. *Deng*, *Reaching Out: A Dinka Principle of Conflict Management*, in: Zartman (Hrsg.), *Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine"*, 2000, S. 95 (105-113).

⁹⁷⁵ Vgl. *Bradbury/Ryle/Medley/Sansculotte-Greenidge*, *Local Peace Processes in Sudan: A Baseline Study*, 2006, S. 93.

⁹⁷⁶ Vgl. AU Peace and Security Council, *Report of the African Union High-Level Panel on Darfur (AUPD)*, vom 29.10.2009, PSC/AHG/2(CCVII), Ziff. 201.

⁹⁷⁷ Vgl. *Doha Document for Peace in Darfur*, Chapter V: Justice and Reconciliation, Art. 58, vom 14.7.2011, in: https://unamid.unmissions.org/sites/default/files/ddpd_english.pdf (letzter Zugriff am 9.6.2017).

⁹⁷⁸Vgl. *King-Irani*, *Rituals of Forgiveness and Processes of Empowerment in Lebanon*, in: Zartman (Hrsg.), *Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine"*, 2000, S. 129 (132); *Irani*, *Apologies and Reconciliation: Middle Eastern Rituals*, in: Barkan/Karn (Hrsg.), *Taking Wrongs Seriously: Apologies and Reconciliation*, 2006, S. 132 (139); *Lang*, *Sulha Peacemaking and the Politics of Persuasion*, *JPS* 31(2002), S. 52 (53).

⁹⁷⁹ Vgl. *Abu-Nimer*, *Contrasts in Conflict Management in Cleveland and Palestine*, in: Zartman (Hrsg.), *Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine"*, 2000, S. 141 (147, 149-150).

⁹⁸⁰Vgl. *Lang*, *Sulha Peacemaking and the Politics of Persuasion*, *JPS* 31(2002), S. 52 (53); *King-Irani*, *Rituals of Forgiveness and Processes of Empowerment in Lebanon*, in: Zartman (Hrsg.), *Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine"*, 2000, S. 129 (131).

konsultieren andere Muslihs. Dann erklären sie den Streitparteien, wie wichtig Vergebung ist. Die zweite Phase endet mit einer Rede des Vertreters der schuldigen Partei. Die Vergebung wird besiegelt, indem die geschädigte Partei ein Geschenk oder eine Geldleistung bekommt. In der dritten Phase versöhnen sich die Streitparteien vor den Augen der Öffentlichkeit.⁹⁸¹ Im Ritual Sulha wird also das Unterzeichnen des Abkommens durch die Einigung der Streitparteien vor großem Publikum ersetzt, was als Verpflichtung der Parteien gegenüber dem Publikum gilt, das Abkommen einzuhalten.⁹⁸² Das Ritual Sulha dient dazu, die psychologischen Aspekte langwieriger Streitigkeiten umfassend anzuerkennen und zu berücksichtigen und dadurch Streitigkeiten substantiell beizulegen.⁹⁸³

3. Die Ältesten

In Afrika werden traditionell alte Menschen als weise angesehen. In manchen afrikanischen Staaten gibt es Ältestenräte, die sich mit Sicherheitsfragen und Streitbeilegung beschäftigen.⁹⁸⁴ In Somaliland ist das „Haus der Ältesten“ die zweite Kammer des gesetzgebenden Organs, das besonders für die Verabschiedung der Gesetze bezüglich Religion, Traditionen (Kultur) und Sicherheit verantwortlich ist.⁹⁸⁵

Ältestenräte gibt es auch in manchen asiatischen Staaten. In Afghanistan ist das „Haus der Ältesten“ ebenfalls eine der beiden Kammern des gesetzgebenden Organs.⁹⁸⁶ Die Vermittlung durch Ältestenräte gilt dort als Hauptmittel zur Streitbeilegung – „Jirga“ (auf Paschtu: Kreis) oder „Shura“ (auf Dari: beraten).⁹⁸⁷

⁹⁸¹ Vgl. ebd., S. 129 (132-133).

⁹⁸² Vgl. *Abu-Nimer*, *Contrasts in Conflict Management in Cleveland and Palestine*, in: Zartman (Hrsg.), *Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine"*, 2000, S. 141 (151).

⁹⁸³ Vgl. *King-Irani*, *Rituals of Forgiveness and Processes of Empowerment in Lebanon*, in: Zartman (Hrsg.), *Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine"*, 2000, S. 129 (139).

⁹⁸⁴ Vgl. *Jegede*, *The African Union peace and security architecture: Can the Panel of the Wise make a difference?* AHRJ 9 (2009), S. 409 (412-414).

⁹⁸⁵ Vgl. *The Constitution of the Republic of Somaliland*, 2001, Art. 57-79.

⁹⁸⁶ Vgl. *The Constitution of the Islamic Republic of Afghanistan*, 2004, Art. 82.

⁹⁸⁷ Vgl. *Barfield/Nojumi/Thier*, *The Clash of Two Goods: State and Non-State Dispute Resolution in Afghanistan*, USIP, 2006, S. 7.

Die in manchen Ländern übliche Streitbeilegung durch Älteste lag der Idee von Richard Branson und Peter Gabriel zugrunde, eine Gruppe von „globalen Ältesten“ zu gründen.⁹⁸⁸ Durch die Bemühungen von Nelson Mandela wurde im Jahr 2007 die Gruppe „Die Ältesten“ für Frieden und Menschenrechte gegründet.⁹⁸⁹ Bei dieser Gruppe handelt es sich um angesehene Persönlichkeiten, die keine öffentlichen Ämter mehr innehaben, politisch unabhängig sind und für Frieden und Menschenrechte zusammenarbeiten.⁹⁹⁰ Mitglieder sind: Kofi Annan (Vorsitzender), Gro Harlem Brundtland (stellvertretende Vorsitzende), Martti Ahtisaari, Ban Ki-moon, Lakhdar Brahimi, Hina Jilani, Ricardo Lagos, Graça Machel, Mary Robinson, Ernesto Zedillo (aktive Mitglieder) und Ela Bhatt, Fernando Henrique Cardoso, Jimmy Carter, Desmond Tutu (Ehrenmitglieder).⁹⁹¹

4. Praxisbeispiele

a) Kofi Annan

Unabhängige Einzelpersonen vermitteln vor allem kraft ihres guten Rufs.⁹⁹² So konnte der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan aufgrund seiner hohen Reputation erfolgreich im innerstaatlichen Konflikt in Kenia vermitteln, der nach den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen vom 27. Dezember 2007 wegen einer vermuteten Wahlfälschung zugunsten des amtierenden Präsidenten ausgebrochen war.⁹⁹³ Dabei kontaktierte Annan verschiedene gesellschaftliche Gruppen in Kenia, die sich jedoch nicht an den Vermittlungsverhandlungen, sondern eher am Vermittlungsprozess beteiligten.⁹⁹⁴ Durch die Vermittlung

⁹⁸⁸ Vgl. The Elders: How was the group formed, in: <http://theelders.org/about> (letzter Zugriff am 18.9.2017).

⁹⁸⁹ Vgl. The Elders: Independent global leaders working together for peace and human rights, in: <http://www.theelders.org/article/nelson-mandela-introduces-elders-johannesburg-18-july-2007> (letzter Zugriff am 18.9.2017).

⁹⁹⁰ Vgl. The Elders, in: <http://www.theelders.org/about> (letzter Zugriff am 18.9.2017).

⁹⁹¹ Vgl. ebd.

⁹⁹² Vgl. UN General Assembly, Security Council, Identical letters dated 21 August 2000 from the Secretary-General to the President of the General Assembly and the President of the Security Council, Report of the Panel on United Nations Peace Operations (Brahimi Report), vom 21.8.2000, A/55/305-S/2000/809, Ziff. 11.

⁹⁹³ Vgl. *Harneit-Sievers*, Kenia: Krise, Vermittlung und die Perspektiven der „Großen Koalition“, FW 83 (2008), S. 199 (207).

⁹⁹⁴ Vgl. ebd.

von Kofi Annan unterzeichneten die Parteien im Februar 2008 ein Abkommen über Machtteilung.⁹⁹⁵

Kofi Annan erklärte nach seiner erfolgreichen Vermittlung in Kenia, dass im Fall einer Vermittlung im Auftrag der Vereinten Nationen diese die Aufgaben des Vermittlers bestimmen müssten. Auch hätten der UN-Sicherheitsrat und die UN-Generalversammlung die Frage erörtert, welche Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen. Sie hätten einen Sonderbeauftragten ernannt und ein Vermittlungsteam für ihn gebildet. All das hätte zwei bis drei Monate gedauert, obwohl der Konflikt eine rasche Beilegung erforderte. Darüber hinaus hätten die Konfliktparteien die Vermittlung der Vereinten Nationen wahrscheinlich als Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten betrachtet.⁹⁹⁶

b) Martti Ahtisaari

Der ehemalige Präsident Finnlands, Martti Ahtisaari, und die durch ihn gegründete finnische Nichtregierungsorganisation Krisenmanagement-Initiative vermittelten im Aceh-Konflikt zwischen der indonesischen Regierung und der Bewegung Freies Aceh (Gerakan Aceh Merdeka, GAM).⁹⁹⁷ Der Konflikt brach mit der Erklärung der Unabhängigkeit von Aceh durch die Bewegung Freies Aceh im Dezember 1976 aus und endete im August 2005.⁹⁹⁸

Bei innerstaatlichen Streitigkeiten akzeptieren die Regierungen die Vermittlung durch Staaten und zwischenstaatlichen Organisationen häufig nicht, weil sie befürchten, dass dadurch die Opposition oder Rebellenbewegungen legitimiert werden;⁹⁹⁹ die Vermittlung durch Einzelpersonen und Nichtregierungsorganisationen dagegen ist für sie akzeptabel. Aus diesem

⁹⁹⁵Vgl. Kenya: Government and Orange Democratic Party, Power-Sharing Agreement, vom 28.2.2008, in: *Horowitz* (Hrsg.), *Power-sharing in Kenya: Power-sharing Agreements, Negotiations and Peace Processes*, CSCW, 2008, S. 18-21; *Mbondenyi*, *The right to participate in the government of one's country: An analysis of article 13 of the African Charter on Human and Peoples' Rights in the light of Kenya's 2007 political crisis*, *AHRLJ* 9 (2009), S. 183 (183-184).

⁹⁹⁶Vgl. *Annan/Griffiths*, *The Prisoner of Peace – An Interview with Kofi A. Annan*, 2009, S. 17-18.

⁹⁹⁷ Vgl. *Higgins/Daly*, *Resolving armed conflict: The Acehnese experience of mediation*, *US-China LR* 7 (2010), S. 9.

⁹⁹⁸ Vgl. ebd., S. 3-4.

⁹⁹⁹ Vgl. UN Security Council, *Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities*, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 20.

Grund ersuchte der Präsident Indonesiens im November 1999 eine neugegründete Nichtregierungsorganisation, das Zentrum für humanitären Dialog, um ihre Guten Dienste für die Kontaktaufnahme mit der Bewegung Freies Aceh.¹⁰⁰⁰ Die Verhandlungen unter den Guten Diensten des Zentrums für humanitären Dialog zwischen den Konfliktparteien wurden heimlich geführt, weil die Mehrheit der Regierungsmitglieder gegen Verhandlungen mit der Bewegung Freies Aceh war und sie als rebellische oder terroristische Organisation betrachtete.¹⁰⁰¹ Die Guten Dienste des Zentrums für humanitären Dialog mündeten in eine Vermittlung, die allerdings scheiterte. Im Mai 2003 brach ein Bürgerkrieg aus.¹⁰⁰²

Nach dem Tsunami vom 26. Dezember 2004 in Indonesien vermittelten Martti Ahtisaari und die Krisenmanagement-Initiative im Aceh-Konflikt.¹⁰⁰³ Die erste Runde der Gespräche wurde vom 27. bis 29. Januar 2005 in Helsinki durchgeführt; bei der vierten Gesprächsrunde vom 12. bis 17. Juli einigten sich die Konfliktparteien auf die Bestimmungen eines Abkommens.¹⁰⁰⁴

Durch die erfolgreiche Vermittlung unterzeichneten die Parteien am 15. August 2005 in Helsinki ein Friedensabkommen (Memorandum of Understanding),¹⁰⁰⁵ womit der 30-Jahre dauernde Konflikt in der indonesischen Provinz Aceh beendet wurde.¹⁰⁰⁶ Im Abkommen wurden die Prinzipien für die Schaffung der Voraussetzungen bestimmt, unter denen die Bevölkerung in Aceh durch einen fairen und demokratischen Prozess im Rahmen der staatlichen Einheit und der Verfassung der Republik Indonesien regiert werden könnte. Das Abkommen enthielt Bestimmungen über die Regierung von Aceh, Menschenrechte, eine Amnestie, die Wiedereingliederung in die Gesellschaft, Sicherheitsvorkehrungen sowie die Einrichtung einer Aceh-Beobachtermission.

¹⁰⁰⁰ Vgl. *Higgins/Daly*, Resolving armed conflict: The Acehese experience of mediation, US-China LR 7 (2010), S. 4-5; *Kivimaki/Gorman*, Non-governmental Actors in Peace Processes: The Case of Aceh, 2008, S. 8.

¹⁰⁰¹ Vgl. *Higgins/Daly*, Resolving armed conflict: The Acehese experience of mediation, US-China LR 7 (2010), S. 5.

¹⁰⁰² Vgl. *Whitfield*, External Actors in Mediation: Dilemmas & options for mediators, 2010, S. 23.

¹⁰⁰³ Vgl. *Higgins/Daly*, Resolving armed conflict: The Acehese experience of mediation, US-China LR 7 (2010), S. 9.

¹⁰⁰⁴ Vgl. *Braud/Grevi*, The EU mission in Aceh: implementing peace, 2005, S. 20-21.

¹⁰⁰⁵ Indonesia: Memorandum of Understanding between the Government of the Republic of Indonesia and the Free Aceh Movement, vom 15.8.2005, in: *Kingsbury* (Hrsg.), Peace in Aceh: A Personal Account of the Helsinki Peace Process, 2006, S. 199-208.

¹⁰⁰⁶ Vgl. *Braud/Grevi*, The EU mission in Aceh: implementing peace, 2005, S. 12-20.

III. Vermittlung durch beauftragte Personen

1. Vermittlung im Auftrag von Staaten

Die Beziehungen im Rahmen einer Vermittlung zur friedlichen Streitbeilegung sind Teil der allgemeinen internationalen Beziehungen. Die Staaten treten dabei grundsätzlich durch die jeweiligen Amtsträger auf: Staats- oder Regierungschefs, Außenminister, Botschafter usw.¹⁰⁰⁷ Bei manchen Streitigkeiten aber beauftragen die Staaten angesehene Bürger, die bestimmte Fähigkeiten haben oder über bestimmte Erfahrungen verfügen, mit der Vermittlungsausübung. In diesem Fall gilt der Staatsbürger als unmittelbarer Vermittler und die Vermittlung im völkerrechtlichen Sinn übt der entsprechende Staat aus. Bei der Vermittlung bestimmt der Staat die Aufgaben der beauftragten Person, die letztere berichtet dem Staat regelmäßig über ihre Tätigkeit.

2. Vermittlung im Auftrag von internationalen Organisationen

Internationale Organisationen vermitteln durch ihre Organe, die in ihrem Gründungsvertrag vorgesehen sind oder die für jeden Fall speziell eingesetzt werden. Manche internationale Organisationen führen eine Liste von Personen (nach bestimmten Kriterien), die bei Bedarf im Auftrag der Organisation vermitteln können.¹⁰⁰⁸ Diese Personen müssen nicht Mitarbeiter der internationalen Organisationen sein, sondern können auch Personen außerhalb der Organisationen sein.¹⁰⁰⁹

¹⁰⁰⁷ Vgl. *Choukri Fishere*, *Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict*, 2008, S. 29-32; *Roy*, *Die Außenpolitik von Präsident William Jefferson Clinton*, 2008, S. 150-151.

¹⁰⁰⁸ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, *Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution*, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 33 und 45; UN Security Council, Report of the Secretary-General, *Preventive diplomacy: Delivering results*, vom 26.8.2011, S/2011/552, Ziff. 62.

¹⁰⁰⁹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 61; ECOWAS Authority of Heads of State and Government, *ECOWAS Mechanism for Conflict Prevention, Management, Resolution, Peace-Keeping and Security*, vom 31.10.1998, A/DEC.11/10/98, AJICL 11 (1999), Ziff. 24.

In der Erklärung des Präsidenten des UN-Sicherheitsrats vom 21. April 2009¹⁰¹⁰ wurde das Sekretariat aufgefordert, in Zusammenarbeit mit allen Partnern für die Verfügbarkeit erfahrener Vermittlungsexperten unterschiedlicher geografischer Herkunft zu sorgen, um sie für die Streitbeilegung rasch einsetzen zu können. In der Resolution zur Stärkung der Rolle der Vermittlung bei der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und der Prävention und Lösung von Konflikten¹⁰¹¹ unterstützte die UN-Generalversammlung die Bemühungen des Generalsekretärs um die Erstellung einer aktuellen Liste von Vermittlern. Seit Mitte 2011 führt die Hauptabteilung Politische Angelegenheiten des UN-Sekretariats eine Liste von etwa 300 erfahrenen Vermittlungsexperten aus 80 Ländern mit Verfahrens- und Sachkenntnissen; der Frauenanteil beträgt 40 Prozent.¹⁰¹²

Geleitet von der afrikanischen traditionellen Praxis wird in der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten bei Bedarf ein Ältestenrat konstituiert.¹⁰¹³ Dieser Ältestenrat wird auch als Rat der Weisen bezeichnet.¹⁰¹⁴ Die Ältesten werden aus den Reihen prominenter und erfahrener Persönlichkeiten der Subregion, des afrikanischen Kontinents und der Welt insgesamt ausgewählt.¹⁰¹⁵ Gemäß dem Protokoll über den Mechanismus zur Prävention, Erledigung und Lösung von Konflikten, zur Friedenssicherung und Sicherheit¹⁰¹⁶ stellt der Exekutivsekretär jährlich eine Liste angesehener Persönlichkeiten zusammen, die im Namen der ECOWAS als Vermittler und

¹⁰¹⁰ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8.

¹⁰¹¹ UN General Assembly, Resolution 65/283, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 28.7.2011, A/Res/65/283, Ziff. 8.

¹⁰¹² Vgl. UN Department of Political Affairs, Annual Report 2014 – Multi-Year Appeal, 2015, S. 29-30; UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 33.

¹⁰¹³ Vgl. ECOWAS Authority of Heads of State and Government, Protocol relating to the Mechanism for Conflict Prevention, Management, Resolution, Peace-Keeping and Security, vom 10.12.1999, JCSL 5 (2000), Art. 20.

¹⁰¹⁴ Vgl. ECOWAS Mediation and Security Council, The ECOWAS Conflict Prevention Framework, vom 16.1.2008, Regulation MSC/REG.1/01/08, Ziff. 28 lit. f.

¹⁰¹⁵ Vgl. ECOWAS Authority of Heads of State and Government, ECOWAS Mechanism for Conflict Prevention, Management, Resolution, Peace-Keeping and Security, vom 31.10.1998, A/DEC.11/10/98, AJICL 11 (1999), Ziff. 24.

¹⁰¹⁶ Vgl. ECOWAS Authority of Heads of State and Government, Protocol relating to the Mechanism for Conflict Prevention, Management, Resolution, Peace-Keeping and Security, vom 10.12.1999, JCSL 5 (2000), Art. 20.

Schlichter auftreten. Die Liste umfasst angesehene Frauen und Männer aus verschiedenen Gesellschaftsgruppen einschließlich politischer, traditioneller und religiöser Führer.¹⁰¹⁷ Der Ältestenrat ist kein ständiger Rat, sondern seine Mitglieder werden bei Bedarf aus der vom Exekutivsekretär geführten Liste ernannt, um bestimmte Streitigkeiten zu behandeln.¹⁰¹⁸ Ihre Ernennung soll für alle Streitparteien akzeptabel sein.¹⁰¹⁹

Die Rolle und Zusammensetzung des Ältestenrates ist in der Literatur jedoch umstritten.¹⁰²⁰ So wurde beispielsweise hinsichtlich des ersten Vorsitzenden des Ältestenrates der ECOWAS, General Yakubu Gowon, die Ansicht vertreten, dass sein Ruf mit der Rolle als angesehener Friedensvermittler kaum vereinbar sei.¹⁰²¹

3. Praxisbeispiele

a) Terje Rød-Larsen im Auftrag Norwegens

Ab Ende 1992 vermittelte der norwegische Sozialwissenschaftler Terje Rød-Larsen mit Erlaubnis des norwegischen Außenministers Geheimverhandlungen zwischen einem hochrangigen Vertreter der Palästinensischen Befreiungsorganisation und einem durch den israelischen Außenminister bevollmächtigten israelischen Wissenschaftler.¹⁰²² Die Vermittlung führte zu einer Einigung zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsorganisation.¹⁰²³

Die parallelen offiziellen Verhandlungen zwischen der israelischen und der gemeinsamen jordanisch-palästinensischen Delegation in Washington

¹⁰¹⁷ Vgl. ebd.

¹⁰¹⁸ Vgl. ebd.

¹⁰¹⁹ Vgl. ECOWAS Authority of Heads of State and Government, ECOWAS Mechanism for Conflict Prevention, Management, Resolution, Peace-Keeping and Security, vom 31.10.1998, A/DEC.11/10/98, AJICL 11 (1999), Ziff. 25.

¹⁰²⁰ Vgl. *Jegede*, The African Union peace and security architecture: Can the Panel of the Wise make a difference?, AHRLJ 9 (2009), S. 409-433.

¹⁰²¹ Vgl. *Bastien*, ECOWAS as a security organisation and sub-regional partner for the EU, in: Security by proxy? The EU and (sub-)regional organisations: the case of ECOWAS, EU Institute for Security Studies, Occasional Paper N 63, 2006, S. 13 (17-18).

¹⁰²² Vgl. United Nations, The Question of Palestine and the United Nations, 2008, S. 31; *Kriesberg*, Mediation and the Transformation of the Israeli-Palestinian Conflict, JPR 38 (2001), S. 373 (382-383).

¹⁰²³ Vgl. Israel – Palestine Liberation Organization, Declaration of Principles on Interim Self-Government Arrangements, vom 13.9.1993, Israel Ministry of Foreign Affairs, 1993.

scheiterten. Der Grund dafür war insbesondere die Weigerung Israels, mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation Verhandlungen zu führen.¹⁰²⁴

b) George Mitchell im Auftrag der Vereinigten Staaten von Amerika

Am 22. Januar 2009 ernannten der Präsident und die Außenministerin der Vereinigten Staaten von Amerika den ehemaligen Senator George Mitchell zum Sonderbeauftragten der US-Regierung im Quartett zur Beilegung des israelisch-palästinensischen Konflikts. Die Vermittlung des Quartetts wird von dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, der Hohen Vertreterin der Europäischen Union und den Außenministern der Vereinigten Staaten von Amerika und der Russischen Föderation ausgeübt.¹⁰²⁵ Das Quartett vermittelte vor Ort meistens durch die Sonderbeauftragten seiner Mitglieder.¹⁰²⁶

Die Ernennung von George Mitchell zum Sonderbeauftragten wurde in der Resolution des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten vom 4. Februar 2009 unterstützt.¹⁰²⁷ In der Resolution wurde betont, dass die Person des Sonderbeauftragten ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit mit in den Prozess einbringe; durch seine Vermittlung habe er dazu beigetragen, dass die Unruhen in Nordirland und ein viele Jahrhunderte währender konfessioneller und nationaler Konflikt beendet wurden. Durch seine erfolgreiche Vermittlung konnte am 10. April 1998 in Belfast das Good Friday Agreement zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs und der Regierung Irlands sowie der Mehrheit der politischen Parteien in Nordirland geschlossen werden.¹⁰²⁸ George Mitchells Vermittlungstätigkeit im Nahen Osten wurde allerdings im

¹⁰²⁴ Vgl. *Sina*, Der völkerrechtliche Status des Westjordanlandes und des Gaza-Streifens nach den Osloer Verträgen, 2004, S. 6.

¹⁰²⁵ Vgl. UN Security Council, Resolution 1397 (2002), vom 12.3.2002, S/RES/1397 (2002); UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 8.2.2015, SG/2214.

¹⁰²⁶ Vgl. UN Secretary-General, Statement by Middle East Quartet, vom 27.9.2013, SG/2202; UN Security Council, 7627th meeting, The situation in the Middle East, including the Palestinian question, vom 18.2.2016, S/PV.7627.

¹⁰²⁷ Vgl. USA, 111th Congress 1st Session, House of Representatives, Resolution, Expressing support for the appointment of former Senator George Mitchell as Special Envoy for Middle East Peace, and for other purposes, vom 4.2.2009, H.RES.130.IH.

¹⁰²⁸ Northern Ireland Peace Agreement: Government of the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and Government of Ireland, Alliance Party, Progressive Unionist Party, Sinn Fein, Social Democratic Labour Party, Ulster Unionist Party, Women's Coalition: Agreement reached in the multi-party negotiations, Belfast, vom 10.4.1998, ILM 37 (1998), S. 751; *Kolata*, Friedensabkommen für Nordirland, IJ 9 (1998), S. 52-58.

Mai 2011 gemäß der Erklärung des Präsidenten und der Außenministerin der Vereinigten Staaten eingestellt.¹⁰²⁹

c) Folke Graf Bernadotte im Auftrag der Vereinten Nationen

Im Mai 1948 wurde Folke Graf Bernadotte, der Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, zum Vermittler im Palästinakonflikt ernannt; er war der erste Vermittler, der von den Vereinten Nationen eingesetzt wurde.¹⁰³⁰ Gemäß der Resolution der UN-Generalversammlung vom 14. Mai 1948 über die Ernennung und die Bedingungen eines UN-Vermittlers in Palästina¹⁰³¹ wurde Folke Graf Bernadotte von einem Ausschuss der Generalversammlung gewählt, der sich aus Vertretern Chinas, Frankreichs, der UdSSR, des Vereinigten Königreichs und der USA zusammensetzte. Die Aufgaben des Vermittlers waren allerdings von der UN-Generalversammlung genau bestimmt, sein Tätigkeitsbereich war eingeschränkt.¹⁰³²

Nach der Resolution der UN-Generalversammlung sollte der Vermittler die Durchführung der für die Sicherheit und das Wohlergehen der Bevölkerung Palästinas erforderlichen gemeinsamen Aktionen vereinbaren, den Schutz der heiligen Stätten, religiösen Gebäude und Gelände gewährleisten und zur friedlichen Beilegung der Situation in Palästina beitragen.¹⁰³³ Er hatte auch den Auftrag, mit der Waffenstillstandskommission, die vom UN-Sicherheitsrat in Palästina eingesetzt wurde,¹⁰³⁴ zusammenzuarbeiten.¹⁰³⁵ Der Vermittler sollte zudem, insoweit er das für zweckmäßig hielt, die Unterstützung und die Zusammenarbeit der entsprechenden UN-Sonderorganisationen (z. B. der Weltgesundheitsorganisation) sowie des Internationalen Roten Kreuzes und

¹⁰²⁹ Vgl. Statement by the President on the Resignation of Middle East Envoy George Mitchell, Statement by Secretary Clinton on the Resignation of Middle East Envoy George Mitchell, vom 13.5.2011, in: <http://www.whitehouse.gov/the-press-office/2011/05/13/statement-president-resignation-middle-east-envoy-george-mitchell> (letzter Zugriff am 18.8.2017).

¹⁰³⁰ Vgl. *Bernadotte*, An Stelle von Waffen, 1948, S. 180-183.

¹⁰³¹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 186 (S-2), Appointment and terms of reference of a United Nations Mediator in Palestine, vom 14.5.1948, A/RES/186 (S-2), Ziff. II; *Bernadotte*, An Stelle von Waffen, 1948, S. 180-183.

¹⁰³² Vgl. UN General Assembly, Resolution 186 (S-2), Appointment and terms of reference of a United Nations Mediator in Palestine, vom 14.5.1948, A/RES/186 (S-2), Ziff. II (1).

¹⁰³³ Vgl. ebd., Ziff. II(1) lit. a.

¹⁰³⁴ Vgl. UN Security Council, Resolution 48(1948), vom 23.4.1948, S/727.

¹⁰³⁵ Vgl. UN General Assembly, Resolution 186 (S-2), Appointment and terms of reference of a United Nations Mediator in Palestine, vom 14.5.1948, A/RES/186 (S-2), Ziff. II(1) lit. b.

anderer humanitärer Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen zur Förderung des Wohlergehens der Einwohner von Palästina erbitten.¹⁰³⁶

Der Vermittler sollte den Vereinten Nationen, die im völkerrechtlichen Sinne die Aufgaben des Vermittlers ausübten, periodisch über die Ergebnisse seiner Mission berichten und gemäß der Resolution der UN-Generalversammlung dem Sicherheitsrat und dem Generalsekretär monatlich oder häufiger einen Bericht über seine Tätigkeit erstatten.¹⁰³⁷ Ab der Übernahme der Verantwortung als UN-Vermittler berichtete Graf Bernadotte dem UN-Sicherheitsrat über die konkreten Aspekte der Vermittlung, der Waffenstillstandsüberwachung und des Flüchtlingsproblems. Am 16. September 1948, einen Tag vor seiner Ermordung, erstattete der Vermittler dem UN-Generalsekretär einen allgemeinen Fortschrittsbericht über seine Vermittlung seit Mai 1948.¹⁰³⁸

Nach der Ermordung von Graf Bernadotte am 17. September 1948 in Jerusalem¹⁰³⁹ wurde der US-amerikanische Diplomat Ralph J. Bunche zum persönlichen Vertreter des UN-Generalsekretärs in Palästina ernannt.¹⁰⁴⁰ Im Jahr 1949 wurden durch die Vermittlung von Ralph Bunche zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn Ägypten,¹⁰⁴¹ Libanon,¹⁰⁴² Jordanien¹⁰⁴³ und Syrien¹⁰⁴⁴ Waffenstillstandsabkommen abgeschlossen. Gemäß der Resolution

¹⁰³⁶ Vgl. ebd., Ziff. II(1) lit. c.

¹⁰³⁷ Vgl. ebd., Ziff. II (2).

¹⁰³⁸ Vgl. *Bernadotte*, Progress Report of the United Nations Mediator on Palestine: Rhodes, 16th September, 1948, S. 3.

¹⁰³⁹ Vgl. UN Security Council, Cablegram dated 27 September 1948 from Ralph Bunche to the Secretary-General Transmitting Report Regarding the Assassination of the United Nations Mediator, vom 28.9.1948, S/1018.

¹⁰⁴⁰ Vgl. UN Security Council, Official Records, vom 18.9.1948, S/PV.358-S/INF/2/Rev. 1 (III).

¹⁰⁴¹ Vgl. UN Security Council, Corrigendum to Cablegram dated 23 February 1949 from the Acting Mediator to the Secretary-General Transmitting the Text of an Armistice Agreement between Egypt and Israel, vom 11.3.1949, S/1264/Corr.1.

¹⁰⁴² Vgl. UN Security Council, Cablegram dated 22 March 1949 from the Acting Mediator to the Secretary-General Transmitting the Text of an Armistice Agreement between Lebanon and Israel, vom 8.4.1949, S/1296/Rev. 1.

¹⁰⁴³ Vgl. UN Security Council, Cablegram dated 3 April 1949 from the United Nations Acting Mediator to the Secretary-General Transmitting the Text of the General Armistice Agreement between the Hashemite Jordan Kingdom and Israel, vom 20.6.1949, S/1302/Rev. 1.

¹⁰⁴⁴ Vgl. UN Security Council, Communication dated 20 July 1949 from the United Nations Acting Mediator on Palestine to the Acting Secretary-General Transmitting the Text of an Armistice Agreement between Israel and Syria, vom 20.7.1949, S/1353/Rev. 1.

des UN-Sicherheitsrats¹⁰⁴⁵ vom 11. August 1949 wurde die Tätigkeit des UN-Vermittlers beendet.

d) Kofi Annan und Lakhdar Brahimi im Auftrag der Vereinten Nationen und der Liga der Arabischen Staaten

Bei der Zusammenarbeit von Vermittlungssubjekten in Streitigkeiten werden häufig angesehene Personen zum gemeinsamen unmittelbaren Vermittler ernannt. So ernannten die Generalsekretäre der Vereinten Nationen und der Liga der Arabischen Staaten im Auftrag der UN-Generalversammlung bzw. des Rats der Liga der Arabischen Staaten den ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan zum gemeinsamen Sondergesandten der beiden Organisationen zur friedlichen Lösung des Konflikts in der Arabischen Republik Syrien.¹⁰⁴⁶ Der Sondergesandte wurde bei seiner Vermittlung von den Resolutionen der UN-Generalversammlung und des Rats der Liga der Arabischen Staaten geleitet.¹⁰⁴⁷ Kofi Annan wurde durch Lakhdar Brahimi, den ehemaligen Außenminister Algeriens und Experten für Friedensoperationen, abgelöst.¹⁰⁴⁸

IV. Vermittlung durch einheimische Einzelpersonen

Einheimische Einzelpersonen können einen relevanten Beitrag zur Streitbeilegung leisten.¹⁰⁴⁹ Der Aufbau von nationalen Vermittlungskapazitäten

¹⁰⁴⁵ Vgl. UN Security Council, Resolution 73 (1949), vom 11.8.1949, S/RES/73 (1949)-S/1376, II, Ziff. 4.

¹⁰⁴⁶ Vgl. UN General Assembly, Resolution 66/253, The situation in the Syrian Arab Republic, vom 16.2.2012, A/RES/66/253, Ziff. 11; LAS Council, Resolution 7444, vom 22.1.2012, 22/1/2012 bitarikh d.gh.a.m. 7444, Ziff. 5; UN Secretary General, Statement, Kofi Annan Appointed Joint Special Envoy of United Nations, League of Arab States on Syrian Crisis, vom 23.2.2012, SG/SM/14124.

¹⁰⁴⁷ Vgl. UN General Assembly, Resolution 66/253, The situation in the Syrian Arab Republic, vom 16.2.2012, A/RES/66/253, Ziff. 3 und 4; LAS Council, Resolution 7444, vom 22.1.2012, 22/1/2012 bitarikh d.gh.a.m. 7444, Ziff. 2 und 4.

¹⁰⁴⁸ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Implementation of General Assembly resolution 66/253 B on the situation in the Syrian Arab Republic, vom 21.8.2012, A/66/889, Ziff. 31.

¹⁰⁴⁹ Vgl. *Wehr/Lederach*, Mediating Conflict in Central America, JPR 28 (1991), S. 85 (87-88); UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 16; Agreed Framework between the United States of America and the Democratic People's Republic of Korea, vom 21.10.1994, ACT 24 (1994), S. 228.

sowie ein starkes Zusammenwirken mit lokalen Vermittlern sind daher von großer Bedeutung.¹⁰⁵⁰

So trugen beispielsweise einheimische Geistliche, die das Vertrauen der Streitparteien besaßen, als Vermittler zur Friedensstiftung im Jahr 1988 in Zentralamerika bei. In Nicaragua wurde durch die Vermittlung von Kardinal Obando y Bravo (Erzbischof von Managua) am 23. März 1988 ein Waffenstillstandsabkommen zwischen der sandinistischen Regierung und Contra-Rebellen in Sapoa unterzeichnet.¹⁰⁵¹ Im gleichen Jahr vermittelten auch Andy Shogreen aus der Moravian-Kirche, Gustavo Parajon aus der Baptisten-Kirche und John Paul Lederach aus der Mennonitischen Kirche erfolgreich für die Streitbeilegung zwischen der sandinistischen Regierung und der Indianerorganisation Yatama in Nicaragua.¹⁰⁵²

Die Vermittlung durch einheimische Einzelpersonen wird nicht nur bei innerstaatlichen, sondern auch bei internationalen Streitigkeiten ausgeübt. So vermittelte der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter als unabhängige Einzelperson im Atomwaffenstreit zwischen Nordkorea und den USA, obwohl er ein Staatsbürger der USA war.¹⁰⁵³ Seine erfolgreiche Vermittlung führte zur Unterzeichnung des Rahmenabkommens (Agreed Framework)¹⁰⁵⁴ zwischen Nordkorea und den USA im Oktober 1994 in Genf.

¹⁰⁵⁰Vgl. UN Security Council, Statement by the President, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8; UN General Assembly, Report of the High-level Panel on Threats, Challenges and Change, entitled "A more secure world: our shared responsibility", vom 2.12.2004, A/59/565, Ziff. 102.

¹⁰⁵¹ Vgl. *Hartzell*, Peace in Stages: The Role of an Implementation Regime in Nicaragua, in: Stedman/Rothchild/Cousens (Hrsg.), Ending Civil Wars: The Implementation of Peace Agreements, 2002, S. 362; *Wehr/Lederach*, Mediating Conflict in Central America, JPR 28 (1991), S. 85 (90).

¹⁰⁵²Vgl. *Wehr/Lederach*, Mediating Conflict in Central America, JPR 28 (1991), S. 85 (92, 94).

¹⁰⁵³ Vgl. United States of America and Democratic People's Republic of Korea: Agreed Framework, vom 21.10.1994, ACT 24 (1994), S. 19; *Creekmore*, A Moment of Crisis: Jimmy Carter, the Power of a Peacemaker, and North Korea's Nuclear Ambitions, 2006, S. 228.

¹⁰⁵⁴ Vgl. United States of America and Democratic People's Republic of Korea: Agreed Framework, vom 21.10.1994, ACT 24 (1994), S. 19.

Fünftes Kapitel: Ergebnis: Prinzipien der Vermittlung

Die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts abgeschlossenen völkerrechtlichen Verträge bezüglich der friedlichen Streitbeilegung regeln nicht das Verfahren der Vermittlung. Die Vermittlung wird in jedem konkreten Fall aufgrund einer Einigung zwischen den Streitparteien und dem Vermittler unter Einhaltung der Grundsätze der Gerechtigkeit und des Völkerrechts ausgeübt.¹⁰⁵⁵

Streitparteien und Vermittler einigen sich in der Regel vor der eigentlichen Vermittlungsausübung in sachlichen Fragen auf das Verfahren der Vermittlung.¹⁰⁵⁶ Sie einigen sich beispielsweise auf das Verhandlungsteam, das Vermittlungsteam, die Rechte und Pflichten der Vermittler und Streitparteien, auf den Aufbau der Vermittlung (direkte oder indirekte Gespräche oder beide) sowie auf den Ort und die Agenda der Verhandlungen.¹⁰⁵⁷ In der Erklärung des Präsidenten des Sicherheitsrats vom 21. April 2009¹⁰⁵⁸ unterstreicht der Rat die Notwendigkeit, Vermittlungsprozesse so zu gestalten, dass sie die Streitigkeiten grundlegend beilegen und die Wahrscheinlichkeit künftiger Konflikte verringern.

A. Einleitung der Vermittlung

Die Vermittlung wird in der Regel dann ausgeübt, wenn direkte diplomatische Verhandlungen zwischen den Streitparteien nicht erfolgreich verlaufen oder wenn die Parteien direkte Verhandlungen für die Beilegung der Streitigkeit ablehnen.¹⁰⁵⁹ Es gibt auch Fälle, in denen die Streitparteien aufgrund des Fehlens diplomatischer Beziehungen zwischen ihnen keine Möglichkeit auf eine Beilegung der Streitigkeit haben; sie ersuchen dann die Vermittlung einer dritten Partei.¹⁰⁶⁰

¹⁰⁵⁵ Vgl. United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 16 und 20.

¹⁰⁵⁶ Vgl. ebd., S. 20; United Nations Institute for Training and Research/Department of Political Affairs, *A Manual for UN Mediators: Advice from UN Representatives and Envoys*, 2010, S. 27-28.

¹⁰⁵⁷ Vgl. UN Security Council, *Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities*, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 21.

¹⁰⁵⁸ Vgl. UN Security Council, *Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes*, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8.

¹⁰⁵⁹ Vgl. *Choukri Fishere*, *Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict*, 2008, S. 30.

¹⁰⁶⁰ Vgl. *Merrills*, *International Dispute Settlement*, 5. Auflage, 2011, S. 21.

Die Vermittlung kann in jedem Stadium der Streitigkeiten ausgeübt werden: bevor sie zum bewaffneten Konflikt eskalieren, nach dem Ausbruch von Gewalt sowie bei der Umsetzung von Friedensabkommen.¹⁰⁶¹ Die günstigste Zeit für die Ausübung der Vermittlung ist jedoch ein frühes Stadium der Streitigkeit, wenn diese noch nicht zu einem bewaffneten Konflikt eskaliert ist, die Sachfragen folglich weniger kompliziert, die Positionen weniger verhärtet und die Beziehungen weniger beschädigt sind.¹⁰⁶² Bei der Fortsetzung einer Streitigkeit werden die zu behandelnden Fragen komplexer und die Anzahl der Streitparteien kann wachsen.¹⁰⁶³ Bei einem bewaffneten Konflikt empfiehlt sich für die Ausübung der Vermittlung ebenfalls ein frühes Stadium, wenn die Zahl der Opfer und Flüchtlinge noch nicht so groß ist und die Friedenswirtschaft noch nicht zur Kriegswirtschaft geworden ist.¹⁰⁶⁴

Der Ort der Vermittlungsverhandlungen wird von Vermittler und Streitparteien gewählt. Bei der Vermittlung im Palästinakonflikt wählte der Vermittler Folke Graf Bernadotte beispielsweise den neutralen Boden von Rhodos als sein Hauptquartier und Ort für die Verhandlungen, denn seiner Ansicht nach konnte er nicht in einem Gebiet bleiben, das von einer der Konfliktparteien beherrscht wurde.¹⁰⁶⁵ Bei der Vermittlung im Kosovo richtete Martti Ahtisaari ein Büro für UNOSEK (United Nations Office of the Special Envoy for Kosovo) in Wien ein.¹⁰⁶⁶

Die Vermittlung wird entweder auf das Ersuchen von Streitparteien (nachgesuchte Vermittlung)¹⁰⁶⁷ oder auf das Angebot einer dritten Partei hin (angebotene Vermittlung)¹⁰⁶⁸ ausgeübt. Beide bedürfen der Zustimmung sowohl des Vermittlers als auch der Streitparteien.¹⁰⁶⁹

¹⁰⁶¹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 3.

¹⁰⁶² Vgl. ebd., Ziff. 10.

¹⁰⁶³ Vgl. ebd.

¹⁰⁶⁴ Vgl. ebd.

¹⁰⁶⁵ Vgl. *Bernadotte*, An Stelle von Waffen, 1948, S. 182.

¹⁰⁶⁶ Vgl. *Perritt*, The Road to Independence for Kosovo: A Chronicle of the Ahtisaari Plan, 2010, S. 116.

¹⁰⁶⁷ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, Art. 2; OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, Art. 11.

¹⁰⁶⁸ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, Art. 3; OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, Art. 14.

¹⁰⁶⁹ Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 8-9, "Consent".

I. Nachgesuchte Vermittlung

Die Streitparteien verpflichten sich zur Beilegung der Streitigkeiten durch ausschließlich friedliche Mittel.¹⁰⁷⁰ Die Durchführung der Vermittlung oder eines anderen friedlichen Mittels bleibt jedoch das Recht der Streitparteien.¹⁰⁷¹ Bei Streitigkeiten wählen die Parteien dasjenige friedliche Mittel aus, das den jeweiligen „Umständen und der Natur der Streitigkeit angemessen ist“.¹⁰⁷²

Das Ersuchen um Vermittlung fand eine rechtliche Grundlage nicht nur im Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle (Artikel 2), sondern zuvor auch bereits im Pariser Vertrag vom 30. März 1856,¹⁰⁷³ im dazu gehörenden Pariser Protokoll über Vermittlung bei Streitigkeiten¹⁰⁷⁴ und in der Generalakte der Berliner Konferenz zu Kongo vom 26. Februar 1885¹⁰⁷⁵. Die nachgesuchte Vermittlung kommt zustande, wenn die Streitparteien in gegenseitigem Einverständnis eine dritte Partei oder mehrere Dritten um die Vermittlung ersuchen und deren Zustimmung erhalten.¹⁰⁷⁶ Gemäß Artikel 11 und Artikel 13 des Bogota-Pakts ist für das Ersuchen um eine Vermittlung das gegenseitige Einverständnis aller Streitparteien sowohl in Bezug auf die Zweckmäßigkeit der Vermittlung als auch hinsichtlich der Vermittler erforderlich.

¹⁰⁷⁰ Vgl. Art. 2 Abs. 3 UN-Charta; UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations, 2. principle: The principle that States shall settle their international disputes by peaceful means in such a manner that international peace and security and justice are not endangered, vom 24.10.1970, A/RES/25/2625.

¹⁰⁷¹ Vgl. Art. 33 Abs. 1 UN-Charta; UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations, 2. principle: The principle that States shall settle their international disputes by peaceful means in such a manner that international peace and security and justice are not endangered, vom 24.10.1970, A/RES/25/2625, Abs. 2 Satz 1.

¹⁰⁷² Vgl. ebd., Abs. 2 Satz 2.

¹⁰⁷³ Vgl. Pariser Kongress, Friedensvertrag von Paris, vom 30.3.1856, in: *Fleischmann* (Hrsg.), *Völkerrechtsquellen*, 1905, S. 50, Art. 8.

¹⁰⁷⁴ Vgl. Pariser Kongress, Kongressprotokoll Nr. 23 über Vermittlung bei Streitigkeiten, vom 14.4.1856, in: *Fleischmann* (Hrsg.), *Völkerrechtsquellen*, 1905, S. 50.

¹⁰⁷⁵ Vgl. Berliner Konferenz, Generalakte Nr. 51 zu Kongo (Kongoakte), vom 26.2.1885, in: *Fleischmann* (Hrsg.), *Völkerrechtsquellen*, 1905, S. 195, Art. 12.

¹⁰⁷⁶ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, Art. 2; OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, Art. 11.

Es ist möglich, dass sich die Streitparteien zwar prinzipiell auf eine Beilegung der Streitigkeit durch Vermittlung einigen, sich aber nicht auf einen Vermittler verständigen können.¹⁰⁷⁷ Da die Vermittlung eine aktive Beteiligung der dritten Partei an der friedlichen Streitbeilegung voraussetzt, ist das Einverständnis nur einer Streitpartei nicht ausreichend.¹⁰⁷⁸ Der zukünftige Vermittler soll daher für die friedliche Beilegung einer Streitigkeit im Voraus das Einverständnis der Streitparteien zur Vermittlung erhalten. Die Streitpartei, die den Vorschlag über das Ersuchen um eine Vermittlung und über den Vermittler macht, sollte sich im Voraus mit der anderen Streitpartei entsprechend einigen.¹⁰⁷⁹ Falls die Streitparteien Verhandlungen über die Anwendung der Vermittlung als Mittel zur Beilegung ihrer Streitigkeit und über die Wahl einer dritten Partei nicht durchführen können, ersucht eine der Streitparteien die Vermittlung einer dritten Partei.¹⁰⁸⁰ Die dritte Partei nimmt dann Kontakt mit der anderen Streitpartei auf, um auch deren Zustimmung zur Vermittlung zu erhalten.¹⁰⁸¹ Im Unterschied zu anderen Vermittlern kann der UN-Sicherheitsrat gemäß Artikel 37 Absatz 2 UN-Charta bei Streitigkeiten, deren Fortdauer die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährdet, auf Ersuchen auch nur einer der Streitparteien vermitteln.¹⁰⁸²

In Artikel 2 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle ist das Ersuchen um Gute Dienste und Vermittlung bei einer ersten Meinungsverschiedenheit oder Streitigkeit vorgesehen; allerdings ist in Artikel 3 die Natur der Streitigkeit, bei der eine Vermittlung angeboten wird, nicht

¹⁰⁷⁷ Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, Art. 13; OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 24.

¹⁰⁷⁸ Vgl. *Melville*, Vermittlung und gute Dienste in Vergangenheit und Zukunft, 1920, S. 3.

¹⁰⁷⁹ Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, Art. 11.

¹⁰⁸⁰ Vgl. *Wehberg*, Kommentar zu dem Haager „Abkommen betreffend die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten“ vom 18. Oktober 1907, 1911, S. 12, Art. 2; *Gerhard*, Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen, 1934, S. 13.

¹⁰⁸¹ Vgl. ebd.

¹⁰⁸² Vgl. *Dicke/Rengeling*, Die Sicherung des Weltfriedens durch die Vereinten Nationen: ein Überblick über die Befugnisse der wichtigsten Organe, 1975, S. 78; *Kelsen*, The Law of the United Nations: A Critical Analysis of its Fundamental Problems, 1950, S. 381; *Stein*, Art. 37 Rn. 27, in: Simma (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 2. Auflage, 2002; *Ross*, Constitution of the United Nations: analysis of structure and function, 1950, S. 158; *Bentwich/Martin*, A Commentary on the Charter of the United Nations, 1950, S. 85; *Giegerich*, Art. 37 Rn. 26, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 3. Auflage, 2012.

definiert. In Artikel 38 UN-Charta ist das Ersuchen um die Vermittlung im Falle einer Streitigkeit unabhängig davon vorgesehen, ob das Andauern der Streitigkeit die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährdet oder nicht.

II. Angebotene Vermittlung

Unter den heutigen komplexen politischen Bedingungen kann im Grunde jede ungelöste Streitigkeit die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährden.¹⁰⁸³ Das Anbieten der Vermittlung oder der Guten Dienste ist daher erforderlich, sofern es den Streitparteien nicht gelingt, eine friedliche Lösung zu erreichen.¹⁰⁸⁴

Das Anbieten der Vermittlung wurde erstmals im Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle ausdrücklich erwähnt. Gemäß Artikel 3 Absatz 3 des Haager Abkommens stellt das Anbieten der Vermittlung keinen unfreundlichen Akt dar. Das Anbieten der Vermittlung schließt die Wahrscheinlichkeit der Missdeutung durch die Streitparteien gleichwohl nicht aus.¹⁰⁸⁵ Die Staaten könnten das Anbieten der Vermittlung als Bedrohung ihrer Souveränität oder als Einmischung von außen wahrnehmen und interpretieren.¹⁰⁸⁶ Deshalb muss das Anbieten der Vermittlung auf deutliche Weise erfolgen. Die Vermittler sollen ein Verständnis für die Rolle des Vermittlers und für die Prinzipien der Vermittlung schaffen.¹⁰⁸⁷

Gemäß Artikel 3 des Haager Abkommens und Artikel 14 des Bogota-Pakts bietet die dritte Partei ihre Vermittlung einzeln oder mit anderen Dritten

¹⁰⁸³ Vgl. UN General Assembly, Resolution 60/1, 2005 World Summit Outcome, vom 24.10.2005, A/RES/60/1, Ziff. III(71-72); *Fanzun/Lehmann*, Die Schweiz und die Welt: Aussen- und sicherheitspolitische Beiträge der Schweiz zu Frieden, Sicherheit und Stabilität, 1945-2000, in: Spillmann/Wenger (Hrsg.), Zürcher Beiträge zur Sicherheitspolitik und Konfliktforschung Nr. 57, 2000, S. 30.

¹⁰⁸⁴ Vgl. UN General Assembly, UN Security Council, Report of the Secretary-General pursuant to the statement adopted by the Summit Meeting of the Security Council on 31 January 1992, An Agenda for Peace – Preventive diplomacy, peacemaking and peace-keeping, vom 17.6.1992, A/47/277-S/24111, Ziff. 34; *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 41.

¹⁰⁸⁵ Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 8.

¹⁰⁸⁶ Vgl. ebd.

¹⁰⁸⁷ Vgl. ebd., S. 9.

gemeinsam an. Im Unterschied zu anderen Vermittlern kann der UN-Sicherheitsrat nicht aus eigener Initiative vermitteln.¹⁰⁸⁸

Die Ausübung der Vermittlung auf der Basis eines Angebots einer dritten Partei setzt die Zustimmung aller Streitparteien voraus.¹⁰⁸⁹ Die angebotene Vermittlung muss freiwillig von allen Streitparteien akzeptiert werden; die Verweigerung einer Streitpartei schließt die Möglichkeit der Vermittlung also aus.¹⁰⁹⁰ Obwohl das Anbieten der Vermittlung das Ziel der Annahme verfolgt, hat das Recht auf Anbieten der Vermittlung keine Pflicht der Streitparteien zur Annahme dieses Angebots zur Folge.¹⁰⁹¹ Die Streitparteien sind folglich vollkommen frei in der Frage der Annahme oder Ablehnung der Vermittlung. Die Annahme der angebotenen Vermittlung teilt jede der Streitparteien auf gewöhnlichem diplomatischem Weg mit; in manchen Fällen schließen die Streitparteien und der Vermittler ein Abkommen darüber ab.¹⁰⁹² Erst die Zustimmung zur Vermittlung ruft die gegenseitige Pflicht für die Parteien und Vermittler zur Aufnahme von Gesprächen zwecks friedlicher Streitbeilegung hervor.

B. Rechte und Pflichten der Streitparteien und der Vermittler

I. Streitparteien

Gemäß Artikel 6 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle hat die Vermittlung „ausschließlich die Bedeutung eines Rates und niemals verbindliche Kraft“. Der Vermittler ist ein Versöhner, kein Richter.¹⁰⁹³ Er macht Vorschläge zur Streitbeilegung, aber nicht immer

¹⁰⁸⁸ Vgl. Art. 37 und 38 UN-Charta; *Giegerich*, Art. 37 Rn. 26, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012; *Stein*, Art. 37 Rn. 27 und 28, in: Simma (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 2. Auflage, 2002.

¹⁰⁸⁹ Vgl. United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 8-9.

¹⁰⁹⁰ Vgl. ebd.

¹⁰⁹¹ Vgl. OSCE Conflict Prevention Centre, *Developing Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 24; United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 8-9.

¹⁰⁹² Vgl. *Salman*, *Mediation of International Water Disputes – the Indus, the Jordan, and the Nile Basins interventions*, in: Chazournes/Leb/Tignino (Hrsg.), *International Law and Freshwater: The Multiple Challenges*, 2013, S. 360 (365).

¹⁰⁹³ Vgl. *Vattel*, *The Law of Nations: Or, Principles of the Law of Nature, Applied to the Conduct and Affairs of Nations and Sovereigns*, 1797, S. 276.

kann er die Streitigkeit endgültig beilegen.¹⁰⁹⁴ Die Entscheidung darüber, ob eine Einigung auf Basis des Vermittlungsvorschlags zustande kommt oder nicht, liegt allein bei den Streitparteien. Die Vermittlungsvorschläge haben keine bindende Wirkung.¹⁰⁹⁵ Die Parteien dürfen Vermittlungsvorschläge ablehnen, sich neue unterbreiten lassen und diese wiederum ablehnen. Der Vermittler kann nur versuchen, den Streit endgültig beizulegen, indem er Vorschläge macht, die für beide Streitparteien akzeptabel sind.¹⁰⁹⁶ Das letzte, entscheidende Wort bleibt immer bei den Parteien.¹⁰⁹⁷

Die Streitparteien tragen dementsprechend die Hauptverantwortung für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten.¹⁰⁹⁸ Sie sollen sich um eine rasche und gerechte Beilegung ihrer Streitigkeit mit Hilfe des Vermittlers bemühen, da jede ungelöste Streitigkeit ernste Auswirkungen auf die internationalen Beziehungen haben kann.¹⁰⁹⁹ Sie sollen erforderliche Bedingungen zum erfolgreichen Verlauf der Verhandlungen schaffen und dem Vermittler die Wahrnehmung seiner Aufgaben ermöglichen.¹¹⁰⁰

Für den Erfolg der Vermittlung ist es unabdingbar, dass die Streitparteien umfassend am Beilegungsprozess teilnehmen und einen starken politischen Willen haben, die Streitigkeit grundlegend beizulegen.¹¹⁰¹ Die Streitparteien sollen sich an den Gesprächen bis zum Ende beteiligen und sie nicht einseitig

¹⁰⁹⁴ Vgl. *Wehberg*, Kommentar zu dem Haager „Abkommen betreffend die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten“ vom 18. Oktober 1907, 1911, S. 17, Art. 4.

¹⁰⁹⁵ Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, Art. 6.

¹⁰⁹⁶ Vgl. *Wehberg*, Kommentar zu dem Haager „Abkommen betreffend die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten“ vom 18. Oktober 1907, 1911, S. 17, Art. 4.

¹⁰⁹⁷ Vgl. OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 25-26.

¹⁰⁹⁸ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8.

¹⁰⁹⁹ Vgl. UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations, 2. Principle: The principle that States shall settle their international disputes by peaceful means in such a manner that international peace and security and justice are not endangered, vom 24.10.1970, A/RES/25/2625, Abs. 2 Satz 1.

¹¹⁰⁰ Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 14; OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 25.

¹¹⁰¹ Vgl. UN Security Council, Statement by the President, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8; OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 25; UN General Assembly, UN Security Council, Report of the Secretary-General pursuant to the statement adopted by the Summit Meeting of the Security Council on 31 January 1992, An Agenda for Peace – Preventive diplomacy, peacemaking and peace-keeping, vom 17.6.1992, A/47/277-S/24111, Ziff. 34.

abbrechen.¹¹⁰² Sie dürfen dem Vermittler ihre aktuellen Standpunkte nicht vorenthalten, weil der Vermittler ohne klare Kenntnis der Standpunkte der Streitparteien eigene Vorschläge zur Streitbeilegung nicht ausarbeiten kann.¹¹⁰³

Die Streitparteien sollen nach gegenseitiger Verständigung streben und ihre Pflichten, die in der Vereinbarung über die Vermittlung vorgesehen sind, erfüllen.¹¹⁰⁴ Sie sollen sich nicht als Gegner betrachten, sondern versuchen, einander zu vertrauen und das gemeinsame Problem durch die Verhandlungen zu lösen.¹¹⁰⁵ Sie sollen bei Verhandlungen nach annehmbaren Lösungen suchen und zu gegenseitigen Zugeständnissen bereit sein. Die Lösung der Streitigkeit sollte alle Streitparteien – und nicht nur eine Streitpartei – befriedigen.¹¹⁰⁶

Die Streitenden sind gleichzeitig Parteien und Richter in ihrer Streitigkeit. Der Vermittler ist nur dazu verpflichtet, sie bei der Suche nach einer beiderseitig annehmbaren Lösung der Streitigkeit zu unterstützen.¹¹⁰⁷ Dies entzieht den Vorschlägen des Vermittlers jedoch nicht ihre politische Bedeutung.¹¹⁰⁸ Die Streitparteien haben kein moralisches Recht auf unbegründete Verweigerung der konkreten Vorschläge des Vermittlers sowohl hinsichtlich des Verfahrens der friedlichen Beilegung als auch in Bezug auf deren Inhalt. Jede Partei soll die Vorschläge der anderen Partei sowie des Vermittlers in Betracht ziehen, auch wenn sie dann nach eigenem Ermessen beschließt, ihnen zu folgen oder nicht.¹¹⁰⁹

¹¹⁰²Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 21; United Nations Institute for Training and Research/Department of Political Affairs, A Manual for UN Mediators: Advice from UN Representatives and Envoys, 2010, S. 28.

¹¹⁰³ Vgl. United Nations Institute for Training and Research/Department of Political Affairs, A Manual for UN Mediators: Advice from UN Representatives and Envoys, 2010, S. 22; OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 24.

¹¹⁰⁴ Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 23.

¹¹⁰⁵ Vgl. OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, Vienna, 2012, S. 24.

¹¹⁰⁶ Vgl. *Wehberg*, Kommentar zu dem Haager „Abkommen betreffend die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten“ vom 18. Oktober 1907, 1911, S. 17, Art. 4.

¹¹⁰⁷ Vgl. OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, Vienna, 2012, S. 25-26.

¹¹⁰⁸ Vgl. UN General Assembly, Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10, Abschnitt II Punkt 2.

¹¹⁰⁹ Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 14.

II. Vermittler

Im Völkerrecht gibt es keine genauen Bestimmungen darüber, wie die Vermittlung ausgeübt werden soll. In Artikel 4 des Haager Abkommens wird nur die Aufgabe des Vermittlers bestimmt: „Die Aufgabe des Vermittlers besteht darin, die einander entgegengesetzten Ansprüche auszugleichen und Verstimmungen zu beheben, die zwischen den im Streite befindlichen Staaten etwa entstanden sind“. Gemäß Artikel 12 des Bogota-Pakts besteht die Aufgabe des Vermittlers oder der Vermittler in der Unterstützung der Parteien bei der Beilegung ihrer Kontroversen auf einfachste und möglichst direkte Weise unter Vermeidung von Formalitäten und bei der Suche nach einer akzeptablen Lösung.

Der Vermittler nimmt seine Aufgaben so wahr, wie er es für zweckgemäß hält, um eine annehmbare Lösung herbeizuführen. In manchen Fällen werden die Rechtsbefugnisse des Vermittlers in einer Vereinbarung über das Vermittlungsverfahren zwischen den Streitparteien und dem Vermittler vor der Vermittlungsausübung bestimmt.¹¹¹⁰ Wenn eine solche Vereinbarung fehlt, lässt sich der Vermittler von dem Wesen der Vermittlung sowie von der Wissenschaft und Praxis des Völkerrechts leiten. Die grundlegenden Rechte und Pflichten des Vermittlers werden nicht geändert, unabhängig davon, von wem oder im Auftrag welcher Staaten oder internationaler Organisationen die Vermittlung ausgeübt wird.

1. Rechte der Vermittler

Der Vermittler ist ein aktiver Beteiligter von Verhandlungen mit hinreichenden Rechten. Durch die Ausübung seiner Rechte kann er auf Verlauf und Ergebnis der Beilegung der Streitigkeit wesentlichen Einfluss nehmen. Im Unterschied zur Vermittlung hat die dritte Partei beim Erweisen Guter Dienste nicht das Recht auf Beteiligung an Verhandlungen oder Leitung von Verhandlungen. Gemäß Artikel 10 des Amerikanischen Vertrags über friedliche Streitbeilegung

¹¹¹⁰ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 21.

beschränkt sich die Aufgabe der dritten Partei, die Gute Dienste erweist, auf die Einleitung direkter Verhandlungen zwischen Streitparteien.¹¹¹¹

Die grundlegenden Rechte des Vermittlers sind folgende:

a) Beteiligung an Verhandlungen

Der Vermittler nimmt in der Regel an allen Verhandlungen vom Anfang bis zum Ende teil. Er führt Gespräche mit den Parteien, organisiert Treffen mit Beteiligung aller Streitparteien und nimmt selbst an den Treffen teil.

Durch die Beteiligung an Verhandlungen beabsichtigen die Vermittler, die Standpunkte der Streitparteien zu erfahren und auf dieser Basis Vorschläge auszuarbeiten. Gemäß dem Bericht des UN-Generalsekretärs¹¹¹² bevorzugen die Vermittler der Vereinten Nationen informelle Gespräche vor gemeinsamen Treffen mit Beteiligung aller Parteien. Bei gemeinsamen Treffen versuchen die Parteien unter Bezugnahme auf die vergangenen Ereignisse, ihre Standpunkte noch einmal darzulegen und zu rechtfertigen.¹¹¹³ Um den Parteien bei der Änderung ihrer unflexiblen Haltung und der Prüfung neuer Möglichkeiten zu helfen, führen die Vermittler solange informelle Gespräche, bis ein höheres Vertrauensniveau erreicht ist.¹¹¹⁴ Nach Prüfung und Behandlung der verschiedenen Interessen und Optionen legen die Vermittler beiden Parteien einen Entwurfstext für Verhandlungen vor und ersuchen sie, gegebenenfalls Änderungen vorzuschlagen.¹¹¹⁵ So hielten beispielsweise die Parteien der Streitigkeit über die Westsahara zur Vorbereitung einer Verhandlungsrunde zunächst informelle Gespräche unter Vermittlung der Vereinten Nationen ab.¹¹¹⁶

¹¹¹¹ Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement, Art. 10; *Merrills*, International Dispute Settlement, 5. Auflage, 2011, S. 26.

¹¹¹² Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 25.

¹¹¹³ Vgl. ebd.

¹¹¹⁴ Vgl. ebd.

¹¹¹⁵ Vgl. ebd.

¹¹¹⁶ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 6.4.2010, S/2010/175; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 1.4.2011, S/2011/249; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 5.4.2012, S/2012/197.

b) Leitung von Verhandlungen

Der Vermittler arbeitet Entwürfe für Kompromisse aus und unterbreitet sie den Streitparteien. Er kann auch die Verhandlungen zwischen den Parteien über seine Empfehlungen leiten. Wenn erste Vorschläge des Vermittlers abgelehnt werden, darf er weitere Vorschläge ausarbeiten und unterbreiten, bis sich die Streitparteien auf einen Vorschlag einigen oder die Fortsetzung der Vermittlung ablehnen.¹¹¹⁷ Die Leitung von Verhandlungen durch den Vermittler darf niemals vom Diktat oder Aufzwingen von Lösungen begleitet werden.¹¹¹⁸

Die Geschichte der internationalen Beziehungen weist jedoch Fälle auf, in denen die Vermittler auf die Konfliktparteien konkreten Druck ausgeübt haben. Bei der Vermittlung in Darfur erklärte der Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union im März 2006, dass bis Ende April 2006 im Rahmen der seit November 2005 in Abuja geführten intersudanesischen Vermittlungsverhandlungen ein Friedensabkommen abgeschlossen werden soll.¹¹¹⁹ Damit drängte der Friedens- und Sicherheitsrat die Verhandlungsführer zu einem Abschluss der Verhandlungen zu einer bestimmten Zeit. Obwohl das Friedensabkommen am 5. Mai 2006 durch die Vermittlung des Sondergesandten der Afrikanischen Union abgeschlossen wurde, wurde das nicht von allen Konfliktparteien in Darfur unterzeichnet und führte nicht zu einer Lösung des Konflikts. Das Friedensabkommen für Darfur wurde von den Vermittlern entworfen, aber nicht von allen Konfliktparteien akzeptiert. Das Vermittlerteam der Afrikanischen Union wurde von den Beobachterstaaten (insbesondere den Beobachtern der USA) unterstützt und beeinflusst.¹¹²⁰

¹¹¹⁷ Vgl. *Wehberg*, Kommentar zu dem Haager „Abkommen betreffend die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten“ vom 18. Oktober 1907, 1911, S. 17, Art. 5.

¹¹¹⁸ Vgl. OSCE Conflict Prevention Centre, *Developing Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 25.

¹¹¹⁹ Vgl. AU Peace and Security Council, *Communiqué of the 46th Meeting of the Peace and Security Council*, vom 10.3.2006, PSC/MIN/Comm.(XLVI), Ziff. 4 lit. a.

¹¹²⁰ Vgl. *Nouwen*, *Sudan's Divided (and Divisive?) Peace Agreements*, *HYIL* 19 (2006), S. 113 (116-117).

c) Kontaktaufnahme mit gesellschaftlichen Gruppen unter Zustimmung der Streitparteien

Der Vermittler darf mit Zustimmung der Streitparteien auch gesellschaftliche Gruppen kontaktieren.¹¹²¹ Es fördert die Wirksamkeit der Vermittlung, wenn der Vermittler einen breiten Teilnehmerkreis (z. B. Älteste, lokale Friedensstifter, Gelehrte, Frauenführerinnen oder religiöse Gruppen) am Vermittlungsprozess beteiligt.¹¹²² So werden zivilgesellschaftliche Stimmen zu Gehör gebracht.¹¹²³ Auch die Rechte von Flüchtlingen, Binnenvertriebenen und anderen Konfliktopfern können so – entsprechend dem Slogan „Nothing about us without us“ – in Betracht gezogen werden, um die tieferen Ursachen von Konflikten sichtbar zu machen.¹¹²⁴ Entsprechende gesellschaftliche Gruppen beteiligen sich nicht unbedingt an den Vermittlungsverhandlungen.¹¹²⁵ Der Vermittler informiert sie dann unter angemessener Wahrung der Vertraulichkeit über die weiteren Entwicklungen.¹¹²⁶

Ein inklusiver Vermittlungsprozess kann die nationale Verantwortung für den Vermittlungsprozess, für das Friedensabkommen und seine Umsetzung erhöhen.¹¹²⁷ Zur Förderung der nationalen Verantwortung gestaltet der Vermittler den Vermittlungsprozess zusammen mit den Streitparteien unter Berücksichtigung der lokalen Kultur und Normen.¹¹²⁸

Diese Form des inklusiven Verfahrens wurde bei der Vermittlung für eine dauerhafte Lösung des Darfur-Konflikts angewendet. Die Afrikanische Union und die Vereinten Nationen beteiligten am Vermittlungsprozess alle Interessengruppen in Darfur (einschließlich aller bewaffneten Bewegungen, zivilgesellschaftlicher Organisationen, nomadischer Gemeinschaften, Binnenvertriebenen, der regionalen Verwaltung und der traditionellen Führer

¹¹²¹Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 21.

¹¹²² Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 11-13, „Inclusivity“; UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 22.

¹¹²³ Vgl. ebd.

¹¹²⁴ Vgl. ebd.

¹¹²⁵ Vgl. ebd.

¹¹²⁶ Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 15.

¹¹²⁷ Vgl. ebd., S. 11 und 14.

¹¹²⁸ Vgl. ebd., S. 14-15, „National ownership“.

von Gemeinschaften), weil ihre Uneinigkeit die Lösung des Konflikts verhindert.¹¹²⁹

d) Unterstützung bei der Umsetzung des geschlossenen Vertrags mit Zustimmung der Streitparteien

Nach der Vermittlung zur friedlichen Beilegung einer Streitigkeit darf der Vermittler auch an der Erörterung der Ergebnisse seiner Tätigkeit und am Abschluss des Vertrags zwischen den Streitparteien teilnehmen.¹¹³⁰ Der Vermittler hat das Recht auf Unterstützung der Umsetzung des mit seiner Hilfe erzielten Vertrags.¹¹³¹ Dieses Recht des Vermittlers entsteht aufgrund einer entsprechenden Vereinbarung, denn aus der Vermittlung geht ipso facto nicht hervor, dass der Vermittler die Umsetzung des Vertrags unterstützen kann.¹¹³²

2. Pflichten der Vermittler

Die dem Vermittler eingeräumten Rechte setzen die Erfüllung entsprechender Pflichten voraus. Grundlegende Pflichten des Vermittlers sind folgende:

a) Einhaltung von Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts

Gemäß Artikel 1 Absatz 1 UN-Charta soll der Vermittler die Streitigkeiten nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts beilegen. Eine Beilegung der Streitigkeit nach dem Grundsatz der *Gerechtigkeit* beruht auf einem für die Streitparteien akzeptablen Kompromiss.¹¹³³ Der Vermittler soll

¹¹²⁹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 16.7.2012, S/2012/548, Ziff. 8; 11- 12; 15.

¹¹³⁰ Vgl. Israel – Egypt: Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, vom 26.3.1979, in: The Camp David Accords: Documents Pertaining to the Conclusion of Peace, Ministry of Foreign Affairs State of Israel, 1979, The Framework for Peace in the Middle East, Präambel.

¹¹³¹ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 44; United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 20.

¹¹³² Vgl. Israel – Egypt: Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, vom 26.3.1979, in: The Camp David Accords: Documents Pertaining to the Conclusion of Peace, Ministry of Foreign Affairs State of Israel, 1979, The Framework for Peace in the Middle East, Associated Principles, Ziff. 5.

¹¹³³ Vgl. *Tomuschat*, Art. 2 Abs. 3 Rn. 47, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band 1, 3. Auflage, 2012.

eine für beide Streitparteien annehmbare Lösung finden, wenn vermutet wird, dass die strikte Einhaltung des Völkerrechts zu einer ungerechten Lösung führen könnte.¹¹³⁴

Der Vermittlungsprozess soll hingegen auf der strikten Einhaltung der Grundsätze des *Völkerrechts* beruhen; dazu zählen das Gewaltverbot, das Gebot zur friedlichen Streitbeilegung, das Interventionsverbot, der Grundsatz der souveränen Gleichheit der Staaten.¹¹³⁵ Der Vermittler sowie die Streitparteien sollen nicht nur auf die Anwendung, sondern auch auf die Androhung von Gewalt verzichten.¹¹³⁶ Die Vermittlung schließt jeden Zwang durch eine dritte Partei auf die Streitparteien aus.

Die Vermittlung darf nicht in eine Form der Einmischung in die inneren und äußeren Angelegenheiten der Streitparteien ausarten.¹¹³⁷ Vermittlung ohne Zustimmung der Streitparteien wäre eine Einmischung in die Angelegenheiten der Parteien.¹¹³⁸ Die Voraussetzung, dass die Zustimmung aller Streitparteien zur Vermittlung und zum Vermittler erforderlich ist, liegt dem gesamten Vermittlungsverfahren zugrunde.¹¹³⁹ Die Tätigkeit des Vermittlers kann auf Verlangen einer Streitpartei auch ohne Einwilligung der anderen Partei eingestellt werden. Die Ablehnung der Vermittlung darf nicht als unfreundlicher Akt angesehen werden, was aus der freiwilligen Natur der Vermittlung folgt.¹¹⁴⁰

¹¹³⁴ Vgl. ebd; *Pellet*, Art. 38 Rn. 170, in: Zimmermann/Tomuschat/Oellers-Frahm/Tams (Hrsg.), *The Statute of the International Court of Justice – A Commentary*, 2. Auflage, 2012.

¹¹³⁵ Vgl. UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations, vom 24.10.1970, A/RES/25/2625; *Stein/von Buttlar/Kotzur*, *Völkerrecht*, 14. Auflage, 2017, S. 185-186, Rn. 507-508; United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 16-17, "International law and normative frameworks".

¹¹³⁶ Vgl. Art. 2 Abs. 4 UN-Charta; UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), 1. Principle: The principle that States shall refrain in their international relations from the threat or use of force against the territorial integrity or political independence of any State or in any other manner inconsistent with the purposes of the United Nations; *Kempen/Hillgruber*, *Völkerrecht*, 2. Auflage, 2012, S. 228, Rn. 84.

¹¹³⁷ Vgl. Art. 2 Abs. 7 UN-Charta; UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), 3. Principle: The principle concerning the duty not to intervene in matters within the domestic jurisdiction of any State, in accordance with the Charter.

¹¹³⁸ Vgl. UN General Assembly, Resolution 56/83, Annex: Responsibility of States for internationally wrongful acts, vom 12.12.2001, A/RES/56/83, Art. 20.

¹¹³⁹ Vgl. United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 8-9; OSCE Conflict Prevention Centre, *Developing Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 24, "Consent".

¹¹⁴⁰ Vgl. United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 8-9.

Gemäß der Erklärung über Grundsätze des Völkerrechts werden internationale Streitigkeiten auf der Grundlage der souveränen Gleichheit der Staaten beigelegt.¹¹⁴¹ Die an den Verhandlungen beteiligten Parteien sollen gleichberechtigt sein.¹¹⁴² Ungleichheit in den Verhandlungen kann nur zur Verschärfung der Lage und somit zur Entstehung neuer Konflikte führen.¹¹⁴³

b) Mitwirkung an der Herbeiführung einer Einigung

Gemäß Artikel 12 Satz 1 des Amerikanischen Vertrags über friedliche Streitbeilegung soll der Vermittler den Streitparteien bei der Suche nach einer akzeptablen Lösung helfen. Für eine Beilegung führt der Vermittler Verhandlungen mit den Streitparteien auf der Grundlage seiner Vorschläge. Für die Ausarbeitung bestimmter Vorschläge konsultieren manche Vermittler Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaftler, Diplomaten usw.¹¹⁴⁴ Bei der Vermittlung im Berg-Karabach-Konflikt organisierte die OSZE im Jahr 2004 eine offene Diskussion zwischen den Außenministern Armeniens und Aserbaidschans ohne Tagesordnung und ohne Verpflichtungen. Dabei wurden Fragen auf Vorschlag der Konfliktparteien oder der Vermittler diskutiert. Durch solche Diskussionen beabsichtigten die Vermittler, ein möglichst klares Gesamtbild der Standpunkte der Konfliktparteien zu bekommen und auf dessen Grundlage Vorschläge auszuarbeiten.¹¹⁴⁵

Aus Artikel 5 des Haager Abkommens und Artikel 13 des Bogota-Pakts geht hervor, dass der Vermittler nicht über einen längeren Zeitraum die gleichen Bedingungen für die Beilegung der Streitigkeit empfehlen darf. Er soll den Streitparteien neue Vorschläge unterbreiten und ihnen helfen, sich auf einen

¹¹⁴¹ Vgl. Art. 2 Abs. 1 UN-Charta; UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), 2. Principle: The principle that States shall settle their international disputes by peaceful means in such a manner that international peace and security and justice are not endangered, Abs. 5 Satz 1.

¹¹⁴² Vgl. ebd., 6. Principle: The principle of sovereign equality of States.

¹¹⁴³ Vgl. ebd., 2. Principle: The principle that States shall settle their international disputes by peaceful means in such a manner that international peace and security and justice are not endangered, Abs. 4; United Nations Institute for Training and Research/Department of Political Affairs, A Manual for UN Mediators: Advice from UN Representatives and Envoys, 2010, S. 33-35.

¹¹⁴⁴ Vgl. United Nations Institute for Training and Research/Department of Political Affairs, A Manual for UN Mediators: Advice from UN Representatives and Envoys, 2010, S. 35-36.

¹¹⁴⁵ Vgl. OSCE Twelfth Meeting of the Ministerial Council in Sofia, Report of the Co-chairs of the OSCE Minsk Group to the OSCE Ministerial Council, vom 7.12.2004, MC.DOC/1/04.

gegenseitig annehmbaren Vorschlag zu einigen;¹¹⁴⁶ andernfalls sollen die Streitparteien ein anderes friedliches Mittel zur Streitbeilegung anwenden. Seit 2003 empfiehlt beispielsweise der UN-Sicherheitsrat den Parteien der Streitigkeit um die Westsahara – Marokko und POLISARIO-Front – gleiche Bedingungen zur Streitbeilegung: Selbstbestimmung des Volkes der Westsahara im Rahmen von Regelungen, die mit den Grundsätzen und Zielen der Charta der Vereinten Nationen im Einklang stehen.¹¹⁴⁷ Trotzdem konnte bis heute zwischen den Streitparteien keine Einigung auf der Basis dieser Empfehlung erzielt werden.

c) Wahrung der Unparteilichkeit

Der Vermittler soll bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben unparteiisch sein und nachweisen können, dass die Vermittlung und die Behandlung der Streitparteien gerecht und ausgewogen sind.¹¹⁴⁸ Er darf nicht unter dem Einfluss einer Streitpartei stehen oder Vorbedingungen für eine Unterstützung von außen akzeptieren, die die Unparteilichkeit der Vermittlung beeinträchtigen.¹¹⁴⁹

Gemäß Artikel 5 des Haager Abkommens und Artikel 11 Satz 2 des Bogota-Pakts kann der Vermittler seine Versöhnungstätigkeit nur mit Zustimmung aller Streitparteien durchführen. Dadurch wird die Unparteilichkeit des Vermittlers gewährleistet. Ist der Vermittler für eine Partei voreingenommen,

¹¹⁴⁶ Vgl. United Nations Institute for Training and Research/Department of Political Affairs, *A Manual for UN Mediators: Advice from UN Representatives and Envoys*, 2010, S. 35-36.

¹¹⁴⁷ Vgl. UN Security Council, Resolution 1495 (2003), vom 31.7.2003, S/RES/1495 (2003); UN Security Council, Resolution 1541 (2004), vom 29.4.2004, S/RES/1541 (2004); UN Security Council, Resolution 1675 (2006), vom 28.4.2006, S/RES/1675 (2006); UN Security Council, Resolution 1720 (2006), vom 31.10.2006, S/RES/1720 (2006); UN Security Council, Resolution 1754 (2007), vom 30.4.2007, S/RES/1754 (2007); UN Security Council, Resolution 1783 (2007), vom 31.10.2007, S/RES/1783 (2007); UN Security Council, Resolution 1813 (2008), vom 30.4.2008, S/RES/1813 (2008); UN Security Council, Resolution 1871 (2009), vom 30.4.2009, S/RES/1871 (2009); UN Security Council, Resolution 1920 (2010), vom 30.4.2010, S/RES/1920 (2010); UN Security Council, Resolution 1979 (2011), vom 27.4.2011, S/RES/1979 (2011); UN Security Council, Resolution 2044 (2012), vom 24.4.2012, S/RES/2044(2012); UN Security Council, Resolution 2099 (2013), vom 25.4.2013, S/RES/2099 (2013); UN Security Council, Resolution 2152(2014), vom 29.4.2014, S/RES/2152 (2014).

¹¹⁴⁸ Vgl. United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 10, "Impartiality".

¹¹⁴⁹ Vgl. ebd.

hat die andere Partei ein Recht auf Ablehnung seiner Vermittlung.¹¹⁵⁰ In einem solchen Fall muss der Vermittler auf Verlangen einer Streitpartei seine Tätigkeit einstellen.

d) Verzicht auf eine Erklärung zur Lösung der Streitigkeit, welche die Position einer Streitpartei stärkt und Kompromisse unmöglich macht

Gemäß Artikel 12 Satz 2 des Amerikanischen Vertrags über friedliche Streitbeilegung soll der Vermittler keine Erklärung abgeben; soweit es ihn betrifft, soll das Verfahren völlig vertraulich sein. Der amtierende Vorsitzende der OSZE gab beispielsweise im Anhang des Lissabonner Dokuments von 1996 eine Erklärung darüber ab, dass der Berg-Karabach-Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan auf der Grundlage der territorialen Integrität der Republik Aserbaidschan gelöst werden sollte.¹¹⁵¹ Der Status von Berg-Karabach war aber ein Gegenstand der Verhandlungen, sodass der Vermittler mit dieser Erklärung den Status Berg-Karabachs vorwegnahm.¹¹⁵² Solche Erklärungen durch Vermittler können die Position einer Streitpartei einseitig stärken und Kompromisse unmöglich machen.

C. Abschluss der Vermittlung

Nach Artikel 5 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle endet die Aufgabe des Vermittlers, sobald eine der Streitparteien oder der Vermittler selbst feststellt, dass „die von ihm vorgeschlagenen Mittel zur Verständigung nicht angenommen werden“.¹¹⁵³ Das Haager Abkommen erwähnt nur ein Ergebnis der Vermittlung – ihren Misserfolg. Es ist möglich, dass die Vermittlung nicht zu einer Einigung zwischen den Streitparteien führt, die Vorschläge des Vermittlers über eine Beilegung der Streitigkeit von den Parteien nicht angenommen werden, der Vermittler auf Verlangen einer oder beider Streitparteien aus der Beteiligung

¹¹⁵⁰ Vgl. OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 24.

¹¹⁵¹ Vgl. OSCE Lisbon Summit, Lisbon Document 1996, Annex I: Statement of the OSCE Chairman-in-office, vom 3.12.1996, DOC.S/1/96, ILM 36 (1997), S. 496.

¹¹⁵² Vgl. ebd., Annex II: Statement of the delegation of Armenia, vom 3.12.1996, DOC.S/1/96, ILM 36 (1997), S. 497.

¹¹⁵³ Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907.

an der friedlichen Beilegung als *persona non grata* entfernt wird oder der Vermittler selbst die Erfüllung seiner Mission verweigert.¹¹⁵⁴

Diese Bestimmung des Haager Abkommens schließt damit jedoch die Möglichkeit anderer Ergebnisse der Vermittlung nicht aus. Die Vermittlung wird nicht nur mit negativen Ergebnissen beendet, obwohl solche Fälle nicht ausgeschlossen sind. Die Praxis der Vermittlung zeigt, dass Vermittlungsbemühungen häufig zu einem positiven Ergebnis führen.

Aufgrund Artikel 4 des Haager Abkommens und Artikel 12 des Bogota-Pakts sind als Kriterien für den Erfolg der Vermittlung eine Deeskalation des Konflikts und ein Ausgleich zwischen den Streitparteien anzusehen.¹¹⁵⁵ Die Vermittlung verfolgt das Ziel der Versöhnung von Konfliktparteien und der Empfehlung einer annehmbaren Grundlage zur Erzielung einer Einigung zwischen den Streitparteien.¹¹⁵⁶

Im Fall von Feindseligkeiten besteht das unmittelbare Ziel der Vermittlung in der Einstellung bewaffneter Auseinandersetzungen.¹¹⁵⁷ Gemäß Artikel 3 Absatz 2 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle kann eine dritte Partei ihre Vermittlung den Streitparteien auch während der Feindseligkeiten anbieten. Die Vermittlung kann als erfolgreich beendet angesehen werden, falls es dem Vermittler gelingt, eine Vereinbarung über einen Waffenstillstand zwischen den Konfliktparteien herbeizuführen. So wurde beispielsweise im August 2008 durch erfolgreiche Vermittlung der Europäischen Union im bewaffneten Konflikt zwischen Russland und Georgien in Bezug auf Abchasien und Südossetien eine Vereinbarung über einen Waffenstillstand geschlossen. Die Europäische Union vermittelt auch weiterhin für die vollständige Umsetzung der Sechs-Punkte-Vereinbarung zwischen den Konfliktparteien und für eine dauerhafte Lösung des Konflikts.¹¹⁵⁸

¹¹⁵⁴ Vgl. *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 49.

¹¹⁵⁵ Vgl. *Wehberg*, Kommentar zu dem Haager „Abkommen betreffend die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten“ vom 18. Oktober 1907, 1911, S. 17, Art. 4.

¹¹⁵⁶ Vgl. *Bernadotte*, An Stelle von Waffen, 1948, S. 181-182.

¹¹⁵⁷ Vgl. United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 20.

¹¹⁵⁸ Vgl. Bericht des Generalsekretärs des Rates der EU/Hohen Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik an den Europäischen Rat über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie – Sicherheit schaffen in einer Welt im Wandel, vom

Die Vermittlung wird meistens fortgesetzt, um eine endgültige Beilegung der Streitigkeiten und die Beseitigung der tieferen Ursachen von Konflikten herbeizuführen.¹¹⁵⁹ Das Ziel der Vermittlung ist erfüllt, wenn ein Kompromiss erzielt wird.

Durch eine Vermittlung streben die Streitparteien in der Regel nach einem für beide Seiten annehmbaren Friedensvertrag.¹¹⁶⁰ Friedensverträge sollen die tieferen Ursachen von Konflikten beheben und nachhaltig Frieden, Sicherheit und Gerechtigkeit schaffen.¹¹⁶¹

Der Vermittler kann den Streitparteien helfen, zuerst in weniger strittigen oder in den wichtigsten Fragen eine Einigung zu erzielen und damit auch Optionen oder Mechanismen zur Lösung von weiteren strittigen Fragen zu einem späteren Zeitpunkt zu schaffen.¹¹⁶² Die Regierung Sudans und die Sudanesisch Volksbefreiungsbewegung/-armee hatten beispielsweise von 2002 bis 2005 – bis zum Abschluss eines umfassenden Friedensabkommens¹¹⁶³ – durch die Vermittlung der Zwischenstaatlichen Behörde für Entwicklung sechs Protokolle unterzeichnet: über die Grundsätze der Streitbeilegung, Sicherheitsregelungen, Aufteilung der Staatseinnahmen, Machtteilung, die Lösung des Konflikts in den Gebieten Südkordofan/Nuba-Berge und Blauer Nil und über die Konfliktbeilegung in Abyei.

Die Vermittler dürfen keine Verträge zwischen Konfliktparteien unterstützen, die eine Amnestie für Völkermord, Kriegsverbrechen oder schwere Menschenrechtsverletzungen vorsehen.¹¹⁶⁴ Demgegenüber kann eine Amnestie für politische Straftaten wie Verrat oder Rebellion in Verträgen zwischen den

11.12.2008, S407/08, S. 6; *Hoffmeister*, The European Union and the Peaceful Settlement of International Disputes, Chinese JIL (2012), S. 77(98); *Blockmans/Wessel*, The European Union and Peaceful Settlement of Disputes in its Neighborhood: the Emergence of a New Regional Security Actor? In: Antoniadis/Schütze/Spaventa (Hrsg.), The European Union and Global Emergencies: A Law and Policy Analysis, 2011, S. 73(95).

¹¹⁵⁹ Vgl. United Nations Institute for Training and Research/Department of Political Affairs, A Manual for UN Mediators: Advice from UN Representatives and Envoys, 2010, S. 33.

¹¹⁶⁰ Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 20.

¹¹⁶¹ Vgl. ebd., S. 20-22, "Quality peace agreements".

¹¹⁶² Vgl. ebd., S. 21.

¹¹⁶³ The Comprehensive Peace Agreement between the Government of the Republic of the Sudan and the Sudan People's Liberation Movement/Sudan People's Liberation Army, vom 9.1.2005, in:

http://peacemaker.un.org/sites/peacemaker.un.org/files/SD_060000_The%20Comprehensive%20Peace%20Agreement.pdf (letzter Zugriff am 9.6.2017).

¹¹⁶⁴ Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 17.

Parteien innerstaatlicher Konflikte vorgesehen werden.¹¹⁶⁵ Friedensverträge sollen das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte angemessen berücksichtigen.¹¹⁶⁶ Daher sind die Vermittler angehalten, sich von entsprechenden Experten unterstützen zu lassen.¹¹⁶⁷

Wenn eine Einigung zwischen den Streitparteien auf der Grundlage von Vorschlägen des Vermittlers erzielt wird, arbeitet der Vermittler, falls die Streitparteien zustimmen, an der Ausarbeitung des Textes des mit seiner Hilfe erreichten Vertrags mit. Die Verträge sollen umsetzbar sein.¹¹⁶⁸ Sie sollen zudem möglichst präzise sein, um die Streitpunkte zu verringern, die bei der Umsetzung verhandelt werden.¹¹⁶⁹ Die Verträge können auch Umsetzungsmodalitäten enthalten.¹¹⁷⁰ Der Vermittler unterzeichnet in der Regel den Vertrag zwischen den Streitparteien mit.¹¹⁷¹

¹¹⁶⁵ Vgl. ebd.

¹¹⁶⁶ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 17; United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 20.

¹¹⁶⁷ Vgl. ebd.

¹¹⁶⁸ Vgl. United Nations Institute for Training and Research/Department of Political Affairs, A Manual for UN Mediators: Advice from UN Representatives and Envoys, 2010, S. 46.

¹¹⁶⁹ Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 21.

¹¹⁷⁰ Vgl. ebd.

¹¹⁷¹ Vgl. Israel – Egypt: The Camp David Accords: Documents Pertaining to the Conclusion of Peace, Ministry of Foreign Affairs State of Israel, 1979.

Zusammenfassung

Auf der ersten Haager Friedenskonferenz von 1899 wurde das Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle¹¹⁷² angenommen, wodurch die Vermittlung als ein Institut des Völkerrechts entpolitisiert werden sollte.¹¹⁷³ Im zweiten Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907¹¹⁷⁴ blieben die Bestimmungen über die Vermittlung unverändert. Bis heute sind das Haager Abkommen von 1907 und der Amerikanische Vertrag über friedliche Streitbeilegung vom 30. April 1948¹¹⁷⁵ die einzigen völkerrechtlichen Verträge, die detaillierte Bestimmungen über die Vermittlung enthalten.

In der Resolution der UN-Generalversammlung zur Stärkung der Rolle der Vermittlung bei der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und der Prävention und Lösung von Konflikten vom 28. Juli 2011¹¹⁷⁶ hob die Generalversammlung das wachsende Interesse an der Vermittlung hervor und ersuchte den Generalsekretär, Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung zu erarbeiten. Die Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung wurden in Übereinstimmung mit der UN-Charta erarbeitet.¹¹⁷⁷ Sie bestimmen und erläutern wesentliche Grundlagen, die bei der Vermittlung berücksichtigt werden sollen.

In der vorliegenden Arbeit wurden auf der Grundlage der völkerrechtlichen Verträge und der völkerrechtlichen Praxis die rechtlichen Grundlagen der Vermittlungsausübung, die Rechte und Pflichten der Streitparteien und

¹¹⁷²Vgl. First Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 29.7.1899, AP 81 (1919), S. 363, Kap. 2.

¹¹⁷³ Vgl. *Schücking*, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, 1923, S. 30; *Meurer*, Das Friedensrecht der Haager Konferenz, 1905, S. 106.

¹¹⁷⁴Vgl. Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, AJIL 2 (1908), Supplement: Official Documents, S. 43, Kap. 2.

¹¹⁷⁵Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement, vom 30.4.1948, IO 3 (1949), S. 212, Kap. 2.

¹¹⁷⁶Vgl. UN General Assembly, Resolution 65/283, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 28.7.2011, A/Res/65/283.

¹¹⁷⁷ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, Annex I: Guidance for Effective Mediation, Annex II: Views of Member States, vom 25.6.2012, A/66/811.

Vermittler, der Abschluss der Vermittlung sowie die Vermittlung bei der Umsetzung von Friedensverträgen untersucht.

Die Vermittlung ist ein diplomatisches Mittel zur friedlichen Beilegung von internationalen sowie innerstaatlichen Streitigkeiten. Sie wird von einem oder mehreren Völkerrechtssubjekten im Einklang mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts ausgeübt. Die Vermittlung kommt auf Ersuchen von Streitparteien oder auf Anbieten durch eine dritte Partei unter Zustimmung aller Parteien zustande. Der Vermittler unterbreitet den Parteien unverbindliche Vorschläge zur Beilegung ihrer Streitigkeit. Auf der Grundlage seiner Vorschläge führt er Verhandlungen mit den Streitparteien, um die Herbeiführung einer Einigung zwischen den Streitparteien zu unterstützen.

Das Verfahren der Vermittlung ist im Unterschied zu rechtlichen Mitteln nicht an bestimmte Regeln gebunden. Diese werden in der Regel in einer Einigung zwischen den Streitparteien und dem Vermittler vor der Vermittlungsausübung in sachlichen Fragen bestimmt.¹¹⁷⁸

Die Vermittlung wird meistens von Staaten, internationalen Organisationen und Einzelpersonen ausgeübt.¹¹⁷⁹ Die Vermittlung durch einzelne oder mehrere Staaten wird in Kapitel 2 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle und in Kapitel 2 des Amerikanischen Vertrags über friedliche Streitbeilegung¹¹⁸⁰ näher geregelt.

Für eine friedliche Streitbeilegung vermitteln die Staaten durch Staats- oder Regierungschefs, Außenminister oder Botschafter, oder sie beauftragen angesehene Bürger mit der Vermittlungsausübung.¹¹⁸¹ Zur Unterstützung ihrer Vermittlungsbemühungen werden in den Außenministerien einiger Staaten bestimmte Struktureinheiten eingerichtet.¹¹⁸²

¹¹⁷⁸ Vgl. United Nations, *Guidance for Effective Mediation*, 2012, S. 20.

¹¹⁷⁹ Vgl. UN General Assembly, *Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution*, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 15.

¹¹⁸⁰ Vgl. OAS, *American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota)*, vom 30.4.1948, IOJ 3 (1949), S. 212.

¹¹⁸¹ Vgl. *Choukri Fishere, Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict*, 2008, S. 29-32; *Roy, Die Außenpolitik von Präsident William Jefferson Clinton*, 2008, S. 150-151.

¹¹⁸² Vgl. Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten der Schweiz, Abteilung Menschliche Sicherheit, in: https://www.eda.admin.ch/eda/de/home/das_eda/organisation_deseda/direktionen-

Die Vermittlung durch internationale Organisationen nahm ihren Anfang mit der Gründung des Völkerbunds. Eine neue Grundlage für die wirksamere Anwendung der völkerrechtlichen Mittel zur friedlichen Streitbeilegung schuf allerdings erst die Charta der Vereinten Nationen. Sie verbietet Gewaltanwendung und führt nur friedliche Mittel zur Streitbeilegung auf.¹¹⁸³

Die Vermittlung durch die Vereinten Nationen wird vom Sicherheitsrat, der Generalversammlung und dem Generalsekretär ausgeübt, die im Interesse einer wirksamen Streitbeilegung zusammenarbeiten.

Der Sicherheitsrat vermittelt auf Ersuchen von Streitparteien auf der Grundlage der Artikel 37 Absatz 2 und Artikel 38 UN-Charta.¹¹⁸⁴ Er gibt den Streitparteien Empfehlungen ab zur friedlichen Beilegung ihrer Streitigkeit mit Zustimmung von neun Mitgliedern einschließlich aller ständigen Mitglieder; dabei enthalten sich die Parteien der Streitigkeit (nicht jedoch die Parteien einer Situation) der Stimme.¹¹⁸⁵

Neben dem Begriff der Streitigkeit wird in der UN-Charta der Begriff der Situation verwendet.¹¹⁸⁶ Gemäß Artikel 37 Absatz 2 sowie Artikel 38 UN-Charta kann der Sicherheitsrat Bedingungen für die Beilegung von Streitigkeiten, nicht aber von Situationen, empfehlen. Die Streitigkeit unterscheidet sich von der Situation durch einen klaren Streitgegenstand.¹¹⁸⁷

Die UN-Charta unterscheidet Streitigkeiten nach ihrer Gefährlichkeit für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit. Gemäß Artikel 37 Absatz 2 UN-Charta kann der Sicherheitsrat bei Streitigkeiten, deren Fortdauer die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit

abteilungen/politische_direktion/ams.html; U.S. Department of State, Under Secretary for Civilian Security, Democracy, and Human Rights, Bureau of Conflict and Stabilization Operations, in: <http://www.state.gov/j/cso/index.htm>; Auswärtiges Amt, Abteilung S für Krisenprävention, Stabilisierung und Konfliktnachsorge, in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/AAmt/Abteilungen/S_node.html (letzter Zugriff am 10.10.2017); Auswärtiges Amt Deutschlands, Bericht zur Konferenz Friedensmediation, Deutschland als Vermittler: Friedensmediation und Mediation Support in der deutschen Außenpolitik, Berlin, 25.11.2014, S. 14-15.

¹¹⁸³ Vgl. Art. 2 Abs. 3 und 4 UN-Charta.

¹¹⁸⁴ Vgl. *Stein*, Art. 37 Rn. 2 und Art. 38 Rn. 2, in: Simma (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 2. Auflage, 2002.

¹¹⁸⁵ Vgl. Art. 27 Abs. 3 UN-Charta.

¹¹⁸⁶ Vgl. Art. 1 Abs. 1, Art. 12 Abs. 1, Art. 34, Art. 35 Abs. 1 und Art. 36 Abs. 1 UN-Charta.

¹¹⁸⁷ Vgl. *Tomuschat*, Art. 2 Abs. 3 Rn. 28, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band I, 3. Auflage, 2012.

gefährdet, auf Ersuchen nur einer der Streitparteien vermitteln.¹¹⁸⁸ Im Gegensatz dazu kann er nach Artikel 38 UN-Charta bei einer Streitigkeit, deren Fortdauer die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit nicht gefährdet, erst dann vermitteln, wenn alle Streitparteien dies beantragen.¹¹⁸⁹ Im Unterschied zu anderen Vermittlern vermittelt der Sicherheitsrat nur auf Ersuchen der Streitparteien.¹¹⁹⁰ Aus eigener Initiative kann er nicht vermitteln.¹¹⁹¹

Die Generalversammlung vermittelt nach Artikel 10 und Artikel 11 Absatz 2 UN-Charta aus eigener Initiative beziehungsweise auf Ersuchen von Streitparteien. Die Befugnisse der Generalversammlung sind im Bereich der friedlichen Streitbeilegung im Vergleich zu den Befugnissen des Sicherheitsrates eingeschränkt. Gemäß Artikel 12 Absatz 1 UN-Charta darf sie zu der Streitigkeit oder der Situation, mit der sich der Sicherheitsrat befasst, nur auf Ersuchen des Sicherheitsrats eine Empfehlung abgeben.

Der Generalsekretär vermittelt nach Artikel 98 UN-Charta im Auftrag des Sicherheitsrats oder der Generalversammlung sowie aufgrund Artikel 99 UN-Charta aus eigener Initiative.¹¹⁹² Er vermittelt persönlich oder durch Sonderbeauftragte.¹¹⁹³ Der Generalsekretär errichtete im Jahr 2006 eine Gruppe zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen innerhalb der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten. In dieser Gruppe wurde 2008 ein

¹¹⁸⁸ Vgl. *Dicke/Rengeling*, Die Sicherung des Weltfriedens durch die Vereinten Nationen: ein Überblick über die Befugnisse der wichtigsten Organe, 1975, S. 78; *Kelsen*, The Law of the United Nations: A Critical Analysis of its Fundamental Problems, 1950, S. 381; *Stein*, Art. 37 Rn. 27, in: Simma (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 2. Auflage, 2002; *Ross*, Constitution of the United Nations: analysis of structure and function, 1950, S. 158; *Bentwich/Martin*, A Commentary on the Charter of the United Nations, 1950, S. 85; *Giegerich*, Art. 37 Rn. 26, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 3. Auflage, 2012.

¹¹⁸⁹ Vgl. *Stein*, Art. 38 Rn. 4, in: Simma (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 2. Auflage, 2002; United Nations, Handbook on the peaceful settlement of disputes between states, 1992, S. 118.

¹¹⁹⁰ Vgl. Art. 37 Abs. 2 und Art. 38 UN-Charta.

¹¹⁹¹ Vgl. *Giegerich*, Art. 37 Rn. 26, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 3. Auflage, 2012; *Stein*, Art. 37 Rn. 27 und 28, in: Simma (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band I, 2. Auflage, 2002.

¹¹⁹² Vgl. *Chesterman*, Art. 99 Rn. 13, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), The Charter of the United Nations – A Commentary, Band II, 3. Auflage, 2012; UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 3.

¹¹⁹³ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 3.

Bereitschaftsteam von Vermittlungsexperten eingesetzt. Sie unterstützen nicht nur die Vermittlungsbemühungen der Vereinten Nationen, sondern auch die anderer Vermittler.¹¹⁹⁴

Die Vereinten Nationen fördern die friedliche Beilegung örtlich begrenzter Streitigkeiten im Rahmen regionaler Abmachungen oder Einrichtungen.¹¹⁹⁵ Als örtlich begrenzt werden diejenigen Streitigkeiten angesehen, die zwischen den Beteiligten derselben regionalen Abmachung oder zwischen den Mitgliedern derselben regionalen Einrichtung entstehen. Sie haben einen besseren Überblick über die tieferen Ursachen der Konflikte und ihre Kenntnis der Region kann zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, u. a. durch Vermittlung, von Vorteil sein.¹¹⁹⁶

In der vorliegenden Arbeit wurde darüber hinaus die Vermittlung durch die Europäische Union, die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die Afrikanische Union untersucht. Diese Organisationen haben Prinzipien der Vermittlung erarbeitet sowie bestimmte Struktureinheiten zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen eingerichtet; sie arbeiten für den Ausbau ihrer Vermittlungskapazitäten und Vermittlungsstrukturen eng zusammen.¹¹⁹⁷

Die Vermittlung steht im Mittelpunkt des OSZE-Mandats für Konfliktlösung.¹¹⁹⁸ Für die Vermittlung ist hauptsächlich der Amtierende Vorsitzende der OSZE zuständig.¹¹⁹⁹ Er ernennt in der Regel

¹¹⁹⁴Vgl. UN Mediation Support Unit Program of Work, 2006-2007, United Nations Mediation Experience in Africa, Policy Advisory Group Seminar in Cape Town, 16, 17.10.2006, Annex III, S. 35; UN Security Council, Report of the Secretary-General on the relationship between the United Nations and regional organizations, in particular the African Union, in the maintenance of international peace and security, vom 7. 4.2008, S/2008/186, Ziff. V (49); UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 30.

¹¹⁹⁵ Vgl. Art. 52 UN-Charta.

¹¹⁹⁶ Vgl. UN Security Council, Resolution 1809 (2008), vom 16.4.2008, S/RES/1809 (2008), Präambel und Ziff. 2.

¹¹⁹⁷ Vgl. Council of the European Union, Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities, vom 10.11.2009, 15779/09, Ziff. II(5) und III; OSZE Generalsekretär, Jahresbericht über die Tätigkeit der OSZE 2010, S. 161 und 163.

¹¹⁹⁸ Vgl. OSCE Expert Meeting, Enhancing OSCE Mediation Services, vom 22.7.2011, PC.DEL/734/11, S. 1.

¹¹⁹⁹Vgl. ebd., S. 2; *Schlotter*, Die OSZE – Leistungsfähigkeit einer internationalen Organisation, Die OSZE: Eine Bilanz, FW 75 (2000), S. 11(21-22); *Hopmann*, Strengthening the OSCE Capacity for Conflict Prevention and Security-building, FW 75 (2000), S. 31(37).

Sonderbeauftragte für Vermittlung und bestimmt ihre Aufgaben für die Dauer des Vorsitzes.¹²⁰⁰

Bei der Vermittlung durch die OSZE werden deren Empfehlungen zur Streitbeilegung den Streitparteien auf Gipfeltreffen und Ministerratstreffen abgegeben. Gemäß dem Konsensprinzip der Beschlussfassung durch die OSZE kann eine Empfehlung abgegeben werden, wenn kein Teilnehmerstaat einen Einwand gegen sie erhebt.¹²⁰¹

Gemäß dem Beschluss des Ministerrats über Elemente des Konfliktzyklus im Zusammenhang mit der Verstärkung der Fähigkeiten der OSZE in den Bereichen Frühwarnung, frühzeitiges Handeln, Dialogerleichterung und Vermittlungsunterstützung sowie Konfliktnachsorge¹²⁰² wurde im Konfliktverhütungszentrum des OSZE-Sekretariats eine Koordinationsstelle zur Vermittlungsunterstützung eingerichtet. Ende 2012 verabschiedete das OSZE-Konfliktverhütungszentrum die Entwicklung von Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung.¹²⁰³ Dabei wurden die von den Vereinten Nationen erarbeiteten acht Leitlinien für eine wirksamere Vermittlung¹²⁰⁴ unter Berücksichtigung der Vermittlungserfahrungen regionaler Organisationen entwickelt und ausgearbeitet.

Im Unterschied zu anderen Regionalorganisationen, die Streitigkeiten unter ihren Mitgliedstaaten beilegen, legt die EU hauptsächlich Streitigkeiten unter

¹²⁰⁰ Vgl. OSCE Tenth Meeting of the Ministerial Council in Porto, Decision on the role of the OSCE Chairmanship-in-Office, vom 7.12.2002, MC(10).DEC/8, Ziff. 2, lit. h.

¹²⁰¹ Vgl. OSCE Ministerial Council, Rules of Procedure of the Organization for Security and Cooperation in Europe, vom 1.11.2006, MC.DOC/1/06, Ziff. 2; CSCE Second Meeting of the Council in Prague, Prague Document on Further Development of CSCE Institutions and Structures, vom 31.1.1992, ILM 31 (1992), S. 978, Safeguarding human rights, democracy and the rule of law, Ziff. 16; CSCE Third Meeting of the Council in Stockholm, Decision on Peaceful Settlement of Disputes, vom 15.12.1992, ILM 32 (1993), S. 551, Ziff. 5 lit. d.

¹²⁰² Vgl. OSCE Eighteenth Meeting of the Ministerial Council in Vilnius, Decision No. 3/11, Elements of the conflict cycle, related to enhancing the OSCE's capabilities in early warning, early action, dialogue facilitation and mediation support, and post-conflict rehabilitation, vom 7.12.2011, MC.DEC/3/11, Ziff. 2 und 9.

¹²⁰³ Vgl. OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, Vienna, 2012.

¹²⁰⁴ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, Annex I: Guidance for Effective Mediation, Annex II: Views of Member States, vom 25.6.2012, A/66/811.

denjenigen Staaten bei, die keine Mitglieder der EU sind.¹²⁰⁵ Die Vermittlung der EU wird vom Hohen Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik ausgeübt.¹²⁰⁶ Auf seinen Vorschlag hin ernennt der Rat einen Sonderbeauftragten für Streitbeilegung,¹²⁰⁷ der unter der Verantwortung des Hohen Vertreters vermittelt¹²⁰⁸ und ihm regelmäßig Bericht erstattet.¹²⁰⁹

Bei der Vermittlung durch die EU werden ihre Empfehlungen zur Streitbeilegung den Streitparteien vom Europäischen Rat und dem Rat abgegeben. Gemäß dem Grundsatz der Einstimmigkeit bei der Beschlussfassung über die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik soll der Vorschlag für eine Streitbeilegung, den die EU bei ihrer Vermittlung den Streitparteien unterbreitet, von allen Mitgliedstaaten gebilligt werden.¹²¹⁰

Im November 2009 wurde das Konzept zur Stärkung der Vermittlungs- und Dialogfähigkeiten der Europäischen Union vom Rat angenommen.¹²¹¹ Ende 2011 wurde im Europäischen Auswärtigen Dienst eine Struktureinheit für Vermittlung eingerichtet.¹²¹²

Die Vermittlung durch die Afrikanische Union wird vom Friedens- und Sicherheitsrat ausgeübt. Dabei arbeitet er mit dem Kommissionsvorsitzenden

¹²⁰⁵Vgl. *Blockmans/Wessel*, The European Union and Peaceful Settlement of Disputes in its Neighborhood: the Emergence of a New Regional Security Actor? In: Antoniadis/Schütze/Spaventa (Hrsg.), *The European Union and Global Emergencies: A Law and Policy Analysis*, 2011, S. 73(82).

¹²⁰⁶ Vgl. *Bieber/Epiney/Haag*, *Die Europäische Union: Europarecht und Politik*, 10. Auflage, 2013, § 35 Rn. 17.

¹²⁰⁷ Vgl. Art. 33 Satz 1 EUV.

¹²⁰⁸ Vgl. Art. 33 Satz 2 EUV.

¹²⁰⁹ Vgl. *Regelsberger/Kugelmann*, in: Streinz (Hrsg.), *EUV/AEUV: Vertrag über die Europäische Union und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union – Kommentare*, 2. Auflage, 2012, EUV Art. 33 Rn. 3.

¹²¹⁰ Vgl. *Blockmans/Wessel*, The European Union and Peaceful Settlement of Disputes in its Neighborhood: the Emergence of a New Regional Security Actor? In: Antoniadis/Schütze/Spaventa (Hrsg.), *The European Union and Global Emergencies: A Law and Policy Analysis*, 2011, S. 73(101).

¹²¹¹ Vgl. Council of the European Union, *Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities*, vom 10.11.2009, 15779/09.

¹²¹² Vgl. UN General Assembly, *Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution*, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 48; European External Action Service, *Organisation chart*, Deputy Secretary General for CSDP and crisis response, *Prevention of conflicts, Rule of law/SSR, Integrated approach, Stabilisation and Mediation*, vom 16.9.2017, in: https://eeas.europa.eu/sites/eeas/files/2017-09-16_eeas_organisation_chart.pdf (letzter Zugriff am 20.9.2017).

oder der Gruppe der Weisen zusammen.¹²¹³ Der Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union erörtert Streitigkeiten auf seinen Sitzungen und gibt den Streitparteien Empfehlungen ab.¹²¹⁴ Die Beschlüsse des Friedens- und Sicherheitsrats werden in der Regel durch Konsens gefasst.¹²¹⁵

Grundlage der Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur ist das Protokoll der Unionsversammlung zur Einrichtung des Friedens- und Sicherheitsrats der Afrikanischen Union.¹²¹⁶ Die regionalen Organisationen in Afrika zur Prävention und Lösung von Konflikten sind ein Bestandteil der Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur.¹²¹⁷ Zu diesen Organisationen gehören die Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten, die Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft und die Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung. Die Afrikanische Union arbeitet mit diesen Organisationen eng zusammen und koordiniert ihre Tätigkeiten in den Bereichen Frieden, Sicherheit und Stabilität, um sicherzustellen, dass diese Tätigkeiten mit den Zielen und Grundsätzen der Afrikanischen Union in Einklang stehen.¹²¹⁸

Die Staaten und internationalen Organisationen vermitteln durch entsprechende Amtsträger bzw. Organe sowie durch beauftragte Personen. Die beauftragten Personen gelten als unmittelbare Vermittler, deren Aufgaben von den jeweiligen Staaten oder internationalen Organisationen in einschlägigen Dokumenten bestimmt werden. Einige internationale Organisationen führen

¹²¹³ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, AJICL 13 (2005), Art. 9.

¹²¹⁴ Vgl. ebd., Art. 8 Abs. 9 und Abs. 10 lit. a.

¹²¹⁵ Vgl. ebd., Art. 8 Abs. 13.

¹²¹⁶ AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, AJICL 13 (2005), S. 96.

¹²¹⁷ Vgl. AU Peace and Security Council, Report of the Chairperson of the Commission on the partnership between the African Union and the United Nations on Peace and Security: Towards Greater Strategic and Political Coherence, vom 9.1.2012, PSC/PR/2.(CCCVII), Ziff. 31.

¹²¹⁸ Vgl. AU Assembly of Heads of State and Government, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, Art. 16 Abs. 1 lit. a.

eine Liste von Personen nach bestimmten Kriterien, die im Auftrag der Organisation zur Streitbeilegung vermitteln können.¹²¹⁹

Die Einzelpersonen vermitteln nicht nur im Auftrag von Staaten und internationalen Organisationen, sondern auch unabhängig von ihnen. Obwohl die Vermittlung durch Einzelpersonen eine lange Tradition in Afrika und Asien hat, ist sie in keinem völkerrechtlichen Vertrag festgelegt. Schon im Jahr 1936 sah der Interamerikanische Vertrag über Gute Dienste und Vermittlung¹²²⁰ allerdings die Vermittlung durch Einzelpersonen vor. Der Vertrag verlor nach dem Inkrafttreten des Amerikanischen Vertrags über friedliche Streitbeilegung (Bogota-Pakt)¹²²¹ seine Gültigkeit. Im Unterschied zum Interamerikanischen Vertrag über Gute Dienste und Vermittlung sieht der Bogota-Pakt eine Vermittlung durch Einzelpersonen sowie durch Staaten vor.

Die unabhängigen Einzelpersonen vermitteln für eine friedliche Streitbeilegung vor allem kraft ihres guten Rufs.¹²²² Sie sind frei in ihrer Vermittlungstätigkeit, ihre Aufgaben werden nicht von den entsprechenden Völkerrechtssubjekten bestimmt, und sie müssen diesen über ihre Vermittlungstätigkeit folglich auch nicht berichten. Das ist von zentraler Bedeutung bei Streitigkeiten, die eine rasche Lösung erfordern.

Die Vermittler sind dazu verpflichtet, den Streitparteien bei der Suche nach einer beiderseitig annehmbaren Lösung der Streitigkeit zu helfen, aber die Hauptverantwortung für die friedliche Beilegung der Streitigkeit verbleibt bei den Streitparteien.¹²²³ Gemäß Artikel 6 des Haager Abkommens sind die

¹²¹⁹ Vgl. UN General Assembly, Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811, Ziff. 33 und 45; UN Security Council, Report of the Secretary-General, Preventive diplomacy: Delivering results, vom 26.8.2011, S/2011/552, Ziff. 62; ECOWAS Authority of Heads of State and Government, Protocol relating to the Mechanism for Conflict Prevention, Management, Resolution, Peace-Keeping and Security, vom 10.12.1999, JCSL 5 (2000), Art. 20.

¹²²⁰ Vgl. Inter-American Conference for the Maintenance of Peace, Inter-American Treaty on Good Offices and Mediation, vom 23.12.1936, AJIL 31 (1937), S. 64, Art. 1-4.

¹²²¹ Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, IOJ 3 (1949), S. 212, Art. 11.

¹²²² Vgl. UN General Assembly, Security Council, Identical letters dated 21 August 2000 from the Secretary-General to the President of the General Assembly and the President of the Security Council, Report of the Panel on United Nations Peace Operations (Brahimi Report), vom 21.8.2000, A/55/305-S/2000/809, Ziff. 11.

¹²²³ Vgl. OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, IOJ 3 (1949), S. 212, Art. 12; UN Security Council, Statement by the President, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8.

Vorschläge des Vermittlers nicht verbindlich; die Streitparteien dürfen sie ablehnen, sich neue unterbreiten lassen und diese wiederum ablehnen.

Die Streitparteien sind dabei verpflichtet, ihre Streitigkeit rasch und friedlich beizulegen.¹²²⁴ Daher sollen sie die erforderlichen Bedingungen für eine erfolgreiche Vermittlung schaffen: an den Vermittlungsverhandlungen bis zum Ende teilnehmen und sie nicht einseitig abbrechen,¹²²⁵ dem Vermittler ihre aktuellen Standpunkte über die Streitigkeit nicht vorenthalten¹²²⁶ sowie die Vorschläge der anderen Partei und des Vermittlers berücksichtigen.¹²²⁷

Die Rechte und Pflichten der Streitparteien und Vermittler werden in der Regel in einer Einigung über das Vermittlungsverfahren vor der Vermittlungsausübung bestimmt. Die grundlegenden Rechte des Vermittlers sind die Beteiligung an und Leitung von Verhandlungen, die Kontaktaufnahme mit gesellschaftlichen Gruppen und die Unterstützung bei der Umsetzung des geschlossenen Vertrags unter Zustimmung der Streitparteien. Grundlegende Pflichten des Vermittlers sind die Einhaltung von Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts, die Mitwirkung an der Herbeiführung einer Einigung, die Wahrung der Unparteilichkeit und der Verzicht auf eine Erklärung zur Lösung der Streitigkeit, welche die Position einer Streitpartei stärkt und Kompromisse unmöglich macht.

Nach Artikel 4 des Haager Abkommens und Artikel 12 des Amerikanischen Vertrags über friedliche Streitbeilegung sind als Kriterien für den Erfolg der Vermittlung eine Deeskalation des Konflikts und ein Ausgleich zwischen den Streitparteien anzusehen. Das Ziel der Vermittlung ist erfüllt, wenn eine

¹²²⁴ Vgl. UN General Assembly, Resolution 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations, 2. Principle: The principle that States shall settle their international disputes by peaceful means in such a manner that international peace and security and justice are not endangered, vom 24.10.1970, A/RES/25/2625, Abs. 2 Satz 1; United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 14; OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 25.

¹²²⁵ Vgl. UN Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189, Ziff. 21; United Nations Institute for Training and Research/Department of Political Affairs, A Manual for UN Mediators: Advice from UN Representatives and Envoys, 2010, S. 28.

¹²²⁶ Vgl. United Nations Institute for Training and Research/Department of Political Affairs, A Manual for UN Mediators: Advice from UN Representatives and Envoys, 2010, S. 22; OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 24.

¹²²⁷ Vgl. United Nations, Guidance for Effective Mediation, 2012, S. 14.

gerechte¹²²⁸ – d. h. eine für alle Streitparteien annehmbare – Beilegung herbeigeführt und dadurch Frieden gewährleistet wird.

¹²²⁸ Vgl. *Tomuschat*, Art. 2 Abs. 3 Rn. 47, in: Simma/Khan/Nolte/Paulus (Hrsg.), *The Charter of the United Nations – A Commentary*, Band 1, 3. Auflage, 2012.

Literaturverzeichnis

Abass, Ademola, Regional Organisations and the Development of Collective Security: Beyond Chapter VIII of the UN Charter, Hart Publishing: Oxford and Portland, 2004.

Abu-Nimer, Mohammed, Contrasts in Conflict Management in Cleveland and Palestine, in: Zartman, William I. (Hrsg.), Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine", Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 2000, S. 141-152.

Al Zain Mohammed, Adam, Traditionelle Mediation im Sudan: in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, in: Spektrum der Mediation: die Fachzeitschrift des Bundesverbandes Mediation e.V., Nr. 19, 2005, S. 67-68.

Allain, Jean, The True Challenge to the United Nations System of the Use of Force: The Failures of Kosovo and Iraq and the Emergence of the African Union, in: Max Planck Yearbook of United Nations Law, Band 8, 2004, S. 237-289.

Anastaplo, George, The Constitution of 1787: A Commentary, Baltimore (u. a.): The Johns Hopkins University Press, 1989.

Annan, Kofi/Griffiths, Martin, The Prisoner of Peace - An Interview with Kofi A. Annan, Geneva: Centre for Humanitarian Dialogue, 2009.

von Arnould, Andreas, Völkerrecht, 3. Auflage, Heidelberg (u. a.): C. F. Müller, 2016.

von Bar, Ludwig, Der Burenkrieg, die Russifizierung Finnlands, die Haager Friedenskonferenz und die Errichtung einer internationalen Akademie zur Ausgleichung von Streitigkeiten der Staaten, Hannover: Helwing, 1900.

Barfield, Thomas/Nojumi, Neamat/Thier, J Alexander, The Clash of Two Goods: State and Non-State Dispute Resolution in Afghanistan, United States Institute of Peace, 2006.

Bentley, Kristina A./Southall, Roger, An African Peace Process: Mandela, South Africa and Burundi, Nelson Mandela Foundation, Cape Town: HSRC Press, 2005.

Bentwich, Norman/Martin, Andrew, A Commentary on the Charter of the United Nations, London: Routledge and Paul, 1950.

Bercovitch, Jacob/Kadayifci-Orellana, S. Ayse, Religion and Mediation: The Role of Faith-Based Actors in International Conflict Resolution, in: International Negotiation, Band 14, 2009, S. 175-204.

Bernadotte, Folke, An Stelle von Waffen, Freiburg, 1948.

Bieber, Roland/Epiney, Astrid/Haag, Marcel, Die Europäische Union: Europarecht und Politik, 10. Auflage, Baden-Baden (u. a.): Nomos Verlagsgesellschaft, 2013.

Blockmans, Steven/Wessel, Ramses A, The European Union and Peaceful Settlement of Disputes in its Neighbourhood: the Emergence of a New Regional Security Actor? In: Antoniadis, Antonis/Schütze, Robert/Spaventa, Eleanor (Hrsg.), The European Union and Global Emergencies: A Law and Policy Analysis, Oxford (u. a.): Hart Publishing, 2011, S. 73-103.

Boisson de Chazournes, Laurence/Kohen, Marcelo G./Viñuales, Jorge E. (Hrsg.), Diplomatic and Judicial Means of Dispute Settlement, Leiden, Boston: Martinus Nijhoff Publishers, 2013.

Bradbury, Mark/Ryle, John/Medley, Michael/Sansculotte-Greenidge, Kwesi, Local Peace Processes in Sudan: A Baseline Study, Rift Valley Institute, DFID, 2006.

Branch, Adam/Mampilly, Zachariah Cherian, Winning the War, but Losing the Peace? The Dilemma of SPLM/A Civil Administration and the Tasks Ahead, in: The Journal of Modern African Studies, Band 43, 2005, S. 1-20.

Braud, Pierre-Antoine/Grevi, Giovanni, The EU mission in Aceh: implementing peace, Paris: The European Union Institute for Security Studies, occasional paper: 61, 2005.

Calliess, Christian/Ruffert, Matthias (Hrsg.), EUV/AEUV mit Europäischer Grundrechtecharta: Kommentar, 5. Auflage, München: Verlag C.H. Beck, 2016.

Cançado Trindade, Antonio Augusto, The Emancipation of the Individual from His Own State: The Historical Recovery of the Human Person as Subject of the

Law of Nations, in: Ehrenzeller, Bernhard/Sassòli, Marco/Stoffel, Walter/Wagner Pfeifer, Beatrice/Breitenmoser, Stephan (Hrsg.), Human Rights, Democracy and the Rule of Law: Liber amicorum Luzius Wildhaber, Dike/Nomos: Zürich/Baden-Baden, 2007, S. 151-171.

Carswell, Andrew J., Unblocking the UN Security Council: The Uniting for Peace Resolution, in: Journal of Conflict & Security Law, Band 18, 2013, S. 453-480.

Cede, Franz, The Purposes and Principles of the United Nations, in: Cede, Franz/Sucharipa-Behrmann, Lilly (Hrsg.), The United Nations Law and Practice, The Hague (u. a.): Kluwer Law International, 2001.

Choukri-Fishere, Ezzedine, Against conventional wisdom: mediating the Arab-Israeli conflict, Centre for Humanitarian Dialogue, 2008.

Collier, John/Lowe, Vaughan, The Settlement of Disputes in International Law: Institutions and Procedures, Oxford (etc.): Oxford University Press, 1999.

Conforti, Benedetto/Focarelli, Carlo, The law and practice of the United Nations, Legal aspects of international organization, Band 53, 4. Auflage, Leiden (u. a.): Nijhoff, 2010.

Crawford, James, The International Law Commission's Articles on State Responsibility: Introduction, Text and Commentaries, Cambridge (u. a.): Cambridge University Press, 2002.

Crawford, James, Brownlie's Principles of Public International Law, 8. Auflage, Oxford: Oxford University Press, 2012.

Creekmore, Marion V., A Moment of Crisis: Jimmy Carter, the Power of a Peacemaker, and North Korea's Nuclear Ambitions, New York, Public Affairs, 2006.

Dahlhoff, Günther, Die Verpflichtung zu Blauhelm Missionen: besitzt der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen einen Anspruch auf Militärbeistand? Marburg: Tectum Verlag, 2012.

Dehdashti, Rexane, Internationale Organisationen als Vermittler in innerstaatlichen Konflikten: die OSZE und der Berg Karabach-Konflikt, Frankfurt/New York: Campus Verlag, 2000.

Deng, Francis M., Reaching Out: A Dinka Principle of Conflict Management, in: Zartman, William I. (Hrsg.), Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine", Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 2000, S. 95-126.

Dicke, Detlev Christian/Rengeling, Hans-Werner, Die Sicherung des Weltfriedens durch die Vereinten Nationen: ein Überblick über die Befugnisse der wichtigsten Organe, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 1975.

Dixon, Martin, Textbook on International Law, 7. Auflage, Oxford: Oxford University Press, 2013.

Dreher, Michael Ernst, Die Institution der Guten Dienste im Völkerrecht, Zürich, 1980.

Dupuy, Pierre-Marie, Recourse to the International Court of Justice for the Purpose of Settling a Dispute, in: Boisson de Chazournes, Laurence/Kohen, Marcelo G./Viñuales, Jorge E. (Hrsg.), Diplomatic and Judicial Means of Dispute Settlement, Leiden, Boston: Martinus Nijhoff Publishers, 2013, S. 61-69.

Durch, William J., Building on sand: UN peacekeeping in the Western Sahara, in: International Security, Band 17, Nr. 4, 1993, S. 151-171.

Eeckhout, Piet, The EU's Common Foreign and Security Policy after Lisbon: From Pillar Talk to Constitutionalism, in: Biondi, Andrea/Eeckhout, Piet/Ripley, Stefanie (Hrsg.), EU Law after Lisbon, Oxford (u. a.): Oxford University Press, 2012, S. 265-291.

Ehrenzeller, Bernhard/Schindler, Benjamin/Schweizer, Rainer J./Vallender, Klaus A. (Hrsg.), Die schweizerische Bundesverfassung: St. Galler Kommentar, 3. Auflage, Zürich (u. a.): Dike, 2014.

Epping, Volker, Grundgesetz und Kriegswaffenkontrolle: Erfüllung des Verfassungsauftrags durch den einfachen Gesetzgeber? Verfassungsanspruch und Rechtswirklichkeit, Berlin: Duncker & Humblot, 1993.

Fanzun, Jon A./Lehmann, Patrick, Die Schweiz und die Welt: Aussen- und sicherheitspolitische Beiträge der Schweiz zu Frieden, Sicherheit und Stabilität, 1945-2000, in: Spillmann, Kurt R./Wenger, Andreas (Hrsg.), Zürcher Beiträge zur Sicherheitspolitik und Konfliktforschung Nr. 57, Zürich, 2000.

Fassbender, Bardo, The United Nations Charter as the Constitution of the International Community, Legal Aspects of International Organization, Band 51, Leiden (u. a.): Nijhoff, 2009.

Franck, Thomas M., The Secretary-General's Role in Conflict Resolution: Past, Present and Pure Conjecture, European Journal of International Law, Band 6, 1995, S. 360-387.

Gareis, Sven Bernhard/Varwick, Johannes, Die Vereinten Nationen: Aufgaben, Instrumente und Reformen, 5. Auflage, Opladen (u. a.): Budrich, 2014.

Garrett, James L., The Beagle Channel Dispute: Confrontation and Negotiation in the Southern Cone, in: Journal of Interamerican Studies and World Affairs, Band 27, Nr. 3, 1985, S. 81-109.

Gasser, Hans-Peter/Melzer, Nils, Humanitäres Völkerrecht: Eine Einführung, 2. Auflage, Baden-Baden (u. a.): Nomos, 2012.

Gerhard, Wolfgang, Die Vermittlung nach dem friedensrechtlichen Abkommen der 1. Haager Friedenskonferenz und nach den Locarno-Verträgen, Würzburg, 1934.

Graf Vitzthum, Wolfgang/Proelß, Alexander (Hrsg.), Völkerrecht, Berlin (u. a.): de Gruyter, 6. Auflage, 2013.

von der Groeben, Hans/Schwarze, Jürgen/Hatje, Armin (Hrsg.), Europäisches Unionsrecht: Vertrag über die Europäische Union, Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union, Charta der Grundrechte der Europäischen Union, Band. 1, 7. Auflage, Baden-Baden: Nomos, 2015.

Grotius, Hugo, Des Hugo Grotius drei Bücher über das Recht des Krieges und Friedens, in welchem das Natur- und Völkerrecht und das Wichtigste aus dem öffentlichen Recht erklärt werden, übers. von Kirchmann, Julius Hermann von, Berlin: Heimann, 1869.

Harneit-Sievers, Axel, Kenia: Krise, Vermittlung und die Perspektiven der „Großen Koalition“, in: Die Friedens-Warte: Journal of international Peace and Organization, Band 83, Heft 2-3, 2008, S. 199-212.

Hartzell, Caroline A., Peace in Stages: The Role of an Implementation Regime in Nicaragua, in: Stedman, Stephen John/Rothchild, Donald/Cousens, Elizabeth M. (Hrsg.), Ending Civil Wars: The Implementation of Peace Agreements, Boulder/London: Lynne Rienner Publishers, 2002, S. 353-382.

Heffter, August Wilhelm, Das Europäische Völkerrecht der Gegenwart: auf den bisherigen Grundlagen, 8. Auflage, Berlin: Verlag von H. W. Müller, 1888.

Higgins, Noelle/Daly, Brenda, Resolving armed conflict: The Acehnese experience of mediation, in: US-China Law Review, Band 7, Nr. 3, 2010, S. 1-14.

Hilderbrand, Robert C., Dumbarton Oaks: The Origins of the United Nations and the Search for Postwar Security, Chapel Hill (u.a.): University of North Carolina Press, 1990.

Hoffmeister, Frank, The European Union and the Peaceful Settlement of International Disputes, in: Chinese Journal of International Law, 2012, S. 77-105.

Holls, Frederick W., The Peace Conference at the Hague, London: Macmillan & Co., 1900.

Hopmann, P. Terrence, Strengthening the OSCE Capacity for Conflict Prevention and Security-building, in: Die Friedens-Warte: Journal of international Peace and Organization, Band 75, Heft 1, 2000, S. 31-52.

Hume, Cameron R., Negotiations before peacekeeping, New York: International Peace Academy, occasional paper, Nr. 5, 1991.

Hurwitz, Harry/Medad, Yisrael, Peace in the Making: The Menachem Begin – Anwar El-Sadat Personal Correspondence, Jerusalem: Menachem Begin Heritage Center, 2011.

Ipsen, Knut (Hrsg.), Völkerrecht: Ein Studienbuch, München: Beck, 6. Auflage, 2014.

Irani, George Emile, Apologies and Reconciliation: Middle Eastern Rituals, in: Barkan, Elazar/Karn, Alexander (Hrsg.), Taking Wrongs Seriously: Apologies and Reconciliation, Stanford: Stanford University Press, 2006, S. 132-152.

Jegede, Ademola, The African Union peace and security architecture: Can the Panel of the Wise make a difference?, in: African Human Rights Law Journal, Band 9, 2009, S. 409-433.

Jorgensen, Nina H. B., "The Next Darfur" and Accountability for the Failure to Prevent Genocide, in: Nordic Journal of International Law, Band 81, 2012, S. 407-436.

Kelsen, Hans, General Theory of Law and State, Cambridge (Massachusetts): Harvard University Press, 1945.

Kelsen, Hans, The Law of the United Nations: A Critical Analysis of its Fundamental Problems, London: Stevens & Sons Limited, 1950.

Kemp, Walter/Olejarnik, Michal/Ghebali, Victor-Yves/Androsov, Andrei/Jinks, Keith, OSCE Handbook, Secretariat of OSCE, 2000.

Kempen, Bernhard/Hillgruber, Christian, Völkerrecht, 2. Auflage, München: Beck, 2012.

Kindiki, Kithure, The normative and institutional framework of the African Union relating to the protection of human rights and the maintenance of international peace and security: A critical appraisal, in: African Human Rights Law Journal, Band 3, 2003, S. 97-117.

King-Irani, Laurie E., Rituals of Forgiveness and Processes of Empowerment in Lebanon, in: Zartman, William I. (Hrsg.), Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine", Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 2000, S. 129-140.

Kingsbury, Damien, Peace in Aceh: A Personal Account of the Helsinki Peace Process, Equinox Publishing, 2006.

Kirchhoff, Lars, Der Beitrag der OSZE zur Konfliktbewältigung in Europa, in: Die Friedens-Warte: Journal of international Peace and Organization, Band 75, Heft 1, 2000, S. 53-79.

Kirgis, Frederic L., The Security Council's First Fifty Years, in: The American Journal of International Law, Band 89, Nr. 3, 1995, S. 506-539.

Kivimäki, Timo/Gorman, David, Non-governmental Actors in Peace Processes: The Case of Aceh, HD Centre for Humanitarian Dialogue, 2008.

Klabbers, Jan, International Law, Cambridge: Cambridge University Press, 2013.

Klein, Natalie, Dispute Settlement in the UN Convention on the Law of the Sea, Cambridge: Cambridge University Press, 2005.

Kolata, Dagmar, Friedensabkommen für Nordirland, in: Irland Journal, Band 9, Nr. 2/98, 1998, S. 52-58.

Kouassi, Edmond Kwam, West Coast Diplomacy among the Akan and their Neighbors, in: Zartman, William I. (Hrsg.), Traditional Cures for Modern Conflicts: African Conflict "Medicine", Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 2000, S. 67-77.

Koutrakos, Panos, The European Union's common foreign and security policy after Lisbon, in: Ashiagbor, Diamond/Countouris, Nicola/Lianos, Ioannis (Hrsg.), The European Union after the Treaty of Lisbon, Cambridge (u.a.): Cambridge University Press, 2012, S. 185-209.

Kriesberg, Louis, Mediation and the Transformation of the Israeli-Palestinian Conflict, in: Journal of Peace Research, Band 38, Nr. 3, 2001, S. 373-392.

Lang, Sharon, Sulha Peacemaking and the Politics of Persuasion, in: Journal of Palestine Studies, Band 31, Nr. 3, 2002, S. 52-66.

Lauterpacht, Elihu, Aspects of the administration of international justice, Cambridge: Grotius, 1991.

Lauterpacht, Hersch, The Subjects of the Law of Nations, in: Elihu Lauterpacht (Hrsg.), International Law: Being the Collected Papers of Hersch Lauterpacht. Cambridge University Press, 1975 (originally published 1947).

Lehnsdorf, Jörg, Die Vermittlung im Völkerrecht zwischen 1648 und 1815, Hamburg, 2002.

Lenz, Carl Otto/Borchardt, Klaus-Dieter (Hrsg.), *EU-Verträge Kommentar: EUV/AEUV/GRCh*, 6. Auflage, Köln (u.a.): Bundesanzeiger Verlag, 2012.

Leue, Michael, *Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und ihre Instrumente zur friedlichen Streitbeilegung*, Frankfurt am Main, 1999.

Majinge, Charles Riziki, *Regional Arrangements and the Maintenance of International Peace and Security: The Role of the African Union Peace and Security Council*, in: *The Canadian Yearbook of International Law*, Band 48 (2010), S. 97-149.

Mansour, Camille, *The Palestinian-Israeli Peace Negotiations: An Overview and Assessment*, in: *Journal of Palestine Studies*, Band 22, Nr. 3, 1993, S. 5-31.

Mason, Simon (Hrsg.), *Translating Mediation Guidance into Practice: Commentary on the UN Guidance for Effective Mediation by the Mediation Support Network*, Discussion Points of the Mediation Support Network (MSN), Nr. 2, New York and Accra, 2012.

Mbondenyi, Morris Kiwinda, *The right to participate in the government of one's country: An analysis of article 13 of the African Charter on Human and Peoples' Rights in the light of Kenya's 2007 political crisis*, in: *African Human Rights Law Journal*, Band 9, 2009, 183-202.

Melville, Edgar de, *Vermittlung und gute Dienste in Vergangenheit und Zukunft*, Gotha: Verlag Friedrich Andreas Perthes, 1920.

Merrills, John G., *International Dispute Settlement*, 5. Auflage, Cambridge (etc.): Cambridge University Press, 2011.

Meurer, Christian, *Das Friedensrecht der Haager Konferenz*, München: J. Schweitzer Verlag, 1905.

Michel, Nicolas, *Two Cases in Perspective: Boundary Delimitation in the Bakassi Peninsula and Criminal Accountability in Kenya*, in: *Boisson de Chazournes, Laurence/Kohen, Marcelo G./Viñuales, Jorge E.* (Hrsg.), *Diplomatic and Judicial Means of Dispute Settlement*, 2013, Leiden, Boston: Martinus Nijhoff Publishers, S. 281-290.

Mitchell, George J., Report of the Sharm el-Sheikh Fact-Finding Committee, Washington, DC: Meridian International Center, 2001.

Morillas, Pol, Institutionalization or Intergovernmental Decision-Taking in Foreign Policy: The Implementation of the Lisbon Treaty, in: Cardwell, Paul James (Hrsg.), EU External Relations Law and Policy in the Post-Lisbon Era, The Hague (u. a.): T.M.C. Asser Press, 2012, S. 119-134.

Natsios, Andrew S./Scott, Zachary, Darfur, Sudan, in: Genser, Jared/Cotler, Irwin (Hrsg.), The Responsibility to Protect: The Promise of Stopping Mass Atrocities in Our Time, Oxford (u. a.): Oxford University Press, 2012, S. 235-259.

Nivet, Bastien, ECOWAS as a security organisation and sub-regional partner for the EU, in: Security by proxy? The EU and (sub-)regional organisations: the case of ECOWAS, EU Institute for Security Studies, Occasional Paper Nr. 63, March 2006, S. 13-18.

Nouwen, Sarah M. H., Sudan's Divided (and Divisive?) Peace Agreements, in: The Hague Yearbook of International Law, Band 19, 2006, S. 113-131.

Odendahl, Kerstin, Völkerrecht: in a nutshell, Zürich (u. a.): Dike, 2012.

Öberg, Marko Divac, The Legal effects of Resolutions of the UN Security Council and General Assembly in the jurisprudence of the ICJ, in: European Journal of International Law, Band 16, 2005, S. 879-906.

Pech, Laurent, The institutional development of the EU post-Lisbon: a case of plus ca change...? in: Ashiagbor, Diamond/Countouris, Nicola/Lianos, Ioannis (Hrsg.), The European Union after the Treaty of Lisbon, Cambridge (u. a.): Cambridge University Press, 2012, S. 7-46.

Perritt, Henry H., The Road to Independence for Kosovo: A Chronicle of the Ahtisaari Plan, Cambridge (u. a.): Cambridge University Press, 2010.

Puetter, Uwe, The Latest Attempt at Institutional Engineering: The Treaty of Lisbon and Deliberative Intergovernmentalism in EU Foreign and Security Policy Coordination, in: Cardwell, Paul James (Hrsg.), EU External Relations Law and Policy in the Post-Lisbon Era, The Hague (u. a.): T.M.C. Asser Press, 2012, S. 17-34.

Ross, Alf, Constitution of the United Nations: analysis of structure and function, Kopenhagen: Munksgaard, 1950.

Roy, Ludovic, Die Außenpolitik von Präsident William Jefferson Clinton, Berlin: LIT Verlag, 2008.

Salman, Salman M. A., Mediation of International Water Disputes – the Indus, the Jordan, and the Nile Basins interventions, in: Boisson de Chazournes, Laurence/Leb, Christina/Tignino, Mara (Hrsg.), International Law and Freshwater: The Multiple Challenges, Cheltenham: Edward Elgar Publishing, 2013, S. 360-405.

Sansculotte-Greenidge, Kwesi, Judiyya: A Test of Traditional Conflict Resolution Mechanisms in Complex Conflicts in Darfur, in: Africa Peace and Conflict Journal, Band 2, Nr. 1, 2009, S. 75 – 79.

Sapiro, Miriam, Changing the CSCE into the OSCE: Legal Aspects of a Political Transformation, in: The American Journal of International Law, Band 89, Nr. 3, 1995, S. 631-637.

Schermers, Henry G./Blokker, Niels M., International institutional law, 5. Auflage, Leiden (u. a.): Nijhoff, 2011.

Schlotter, Peter, Die OSZE – Leistungsfähigkeit einer internationalen Organisation, Die OSZE: Eine Bilanz, in: Die Friedens-Warte, Band 75, Heft 1, 2000, S. 11-30.

Schücking, Walther, Das völkerrechtliche Institut der Vermittlung, Kristiania: Aschehoug, 1923.

Schusterschitz, Gregor, Organisation und Arbeitsweise der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik sowie des Europäischen Auswärtigen Dienstes, in: Eilmansberger, Thomas/Griller, Stefan/Obwexer, Walter (Hrsg.), Rechtsfragen der Implementierung des Vertrags von Lissabon, Wien: Springer-Verlag, 2011, S. 269-311.

Shaw, Malcolm N., International Law, 7. Auflage, Cambridge: Cambridge University Press, 2014.

Schwarze, Jürgen (Hrsg.), EU-Kommentar, 3. Auflage, Baden-Baden (u.a.): Nomos Verlag, 2012.

- Simma, Bruno* (Hrsg.), *The Charter of the United Nations - A Commentary*, 2. Auflage, Band 1, Oxford (u.a): Oxford University Press, 2002.
- Simma, Bruno/Khan, Daniel-Erasmus/Nolte, Georg/Paulus, Andreas* (Hrsg.), *The Charter of the United Nations - A Commentary*, 3. Auflage, Bände 1, 2, Oxford (u. a.): Oxford University Press, 2012.
- Sina, Stephan*, *Der völkerrechtliche Status des Westjordanlandes und des Gaza-Streifens nach den Osloer Verträgen*, Berlin (u. a.): Springer, 2004.
- Skjelsbak, Kjell*, *The UN Secretary-General and the Mediation of International Disputes*, in: *Journal of Peace Research*, Band 28, Nr. 1, 1991, S. 99-115.
- Stein, Eric*, *Mr. Hammarskjold, the Charter Law and the Future Role of the United Nations Secretary General*, in: *The American Journal of International Law*, Band 56, Nr. 1, 1962, S. 9-32.
- Stein, Torsten/von Buttlar, Christian/Kotzur, Markus*, *Völkerrecht*, 14. Auflage, München: Vahlen, 2017.
- Streinz, Rudolf* (Hrsg.), *EUV/AEUV: Vertrag über die Europäische Union und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union – Kommentare*, 2. Auflage, München: Verlag C.H. Beck, 2012.
- Streinz, Rudolf*, *Europarecht*, 10. Auflage, Heidelberg (u. a.): Müller, 2016.
- Sumbeiywo, Lazaro*, *The mediator's perspective: An interview with General Lazaro Sumbeiywo*, in: *Peace by piece: Addressing Sudan's conflicts, Accord: An International Review of Peace Initiatives*, London: Conciliation Resources, Nr. 18, 2006, S. 22-27.
- Temperley, Harold*, *The Treaty of Paris of 1856 and its Execution*, in: *The Journal of Modern History*, Band 4, Nr. 4, 1932, S. 523-543.
- Udombana, Nsongurua J.*, *When Neutrality is a Sin: The Darfur Crisis and the Crisis of Humanitarian Intervention in Sudan*, in: *Human Rights Quarterly*, Band 27, 2005, S. 1149-1199.
- Vandeginste, Stef*, *Power-Sharing, Conflict and Transition in Burundi: Twenty Years of Trial and Error*, in: *Africa Spectrum*, Band 44, Nr. 3, 2009, S. 63-86.
- Vattel, Emer de*, *The Law of Nations: Or, Principles of the Law of Nature, Applied to the Conduct and Affairs of Nations and Sovereigns*, London, 1797.

Wallace-Bruce, Nii Lante, The Settlement of International Disputes, The Hague (u. a.): Martinus Nijhoff Publishers, 1998.

Walter, Christian, Vereinte Nationen und Regionalorganisationen: eine Untersuchung zu Kapitel VIII der Satzung der Vereinten Nationen, Beiträge zum ausländischen öffentlichen Recht und Völkerrecht, Band 124, Berlin (u. a.): Springer, 1996.

Wehberg, Hans, Kommentar zu dem Haager „Abkommen betreffend die friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten“ vom 18. Oktober 1907, Tübingen: Verlag von J. C. B. Mohr, 1911.

Wehberg, Hans, Die Völkerbundsatzung: Erläutert unter Berücksichtigung der Verträge von Locarno, des Kriegsächtungspakts usw., 3. Auflage, Berlin: Hensel & Co. Verlag, 1929.

Wehr, Paul/Lederach, John Paul, Mediating Conflict in Central America, in: Journal of Peace Research, Band 28, Nr. 1, 1991, S. 85-98.

Weiß, Norman, Kompetenzlehre internationaler Organisationen, Beiträge zum ausländischen öffentlichen Recht und Völkerrecht, Band 209, Dordrecht (u. a.): Springer, 2009.

White, Nigel D./Saul, Matthew, Legal Means of Dispute Settlement in the Field of Collective Security: The Quasi-Judicial Powers of the Security-Council, in: French, Duncan/Saul, Matthew/White, Nigel D. (Hrsg.), International Law and Dispute Settlement: New Problems and Techniques, 2010, Oxford (u. a.): Hart, S. 191-224.

Whitfield, Teresa, External actors in mediation: Dilemmas & options for mediators, Mediation Practice Series, Geneva: Centre for Humanitarian Dialogue, 2010.

Wild, Patricia Berko, The Organization of African Unity and the Algerian-Moroccan Border Conflict: A Study of New Machinery for Peacekeeping and for the Peaceful Settlement of Disputes among African States, in: International Organization, Band 20, Nr. 1, 1966, S. 18-36.

Williams, Paul, The Life and Work of Mother Teresa, Indianapolis: Alpha, 2002.

Wöndu, Steven/Lesch, Ann, Battle for Peace in Sudan: An Analysis of the Abuja Conferences, 1992-1993, Lanham: University Press of America, 2000.

Ziegler, Caspar, In Hugonis Grotii De Jure Belli Ac Pacis Libros: Quibus Naturae & Gentium jus explicavit, Notae & Animadversiones Subitariae, Wittebergae, 1666.

Zimmermann, Andreas/Tomuschat, Christian/Oellers-Frahm, Karin/Tams, Christian J. (Hrsg.), The Statute of the International Court of Justice – A Commentary, 2. Auflage, Oxford: Oxford University Press, 2012.

Internetquellen

UN Department of Political Affairs

<http://peacemaker.un.org>;

<http://peacemaker.un.org/mediation-support/stand-by-team> (letzter Zugriff am 29.7.2017).

OSCE Minsk Group

<http://www.osce.org/mg/> (letzter Zugriff am 19.8.2017).

EU: European External Action Service

https://eeas.europa.eu/headquarters/headquarters-homepage/3602/organisation-chart-of-the-eeas_en (letzter Zugriff am 20.9.2017).

The Elders

<http://www.theelders.org/about> (letzter Zugriff am 18.9.2017).

Dokumentenverzeichnis

A. Völkerrechtliche Verträge

I. Allgemein

Pariser Kongress, Kongressprotokoll Nr. 23 über Vermittlung bei Streitigkeiten, vom 14.04.1856, in: Fleischmann, Max (Hrsg.), Völkerrechtsquellen, Halle: Verlag der Buchhandlung des Weisenhauses, 1905, S. 50.

Berliner Konferenz, Generalakte Nr. 51 zu Kongo (Kongoakte), vom 26.2.1885, in: Fleischmann, Max (Hrsg.), Völkerrechtsquellen, Halle: Verlag der Buchhandlung des Weisenhauses, 1905, S. 195.

First Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 29.7.1899, in: The Advocate of Peace, Band 81, Nr. 12, 1919, S. 363.

Second Hague Peace Conference, Convention for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 18.10.1907, in: American Journal of International Law, Supplement, Band 2, Nr. 1/2, 1908, S. 43.

General Pact for the Renunciation of War, vom 27.8.1928, Paris, in: American Journal of International Law, Supplement, Band 22, Nr. 4, 1928, S. 171.

Inter-American Conference for the Maintenance of Peace, Inter-American Treaty on Good Offices and Mediation, vom 23.12.1936, in: American Journal of International Law, Supplement, Band 31, Nr. 2, 1937, S. 64.

Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge, vom 23. Mai 1969, BGBl. 1985 II, S. 927.

Vienna Convention of 23 August 1978 on succession of States in respect of treaties, in: International Legal Materials, Band 17, 1978, S. 1488.

Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen, vom 10.12.1982, BGBl. 1994 II, S. 1798.

Wiener Übereinkommen vom 22. März 1985 zum Schutz der Ozonschicht, BGBl. 1988 II, S. 901.

Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen vom 9. Mai 1992 über Klimaänderungen, BGBl. 1993 II, S. 1783.

Übereinkommen vom 5. Juni 1992 über die biologische Vielfalt, BGBl. 1993 II, S. 1742.

II. Friedens- und Waffenstillstandsverträge

Pariser Kongress, Friedensvertrag von Paris, vom 30. März 1856, in: Fleischmann, Max (Hrsg.), Völkerrechtsquellen, Halle: Verlag der Buchhandlung des Weisenhauses, 1905, S. 50.

Israel – Egypt: Armistice Agreement, UN Security Council, Corrigendum to Cablegram dated 23 February 1949 from the Acting Mediator to the Secretary-General Transmitting the Text of an Armistice Agreement between Egypt and Israel, vom 11.3.1949, S/1264/Corr.1.

Israel – Lebanon: Armistice Agreement, UN Security Council, Cablegram dated 22 March 1949 from the Acting Mediator to the Secretary-General Transmitting the Text of an Armistice Agreement between Lebanon and Israel, vom 8.4.1949, S/1296/Rev. 1.

Israel – Hashemite Jordan Kingdom: Armistice Agreement, UN Security Council, Cablegram dated 3 April 1949 from the United Nations Acting Mediator to the Secretary-General Transmitting the Text of the General Armistice Agreement between the Hashemite Jordan Kingdom and Israel, vom 20.6.1949, S/1302/Rev. 1.

Israel – Syria: Armistice Agreement, UN Security Council, Communication dated 20 July 1949 from the United Nations Acting Mediator on Palestine to the Acting Secretary-General Transmitting the Text of an Armistice Agreement between Israel and Syria, vom 20.7.1949, S/1353/Rev. 1.

Israel – Egypt: Cease-Fire Agreement, vom 11.11.1973, in: International Legal Materials, Band 12, 1973, S. 1312.

Israel – Egypt: Egyptian-Israeli Agreement on Disengagement of Forces, UN Security Council, Annex to the Letter dated 18 January 1974 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 18.1.1974, S/11198.

Israel – Syria: Agreement on Disengagement between Israeli and Syrian Forces, UN Security Council, Annex A to the Report of the Secretary-General, vom 30.5.1974, S/11302/Add.1.

Israel – Egypt: Agreement on the Sinai and Suez Canal, vom 4.9.1975, in: International Legal Materials, Band 14, 1975, S. 1450.

Israel – Egypt: The Framework for Peace in the Middle East, vom 17.9.1978, in: The Camp David Accords: Documents Pertaining to the Conclusion of Peace, Ministry of Foreign Affairs State of Israel, 1979.

Israel – Egypt: Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, vom 26.3.1979, in: The Camp David Accords: Documents Pertaining to the Conclusion of Peace, Ministry of Foreign Affairs State of Israel, 1979.

Israel – Palestine Liberation Organization: Declaration of Principles on Interim Self-Government Arrangements, vom 13.9.1993, Israel Ministry of Foreign Affairs, 1993.

Israel – Palestine Liberation Organization: Agreement on the Gaza Strip and the Jericho Area, vom 4.5.1994, in: International Legal Materials, Band 33, 1994, S. 626.

Israel – Palestine Liberation Organization: Agreement on Preparatory Transfer of Powers and Responsibilities, vom 29.8.1994, in: International Legal Materials, Band 34, 1995, S. 455.

Israel – Palestine Liberation Organization: The Israeli-Palestinian Interim Agreement on the West Bank and the Gaza Strip, vom 28.9.1995, Israel Ministry of Foreign Affairs, 1995.

Israel – Palestine Liberation Organization: Protocol Concerning the Redeployment in Hebron and Note for the Record, vom 17.1.1997, in: International Legal Materials, Band 36, 1997, S. 650.

Israel – Palestine Liberation Organization: Wye River memorandum, vom 23.10.1998, in: International Legal Materials, Band 37, 1998, S. 1251.

Israel – Palestine Liberation Organization: The Sharm el-Sheikh Memorandum on Implementation Timeline of Outstanding Commitments of Agreements

Signed and the Resumption of Permanent Status Negotiations, vom 4.9.1999, in: International Legal Materials, Band 38, 1999, S. 1465.

United States of America and Democratic People's Republic of Korea: Agreed Framework, vom 21.10.1994, in: Arms Control Today, Band 24, Nr. 10, 1994, S. 19.

Northern Ireland Peace Agreement: Government of the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and Government of Ireland, Alliance Party, Progressive Unionist Party, Sinn Fein, Social Democratic Labour Party, Ulster Unionist Party, Women's Coalition: Agreement reached in the multi-party negotiations, Belfast, vom 10.4.1998, in: International Legal Materials, Band 37, 1998, S. 751.

Burundi: Government, National Assembly, 17 political parties, Arusha Peace and Reconciliation Agreement for Burundi, vom 28.8.2000, in: Collection of Peace Agreements: Burundi, Washington: United States Institute of Peace.

Sudan: Agreement on security arrangements during the interim period, Naivasha (Kenya), vom 25.9.2003, UN Security Council, Annex to the letter dated 2 October 2003 from the Permanent Representative of the Sudan to the United Nations addressed to the President of the Security Council, vom 3.10.2003, S/2003/934.

Sudan: Agreement between the Government of the Republic of Sudan and the Sudan People's Liberation Movement on temporary arrangements for the administration and security of the Abyei Area, Addis Ababa, vom 20.6.2011, UN Security Council, Annex to the Letter dated 23 June 2011 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 24.6.2011, S/2011/384.

Sudan: Agreement of Goodwill and Confidence-Building for the Settlement of the Problem in Darfur, UN Security Council, Annex to the identical letters dated 18 February 2009 from the Chargé d'affaires a.i. of the Permanent Mission of Qatar to the United Nations addressed to the Secretary-General and the President of the Security Council, vom 19.2.2009, S/2009/100.

Sudan: Framework Agreement to Resolve the Conflict in Darfur between the Government of Sudan and the Justice and Equality Movement Sudan, UN

Security Council, Annex to the letter dated 24 February 2010 from the Permanent Representative of Qatar to the United Nations addressed to the Secretary-General, vom 23.2.2010, S/2010/118.

Indonesia: Memorandum of Understanding between the Government of the Republic of Indonesia and the Free Aceh Movement, vom 15.8.2005, in: Kingsbury, Damien, Peace in Aceh: A Personal Account of the Helsinki Peace Process, Equinox Publishing, 2006, S. 199.

Kenya: Government and Orange Democratic Party, Power-Sharing Agreement, vom 28.2.2008, in: Horowitz, Jeremy, Power-sharing in Kenya: Power-sharing Agreements, Negotiations and Peace Processes, Oslo: Centre for the Study of Civil War, 2008, S. 18.

B. Internationale Organisationen

I. Völkerbund

Völkerbundsatzung, vom 28.6.1919, Teil 1 des Versailler Vertrags, RGBl. 1919, S. 717.

Assembly of the League of Nations, Protocol for the Pacific Settlement of International Disputes, vom 2.10.1924, Geneva, in: Supplement to the American Journal of International Law, Band 19, Nr. 1, 1925, S. 9.

Assembly of the League of Nations, Pacific Settlement of International Disputes, General Act, vom 26.9.1928, geändert durch die UN-Generalversammlung am 28.4.1949, in: United Nations Treaty Series, Band 71, 1950, S. 101.

StIGH, Mavrommatis Palestine Concessions (Greece v. Britain), Judgment of 30 August 1924, PCIJ Reports 1924, Ser. A – No. 2, S. 11.

II. Vereinte Nationen

Charta der Vereinten Nationen und Statut des Internationalen Gerichtshofs vom 26.6.1945, BGBl. 1973 II, S. 430, 505.

1. Generalversammlung

a) Resolutionen

Resolution 181(II), Plan of Partition with Economic Union: Part I, A. Termination of Mandate, Partition and Independence, vom 29.11.1947, A/Res/181(II).

Resolution 186 (S-2), Appointment and terms of reference of a United Nations Mediator in Palestine, vom 14.5.1948, A/RES/186 (S-2).

Resolution 377 (V), Uniting for peace, vom 3.11.1950, A/RES/377(V).

Resolution 15/1514, Declaration on the granting of independence to colonial countries and people, vom 14.12.1960, A/RES/15/1514.

Resolution 2006 (XIX), Comprehensive review of the whole question of peace-keeping operations in all their aspects, vom 18.2.1965, A/RES/2006(XIX).

Resolution 2625 (XXV), Annex: Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations, vom 24.10.1970, A/RES/2625 (XXV).

Resolution 37/10, Annex: Manila Declaration on the Peaceful Settlement of International Disputes, vom 15.11.1982, A/RES/37/10.

Resolution 39/79, Peaceful settlement of disputes between states, vom 13.12.1984, A/RES/39/79.

Resolution 39/88, Report of the Special Committee on the Charter of the United Nations and on the Strengthening of the Role of the Organization, vom 13.12.1984, A/RES/39/88.

Resolution 43/51, Declaration on the prevention and removal of disputes and situations which may threaten international peace and security and on the role of the United Nations in this field, vom 5.12.1988, A/RES/43/51.

Resolution 46/59, Declaration on Fact-finding by the United Nations in the Field of the Maintenance of International Peace and Security, vom 9.12.1991, A/RES/46/59.

Resolution 55/2, United Nations Millennium Declaration, vom 8.9.2000, A/RES/55/2.

Resolution 56/83, Annex: Responsibility of States for internationally wrongful acts, vom 12.12.2001, A/RES/56/83.

Resolution 60/1, 2005 World Summit Outcome, vom 24.10.2005, A/RES/60/1.

Resolution 60/251, Human Rights Council, vom 15.3.2006, A/RES/60/251.

Resolution 65/283, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 28.7.2011, A/RES/65/283.

Resolution 66/291, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 15.10.2012, A/RES/66/291.

Resolution 68/303, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 13.08.2014, A/RES/68/303.

Resolution 20/2072, Question of Ifni and Spanish Sahara, vom 16.12.1965, A/RES/20/2072.

Resolution 21/2229, Question of Ifni and Spanish Sahara, vom 20.12.1966, A/RES/21/2229.

Resolution 22/2354, Question of Ifni and Spanish Sahara, vom 19.12.1967, A/RES/22/2354.

Resolution 23/2428, Question of Ifni and Spanish Sahara, vom 18.12.1968, A/RES/23/2428.

Resolution 24/2591, Question of Spanish Sahara, vom 16.12.1969, A/RES/24/2591.

Resolution 25/2711, Question of Spanish Sahara, vom 14.12.1970, A/RES/25/2711.

Resolution 27/2983, Question of Spanish Sahara, vom 14.12.1972, A/RES/27/2983.

Resolution 28/3162, Question of Spanish Sahara, vom 14.12.1973, A/RES/28/3162.

Resolution 29/3292, Question of Spanish Sahara, vom 13.12.1974, A/RES/29/3292.

Resolution 30/3458, Question of Spanish Sahara, vom 10.12.1975, A/RES/30/3458.

Resolution 34/37, Question of Western Sahara, vom 21.11.1979, A/RES/34/37.

Resolution 35/19, Question of Western Sahara, vom 11.11.1980, A/RES/35/19.

Resolution 36/46, Question of Western Sahara, vom 24.11.1981, A/RES/36/46.

Resolution 39/40, Question of Western Sahara, vom 5.12.1984, A/RES/39/40.

Resolution 40/50, Question of Western Sahara, vom 2.12.1985, A/RES/40/50.

Resolution 41/16, Question of Western Sahara, vom 31.10.1986, A/RES/41/16.

Resolution 42/78, Question of Western Sahara, vom 4.12.1987, A/RES/42/78.

Resolution 43/33, Question of Western Sahara, vom 22.11.1988, A/RES/43/33.

Resolution 44/88, Question of Western Sahara, vom 11.12.1989, A/RES/44/88.

Resolution 45/21, Question of Western Sahara, vom 20.11.1990, A/RES/45/21.

Resolution 46/67, Question of Western Sahara, vom 11.12.1991, A/RES/46/67.

Resolution 47/25, Question of Western Sahara, vom 16.11.1992, A/RES/47/25.

Resolution 48/49, Question of Western Sahara, vom 10.12.1993, A/RES/48/49.

Resolution 49/44, Question of Western Sahara, vom 9.12.1994, A/RES/49/44.

Resolution 50/36, Question of Western Sahara, vom 6.12.1995, A/RES/50/36.

Resolution 51/143, Question of Western Sahara, vom 13.12.1996, A/RES/51/143.

Resolution 52/75, Question of Western Sahara, vom 10.12.1997, A/RES/52/75.

Resolution 53/64, Question of Western Sahara, vom 3.12.1998, A/RES/53/64.

Resolution 54/87, Question of Western Sahara, vom 6.12.1999, A/RES/54/87.

Resolution 55/141, Question of Western Sahara, vom 8.12.2000, A/RES/55/141.

Resolution 56/69, Question of Western Sahara, vom 10.12.2001, A/RES/56/69.

Resolution 57/135, Question of Western Sahara, vom 11.12.2002, A/RES/57/135.

Resolution 58/109, Question of Western Sahara, vom 9.12.2003, A/RES/58/109.

Resolution 59/131, Question of Western Sahara, vom 10.12.2004, A/RES/59/131.

Resolution 61/125, Question of Western Sahara, vom 14.12.2006, A/RES/61/125.

Resolution 62/116, Question of Western Sahara, vom 17.12.2007, A/RES/62/116.

Resolution 63/105, Question of Western Sahara, vom 5.12.2008, A/RES/63/105.

Resolution 66/176, Situation of human rights in the Syrian Arab Republic, vom 19.12.2011, A/RES/66/176.

Resolution 66/253, The situation in the Syrian Arab Republic, vom 16.2.2012, A/RES/66/253.

Resolution 66/253 B, The situation in the Syrian Arab Republic, vom 3.8.2012, A/RES/66/253 B.

Resolution 67/262, The situation in the Syrian Arab Republic, vom 15.5.2013, A/RES/67/262.

b) Menschenrechtsrat

Resolution 60/251, Human Rights Council, vom 15.3.2006, A/RES/60/251.

Resolution S-16/1, The current human rights situation in the Syrian Arab Republic in the context of recent events, vom 29.4.2011, A/HRC/RES/S-16/1.

Resolution S-17/1, The human rights situation in the Syrian Arab Republic, vom 23.8.2011, A/HRC/RES/S-17/1.

Preliminary report of the High Commissioner on the situation of human rights in the Syrian Arab Republic, vom 14.6.2011, A/HRC/17/CRP.1.

Report of the United Nations High Commissioner for Human Rights on the situation of human rights in the Syrian Arab Republic, vom 15.9.2011, A/HRC/18/53.

Report of the Independent International Commission of Inquiry on the Syrian Arab Republic, vom 23.11.2011, A/HRC/S-17/2/Add.1.

Report of the Independent International Commission of Inquiry on the Syrian Arab Republic, vom 22.2.2012, A/HRC/19/69.

Report of the Independent International Commission of Inquiry on the Syrian Arab Republic, vom 15.8.2012, A/HRC/21/50.

Report of the Independent International Commission of Inquiry on the Syrian Arab Republic, vom 13.8.2015, A/HRC/30/48.

c) Berichte des Generalsekretärs an die Generalversammlung

Identical letters dated 21 August 2000 from the Secretary-General to the President of the General Assembly and the President of the Security Council, Report of the Panel on United Nations Peace Operations (Brahimi Report), vom 21.8.2000, A/55/305–S/2000/809.

Report of the Secretary-General, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, vom 25.6.2012, A/66/811.

Report of the Secretary-General, Implementation of General Assembly resolution 66/253 B on the situation in the Syrian Arab Republic, vom 21.8.2012, A/66/889.

Report of the Secretary-General, Implementation of General Assembly resolution 67/262 on the situation in the Syrian Arab Republic, vom 14.6.2013, A/67/892.

2. Sicherheitsrat

a) Resolutionen

Resolution 48 (1948), vom 23.4.1948, S/RES/48(1948)-S/727.

Resolution 50 (1948), vom 29.5.1948, S/RES/50(1948).

Resolution 73 (1949), vom 11.8.1949, S/RES/73 (1949)-S/1376.

Resolution 233 (1967), vom 6.6.1967, S/RES/233 (1967).

Resolution 234 (1967), vom 7.6.1967, S/RES/234 (1967).

Resolution 235 (1967), vom 9.6.1967, S/RES/235 (1967).

Resolution 242 (1967), vom 22.11.1967, S/RES/242 (1967).

Resolution 338 (1973), vom 22.10.1973, S/RES/338 (1973).

Resolution 377 (1975), vom 22.10.1975, S/RES/377 (1975).

Resolution 380 (1975), vom 6.11.1975, S/RES/380 (1975).

Resolution 582 (1986), vom 24.2.1986, S/RES/582(1986).

Resolution 621 (1988), The situation concerning Western Sahara, vom 20.9.1988, S/RES/621 (1988).

Resolution 658 (1990), The situation concerning Western Sahara, vom 27.6.1990, S/RES/658 (1990).

Resolution 690 (1991), The situation concerning Western Sahara, vom 29.4.1991, S/RES/690 (1991).

Resolution 1056 (1996), vom 29.5.1996, S/RES/1056(1996).

Resolution 1244 (1999) on the situation relating Kosovo, vom 10.6.1999, S/RES/1244(1999).

Resolution 1397 (2002), vom 12.3.2002, S/Res/1397 (2002).

Resolution 1429 (2002), vom 30.7.2002, S/RES/1429 (2002).

Resolution 1495 (2003), vom 31.7.2003, S/RES/1495 (2003).

Resolution 1515 (2003), vom 19.11.2003, S/RES/1515 (2003).

Resolution 1541 (2004), vom 29.4.2004, S/RES/1541 (2004).

Resolution 1544 (2004), vom 19.5.2004, S/RES/1544 (2004).

Resolution 1556 (2004), vom 30.7.2004, S/RES/1556 (2004).

Draft Resolution, Algeria, Pakistan and Tunisia, vom 5.10.2004, S/2004/783.

Resolution 1574 (2004), vom 19.11.2004, S/RES/1574 (2004).

Resolution 1590 (2005), vom 24.3.2005, S/RES/1590 (2005).

Resolution 1675 (2006), vom 28.4.2006, S/RES/1675 (2006).

Resolution 1719 (2006), vom 25.10.2006, S/RES/1719(2006).

Resolution 1720 (2006), vom 31.10.2006, S/RES/1720 (2006).

Resolution 1754 (2007), vom 30.4.2007, S/RES/1754 (2007).

Resolution 1769 (2007), vom 31.7.2007, S/RES/1769 (2007).

Resolution 1783 (2007), vom 31.10.2007, S/RES/1783 (2007).

Resolution 1789 (2007), vom 14.12.2007, S/RES/1789(2007).

Resolution 1813 (2008), vom 30.4.2008, S/RES/1813 (2008).

Resolution 1850 (2008), vom 16.12.2008, S/RES/1850 (2008).

Resolution 1871 (2009), vom 30.4.2009, S/RES/1871 (2009).

Resolution 1876 (2009), vom 26.6.2009, S/RES/1876 (2009).

Resolution 1919 (2010), vom 29.4.2010, S/RES/1919 (2010).

Resolution 1920 (2010), vom 30.4.2010, S/RES/1920 (2010).

Resolution 1949 (2010), vom 23.11.2010, S/RES/1949 (2010).

Resolution 1979 (2011), vom 27.4.2011, S/RES/1979 (2011).

Resolution 1990 (2011), vom 27.6.2011, S/RES/1990 (2011).

Resolution 1996 (2011), vom 8.7.2011, S/RES/1996 (2011).

Resolution 1997 (2011), vom 11.7.2011, S/RES/1997 (2011).

Resolution 2024 (2011), vom 14.12.2011, S/RES/2024 (2011).

Draft Resolution, France, Germany, Portugal, United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland, vom 4.10.2011, S/2011/612.

Draft Resolution, Bahrain, Colombia, Egypt, France, Germany, Jordan, Kuwait, Libya, Morocco, Oman, Portugal, Qatar, Saudi Arabia, Togo, Tunisia, Turkey, United Arab Emirates, United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and United States of America, vom 4.2.2012, S/2012/77.

Resolution 2042 (2012), vom 14.4.2012, S/RES/2042(2012).

Resolution 2043 (2012), vom 21.4.2012, S/RES/2043(2012).

Resolution 2044 (2012), vom 24.4.2012, S/RES/2044(2012).

Draft Resolution, France, Germany, Portugal, United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and United States of America, Annex, Final Communiqué of the Action Group for Syria, vom 19.7.2012, S/2012/538.

Resolution 2103 (2013), vom 22.5.2013, S/RES/2103(2013).

Resolution 2171 (2014), vom 21.8.2014, S/RES/2171(2014).

Resolution 2205 (2015), vom 26.2.2015, S/RES/2205 (2015).

Resolution 2218 (2015), vom 28.4.2015, S/RES/2218(2015).

Resolution 2230 (2015), vom 14.7.2015, S/RES/2230 (2015).

Resolution 2251 (2015), vom 15.12.2015, S/RES/2251 (2015).

Resolution 2254 (2015), vom 18.12.2015, S/RES/2254 (2015).

Resolution 2285(2016), vom 29.4.2016, S/RES/2285 (2016).

Resolution 2318 (2016), vom 15.11.2016, S/RES/2318 (2016).

Resolution 2351(2017), vom 28.4.2017, S/RES/2351 (2017).

b) Erklärungen des Präsidenten

Statement by the President, vom 31.1.2001, S/PRST/2001/3.

Statement by the President, vom 13.1.2005, S/PRST/2005/2.

Statement by the President, vom 16.2.2005, S/PRST/2005/6.

Statement by the President, Annex: Quartet Statement, vom 23.9.2005, S/PRST/2005/44.

Statement by the President, vom 24.10.2005, S/PRST/2005/51.

Statement by the President, vom 30.11.2005, S/PRST/2005/57.

Statement by the President, vom 24.4.2008, S/PRST/2008/10.

Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 23.9.2008, S/PRST/2008/36.

Statement by the President, Maintenance of international peace and security: mediation and settlement of disputes, vom 21.4.2009, S/PRST/2009/8.

Statement by the President, vom 22.9.2011, S/PRST/2011/8.

Statement by the President, vom 21.3.2012, S/PRST/2012/6.

Statement by the President, vom 5.4.2012, S/PRST/2012/10.

Statement by the President, Peace and security in Africa, vom 15.4.2013, S/PRST/2013/4.

Statement by the President, vom 17.8.2015, S/PRST/2015/15.

c) Berichte und Briefe des Generalsekretärs an den Sicherheitsrat

Cablegram dated 27 September 1948 from Ralph Bunche to the Secretary-General Transmitting Report Regarding the Assassination of the United Nations Mediator, vom 28.9.1948, S/1018.

Report of the Secretary-General on the Activities of the Special Representative to the Middle East, vom 4.1.1971, S/10070.

Further Report of the Secretary-General on the Activities of the Special Representative to the Middle East, vom 1.2.1971, S/10070/Add. 1.

Further Report of the Secretary-General on the Activities of the Special Representative to the Middle East, vom 5.3.1971, S/10070/Add. 2.

Report of the Secretary-General on the Activities of the Special Representative to the Middle East, vom 30.11.1971, A/8541-S/10403.

Report of the Secretary-General under Security Council Resolution 331 (1973) of 20 April 1973, vom 18.5.1973, S/10929.

Report of the Secretary-General in pursuance of Security Council Resolution 377 (1975), vom 31.10.1975, S/11863.

Report of the Secretary-General, The situation concerning Western Sahara, vom 18.6.1990, S/21360.

Report of the Secretary-General, The situation concerning Western Sahara, vom 19.4.1991, S/22464.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 19.12.1991, S/23299.

Report of the Secretary-General pursuant to the statement adopted by the Summit Meeting of the Security Council on 31 January 1992, An Agenda for Peace – Preventive diplomacy, peacemaking and peace-keeping, vom 17.6.1992, A/47/277 - S/24111.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 21.5.1993, S/25818.

Report of the Secretary-General, Annex: Exchange of Letters between the PLO and the Government of the State of Israel, vom 20.6.1994, A/49/180-S/1994/727.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 8.5.1996, S/1996/343.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 5.5.1997, S/1997/358.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 24.9.1997, S/1997/742.

Letter dated 12 December 1997 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 13.12.1997, S/1997/974.

Report of the Secretary-General, vom 22.11.2000, A/55/639-S/2000/1113.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 20.6.2001, S/2001/613.

Interim report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 10.1.2002, S/2002/41.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 19.2.2002, S/2002/178.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 23.5.2003, S/2003/565.

Letter dated 7 May 2003 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, Annex: A performance-based roadmap to a permanent two-state solution to the Israeli-Palestinian conflict, vom 7.5.2003, S/2003/529.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 23.4.2004, S/2004/325.

Letter dated 19 May 2004 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, Annex: Quartet statement, vom 24.5.2004, S/2004/421.

Letter dated 11 June 2004 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 15.6.2004, S/2004/492.

Letter dated 17 June 2004 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 18.6.2004, S/2004/503.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 20.10.2004, S/2004/827.

Letter dated 13 May 2005 from the Permanent Representative of the Russian Federation to the United Nations addressed to the Secretary-General, Annex: Quartet Statement, Moscow, 9 May 2005, vom 13.5.2005, A/59/803-S/2005/314.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 13.10.2005, S/2005/648.

Letter from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 31.10.2005, S/2005/708.

Letter from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 26.3.2007, S/2007/168/Add. 1.

Letter dated 5 June 2007 from the Secretary-General to the President of the Security Council, Report of the Secretary-General and the Chairperson of the African Union Commission on the hybrid operation in Darfur, vom 5.6.2007, S/2007/307/Rev.1.

Report of the Secretary-General on the status and progress of the negotiations on Western Sahara, vom 29.6.2007, S/2007/385.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 19.10.2007, S/2007/619.

Report of the Secretary-General on the status and progress of the negotiations on Western Sahara, vom 25.1.2008, S/2008/45.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 14.4.2008, S/2008/251.

Report of the Secretary-General on the relationship between the United Nations and regional organizations, in particular the African Union, in the maintenance of international peace and security, vom 7.4.2008, S/2008/186.

Letter dated 30 June 2008 from the Secretary-General to the President of the Security Council, vom 7.7.2008, S/2008/438.

Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, vom 8.4.2009, S/2009/189.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 13.4.2009, S/2009/200.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 6.4.2010, S/2010/175.

Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 8.7.2011, S/2011/422.

Report of the Secretary-General, Preventive diplomacy: Delivering results, vom 26.8.2011, S/2011/552.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 1.4.2011, S/2011/249.

Letter dated 19 March 2012 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, Framework for African Union and United Nations facilitation of the Darfur peace process, vom 20.3.2012, S/2012/166.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 5.4.2012, S/2012/197.

Note by the Secretary General, Preliminary Understanding, United Nations supervision mechanism - Syrian Arab Republic, vom 19.4.2012, S/2012/250.

Letter dated 19 April 2012 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, vom 19.4.2012, S/2012/238.

Report of the Secretary-General on the implementation of Security Council Resolution 2043 (2012), vom 6.7.2012, S/2012/523.

Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 16.7.2012, S/2012/548.

Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 12.7.2013, S/2013/420.

Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 14.10.2013, S/2013/607.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 10.4.2014, S/2014/258.

Report of the Secretary-General, Peaceful settlement of the question of Palestine, vom 4.9.2014, S/2014/650.

Report of the Secretary-General on the implementation of Security Council resolution 2139 (2014), vom 23.7.2014, S/2014/525.

Implementation of Security Council resolutions 2139 (2014) and 2165 (2014), vom 23.10.2014, S/2014/756.

Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 22.7.2014, S/2014/515.

Report of the Secretary-General on the Situation in Abyei, vom 30.9.2014, S/2014/709.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 10.4.2015, S/2015/246.

Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 26.5.2015, S/2015/378.

Report of the Secretary-General on the Implementation of Security Council Resolutions 2139 (2014), 2165 (2014) and 2191 (2014), vom 20.8.2015, S/2015/651.

Report of the Secretary-General on the Implementation of Security Council Resolutions 2139 (2014), 2165 (2014) and 2191 (2014), vom 22.10.2015, S/2015/813.

Report of the Secretary-General on the Implementation of Security Council Resolutions 2139 (2014), 2165 (2014) and 2191 (2014), vom 11.11.2015, S/2015/862.

Special report of the Secretary-General and the Chairperson of the African Union Commission on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 8.6.2016, S/2016/510.

Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 1.7.2016, S/2016/587.

Report of the Secretary-General on the Implementation of Security Council Resolutions 2139 (2014), 2165 (2014), 2191 (2014) and 2258 (2015), vom 23.3.2016, S/2016/272.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 19.4.2016, S/2016/355.

Special report of the Secretary-General on the review of the mandate of the United Nations Interim Security Force for Abyei, vom 5.4.2017, S/2017/293.

Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, vom 10.4.2017, S/2017/307.

Special report of the Chairperson of the African Union Commission and the Secretary-General of the United Nations on the strategic review of the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, vom 18.5.2017, S/2017/437.

Report of the Secretary-General on the Implementation of Security Council Resolutions 2139 (2014), 2165 (2014), 2191 (2014), 2258 (2015) and 2332 (2016), vom 23.6.2017, S/2017/541.

Report of the Secretary-General on the Situation in Abyei, vom 31.7.2017, S/2017/649.

3. Generalsekretär

Statement by Middle East Quartet, vom 27.6.2007, SG/2129.

Middle East Quartet expresses Support for Annapolis Conference, vom 27.11.2007, SG/2133.

Statement by Middle East Quartet, vom 18.12.2007, SG/2134.

Statement by Middle East Quartet, vom 30.7.2013, SG/2196.

Statement, Kofi Annan Appointed Joint Special Envoy of United Nations, League of Arab States on Syrian Crisis, vom 23.2.2012, SG/SM/14124.

Statement, Secretary-General deeply regrets Security Council unable to agree on resolution to address rapidly deteriorating situation in Syria, vom 19.7.2012, SG/SM/14420.

Statement, Conflict in Syria takes brutal turn, engulfing region, Secretary-General tells General Assembly, urging solid, unifying support for new envoy's mission, vom 4.9.2012, SG/SM/14488, GA/11269.

4. Internationaler Gerichtshof

ICJ, Certain expenses of the United Nations (Article 17, paragraph 2, of the Charter), Advisory opinion of 20 July 1962, ICJ Reports 1962.

ICJ, Western Sahara, Advisory opinion of 16 October 1975, ICJ Reports 1975.

ICJ, Land and Maritime Boundary between Cameroon and Nigeria (Cameroon v. Nigeria: Equatorial Guinea intervening), Judgment of 10. October 2002, ICJ Reports 2002, S. 303.

5. Sonstiges

United Nations, Repertory of Practice of United Nations Organs, Supplement Nr. 2 (1955-1959), Band 2, Art. 37 of the Charter of the United Nations, S. 405.

United Nations, Repertory of Practice of United Nations Organs, Supplement Nr. 5 (1970-1978), Band 2, Art. 34 of the Charter of the United Nations, S. 118.

United Nations, Handbook on the peaceful settlement of disputes between states, New York, 1992.

Vereinte Nationen, 50 Jahre Friedenssicherung: 1948-1998, deutsche Fassung, Informationszentrum der Vereinten Nationen (UNIC) Bonn, 1998.

United Nations, Handbook on United Nations Multidimensional Peacekeeping Operations, 2003.

United Nations, The Question of Palestine and the United Nations, New York, 2008.

United Nations Institute for Training and Research/Department of Political Affairs, A Manual for UN Mediators: Advice from UN Representatives and Envoys, Geneva, 2010.

United Nations, United Nations Handbook: 2011/2012, Wellington, New Zealand: Ministry of Foreign Affairs and Trade, 2011.

United Nations Department of Political Affairs, Syria: Peacemaking in Transition, in: Politically Speaking - Bulletin of DPA, Fall 2012, S. 10.

UN Department of Political Affairs, Annual Report 2014: Multi-Year Appeal, 2015.

III. Liga der Arabischen Staaten

Pact of the League of Arab States, vom 22.3.1945, in: United Nations Treaty Series, Band 70, 1950, S. 237.

LAS Council, Resolution 7444, vom 22.1.2012, 22/1/2012 bitarikh d.gh.a.m. 7444.

LAS Council, Resolution 7446, vom 12.2.2012, 12/2/2012 bitarikh 7446.

IV. Organisation Amerikanischer Staaten

Charter of the Organization of American States, vom 30.4.1948, in: United Nations Treaty Series, Band 119, 1952, S. 48, zuletzt geändert durch das Protokoll von Managua, vom 29.1.1996, OEA/Ser.A/2 Add. 4 (SEPF).

OAS, American Treaty of Pacific Settlement (Pact of Bogota), vom 30.4.1948, in: International Organization Journal, Band 3, Nr. 1, 1949, S. 212.

V. Europarat

Europarat, Europäisches Übereinkommen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten, vom 29.4.1957, BGBl. 1961 II, S. 82.

VI. Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

Conference on Security and Co-operation in Europe, The Final Act, vom 1.8.1975, Helsinki, in: International Legal Materials, Band 14, 1975, S. 1292.

CSCE, Charter of Paris for a New Europe, vom 21.11.1990, in: International Legal Materials, Band 30, 1991, S. 190.

1. Gipfeltreffen

CSCE Helsinki Summit, Helsinki Document 1992: The Challenges of Change, vom 10.7.1992, in: International Legal Materials, Band 31, 1992, S. 1389.

CSCE Budapest Summit, Budapest Document 1994: Towards a Genuine Partnership in a New Era, vom 6.12.1994 (korrigierte Fassung vom 21.12.1994), in: International Legal Materials, Band 34, 1995, S. 767.

OSCE Lisbon Summit, Lisbon Document 1996, vom 3.12.1996, DOC.S/1/96, in: International Legal Materials, Band 36, 1997, S. 486.

OSCE Istanbul Summit, Istanbul Document 1999, vom 19.11.1999, SUM.DOC/1/99, in: International Legal Materials, Band 39, 2000, S. 255.

OSCE Astana Summit, Astana Commemorative Declaration: Towards a Security Community, vom 3.12.2010, SUM.DOC/1/10.

2. Ministerratstreffen

CSCE Second Meeting of the Council in Prague, Prague Document on Further Development of CSCE Institutions and Structures, vom 31.1.1992, in: International Legal Materials, Band 31, 1992, S. 978.

CSCE Third Meeting of the Council in Stockholm, Decision on Peaceful Settlement of Disputes, vom 15.12.1992, in: International Legal Materials, Band 32, 1993, S. 551.

OSCE Fifth Meeting of the Ministerial Council in Budapest, Decision on the OSCE Minsk Process, vom 8.12.1995, MC(5).DEC/3.

OSCE Sixth Meeting of the Ministerial Council in Copenhagen, Report by the Co-Chairmen of the OSCE Minsk Conference on Nagorno-Karabakh to the Ministerial Council of the OSCE, vom 19.12.1997, MC.GAL/2/97.

OSCE Eighth Meeting of the Ministerial Council in Vienna, Report by the Co-Chairmen of the OSCE Minsk Conference on Nagorno-Karabakh to the OSCE Council of Ministers, vom 28.11.2000, MC.DOC/2/00.

OSCE Ninth Meeting of the Ministerial Council in Bucharest, Report by the Co-Chairmen of the OSCE Minsk Group to the Chairman of the Ministerial Council of the OSCE, vom 4.12.2001, MC.DOC/2/01.

OSCE Tenth Meeting of the Ministerial Council in Porto, Decision on the role of the OSCE Chairmanship-in-Office, vom 7.12.2002, MC(10).DEC/8.

OSCE Tenth Meeting of the Ministerial Council in Porto, Chairman-in-Office's Activity Report for 2002, Regional Issues (Nagorno-Karabakh), vom 7.12.2002, MC.DOC/1/02.

OSCE Twelfth Meeting of the Ministerial Council in Sofia, Report of the Co-chairs of the OSCE Minsk Group to the OSCE Ministerial Council, vom 7.12.2004, MC.DOC/1/04.

OSCE Sixteenth Meeting of the Ministerial Council in Helsinki, Ministerial statement, vom 5.12.2008, MC.DOC/1/08.

OSCE Seventeenth Meeting of the Ministerial Council in Athens, Ministerial Declaration on the OSCE Corfu Process: Reconfirm-Review-Reinvigorate Security and Co-operation from Vancouver to Vladivostok, vom 2.12.2009, MC.DOC/1/09.

OSCE Seventeenth Meeting of the Ministerial Council in Athens, Decision No. 1/09 on Furthering the Corfu Process, vom 2.12.2009, MC.DEC/1/09.

OSCE Eighteenth Meeting of the Ministerial Council in Vilnius, Decision No. 3/11, Elements of the conflict cycle, related to enhancing the OSCE's capabilities in early warning, early action, dialogue facilitation and mediation support, and post-conflict rehabilitation, vom 7.12.2011, MC.DEC/3/11.

OSCE Eighteenth Meeting of the Ministerial Council in Vilnius, Joint statement by the heads of delegations of the Minsk Group Co-Chair Countries and the Foreign Ministers of Armenia and Azerbaijan at the Eighteenth Meeting of the Ministerial Council, vom 7.12.2011, MC.DEL/18/11.

OSCE Nineteenth Meeting of the Ministerial Council in Dublin, Joint statement by Mr. Sergey Lavrov, Minister for Foreign Affairs of the Russian Federation, Ms. Hillary Rodham Clinton, Secretary of State of the United States of America, and Mr. Bernard Cazeneuve, Junior Minister for European Affairs of France, at the Nineteenth Meeting of the OSCE Ministerial Council, vom 6.12.2012, MC.DEL/34/12.

OSCE Ministerial Council, Rules of Procedure of the Organization for Security and Cooperation in Europe, vom 1.11.2006, MC.DOC/1/06.

3. Sonstiges

OSCE Chairmanship, Mandate of the Co-Chairmen of the Conference on Nagorno Karabakh under the auspices of the OSCE ("Minsk Conference"), vom 23.3.1995, DOC. 525/95.

OSCE Expert Meeting within the Framework of the Conflict Cycle – V to V Dialogue, Strengthening the Mediation – Support Capacity within the OSCE, vom 22.7.2011, PC.DEL/734/11.

OSCE Conflict Prevention Centre, Developing Guidance for Effective Mediation: Consultation with Regional, Subregional and other International Organizations, Vienna, 2012.

VII. Europäische Union

Vertrag über die Europäische Union, vom 7.2.1992, Konsolidierte Fassung aufgrund des am 13.12.2007 in Lissabon unterzeichneten und am 1.12.2009 in Kraft getretenen Vertrags von Lissabon zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union (ABIEU Nr. C 83/01 vom 30.3.2010).

Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union, vom 25.3.1957, Konsolidierte Fassung aufgrund des am 13.12.2007 in Lissabon unterzeichneten und am 1.12.2009 in Kraft getretenen Vertrags von Lissabon zur Änderung des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (ABIEU Nr. C 83/01 vom 30.3.2010).

1. Europäisches Parlament

Entschließung des Europäischen Parlaments vom 11. November 2010 zur Stärkung der OSZE - Eine Rolle für die EU (ABIEU Nr. C 74 E/16 vom 13.3.2012).

Entschließung 2010/2071(INI) des Europäischen Parlaments vom 23. November 2010 zur Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Akteuren und zur Entwicklung zivil-militärischer Fähigkeiten (ABIEU Nr. C 99 E vom 3.4.2012, S. 7-14).

2. Europäischer Rat

Beschluss des Europäischen Rates vom 1. Dezember 2009 zur Festlegung seiner Geschäftsordnung (ABIEU Nr. L 315/51 vom 2.12.2009).

Schlussfolgerungen des Vorsitzes zu der außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates vom 1.9.2008 in Brüssel, 12594/08.

3. Rat

Beschluss 2001/78/GASP des Rates vom 22. Januar 2001 zur Einsetzung des Politischen und Sicherheitspolitischen Komitees (ABIEG Nr. L 27/2 vom 30.1.2001).

Rat der Europäischen Union, Europäische Sicherheitsstrategie – Ein sicheres Europa in einer besseren Welt, vom 12.12.2003, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2009.

Bericht des Generalsekretärs des Rates der EU/Hohen Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik an den Europäischen Rat über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie - Sicherheit schaffen in einer Welt im Wandel, vom 11.12.2008, S407/08.

Council of the European Union, Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities, vom 10.11.2009, 15779/09.

Council of the European Union, Joint declaration of the Paris summit for the Mediterranean, vom 13.7.2008, 11887/08 (Presse 213).

Gemeinsame Aktion 2005/643/GASP des Rates vom 9. September 2005 zur Beobachtermission der Europäischen Union in Aceh (Indonesien) („Aceh-Beobachtermission“ – AMM) (ABIEU Nr. L 234/13 vom 10.9.2005).

Beschluss 2005/495/GASP des Rates vom 11. Oktober 2005 über den Abschluss eines Abkommens in Form eines Briefwechsels zwischen der Europäischen Union und Brunei, Singapur, Malaysia, Thailand und den Philippinen über die Beteiligung dieser Drittstaaten an der Beobachtermission der Europäischen Union in Aceh (Indonesien) („Aceh-Beobachtermission“ – AMM) (ABIEU Nr. L 183/51 vom 13.7.2007).

Gemeinsame Aktion 2008/736/GASP des Rates vom 15. September 2008 über die Beobachtermission der Europäischen Union in Georgien, EUMM Georgia (ABIEU Nr. L 248/26 vom 17.9.2008).

Gemeinsame Aktion 2008/760/GASP des Rates vom 25. September 2008 zur Ernennung des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 259/16 vom 27.9.2008).

Rat der Europäischen Union, Gemeinsame Erklärung des Prager Gipfeltreffens zur Östlichen Partnerschaft, vom 7.5.2009, 8435/09 (Presse 78).

Beschluss 2009/908/EU des Rates vom 1.12.2009 zur Festlegung von Maßnahmen für die Durchführung des Beschlusses des Europäischen Rates über die Ausübung des Vorsitzes im Rat und über den Vorsitz in den Vorbereitungsgremien des Rates, Anhang II (ABIEU Nr. L 322/31 vom 9.12.2009).

Beschluss 2010/427/EU des Rates vom 26.7.2010 über die Organisation und die Arbeitsweise des Europäischen Auswärtigen Dienstes (ABIEU Nr. L 201/30 vom 3.8.2010).

Beschluss 2011/518/GASP des Rates vom 25. August 2011 zur Ernennung des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 221/5 vom 27.8.2011).

Beschluss 2012/326/GASP des Rates vom 25. Juni 2012 zur Verlängerung des Mandats des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 165/53 vom 26.6.2012).

Beschluss 2014/75/GASP des Rates vom 10. Februar 2014 über das Institut der Europäischen Union für Sicherheitsstudien (ABIEU Nr. L 41/13 vom 12.2.2014).

Beschluss 2015/332/GASP des Rates vom 2. März 2015 zur Verlängerung des Mandats des Sonderbeauftragten der Europäischen Union für den Südkaukasus und die Krise in Georgien (ABIEU Nr. L 58/70 vom 3.3.2015).

Beschluss des Rates und der Kommission vom 30. Oktober 1997 über den Abschluss des Abkommens über Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen den Europäischen Gemeinschaften und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Russischen Föderation andererseits (ABIEG Nr. L 327/1 vom 28.11.1997).

Rat der Europäischen Union, Eine Globale Strategie für die Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union – Gemeinsame Vision, gemeinsames Handeln: Ein stärkeres Europa, vom 28.6.2016.

4. Europäische Kommission

Mitteilung der Kommission, Europäische Nachbarschaftspolitik: Strategiepapier, vom 12.5.2004, KOM(2004) 373 endg.

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, Für eine starke Europäische Nachbarschaftspolitik, vom 5.12.2007, KOM(2007) 774 endg.

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, Barcelona-Prozess: Union für den Mittelmeerraum, vom 20.5.2008, KOM(2008) 319 endg.

Gemeinsame Mitteilung der Europäischen Kommission und der Hohen Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Eine neue Antwort auf eine Nachbarschaft im Wandel, vom 25.5.2011, KOM(2011) 303.

Gemeinsame Mitteilung der Europäischen Kommission und der Hohen Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und

Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Östliche Partnerschaft: Fahrplan bis zum Gipfeltreffen im Herbst 2013, vom 15.5.2012, JOIN(2012) 13 final.

Gemeinsame Mitteilung der Europäischen Kommission und der Hohen Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Umsetzung einer neuen Europäischen Nachbarschaftspolitik, vom 15.5.2012, JOIN(2012) 14 final.

Europäische Kommission, Hohe Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik, Gemeinsames Konsultationspapier: Auf dem Weg zu einer neuen Europäischen Nachbarschaftspolitik, vom 4.3.2015, JOIN(2015) 6 final.

Gemeinsame Mitteilung der Europäischen Kommission und der Hohen Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Umsetzung der Europäischen Nachbarschaftspolitik im Jahr 2014, vom 25.3.2015, JOIN(2015) 9 final.

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Die Europäische Sicherheitsagenda, vom 28.4.2015, COM(2015) 185 final.

VIII. Afrikanische Union

Constitutive Act of the African Union, vom 11.7.2000, OAU Doc GAB/LEG/23.15(2000), in: United Nations Treaty Series, Band 2158, 2001, S. 3.

AU Assembly, Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council of the African Union, vom 9.7.2002, in: African Journal of International and Comparative Law, Band 13, 2005, S. 96.

AU Assembly, Decision on the Appointment of the Members of the Panel of the Wise, Doc. Assembly/AU/14(XV), vom 27.7.2010, Assembly/AU/Dec.310(XV).

AU Peace and Security Council, Communiqué of the Twelfth Meeting, On the Crisis in the Darfur Region of the Sudan, vom 4.7.2004, PSC/MIN/Comm.(XII).

AU Peace and Security Council, Report of the Chairperson of the Commission on the Situation in the Sudan (Crisis in Darfur), vom 13.4.2004, PSC/PR/2(V).

AU Peace and Security Council, Communiqué of the thirteenth Meeting, vom 27.7.2004, PSC/PR/Comm.(XIII).

AU Peace and Security Council, Communiqué of the 46th Meeting, vom 10.3.2006, PSC/MIN/Comm.(XLVI).

AU Peace and Security Council, Modalities for the Functioning of the Panel of the Wise, vom 12.11.2007.

AU Peace and Security Council, Report of the African Union High-Level Panel on Darfur (AUPD), vom 29.10.2009, PSC/AHG/2(CCVII).

AU Peace and Security Council, Communiqué of the 262nd Meeting, vom 24.2.2011, PSC/PR/COMM(CCLXII).

AU Peace and Security Council, Report of the Chairperson of the Commission on the partnership between the African Union and the United Nations on Peace and Security: Towards Greater Strategic and Political Coherence, vom 9.1.2012, PSC/PR/2.(CCCVII).

AU Peace and Security Council, Communiqué of the 446th Meeting, Decision on the Situation in Darfur and the activities of the UNAMID, vom 9.7.2014, PSC/PR/COMM. (CDXLVI).

AU Panel of the Wise, Communiqué, vom 12.5.2011, POW/PR/COMM(X).

IX. Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten

Treaty of ECOWAS, vom 28.5.1975, (revised 24.7.1993), ECOWAS Doc. ECW/LEX/IV/2A/Rev.3, in: United Nations Treaty Series, Band 1010, 1975, S. 17.

ECOWAS Authority of Heads of State and Government, ECOWAS Mechanism for Conflict Prevention, Management, Resolution, Peace-Keeping and Security, vom 31.10.1998, A/DEC.11/10/98, in: African Journal of International and Comparative Law, Band 11, 1999, S. 148.

ECOWAS Authority of Heads of State and Government, Protocol relating to the Mechanism for Conflict Prevention, Management, Resolution, Peace-Keeping and Security, vom 10.12.1999, in: Journal of Conflict & Security Law, Band 5, Nr. 2, 2000, S. 231.

ECOWAS Mediation and Security Council, The ECOWAS Conflict Prevention Framework, vom 16.1.2008, Regulation MSC/REG.1/01/08.

X. Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft

Treaty of the Southern African Development Community, vom 17.8.1992 (amended 8.9.2009), in: International Legal Materials, Band 32, 1993, S. 120.

XI. Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung

Assembly of Heads of State and Government, Agreement Establishing the Inter-Governmental Authority on Development (IGAD), vom 21.03.1996, IGAD/SUM-96/AGRE-Doc.

XII. Verband Südostasiatischer Nationen

Charter of the Association of Southeast Asian Nations, vom 20.11.2007, in: Singapore Yearbook of International Law, Band 12, 2008, S. 263.

Lebenslauf

1. Persönliche Daten

Name: Ani Yeghiazaryan
Email: anieliazaryan@gmail.com
Geburtsdatum und -ort: 18.02.1982 in Sewan, Republik Armenien

2. Werdegang

10/2011-07/2017 Promotion an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
(Finanzierung für zwei Jahre durch ein Landesgraduiertenstipendium der CAU Kiel)

10/2010-07/2011 Programmstudentin an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin
(Finanzierung für zehn Monate durch ein DAAD-Forschungsstipendium)

09/2002-05/2004 Masterstudium der Rechtswissenschaft an der Staatlichen Universität Eriwan

09/1998-06/2002 Bachelorstudium der Rechtswissenschaft an der Staatlichen Universität Eriwan

09/1988-06/1998 Schulbildung in der Schule Nr. 7 der Stadt Sewan

3. Arbeitstätigkeit

02/2004-07/2010 tätig als Dolmetscherin für deutsche Sprache bei der Abteilung für Außenbeziehungen der Regierung Republik Armenien

4. Sprachkenntnisse

Armenisch (Muttersprache), Russisch, Deutsch, Englisch (fließend)